

STEFANIE CORRELL

Farbwarenhandel um 1800 – die Würzburger Kaufleute Venino

STEFANIE CORRELL

Farbwarenhandel um 1800 – die Würzburger Kaufleute Venino

mit einem Beitrag von ANDREAS BURMESTER

Siegl
München
2011

Die Studien aus dem Institut für

Baugeschichte und Bauforschung

Theorie und Geschichte von Architektur, Kunst und Design

- ▷ Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft und dem Architekturmuseum

der Technischen Universität München • Fakultät für Architektur

werden herausgegeben von:

Prof. Dr.-Ing. Manfred Schuller

Prof. Dr. Dietrich Erben

- ▷ Prof. Dipl.-Restaurator Erwin Emmerling und Prof. Dr. Andreas Burmester
Prof. Dr.-Ing. Winfried Nerdinger

Bibliographische Information

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliothek; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über < <http://dnb.ddb.de> > abrufbar.

Verlag: Anton Siegl, Fachbuchhandlung GmbH,
Kirchenstraße 7, 81675 München
Umschlaggestaltung: Prof. Rainer Wittenborn, Michael Lukas

ISBN 978-3-935643-52-8

Inhaltsverzeichnis

ANDREAS BURMESTER

***72 Florin für Farben, Weiß und Leim:
Die Tiepolos, die Veninos und Würzburg***

ULRICH SCHIESSL (1948 – 2011) gewidmet

Eine GIOVANNI BATTISTA (1696–1770) und GIOVANNI DOMENICO TIEPOLO (1727–1804), eine Vater und Sohn gewidmete Würzburger Ausstellung zeichnete 1996 das Wirken dieser beiden bedeutenden Künstler in Venedig wie auch in der schönen und einstmals so prächtigen Residenzstadt am Main nach.¹ Ohne Zweifel standen die Deckenfresken im Treppenhaus der Würzburger Residenz im Zentrum der beeindruckenden Ausstellung, um die sich jedoch zahlreiche Leinwandgemälde dieser außerordentlich aktiven Werkstatt gruppierten. Pigmenthistorische Untersuchungen des Doerner Institutes bezogen vier großformatige Leinwandgemälde – entstanden um 1739 – sowie andere Werke mit ein, darunter die Supraporten aus der Würzburger Residenz – entstanden zwischen 1751 und 1753. Der damals mit mehr Fragen als Antworten aufwartende Beitrag zur Palette der TIEPOLOS² fand gar zu Recht wenig Beachtung: In schwarz-weiß gedruckt, weitab der sorgsam ausgewählten Farbabbildungen an den Rand gedrängt, erschien dieser Beitrag über die Farbigkeit – einem zentralen Moment in den Werken der beiden TIEPOLOS – verschenkt. Er erschien in jedem Fall zu früh, denn erst durch die in diesem Band vorgestellte Dissertationsschrift von STEFANIE CORRELL bekommt eine kleine Notiz in den Baurechnungen zu den Fresken der TIEPOLOS in der Würzburger Residenz Bedeutung, in der von „72 fl Ausgaben für Farben, 810 Pfund Weiß und einen halben Zentner Leim, die der Würzburger Carl Venino erhält“³ die Rede ist. Diese Notiz stellt – abgesehen von der immensen Höhe der Ausgabe – eine Verbindung zu einem konkreten Ort und einer konkreten Person, dem Würzburger CARL VENINO, her, von dem die TIEPOLOS offenkundig damals Malmaterialien bezogen.

Doch auch wenn 1996 dieser Bezug fehlte, waren die Ausführungen aus pigmenthistorischer Sicht bemerkenswert, mussten doch die Nachweise von Neapelgelb und Berliner Blau auf Werken italienischer Künstler als ausgesprochen früh angesehen werden. Ja, beide konnten als Zeugen eines Verdrängungswettbewerbs – wie man damals dachte – vom Bleizinnigelb vorangegangener Jahrhunderte durch neue farbstarke Gelbpigmente, vom Azurit der Vergangenheit zum anfangs schamlos teuren, jedoch dann schnell reüssierenden Berliner Blau gesehen werden. Dass daneben auch kostbarer, natürlicher Ultramarin auf der Palette vertreten war, war in Anbetracht wohlhabender Auftraggeber wie Fürstbischof CARL PHILIPP VON GREIFFEN-CLAU wenig verwunderlich. Gelber Ocker wie Grüne Erde spielten in diesem Kommen und Gehen die Rolle vergleichsweise schwacher Übergangskandidaten. Sie übernahmen für kurze Zeit den Platz, den später andere Formen bleihaltiger Gelbpigmente, aber auch Grünpigmente wie Schweinfurtergrün, Chromoxidgrün oder Chromoxidhydratgrün einnahmen. Durch jüngere Forschungen anderer Arbeitskreise angestoßen, brachten Nachuntersuchungen des Doerner Institutes aus den späten 90er Jahren eine differenziertere Sicht auf die Gelbpigmente: Neben Neapelgelb, einem Bleiantimongelb, fand sich noch Bleizinnantimongelb.⁴ Dieses bereits zu

¹ KRÜCKMANN 1996.

² BURMESTER 1996.

³ KOSSATZ 1996, Dok. 25, S. 26.

⁴ ROY et al. 1998.

früherem Zeitpunkt von HERMANN KÜHN als antimonhaltiges Bleizinnengelb erkannte, jedoch wohl aus gutem Grund nie mit einem Namen belegte Pigment setzt sich im 17./18. Jahrhundert zunehmend durch, um zu Ende des 19. Jahrhunderts von der Palette zu verschwinden. Auffällig ist hierbei eine Häufung auf in den Niederlanden, in Italien, aber auch in Frankreich entstandenen Werken. Dabei ist offenkundig, dass Bleizinnantimongelb das seit dem Mittelalter bekannte Bleizinnengelb ablöst und zugleich gegen das ungleich farbstärkere Neapelgelb antreten musste. Doch eine zentrale Frage war damals nicht gestellt? Haben die TIEPOLOS nach diesen drei Varianten gefragt oder nur zwischen drei unterschiedlichen Gelbtönen gewählt? Oder geschah die Ablösung unbemerkt, da ein Gelb dem anderen gleich? Und wie waren die historischen Bezeichnungen zu Zeiten der TIEPOLOS? Der Verdacht, dass die historische Situation weit weniger komplex war als es die heutigen modernen Bezeichnungen widerspiegeln, wird schon lange gehegt.⁵

Beschränkt man diese Ausführungen auf die in Würzburg zu Beginn der 1750er Jahre entstandenen Gemälde⁶ – darunter das für Kloster Schwarzach von GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO geschaffene Gemälde *Anbetung der Könige* von 1753 (Abb. 0.1) –, so ist die Palette beider TIEPOLOS – und wir exzerpieren die damaligen Analysenberichte – geprägt von Kreide und Bleiweiß (kupfer- und silberhaltig), durch farbige Erden wie gelben Ocker (manganreich, mit Gehalten an Zink, Barium und Titan, aber auch manganarm oder arsenhaltig), durch mangan- und siliziumreichen braunen Ocker, durch rotbraunen Ocker sowie vor allem durch Grüne Erde, dann durch Beinschwarz, Pflanzenschwarz und Eisenoxidschwarz, stark aluminiumhaltiges Berliner Blau, Bleizinnantimongelb, Neapelgelb, rotvioletten Farblack, Zinnober und natürlichen Ultramarin.⁷

Unsere, durch die modernen Naturwissenschaften geprägte Zeit sieht so eine Künstlerpalette vor sich, die zwar Fragen nach der Natur der Dinge, nicht jedoch nach ihrer Herkunft und damit ihrem historischen Kontext zulässt. Woher bekamen also die TIEPOLOS und ihre Werkstatt ihre Farben? Diese scheinbar einfache Frage ist nur über ein Studium ortsgebundener Quellen zu beantworten. Verlässliche Quellen eröffnen uns, wie die heute aus chemisch-mineralogischer Sicht bezeichneten Farbmittel damals hießen und ob uns das heute vermittelte analytische Bild nicht eine Wirklichkeit vorgaukelt, die der Zeit um 1750 so gar nicht entsprach?

Einfache Fragen sind im Regelfall schwer zu beantworten. Der mit diesem Band eröffnete Ausblick auf die Tätigkeit der Würzburger Kaufleute VENINO ändert die Lage zumindest für diesen Fall grundlegend. Hierbei spielen insbesondere zwei Preislisten von 1727 (Abb. 0.2) und 1790 (Abb. 0.3) aus dem Handelshaus der VENINOS eine Rolle, die uns gleichsam Zeitaufnahmen liefern, zwischen die wir die Befunde auf den Bildern TIEPOLOS einbetten können (Tabelle, S. 19). Auch wenn es aus methodischer Sicht unbefriedigend ist, dass die beiden genannten Listen den betrachteten Zeitraum weiträumig umfassen, erlaubt ihr genaues Studium doch konkrete Aussagen. Was werden die TIEPOLOS oder die von ihnen zum Rombachhof, dem von JOHANN BALTHASAR NEUMANN in der zweiten Hälfte der 1730er Jahre für CARL ANTON VENINO erbauten prächtigen Geschäfts- und Wohngebäude in der Eichhornstrasse in Würzburg, ausgesandten Gehilfen also vorgefunden haben? Dass die TIEPOLOS Kunden der VENINOS waren, erwähnen die Quellen, wie eingangs bemerkt. Doch wie können wir uns die

⁵ KREKEL et al. 2006.

⁶ GIOVANNI DOMENICO TIEPOLO, *Kaiser Justinian als Gesetzgeber*, 1751, Würzburg, Supraporte in der Residenz (KRÜCKMANN 1996 Kat. Nr. 29); GIOVANNI DOMENICO TIEPOLO, *Kaiser Konstantin als Überwinder des Licinius und Beschützer der Kirche*, 1751, Würzburg, Supraporte in der Residenz (KRÜCKMANN 1996 Kat. Nr. 22); GIOVANNI DOMENICO TIEPOLO, *Der Hl. Ambrosius verwehrt Kaiser Theodosius den Zutritt in die Kirche*, 1751, Würzburg, Supraporte in der Residenz (KRÜCKMANN 1996, Kat. Nr. 24); GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO, *Himmelfahrt Mariae*, 1752, Würzburg, Hofkirche der Residenz (KRÜCKMANN 1996 Kat. Nr. 70); sowie GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO, *Die Anbetung der Könige*, 1753, Alte Pinakothek München.

⁷ Die dabei hinzugezogenen Befunde stammen aus den 1960er, 70er und 90er Jahren und wurden mit unterschiedlichen analytischen Verfahren durch KARIN JUNGHANS, ANDREA OBERMEIER, CAROLA KOMAR, HERMANN KÜHN, FRANK PREUSSER und den Autor im Doerner Institut erarbeitet.



Abb. 0.1. GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO: Die Anbetung der Könige, 1753, Leinwand 408 x 210,5cm, Alte Pinakothek München (Inv. Nr. 1159)

Gerüche, Farben und Geräusche in dem auf Strassenniveau gelegenen *Gewölb Laden* vorstellen? Und was genau werden die zahlreichen Kunden erfragt haben, wie benannten sie Gelb, Grün, Rot und andere Farben? Hier erschließen die beiden Listen das Warensortiment des 18. Jahrhunderts, tönen in fränkischem Idiom und vermitteln uns so ein Bild davon, wie die Waren damals hießen. Doch wie lassen sich die analytisch nachgewiesenen Pigmente und Füllstoffe den von den Kaufleuten VENINO angebotenen Waren mit ihren historischen Bezeichnungen zuordnen? In dem einen Fall mag dies einfach möglich sein, wie bei Kreide oder Ocker, und erfordert nicht vieler Worte, in einem anderen Fall hilft die Kenntnis des historischen Kontextes, was Raum für Umdenken schafft.

Zu den erfragten Materialien gehörten mit Sicherheit die in allen Grundierungen nachgewiesene *Weiß Kreit(t)e* ebenso wie *Bleyweiß*. In beiden Fällen wird die Verwendung als Füllstoff in der Grundierung die Wahl billiger Kreide wie auch die des billigsten, vielleicht gar mit Kreide verschnittenen Bleiweißes befördert haben. In den Malschichten verwendetes Bleiweiß mag dann von besserer Qualität gewesen sein und wurde von den Veninos als *Bleyweiß venetian*, als venetianisches Bleiweiß, zum rund dreifachen Preis angeboten. Weniger in Frage gekommen sein wird das auch in der Liste von 1790 angebotene, nochmals teurere *Schiffer weiß*, vermerkt CRÖKER 1736 doch, dass „sowohl das gemeine als [auch] Venedische Bleyweiß bey den Mahlern gebräuchlich“⁸ sei, aber weniger Schieferweiß. CRÖKERS Ausführungen bereichern dann auch den kargen Eintrag des Kaufmanns VENINO in dem Sinne, dass „diese Farbe [also Bleiweiß] an verschiedenen Oertern gemacht [werde], das schönste und beste [jedoch sei] das Venedische, welches auch theurer als das [von VENINO nicht angebotene] Holländische“ sei. Vor allem jedoch sei das Bleiweiß aus Venedig „schön, hart und Schnee=weis“.⁹ Dieses Wissen der Zeit macht deutlich, dass es vor allem die Farbe ist, die den Ausschlag für die Kaufentscheidung gegeben hat: Bleiweiß muss schneeweiß sein. Neben der Farbe ist es aber auch der Preis, der die letztendliche Wahl bestimmt. Zusammengefasst bestimmen so die Vorstellung des Künstlers, die zugesagte Entlohnung für die Gemälde und das stark örtlich gebundene Angebot die Palette.

Nachgewiesene farbige Erden finden wir als gelben *Ocker*, ob hell oder dunkel, ob sehr fein oder als *ord*[inair] ebenso wie *Grüne Erden*, beide für wenige Kreuzer erhältlich. Der identifizierte *rot*[braun]e *Ocker* kann nur mit *Englisch Roth* in unterschiedlichen Qualitäten und damit auch zu unterschiedlichen Preisen in Verbindung gebracht werden.

Während sich *Beinschwartz* in beiden Listen finden lässt, fehlt Pflanzenschwarz. Dies erscheint auf den ersten Blick unwahrscheinlich und verlangt eine plausible Erklärung. In der Regel geht der moderne Analytiker davon aus, dass es sich bei Pflanzenschwarz um gestoßene Holzkohle handelt. Holzkohle – gestoßen oder ungestoßen – findet sich in den VENINOSCHEN Listen nicht, Pflanzenschwarz könnte jedoch auch *Kiehnruß* sein. Auf Kienruß stoßen wir zwar nur in der späteren Liste von 1790, jedoch taucht Kienruß in den Baurechnungen der Würzburger Residenz immer wieder fassweise auf. In keiner dieser Baurechnungen ist die Rede von gestoßener Holzkohle. Kienruß galt als das wichtigste Schwarzpigment, wie CRÖKER hervorhebt,¹⁰ und war ohne Zweifel im ganzen 18. Jahrhundert gängig. Wie der Literatur der Zeit zu entnehmen, wurde *Kiehnruß* in großen Mengen durch Verkohlen von harzhaltigen Wurzelstöcken und Rinden von Koniferen wie Tannen und Fichten in eigens hierfür genutzten Öfen hergestellt (Abb. 0.4). Seine Qualität hing stark von der Stelle im Ofen ab, an der sich der erkaltete Kienrauch und die aufgewirbelten Aschepartikel niederschlugen und dann abgeschlagen wurden. Kienruß wurde in großen Mengen hergestellt und wird von den VENINOS im Fass angeboten. Es war ausgesprochen günstig, und dies ganz im Gegensatz zum ebenfalls geliste-

⁸ CRÖKER 1736, S. 87.

⁹ Ebda.

¹⁰ CRÖKER 1736, S. 120 f., siehe auch hierzu HEYDENREICH 2010, S. 310.

No 1727

	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3
Badian		8	88
Beinillien			
Baum wollen Carth		8	26
Baum wollen erstoff			
Bennet Zunder		8	20
Bentzör		8	1.50
Berg zinn fein		8	40
Berg Glau		8	1.50
Berg Zinover			
Bertram wurz		8	17
Bieber gel		8	10
Bisam du unger	Sp. 1	Sp. 2	2.30
Blau Holz gerast	Sp. 1	5.46	8
Belle gestunden			
Blau Nead ord.	Sp. 1	8	7 1/2
Bello fein	Sp. 1	15	14
Bello. Englische		8	30
Bley weiß	Sp. 1	7.22	8
Bley weiß Venetian		8	27 1/2
Bollis am. Rober	Sp. 1	1.30	8
Bello fin comenci		8	8

Abb. 0.2. Warenpreisverzeichnis der Würzburger Kaufleute VENINO aus dem Jahr 1727 (Germanisches Nationalmuseum, Signatur GNM/2° H.1627a)

B:	Cent	1/2 lb	1/4 lb	1/8 lb	Loth
l. Linn. Quack	24 ^z	12:	6:	4:	1 loth
l. Local. Kovuro	Loth 1/2	40 ^z	20 ^z	12 ^z	1 quint
l. Löffl. bmo	40 ^z	20:	10:	6:	1/2 loth
Local Ulmer					
l. Senet Zücker	30 ^z	16:	8:	4:	3 quint
l. Bolus armeni	15 ^z	8 ^z	4:	2:	2 loth
M G: Blöwweiß Haller II:	10 ^z	5:	3:	2:	2 loth
l. Dello Ventianisch	30 ^z	15:	8:	4:	1/2 loth
l. Brunellen ordin	18 ^z	9:	5:	3 ^z	1/2
G: Dello Spanisch	30 ^z	15:	8:	4:	1 loth
S Blau Frankoff Hell: Ring 3/2	1/2 lb	70 ^z	35 ^z		1/2 quint
S Blau fein Zücker Ring 2/2	1/2 lb	30 ^z	20 ^z		1/2 quint
S Berliner blau fein Ring 8/2	4/2	2/2	1/2		16 4/5
G: Dello ordinair Löffl. 2/2	1/2	40 ^z	20:		1/2 quint
S Biecher gail	Haller 1/2	50^z	25^z	15^z	30^z loth
S Löffl. Linober					10 ^z loth
S Blöw Zücker Ring 1/2	30 ^z	15 ^z	8 ^z		1/2 loth
S Blöw gelb	40 ^z	20 ^z	10 ^z	6 ^z	1/2 loth

Abb. 0.3. Warenpreisverzeichnis der Würzburger Kaufleute VENINO aus dem Jahr 1790 (Staatsarchiv Würzburg, StAWÜ/Broili/207 Diverse Papiere 8)

ten *Beinschwartz*, das mit dem Vielfachen von *Grünspan* oder *Grün Sbahn* – dem Bezugspunkt unserer Relativpreisbetrachtung – bezahlt werden musste. Hierfür zeichnen wohl rein praktische Gesichtspunkte verantwortlich, ließ sich doch Knochenmaterial leicht zu Beinweiß veraschen, jedoch nur aufwendig unter Luftausschluß zu *Beinschwartz* verkohlen.¹¹ Wie jüngste analytische Untersuchungen¹² zeigen, kann Kiehnruß, Kienruß oder Kienrauch als Rußpartikel beschrieben werden, die einmal ganz feinteilig sind, einander Mal in ihrer Morphologie an Holzschepartikel erinnern (Abb. 0.4). In diesen Partikeln fanden wir deutliche Gehalte an Natrium, Magnesium, Silizium, Schwefel, Kalium, Eisen, Calcium und Phosphor, die alle aus dem Stoffwechsel des Baumes stammen. Calcium und Phosphor galten bislang in Spuren als untrügliche Belege für die Gegenwart von *Beinschwartz*. Obgleich hier die systematische Untersuchung historischer Proben von Kienruß angezeigt wäre, mag sich hinter der analytischen Bezeichnung als Pflanzenschwarz auch Kienruß verstecken. In manchen Fällen wird der Nachweis von Calcium und Phosphor in niedrigen Konzentrationen zudem weniger auf eine willentliche Zumischung von *Beinschwartz* als auf natürliche Bestandteile in Kienruß oder in zerstoßener Holzkohle hinweisen.

Ebenso vergeblich wie den unhistorischen Begriff Pflanzenschwarz wird man Eisenoxidschwarz in den VENINOSCHEN Listen suchen. Hier soll das eisenhaltige Schwarz mit *Kessel braun* in Verbindung gebracht werden. Auch wenn der Begriff mehrdeutig ist und an anderer Stelle mal eine Verbindung zu Kupferverbindungen,¹³ mal zu Eisenverbindungen¹⁴ hergestellt wird, ist *Kessel braun* einfach als ein metallisches Braunschwarz zu verstehen, das als Abfallprodukt bei der Herstellung beim Schmieden, Sägen oder Feilen von Kupfer und Eisen beim Kesselschmied oder beim Hufschmied anfiel.¹⁵ Die vorindustrielle Notwendigkeit, alles – also auch oxidierten Kupfer- oder verrosteten Eisenstaub – einer sinnvollen Verwendung zuzuführen, mag hier ebenso wie beim Kienruß zu einer Verwendung als Farbe beigetragen haben.

Für Pigmenthistoriker überraschend früh, da erst wenige Jahre nach seiner Erfindung,¹⁶ taucht in der Preisliste der VENINOS bereits 1727 *Berliener blau fein* und *Berliener blau Mitte* auf. Der dabei beobachtete hohe Aluminiumgehalt auf den Werken der TIEPOLOS ist typisch für frühe Produktionsformen.¹⁷ Auch wenn teuer – *Berliener blau fein* wird für das 11fache, das mittlere Blau für das rund 7fache des Preises für Grünspan gehandelt –, eröffnet dieses neue Blau in Mischung mit Gelb ungeahnte Möglichkeiten für die Herstellung unterschiedlichster Grüntöne. Hierin, nicht in seiner Verwendung als reines Blau findet Berliner Blau rasch seine Bestimmung. Die Tatsache, dass die Kaufleute VENINO bereits 1727 Berlinerblau im Pfund anbieten, sein Rezept wurde erst 1724 öffentlich,¹⁸ deckt sich mit der Anmerkung eines gewissen MINEROPHILO, dass *Berlinisch=Blau [...] eine neu=erfundene und aus Ochsen=Blut gemachte Mahler=Farbe* [sei...], *welche beynahe so gute Wirkung als das Ultramarin thut* [und] *auch [in] satsamer Menge und wohlfeil zuhaben* sei.¹⁹ Auch wenn CRÖKER die *sehr schöne bleue Farbe*, die *in Berlin erfunden* sei, als Ersatz für Ultramarin, Indigo und Weid preist, ist es bei ihm noch ohne Bezeichnung.²⁰ Von welchem Hersteller die VENINOS 1727 das neue *Berliener blau* bezogen, bleibt allerdings unbekannt. Die Preisliste von 1790 kennt – Berlinerblau ist zu

¹¹ BURMESTER et al. 1998, S. 81.

¹² Die rasterelektronische Untersuchung von modernem Kaminruß aus Schweden (*Kimrök der Eskil Akerberg AB, Malmö*) und die energiedispersive Röntgenmikroanalyse zur Bestimmung der Elementgehalte lag in den Händen von Dipl.-Chem. CORNELIA TILENSCHI, Doerner Institut München. Die gemessenen Gehalte lagen bei rund 5 At% für Calcium und 0,5 bis 1,5 At% für Phosphor.

¹³ KREKEL et al. 2006, S. 244 f.

¹⁴ HEYDENREICH 2010, S. 309.

¹⁵ Freundliche Mitteilung Privatdozentin Dr. HEIKE STEGE vom 09.Juli 2011.

¹⁶ BARTOLL et al. 2010.

¹⁷ ASAI 2004.

¹⁸ BARTOLL et al. 2010, S. 96.

¹⁹ MINEROPHILO 1730, S. 122.

²⁰ CRÖKER 1736, S. 117.



Abb. 0.4. Zeitgenössische Darstellung zur Kienrußherstellung, Kupferstich von Bernard, 35,7 x 22,5 cm (DIDEROT, D ALEM-BERT, *Travail du Noir de Fumée*, ca. 1771)

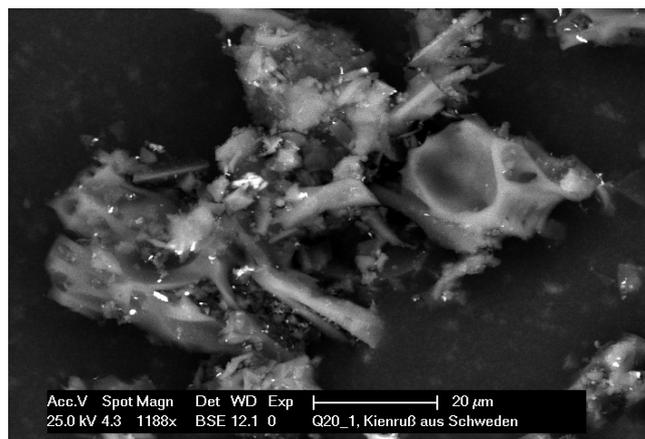


Abb. 0.5. Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme eines Kienrußpartikels (Doerner Institut, Rückstreuelektronenbild bei 25 kV)

dieser Zeit von keiner Palette mehr wegzudenken – auch zwei Varietäten, *Berliner blau fein* und *ordinair*. In beiden Listen wird es im Pfund angeboten. Sein Relativpreis ist 1790 auf das rund 6fache bzw. das 1,5fache von Grünspan gesunken, was für eine zunehmende Verfügbarkeit und vielleicht auch für ein deutlich verbilligtes Herstellungsverfahren spricht.

Doch zurück zu den Gelbpigmenten: Interessanterweise taucht von den nachgewiesenen Gelbpigmenten in den VENINOSCHEN Listen nur *Neapolitanischgelb ff* auf, während sich Bleizinnantimonogelb²¹ erwartungsgemäß nicht gelistet findet. Letzteres findet sich hinter der Bezeichnung *bley gelb* versteckt, das allerdings nicht in der Liste von 1727 jedoch in der *Waarenliste* von 1790 auftaucht. Mitte des 18. Jahrhunderts nutzen die TIEPOLOS aber offenkundig beides, *bley gelb* wie auch *Neapolitanischgelb*. Dabei liegt der Preis von Neapelgelb nur unwesentlich über dem von Bleigelb. CRÖKER weiß von *Bleygelbe*, dass „*dieses auch eine schöne gelber Farbe ist, so übertrifft doch eine, nemlich das Englische, die andere an Schönheit.*“²² Interessant und in der Tradition früherer Kunstbücher stehend ist der Hinweis, dass Bleigelb „*aus Bley gebrant*“ werde, „*jedoch kommt man genauer darzu, wenn man sie kauft, als wenn man sie selbst macht.*“²³ Kaufte man Bleigelb, werden sich dahinter Bleizinn-, aber auch Bleizinnantimonogelb oder andere gelbe bleihaltige Mischoxide versteckt haben. Hiervon abgesetzt ist das einen Ortsbezug tragende *Neapolitanisch Gelbe*, das auch CRÖKER in seiner Auflistung verschiedener Gelbtöne erwähnt,²⁴ ohne diesem neuen Gelb jedoch einen eigenen Absatz zu widmen.

Analytischen Schwierigkeiten geschuldet ist der nachgewiesene rotviolette Farblack nicht näher bestimmt, so dass die pflanzliche oder tierische Quelle für den Farblack unklar bleibt. Dieses Manko findet seinen Widerhall in verschiedenen Qualitäten von Kugellack, die von den VENINOS angeboten werden, ohne dabei irgendwelche Hinweise auf ihre Quelle zu nennen. 1727 werden der generell günstige *Kugel Lacc fein* und *Kugel Lacc Mittel* feilgeboten, eine einfache Qualität oder gar der hochpreisige *Florentiner lacc* jedoch nicht. Der Preis für Kugellack liegt dabei niedriger als der von Grünspan. 1790 findet sich dann zusätzlich *Florentiner lacc* ausgepreist: Sein Preis ist beim rund 8fachen von Grünspan angesiedelt, während Kugellack zu diesem Zeitpunkt nur beim 1,2fachen liegt. Dies deckt sich mit den Quellen der Zeit: Wie CRÖKER hervorhebt, wird Florentinerlack auf Grund seines hohen Preises nur „*bey guten Gemähdlen, nicht aber zu geringen Sachen, wozu denn der gemeine Kugel-Lac gut genug ist*“²⁵ eingesetzt. Die hochgestellten Auftraggeber der VENINOS, die Bedeutung des Auftrags für die eigens aus Italien nach Würzburg geholten TIEPOLOS und der Rang der Gemälde machen deshalb eine Verwendung von Florentiner Lack wahrscheinlich.

Einem opaken, nicht lasierenden Rotpigment begegnen wir in Zinnober, den die Liste von 1727 als *Zinober gests fein*, die von 1790 als *Berg Cinober* – gemeint ist das unaufgearbeitete Mineral – oder, der Anwendung als Pigment weit näher, *Cinober geßtoßen*, aufführt.²⁶ Der Preis liegt 1790 beim 1,5fachen von Grünspan, was im Hinblick auf, auf Gemälden der TIEPOLOS ebenso nachgewiesenen, natürlichen Ultramarins geradezu günstig erscheint, steigt doch der Preis für *Ultra marin* vom rund 9fachen von Grünspan zum Ende des 18. Jahrhunderts auf das rund 144fache für *duncklen Ultramarin*. Auch wenn über die Qualität des Ultramarins in der Liste von 1727 nichts gesagt wird – vermutlich war es eher eine farbschwache Variante – galt dunkler Ultramarin im Gegensatz zu der hellen Ultramarinasche immer als sündhaft teuer.

²¹ ROY et al. 1998.

²² CRÖKER 1736, S. 91.

²³ Ebda.

²⁴ CRÖKER 1736, S. 82.

²⁵ CRÖKER 1736, S. 100.

²⁶ RESENBERG 2004 und 2005; BURMESTER et al. 2005.



Abb. 0.6. Apotheke im Würzburger Juliusspital, Einrichtung um 1765, Photo um 1930

Auch wenn also zusammenfassend die Archivlage belegt, dass in dem *Gewölb Laden* der VENINOS all dies verfügbar war, was wir auf den Würzburger Werken der TIEPOLOS analytisch nachweisen können, stellt sich doch die Frage, ob es nicht andere Bezugsquellen gab? Wir wissen aus den Bauakten der Residenz, dass außer den VENINOS zahlreiche andere Kaufleute die Residenz mit Farben belieferten. Aus Forschungsarbeiten des Münchner Taxenprojekts²⁷ ist aber zu erwägen, dass hierfür auch die örtliche Apotheke in Erwägung gezogen werden muss. Es erscheint deshalb reizvoll, aus den uns derzeit bekannten Apothekenpreislisten Würzburgs, den so genannten Apothekentaxen oder einfach Taxen, eine herauszugreifen, deren Entstehung auf 1735 zu datieren ist. Diese Taxe ist für alle Apotheken Würzburgs (Abb. 0.6) und darüber hinaus für ganz Franken gültig. Ein Anhang aus dem Jahr 1743 macht deutlich, dass ihre Geltungsdauer weit über das Jahr ihres Druckes hinausreichte. Die Auswertung der Würzburger Taxe von 1735²⁸ eröffnet allerdings neben einer Fülle von Schwierigkeiten, die einen lebendigen Einblick in die Notwendigkeit eines kritischen Umgangs mit diesem Quellentypus vermittelt, auch eine wertvolle Erkenntnis hinsichtlich der Wechselbeziehung zwischen dem Materialisten, den VENINOS oder nennen wir es spezialisierten Großhandel, und der Apotheke.

Was zuerst auffällt ist, dass die Taxe zwar in einzelne Kapitel wie *De Metallis & Metallicis* [Von Metallen und deren Verbindungen] oder *De Lapidibus & Terris* [Von Steinen und Erden] gegliedert ist – was einem gängigen Typus der Zeit entspricht –, dass jedoch die *Pigmenta et Colores* [Pigmente und Farben] in den Kapitelüberschriften unerwähnt bleiben, ja ein eigenes Farbenkapitel, wie wir dies aus anderen Taxen kennen,²⁹ gänzlich fehlt. Während die in der Apotheke angebotenen Mengen im *Loth* kleiner sind als die Pfunde, Zentner oder Fässer der VENINOS ist die Währung in Groschen (β., Schilling) und Pfennig (pf., mit 1 Groschen = 12 Pfennige) angegeben, kann also mit den Kreuzern (1 Kreuzer = 4 Pfennige) der VENINOSCHEN Listen von 1727 und 1790 verknüpft werden.

Bereits die ersten zwei Kapitel im *Ersten Titul. Von denen Mineralien oder Bergarten und den-*

²⁷ KREKEL et al. 2000 und 2001.

²⁸ WÜRZBURG 1735.

²⁹ BURMESTER et al. 2010.

jenigen, die aus dem Meer genommen werden enthalten naturgemäß eine ganze Fülle kunsttechnologischer interessanter, aber in gleicher Weise pharmazeutisch relevanter Materialien. *Grünspan* kostet 10 Pfennige pro Lot, *Menning* hiervon ein Drittel, *Englisch Bleiweiß* nur 2 Pfennige. Während für die Herkunft des Grünspans nur Frankreich oder Spanien anzunehmen ist, ist die Herkunft für Bleiweiß als englisch angegeben, eine auch in früheren Taxen, aber auch – wie wir wissen – bei CRÖKER häufig genannte Quelle für Bleiweiß guter Qualität. Der Eintrag für *Zinnober* ist aufschlussreich, trägt er doch einen Stern als Hinweis für steigende oder fallende Preise im Bezug von der Frankfurter Messe, wie wir im Nachwort der Taxe erfahren. Zudem wird neben dem *Auserlesenen Berg-Zinnober* natürlicher Herkunft für 48 Pfennig das Lot auch *Zubereiteter Zinnober* angeboten, der mit 28 Pfennig pro Lot deutlich billiger, aber immer noch 14mal so teuer wie Bleiweiß ist. Weit schwieriger wird die Interpretation des Kapitels, in dem die *Gemeinen Steine* zu finden sind. In der Regel als Schmuck- oder Heilstein verwendet, kämen die zubereiteten Formen des *Orientalischen Lasursteins* auch für künstlerische Zwecke in Frage. Sein Preis liegt bei 36 Pfennig pro Lot. *Weißer Kreyten* findet sich ebenso wie der *Armenische Stein* als Bergblau, heute vereinfachend als Azurit bezeichnet. Aus tierischer Herkunft wird so genanntes *Spodium* oder *Gebrand Helffenbein*, also erhitztes Elfenbein angeboten, dessen Preis nur unwesentlich über dem von Grünspan lag, bei dem jedoch nicht geklärt werden kann, ob es von der Farbe weiß oder schwarz war – also Knochenweiß oder Beinschwarz, eine Unterscheidung, die in kaum einer der Taxen getroffen wird. Bei den roten Farblacken bietet die Würzburger Taxe weder Kugel- noch Florentiner Lack, eine auffallende Lücke im Sortiment. Das angebotene *Coccinell* zu je 178 Pfennig pro Lot wird dabei kaum von einem Würzburger Maler gekauft und als Auszug mit Pottasche oder Weinstein zu rotem Farblack weiterverarbeitet worden sein. Und den TIEPOLOS wird auch nicht verborgen geblieben sein, dass „die *Concionelle* aber [...] wenig in Oel-Farben gebraucht [wird], als nur allein im Lacquiren über Silber. Die *Schönfärber* aber brauchen sie sehr oft, denn sie färben allerley wöllene Zeug schön roth damit.“³⁰

Beenden wir die *Schönfärberei* an diesem Punkt, denn es ist Zeit anzuerkennen: Von Bleizinnigelb oder Bleigelb, von gelbem Ocker wie Grüner Erde, von Neapelgelb oder Berliner Blau findet sich in der Würzburger Taxe von 1735 keine Spur, ganz im Gegensatz zu den VENINOSCHEN Listen fehlen in der Taxe von 1735 wesentliche Bestandteile der Palette der TIEPOLOS um 1750. Zu demselben Ergebnis gelangt man bei der Untersuchung der Würzburger Taxe von 1726, erlebt jedoch bei der Taxe Würzburg 1681 eine Überraschung. In dieser Taxe, die ebenfalls kein Farbenkapitel kennt, findet sich Bleigelb, für das es keine pharmazeutische Anwendung gab. Aber auch gelistetes *Bergblau*, *Lacca* oder gelber Ocker sprechen eine vertraute Sprache und verweisen auf eine Verwendung in Farben. Müssen wir also davon ausgehen, dass sich mit der Niederlassung der VENINOS in Würzburg im Jahre 1716 das Angebot der Würzburger Apotheke(n) änderte? Spiegeln die veränderten Eintragungen in den Taxen ein neues Marktgeschehen wider?

Mit Sicherheit bekommen die Apotheken Konkurrenz: Die in der Arbeit von STEFANIE CORRELL angedeutete Ablösung der Apotheken während des 18. Jahrhunderts als denkbare Lieferanten von Malmaterialien an kirchliche und weltliche Bauherren, an Künstler, Handwerker und andere durch Materialisten und Grossisten kann durch die hiermit vorgelegten Forschungsarbeiten erstmalig zumindest für Würzburg untermauert werden. Doch wie verhielt es sich für ganz Franken, für das die Taxe von 1736 Gültigkeit besaß? Übernahmen auch hier die VENINOS oder andere Kaufleute – die es laut der Baurechnungen der Residenz zweifelsohne gab – die Versorgung mit Farben? Wir wissen es nicht, doch liegt dieser Schluss nahe. Eine künstlerische Aktivität vor Ort vorausgesetzt, gilt auch der Umkehrschluss: Fehlen die Farben in den Apothekentaxen, könnte (aber muss nicht) eine örtliche oder regionale Bezugsquelle vorhanden gewesen sein. Und Vorsicht: Der Bedeutungsverlust der Apotheke als wichtiger Anlaufstelle

³⁰ CRÖKER 1736, S. 106.

für Künstler³¹ mag für Würzburg ab der Niederlassung der VENINOS im Jahr 1716 gesichert sein, doch in anderen Städten ohne einschlägig sortierte Kaufleute wie die VENINOS ist die Bedeutung der Apotheke als Anlaufstelle für Künstler ungebrochen. So weisen die Taxen von Goslar 1731 oder Braunschweig 1755 – um nur zwei zu nennen, die im Entstehungszeitraum der TIEPOLO-Gemälde liegen – überaus beeindruckende, auch handschriftlich ergänzte Farbenkapitel auf, in denen sich wie in letzterem Fall sogar Neapelgelb und erstmalig Berliner Blau finden! Wir beobachten so im 18. Jahrhundert, dass an einem Ort die Apotheke, an einem anderen ein Materialist, an einem dritten vielleicht gar beide den Künstler mit all den Farben versorgen, die er für seine Arbeit braucht. Eine differenzierte Sicht erscheint somit ratsam. Diese einfachen wirtschaftlichen Gegebenheiten werden wesentlichen Einfluss auf das gehabt haben, was der Maler für seine Palette wählte und wir heute analytisch nachweisen können.

Dieser Beitrag, der den stattlichen Betrag von 72 Florin zum Ausgang hatte, den die TIEPOLOS um 1750 an die Würzburger Kaufleute VENINO zahlten, verwurzelt nicht nur die analytischen Ergebnisse der Neuzeit in einen historischen Kontext von Preislisten und Malerbüchern, und korrigiert im gleichen Schritt die moderne, gänzlich unhistorische, jedoch erstaunlich selten hinterfragte Interpretation, sondern belegt zumindest für Würzburg die Ablösung des Apothekers durch den Materialisten bei der Versorgung des Künstlers mit dem, was er zum Malen brauchte: Farben, Weiß und Leim.

Danksagung

Der Autor dankt Prof. Dr. URSULA HALLER (Dresden) und Prof. Dr. CHRISTOPH KREKEL (Stuttgart) für die Genehmigung, die im Münchner Taxenprojekt gemeinsam erschlossenen Würzburger Taxen als Informationsquelle für diesen Beitrag zu nutzen. Letzterer hat dankenswerter Weise durch seine kritischen Kommentare zu dem vorliegenden Manuskript beigetragen. Frau Dipl.-Chem. CORNELIA TILENSCHI sei für die rasterelektronischen Messungen von Kienruß gedankt.

³¹ BURMESTER et al. 2010.

Tabelle: Gegenüberstellung der analytischen Befunde und der VENINOSCHEN Listen von 1727 und 1790

Analytischer Befund	VENINO 1727	Kreuzer pro Pfund () im Vergleich zu Grünspan	VENINO 1790	Kreuzer pro Pfund () im Vergleich zu Grünspan
Kreide	<i>Kreiten weiße</i>	1,5 (0,03)	<i>Kreiten weiße</i>	4 (0,05)
Bleiweiß (Cu, Ag)	<i>Bleyweiß</i>	6,5 (0,12)	<i>bleyweiß</i>	10 (0,13)
	<i>Bleiweiß venetian</i>	22,5 (0,42)	<i>detto ventianisch</i>	30 (0,38)
	–	–	<i>Cremser weiß</i>	50 (0,63)
	–	–	<i>Schiffer weiß</i>	18 (0,23)
Beinschwarz	<i>Beinschwartz</i>	11 (0,20)	<i>Bein schwarz</i>	24 (0,30)
Pflanzenschwarz	–	–	<i>Kiehnruß in groß Fäßlein</i>	49 pro Faß
	–	–	<i>Detto in Mittel daß Fäßlein</i>	4 pro Faß
	–	–	<i>büthlin [?] detto klein das [n.1.]</i>	–
	–	–	<i>Detto gantz kleine</i>	–
Eisenoxid-schwarz	<i>Keßel braun</i>	4,5 (0,08)	<i>Kessel braun</i>	12 (0,18)
Berliner Blau (stark Al-haltig)	<i>Berliner blau fein</i>	600 (11,1)	<i>Berliner blau fein</i>	480 (6,00)
	<i>detto detto Mitte</i>	360 (6,67)	<i>detto ordinair</i>	120 (1,50)
Ultramarin natürlich	<i>ultra Marin [n1.]</i>	480 (8,89)	<i>Ultramarin duncklen</i>	11520 (144)
	–	–	<i>detto hellen</i>	9600 (120)
Grüne Erde	<i>Grüne Erden</i>	18 (0,33)	<i>grüne ordinair Erden</i>	10 (0,13)
	–	–	<i>grüne feine Erden</i>	60 (0,75)
Ocker braun (Mn, Si-haltig)	–	–	<i>Umbraun feinen</i>	15 (0,19)
	–	–	<i>detto ordin.</i>	8 (0,10)
Ocker, rotbraun	<i>Englisch Roth ffein</i>	48 (0,89)	<i>English roth feines</i>	50 (0,63)
	<i>detto ffein</i>	12 (0,22)	–	–
	<i>detto ordinary</i>	8 (0,15)	<i>detto ordinaire</i>	20 (0,25)
Ocker, gelber (Mn-reich, Zn, Ba, Ti; auch Mn-arm, auch mit As)	<i>Ocker gelb hellen</i>	6 (0,11)	<i>Ocker duncklen</i>	12 (0,15)

Analytischer Befund	VENINO 1727	Kreuzer pro Pfund () im Vergleich zu Grünspan	VENINO 1790	Kreuzer pro Pfund () im Vergleich zu Grünspan
	<i>detto Dunkel fff.</i>	–	<i>detto hellen</i>	12 (0,15)
	<i>Detto detto ff.</i>	–	<i>Detto Romani-schen</i>	60 (0,75)
	<i>detto detto f.</i>	–	–	–
	<i>detto detto ord</i>	–	–	–
Bleizinn-antimongelb	–	–	<i>bley gelb</i>	40 (0,50)
Neapelgelb	<i>Neapolitanisch-gelb ff</i>	80 (1,48)	<i>Neapolitanisch gelb</i>	60 (0,75)
Rotvioletter Farblack	<i>Florentiner Lacc fffin</i>	–	<i>Florentiner lacc (das loth 20xr)</i>	640 (8,00)
	<i>detto detto ffein</i>	–	–	–
	<i>detto fein</i>	–	–	–
	<i>detto ord.</i>	–	–	–
	<i>Kugel Lacc fein</i>	48 (0,89)	<i>Kugel lacc, 1 Loth 1 Schilling</i>	96 (1,20)
	<i>detto Mittel</i>	40 (0,74)	–	–
	<i>detto ord.</i>	–	–	–
Zinnober	<i>Zinober gests. fein</i>	94 (1,74)	<i>Berg Cinober</i>	320 (4,00)
	–	–	<i>Cinober geßto-ßen</i>	120 (1,50)
Grünspan	<i>Grünspan [n.1.]</i>	54 (1,00)	<i>Grün Sbahn</i>	80 (1,00)

Literatur

ASAI, CHIHARU: „*Handmade*“ *Berlinerblau*, Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung 18, Nr. 2, 2004, S. 261–292

BARTOLL, JENS; JACKISCH, BÄRBEL.: *Prussian blue: a chronology of the early years*, in: Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung 24, no. 1 (2010), S. 88–102

BERRIE, BARBARA B.: *Prussian Blue*, in: *Artists' Pigments, A Handbook of Their History and Characteristics*, Bd. 3, Washington, Oxford 1997, S. 191–218

BURMESTER, ANDREAS: *Die Palette Giovanni Battista und Giovanni Domenico Tiepolos*, in: KRÜCKMANN, PETER O. (Hrsg.): *Der Himmel auf Erden – Tiepolo in Würzburg*, Katalog zur Würzburger Ausstellung, 2 Bd., München 1996, S. 160–162, Farbabbildungen S. 140

BURMESTER, ANDREAS; KREKEL, CHRISTOPH: *Von Dürers Farben*, in: GOLDBERG, GISELA; HEIMBERG, BRUNO; SCHAWWE, MARTIN (Hrsg.): *Albrecht Dürer. Die Gemälde der Alten Pinakothek*, München 1998, S. 54–101

BURMESTER, ANDREAS; HALLER, URSULA; KREKEL, CHRISTOPH: *Zinnober im Spiegel von Apothekenpreislisen*, in: RESENBERG, LAURA: *Zinnober – zurück zu den Quellen*, München 2005, S. 7–11

BURMESTER, ANDREAS; HALLER, URSULA; KREKEL, CHRISTOPH: *Pigmenta et Colores: The Artist's Palette in Pharmacy Price Lists from Liegnitz (Silesia)*, in: JO KIRBY, SUSAN NASH AND JOANNA CANNON (Hrsg.): *Trade in Artists' Materials: Markets and Commerce in Europe to 1700*, London 2010, S. 314–324

CRÖKER, JOHANN MELCHIOR: *Der wohl anführende Mahler [...]*, Nachdruck der Ausgabe Jena 1736, Ulrich Schießl (Hrsg.), Mittenwald 1982

HEYDENREICH, GUNNAR: *The Leipzig Trade Fairs as a Market for Painters' Materials in the Sixteenth Century*, in: KIRBY, JO; NASH, SUSAN; CANNON, JOANNA (Hrsg.): *Trade in Artists' Materials: Markets and Commerce in Europe to 1700*, London 2010, S. 297–313

KOSSATZ, TILLMANN: *Quellen zum Würzburger Werk Giovanni Battista Tiepolos und seiner Söhne*, in: KRÜCKMANN, PETER O. (Hrsg.): *Der Himmel auf Erden – Tiepolo in Würzburg*, Katalog zur Würzburger Ausstellung, Bd. 2, München 1996, S. 165–183

KREKEL, CHRISTOPH; BURMESTER, ANDREAS: *Pharmacy Price-Lists as a New Type of Documentary Source for Research into Historical Artists' Materials. The Münchner Taxenprojekt*, in: KIRBY, JO (Hrsg.): *Dyes in History and Archaeology* 19, Edinburgh 2000, S. 32–36

KREKEL, CHRISTOPH; BURMESTER, ANDREAS: *Das Münchner Taxenprojekt. Apothekentaxen als neuer Quellentyp für die Erforschung historischer Künstlermaterialien*, in: *Restauro* 107, 6/2001, S. 450–455

KREKEL, CHRISTOPH; HALLER, URSULA; BURMESTER, ANDREAS: *Artists' Pigments Reconsidered: Does Modern Science Match the Historic Context?*, in: SAUNDERS, DAVID; TOWNSEND JOYCE H.; WOODCOCK, SALLY (Hrsg.): *Preprints of the 21st IIC Congress in Munich, The Object in Context, Crossing Conservation Boundaries*, München 2006, S. 244–248

KRÜCKMANN, PETER O. (Hrsg.): *Der Himmel auf Erden – Tiepolo in Würzburg*, Katalog zur Würzburger Ausstellung, 2 Bd., München 1996

MINEROPHILO: *Neues und Curieuses Bergwercks=Lexicon*, Chemnitz 1730, S. 122

RESENBERG, LAURA: *Das Pigment Zinnober in deutschsprachigen Quellen von 1500 bis 1900*, München 2004

RESENBERG, LAURA: *Zinnober – zurück zu den Quellen*, München 2005

ROY, ASHOK; BERRIE, BARBARA H.: *A new lead-based yellow in the seventeenth century*, in: ROY, ASHOK; SMITH, PERRY (Hrsg.): *Painting techniques history, materials and studio practice*, IIC Preprints Dublin 1998, S. 160–165

Des Hochwürdigsten des Heil. Röm. Reichs Fürsten und Herrn / Herrn Friderich Carl/ Bischoffen zu Bamberg und Würzburg / auch Hertzogen zu Franken, der Röm. Kayserl. Majestät würrcklichen Geheimen [...] Erneuerte Tax=Ordnung Deren Apothecken [...], gedruckt von Hofbuchdrucker Heinrich Engmann, Würzburg 1735

STEFANIE CORRELL

**Farbwarenhandel um 1800 –
die Würzburger Kaufleute Venino**

Dank

Vorliegender Beitrag ist die überarbeitete Fassung der Dissertation *Farbwarenhandel um 1800 – die Würzburger Kaufleute Venino*, die Dank der finanziellen und ideellen Förderung der Studienstiftung des Deutschen Volkes entstehen konnte. Die Arbeit wurde am Lehrstuhl für Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft der Technischen Universität München verfasst und im Januar 2010 abgenommen.

Der Dank der Autorin gilt besonders Prof. Dr. ANDREAS BURMESTER, Doerner Institut München, für die hervorragende Betreuung der Promotion. Gleichermaßen wird Prof. ERWIN EMERLING, Lehrstuhl für Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft der Technischen Universität München, für sein stetes Interesse an der Arbeit und wertvolle Anregungen gedankt. Den entscheidenden Hinweis auf die Existenz der Kaufleute VENINO erhielt ich von Dipl. Restauratorin LAURA RESENBERG. Die Recherchen im Depot und im Lesesaal des Staatsarchivs Würzburg haben die Mitarbeiter dieses Archivs effektiv unterstützt indem sie alle Türen öffneten – gleich ob es sich um das Ausheben ständig neuer Archivalien oder um die kompetente Beratung ging. Gedankt wird vor allem Oberarchivrat JENS MARTIN und WOLFGANG LEIPOLD. Herzlicher Dank gebührt auch Dr. MARIA SAGSTETTER, Leiterin des Staatsarchivs Amberg, für die professionelle Hilfe bei der Transkription und Interpretation schwieriger Passagen, sowie Dr. IRIS VISOSKY-ANTRACK, Dr. MICHAELA NEUBERT und Dr. MATTHIAS STASCHULL für die Gespräche über Lieferungen von Farbwaren an Bauwerke. Größter Dank für alle Unterstützung und Geduld gebührt meiner Familie GERZER/CORRELL. Den Druck dieser Publikation ermöglichen großzügige Zuwendungen vom Doerner Institut München, sowie von RALPH-UWE JOHANN, Deffner & Johann, Schweinfurt.

STEFANIE CORRELL, Dezember 2011

Hinweise für den Leser

In der vorliegenden Arbeit sind längere Zitate eingerückt, mit Anführungszeichen versehen und kursiv gesetzt; bei kurzen Zitaten wurde zu Gunsten der Übersichtlichkeit auf Einrücken und Anführungszeichen verzichtet. Die zitierte Literatur ist im Text mit Autor und Jahreszahl angegeben, eine vollständige Auflösung findet sich im Literaturverzeichnis. Anmerkungen der Autorin sind durch eckige Klammern gekennzeichnet, Eigennamen durch Kapitälchen hervorgehoben.

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Abbildungen von der Autorin. Gedankt sei allen Rechteinhabern für die Erlaubnis zu Nachdruck und Abbildung. Sollten trotz intensiver Bemühungen Rechte übersehen worden sein, werden die Inhaber gebeten, sich an den Verlag zu wenden.

Abkürzungen Bibliotheken und Archive

BSB	Bayerische Staatsbibliothek
StadtAWÜ	Stadtarchiv Würzburg
StadtAN	Stadtarchiv Nürnberg
StAWÜ	Staatsarchiv Würzburg
StAWÜ/Broili	Staatsarchiv Würzburg, Familienarchiv BROILI

1 Einleitung

Zahlreiche Kunst- und Bauwerke in der fränkischen Region, wie etwa die Würzburger Residenz oder Kloster Ebrach, sind wesentlich von Einflüssen des 18. Jahrhunderts und schon seinerzeit renommierten Künstlern wie TIEPOLO oder BOSSI geprägt. Obgleich es bereits unzählige kunsthistorische Abhandlungen über Künstler und Bauwerke dieser Epoche gibt, ist das Interesse der Forschung unvermindert groß. Auch der damalige Warenhandel wurde von Wirtschaftshistorikern schon oft thematisiert, weshalb die bedeutendsten historischen Handelswege bekannt sind. Greift man aber aus der umfänglichen Palette aller damals gängigen Waren die Farbwaren heraus, so muss man jedoch feststellen, dass es zwar über einzelne Farbwaren wirtschaftshistorisch geprägte Studien gibt,¹ doch Ansätze zur Klärung der Wege von Farbwaren vom Ursprung bis zum Verbraucher in dieser Region oder Beschreibungen von Handelsabläufen und -stationen existieren nicht – eine umfassende Studie über die vollständige Palette der Farbwaren um 1800 steht bisher aus.

Diese Lücke kann nun durch den Inhalt von im Depot des Staatsarchivs Würzburg entdeckten Kartons geschlossen werden: Die hier lagernden Archivalien aus dem Nachlass der Kaufleute VENINO beinhalten nicht nur Informationen über zahlreiche Kaufleute des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, sondern auch über alle damals im Handel vertretenen Farbwaren.

Die vorliegende Studie knüpft somit direkt an die Studien des Münchner Taxenprojekts² an, die sich mit der Auswertung von den Angaben über Farbwaren auf Apothekentaxen vom Mittelalter bis Mitte des 18. Jahrhunderts befassen. Da die Apotheker, die lange Zeit auch als Pigmenthändler fungierten, auf diesen Taxen die Preise aller ihrer Produkte veröffentlichten, können heute Apothekentaxen als Quellentypus für Forschungen über Farbwaren dienen. Mit der Herausbildung weiterer im Farbwarenhandel involvierter Berufssparten verloren die Apotheker als Farbwarenhändler im 18. Jahrhundert allerdings zusehends an Bedeutung – die Apothekentaxen als wichtige Informationsquelle über Farbwaren werden von anderen Quellengattungen abgelöst.

Die Forschungen über den Handel von Farbwaren nähren sich aus einem breiten Wissensspektrum, welches auf ökonomischen und historischen Grundlagen basiert. Im Februar 2005 vermittelte die Tagung *European Trade in Painter's Materials to 1700*³ – auch hier endete der behandelte Zeitraum mit dem Anfang des 18. Jahrhunderts – die aktuelle Forschungslage. Die Thematik der Beiträge umfasste dabei den interdisziplinär ausgerichteten Überblick über historische Handelsmechanismen sowie einzelne Fallbeispiele, wie das des Pronnerschen Ein- und Ausgabenbuches, welches die für Kunst- und Bauwerke am Münchner Hof verwendeten Materialien während der 1580er Jahre aufführt.⁴ Deutlich wurde auf der Tagung in erster Linie, dass sich Restauratoren, Naturwissenschaftler, Kunsthistoriker und Wirtschaftswissenschaftler aus ganz Europa mit dem Handel und den Handelswegen von Waren beschäftigen. In Bezug auf die historischen europäischen Handelswege spielte Deutschland u. a. auf Grund seiner zentralen geographischen Lage eine entscheidend mitbestimmende Rolle. Wichtige Handelsstraßen zwischen Süd- und Nordeuropa sowie von Ost- und Westeuropa führten durch Deutschland. Die wirtschaftshistorische Bedeutung der Städte Augsburg, Frankfurt und Nürnberg ist allgemein bekannt und wird in der Forschung häufig erwähnt.⁵

¹ BURMESTER 2003, RESENBERG 2005 oder GERZER 2006.

² Taxenprojekt: www.Taxenprojekt.de

³ 11.–12.02.2005, Courtauld Institut und National Gallery, London; KIRBY et al. 2010.

⁴ HALLER 2005.

⁵ SPUFFORD 2004; DENZEL et al. 2002.

Obgleich Würzburg vor allem durch die Nähe zu Frankfurt und die Lage am Main gut an das vorhandene Handelsnetz angebunden war, schien die Stadt bisher für den Handel mit Farbwaren keine bedeutende Rolle gespielt zu haben. Die Existenz schriftlicher Dokumente des Würzburger Kaufmanns- und Händlerstandes wurden zwar oft vermutet, bisher aber nur in Einzelfällen konkret nachgewiesen.⁶ Solche Dokumente sind aber unerlässliche Grundlage für die Beantwortung vieler Fragen, die mit Faktoren, die die Schaffung von Kunst- und Bauwerken beeinflussen, zusammenhängen: Damals wie heute werden Materialien hinsichtlich des Verwendungszwecks, technologisch bedingter Vorgaben, Kompatibilität, Anwenderfreundlichkeit oder aber auch auf Grund individueller Vorgaben des Auftraggebers ausgewählt.

Unabhängig von diesen Faktoren jedoch gilt immer der Faktor der Verfügbarkeit eines bestimmten Materials. Daraus ergeben sich für die historischen Materialien neben der Frage nach auf dem Markt verfügbaren Materialien weitere Unklarheiten, etwa, wann und wo genau diese Materialien verfügbar waren. Hier drängt sich auch die Frage nach den Materialbeschaffenheiten auf, also den Qualitäten und den Preisen als Qualitätsindiz; zudem fragt man sich, wer die Farbwaren verkaufte – welche Rolle spielten beispielsweise die Apotheker, die Drogisten, die Materialisten oder die Spezialehändler?

Das Studium von Quellenschriften gibt nicht nur Aufschluss über werkstoff- und wirtschaftshistorische Fragestellungen – auch für die Naturwissenschaften und die Kunstgeschichte ist die Einbeziehung von Archivalien unabdingbar. Besonders betont wurde die Bedeutung und Notwendigkeit der archivalischen Forschung zur Material- und Entstehungsgeschichte von Kunstwerken auf dem Kongress des International Institute for Conservation im August 2006 unter dem Thema *The Object in Context: Crossing Conservation Boundaries*⁷. Da schon die Auswahl der Untersuchungsmethode abhängig ist von der Art des vom Künstler oder Kunsthandwerker verwendeten Materials, werden schlüssige Ergebnisse nur in solchen Fällen erzielt, in welchen im Vorfeld der historische Kontext der Entstehung eines Kunstwerks beleuchtet wurde. KREKEL et al. 2006 weisen explizit darauf hin, dass in der Vergangenheit systematische Fehler bei der Interpretation von Analyseergebnissen unterliefen, gerade weil die Einbeziehung von Quellenschriften nicht erfolgte. Nur eindeutige Analyseergebnisse ermöglichen später wiederum individuell gestaltete Konservierungs- und Restaurierungskonzepte und die Verwendung geeigneter Materialien für die erforderlichen Maßnahmen. Studium und Interpretation historischer Schriftquellen bilden die notwendige Grundlage für bestmögliche Ergebnisse der angewandten naturwissenschaftlichen Untersuchungen, wie die Beispiele der Studien zu Berggrün und Kesselbraun beweisen.⁸

Nicht minder wichtig ist die Auswertung von Archivalien für kunsttechnologische und kunsthistorische Studien über einzelne Kunst- und Bauwerke,⁹ da das dokumentierte Wissen über die Art der verwendeten Materialien sowie über andere Faktoren, wie die Beteiligung bestimmter Handwerker und Künstler, die Umstände der Entstehung von Kunst- und Bauwerken besser verstehen lässt.

⁶ SCHREMMER 1970, S. 594–595.

⁷ 28.08.-01.09.2006, Technische Universität, München; SAUNDERS et al. 2006.

⁸ KREKEL et al. 2006, S. 244–248.

⁹ Wie VISOSKY-ANTRACK 2000; FRIEDRICH 2004; NAUMOVIC 2005 oder EIS 2009 zeigen.

Methodik und Ziele

Ausgehend von den eingangs geschilderten Aspekten und der bisherigen in der Sekundärliteratur veröffentlichten Forschungsergebnisse über den Handel von Farbwaren lassen sich mehrere konkrete Thesen formulieren, die als Ziele dieser Arbeit behandelt werden:

- Im 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts existierte für den Farbwarenhandel ein differenziertes Handelsnetz.
- In den Handel mit Farbwaren waren unterschiedliche Berufssparten involviert.
- Der Handel mit Farbwaren hat Parallelen zum Handel mit Spezereien und Materialwaren.
- Größere Mengen an Farbwaren, wurden vorwiegend nicht in Apotheken, sondern bei Material- und Spezereiwarenhändlern eingekauft.
- In Städten wie Augsburg, Frankfurt oder Nürnberg gab es jeweils mehrere Händler, die Farbwaren in ihrem Angebot führten.
- Die im Handel vertretene Farbwarenpalette war breit gefächert.
- Künstler dieser Zeit, wie GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO oder die Gebrüder BOSSI, waren nicht darauf angewiesen, ihre Farbwaren im Ausland zu besorgen, sondern konnten auf das Angebot vor Ort zurückgreifen.

Bei der Recherche in einzelnen Münchner Bibliotheken und Archiven konnte eine Annäherung an Antworten auf die anfänglichen Fragestellungen, zum Beispiel nach den verschiedenen Berufsbildern im Handel und deren Abgrenzung gegeneinander, geleistet und der Themenkreis eingeschränkt werden.¹⁰

Doch erst der Fund der bisher unbekanntenen Primärquellen aus dem Bestand des Familienarchivs BROILI/VENINO konnte letztlich die für diese Arbeit notwendige breite Basis bieten. Die Archivalien der italienisch stämmigen Kaufleute VENINO lagern im Familienarchiv BROILI¹¹ im Staatsarchiv Würzburg: Nachdem ein Mitglied der Familie BROILI die Firma VENINO und somit alle Geschäftsunterlagen übernahm, kamen diese nach dem 2. Weltkrieg in das Staatsarchiv Würzburg und sind heute unter der Bezeichnung *Familienarchiv Broili* im Repetorium zu finden. So konnte durch die Archivalien der Kaufleute VENINO in Würzburg eine differenziertere, in sich zusammenhängende Thematik angegangen werden, welche sich während der Sichtung formen und durch relevante Quellen aus anderen Beständen gezielt ergänzen ließ. Es ergab sich eine zeitliche Beschränkung auf die Jahre 1780 bis 1820 und eine regionale auf die Stadt Würzburg und Umgebung. Die in der Einleitung erwähnten Fragestellungen ließen sich schließlich so mit Hilfe der Auswertung verschiedener Archivalien untersuchen und beantworten.

¹⁰ Bibliothek des Deutschen Museums, Hausbibliothek des Lehrstuhls für Restaurierung der Technischen Universität, Bibliothek Doerner Institut, Bayerische Staatsbibliothek, Stadtarchiv, Bayerisches Staatsarchiv und Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Stadtarchiv Amberg, Augsburg, Nürnberg und Würzburg, Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg, Staatsarchiv Würzburg.

¹¹ Übersicht über den Bestand: Anhang, Kap. A.1.

2 Der Handel um 1800 – Rahmenbedingungen

Der Warenhandel eines Landes ist abhängig von der eigenen politischen und wirtschaftlichen Situation und der der Nachbarländer. Ein Überblick über den süddeutschen und besonders fränkischen Raum soll in diesem Kapitel die damaligen Verhältnisse vorstellen und die Rahmenbedingungen für den Handel verdeutlichen.

Besonders süddeutsche Territorien waren im 18. und 19. Jahrhundert von einem häufigem Wandel der Herrschaftsformen geprägt, was eine mehrfache Verschiebung von Landes- und Reichsgrenzen nach sich zog. Die Grenzen zwischen verschiedenen Herrschaftsgebieten spielten insofern eine wichtige Rolle, als dass sie deutlich die Geltungsbereiche für bestimmte Währungen, Maße und Gewichte definierten. Je nach Herrschaftsform eines Gebiets galten unterschiedliche Gesetze und Ordnungen, welche z. B. das Zoll- und Mautwesen beeinflussten.

Die Auswirkungen der wechselnden politischen und wirtschaftlichen Situation spiegelten sich auch im Handelsalltag der Kaufleute VENINO, wenn z. B. der Handel von Indigo stark beeinflusst wurde (Kap. 8.3.7).

2.1 Herrschaftsformen und -gebiete im süddeutschen Raum

Bayern als absolutistischer Staat im Heiligen Römischen Reich

Nach dem Dreißigjährigen Krieg entwickelte sich Bayern ebenso wie andere europäische Länder zum absolutistischen Staat. 1669 wurde zum letzten Mal der ständische Landtag einberufen. Der Münchner Hof unter KURFÜRST FERDINAND MARIA (1652–1678) widerstand dem französischen Drängen und verzichtete auf die Kandidatur für die Kaiserkrone, um den Frieden zu erhalten. 1670 wurde Bayern außenpolitisch zum Verbündeten Frankreichs. Unter KURFÜRST MAXIMILIAN II. EMANUEL (1679–1726) errang Bayern zunächst an der Seite Österreichs mehrere Siege gegen die Türken; im Spanischen Erbfolgekrieg 1701–1714 stand es unter KURFÜRST MAXIMILIAN II. EMANUEL wieder auf der Seite Frankreichs. Der Krieg endete nach der Niederlage 1704 in der Schlacht von Höchstädt an der Donau mit der Besetzung Bayerns durch Österreich. Die Bauernaufstände 1705 bei Sendling und 1706 bei Aidenbach scheiterten, nachdem in der Sendlinger Mordweihnacht die schlecht bewaffneten und schlecht geführten Bauern von den kaiserlichen Truppen niedergemetzelt wurden. Erst 1714 wurde Bayern von den europäischen Großmächten aus Gründen des Machtgleichgewichts wieder hergestellt.

1724 beschlossen die pfälzische und die altbayerische Linie der Wittelsbacher die so genannte Wittelsbacher Hausunion zur Sicherung der Stellung Bayerns. Im Österreichischen Erbfolgekrieg 1741–45 kämpfte Bayern an der Seite von Frankreich und Preußen gegen die Habsburgerin MARIA THERESIA. 1742 wurde der Wittelsbacher KARL ALBRECHT (1726–1745) von den Kurfürsten, die MARIA THERESIA als Kaiserin nicht anerkannten, als KARL VII. zum Kaiser gewählt. Österreich konnte sich im Kriegsverlauf behaupten und besetzte wiederum Bayern. Drei Jahre danach starb KARL ALBRECHT. Sein Sohn und Nachfolger MAXIMILIAN III. JOSEPH (1745–1777) musste auf die Führungsrolle zugunsten der Habsburger verzichten und wandte sich inneren Reformen zu.

1777 starb mit MAXIMILIAN III. JOSEPH die alt-bayerische katholische Linie der Wittelsbacher aus und KARL THEODOR (1777–1799) aus der Pfälzer, d. h. protestantischen, Linie der Wittelsbacher trat die Nachfolge an. Damit wurde Kurbayern, das Nieder- und Oberbayern sowie die Oberpfalz umfasste, mit der Kurpfalz sowie den Besitztümern Jülich und Berg vereint. Da der habsburgische KAISER JOSEPH II. die Nachfolge jedoch nicht anerkannte und einen Ausgleich für das an Preußen verlorene Schlesien suchte, erhob er selbst Anspruch auf Kurbayern. Im folgenden Bayerischen Erbfolgekrieg in den Jahren 1778/79 setzte sich KÖNIG

FRIEDRICH II. VON PREUSSEN erfolgreich für den Erhalt Bayerns ein, obwohl KARL THEODOR 1778 bereit war, Bayern gegen ein Königreich in den österreichischen Niederlanden zu tauschen. Im Frieden von Teschen 1779 erkannte Österreich die pfälzische Nachfolge an – Preußen war somit zum Retter der bayerischen Existenz geworden. Bayern musste allerdings das Innviertel an Österreich abtreten. Für das ständig von österreichischer Annexion bedrohte Bayern wurde nach KÖNIG FRIEDRICHS Tod Frankreich ein natürlicher Verbündeter. Mit dem Tod des kinderlosen KARL THEODOR erhielt MAX IV. JOSEPH (1799–1825) aus der Linie Pfalz-Zweibrücken 1799 die bayerische Kurwürde.

In den Koalitionskriegen der Jahre 1792–1797 und 1799–1802 verlor Bayern, wie andere deutsche Staaten, das linke Rheinufer: Im Frieden von Lunéville 1801 musste Bayern die Rheinpfalz, Jülich und Berg abgeben. Als Ausgleich konnte Bayern sein Staatsgebiet jedoch durch neue fränkische, ostschwäbische und die österreichischen Gebiete Vorarlberg und Tirol erheblich vergrößern. Durch die im Reichsdeputationshauptschluss 1803 verfügte Mediatisierung und Säkularisierung wuchs das Staatsgebiet ebenfalls beträchtlich.¹

Kurfürstentum und Königreich Bayern

1805 bindet sich Bayern durch den Bogenhausener Vertrag an das Frankreich NAPOLEONS. 1806 wird Bayern als Dank in den Rang eines Königreichs erhoben und tritt dem Rheinbund bei. KURFÜRST MAXIMILIAN IV. JOSEPH wird als MAXIMILIAN I. am 5. Januar 1806 in Bamberg zum ersten bayerischen König proklamiert. In den Jahren 1799 bis 1817 wird Bayern entscheidend durch den Minister MAXIMILIAN VON MONTGELAS geprägt.² MONTGELAS gilt als Schöpfer des modernen bayerischen Staates, der sich grundlegend vom Bayern des ausgehenden 18. Jahrhunderts unterscheidet: MONTGELAS schuf eine effiziente Staatsverwaltung für das vergrößerte Bayern. Er teilte das Land in acht Verwaltungskreise ein und verwaltete es durch ein neu geschaffenes Beamtenwesen. Er führte die allgemeine Schulpflicht ein und schuf durch Vereinheitlichung von Maßen, Gewichten und Währung, sowie durch die Abschaffung der Binnenzölle und des Zunftzwangs, einen einheitlichen Wirtschaftsraum.³ 1808 wird von MONTGELAS schließlich die erste bayerische Verfassung verabschiedet. In ihr wurde unter anderem auch offiziell die in Bayern zu dieser Zeit kaum mehr vorkommende Leibeigenschaft abgeschafft und die Gesetzgebung vereinheitlicht.

Durch MONTGELAS wurde aus dem föderativen Territorialstaat Kurpfalzbayern der souveräne Einheitsstaat des Königreichs Bayern, eine Vereinigung von altbayerischen, fränkischen und schwäbischen Gebieten.⁴ Dieses neue Bayern war nach Österreich und Preußen der drittgrößte Staat im Deutschen Bund. Der Reichsdeputationshauptschluss (1803), die Friedensanschlüsse an Lunéville (1801), Preßburg (1805), Schönbrunn (1809), sowie einige Sondervereinbarungen, hauptsächlich mit Österreich, brachten Bayern eine bedeutende Vergrößerung seines Staatsgebietes. Die ständigen geographischen Veränderungen bayerischen Territoriums spiegeln sich auch in zeitgenössischen Quellen insofern wider, als die wirkliche Grundfläche Bayern oft nur geschätzt werden konnte, so schreibt z. B. DAISENBERGER 1811:

„Die Größe Baierns kann noch nicht genau angegeben werden. Sie beträgt nach der höchsten Wahrscheinlichkeit 1770 Meilen, die größte Länge 76, die Breite 70 Meilen.“⁵

Durch den Vertrag von Ried schließlich wechselte Bayern am 8. Oktober 1813 kurz vor der Völkerschlacht von Leipzig gegen die Zusicherung, seine annektierten Gebiete behalten zu dürfen, ins Lager der Gegner NAPOLEONS. Als Ergebnis des Wiener Kongresses 1814/15 musste Bayern nun seine österreichischen Zugewinne wieder aufgeben, bekam aber zum Ausgleich die

¹ Nach NÖHBAUER 1987, S. 226 ff.

² SCHULZE 2005, S. 253.

³ WEIS 2005, S. 584.

⁴ ANEGG 1965, S. 6 ff.

⁵ DAISENBERGER 1811, S. XI.

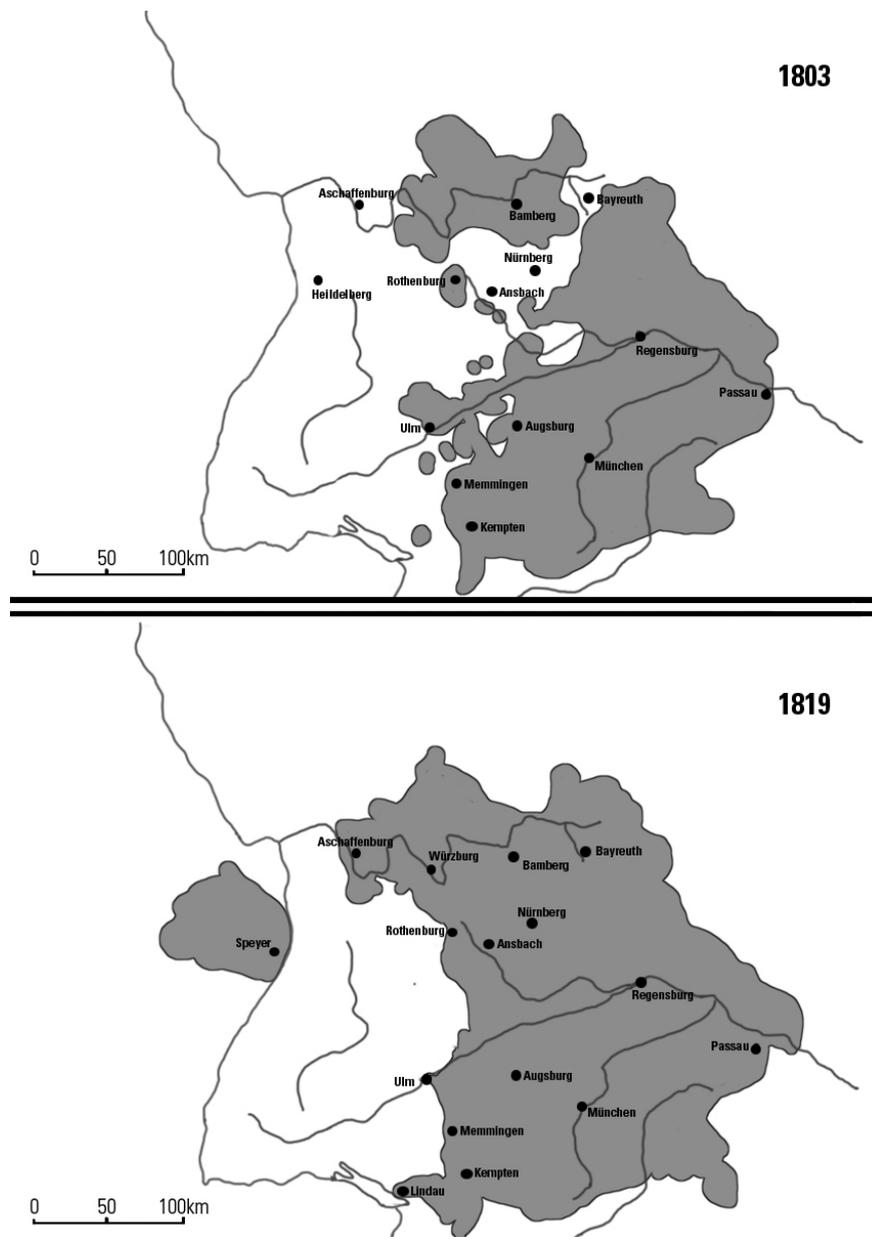


Abb. 2.1. Entwicklung Bayerns zum Flächenstaat (nach BERG 1993, S. 10)

Pfalz zurück, sowie Gebiete um Würzburg und Aschaffenburg. Die letzten Schritte dieser geographischen Entwicklung Bayerns zum Flächenstaat in den Jahren 1777–1819 sind in Abb. 2.1 als Übersicht (Bayern im Jahr 1803 und 1819) dargestellt. 1817 erfolgte schließlich die Entlassung MONTGELAS, der zu keinen weiteren liberalen Zugeständnissen an die Bürger bereit war. 1818 erließ MAXIMILIAN I. JOSEPH eine Verfassung, die, im Gegensatz zur Verfassung von 1808, auch die Frage einer Volksvertretung regelte. Sie sah eine Gliederung in zwei Kammern vor: In der ersten Kammer saßen Vertreter der Geistlichkeit und des Adels sowie weitere vom König ernannte Personen. Die zweite Kammer wurde nach einem indirekten Zensuswahlrecht besetzt. Bayern wurde so zur konstitutionellen Monarchie.

Der fränkische Reichskreis⁶

Um die Stadt Würzburg als Firmensitz der Kaufleute VENINO einordnen zu können, soll an dieser Stelle auf die geschichtliche Entwicklung des fränkischen Reichskreises eingegangen werden. Der fränkische Reichskreis bestand, wie die anderen Kreise, bis zum Ende des Heiligen Römischen Reiches 1806. Da Franken allerdings besonders stark von der Kleinstaaterei und einer politischen Zergliederung betroffen war, drängten sich hier völlig unterschiedliche Herrschaftsformen eng aneinander. Die Städte Nürnberg und Schweinfurt waren z. B. freie Reichsstädte, während die Gebiete um Würzburg und Bamberg als religiöse Fürstbistümer, d. h. Hochstifte, regiert wurden.

Typisch für die Landesherrschaft in Franken war weiterhin das Territorium *non clausum*, das heißt ein räumlich nicht exakt umrissenes Herrschaftsgebiet. Vielmehr realisierte sich Landesherrschaft in der Region durch rechtliche Einzeltitel: So gab es Orte, in denen Grund- und Gerichtsherrschaft bei verschiedenen Herren lagen, z. B. in Fürth, wo sowohl die Reichsstadt Nürnberg, die Ansbacher Markgrafen als auch der Bischof von Bamberg Herrschaftstitel besaßen. Ab 1791 sichert sich HARDENBERG als preußischer Provinzstatthalter von Ansbach und Bayreuth mit militärischem Druck die alleinige Herrschaft Preußens in jenen gemischtherrschaftlichen Gebieten mit preußischen Herrschaftsrechten und erzwang damit das *Territorium clausum* zugunsten der Großmacht. Zudem waren die Herrschaftsgebiete entsprechend dem reichsrechtlichen Grundsatz *cuius regio eius religio* (wessen Land, dessen Religion) in katholische und protestantische Territorien geteilt. Damit waren entsprechend den konfessionellen Bindungen der Landesherrn territoriale Gegensätze innerhalb des Fränkischen Reichskreises als auch Bruchlinien in Bezug auf die Reichspolitik vorgezeichnet.

Diese Zersplitterung und der Status als klassische Reichslandschaft machten Franken Anfang des 19. Jahrhunderts zur Dispositionsmasse des Alten Reiches im Anschluss an den Frieden von Lunéville. So erhielt das Kurfürstentum Bayern, das vorher weder historisch noch politisch mit Franken verbunden gewesen war, durch den Reichsdeputationshauptschluss die Hochstifte Bamberg und Würzburg⁷, die Reichsstädte Weißenburg, Windsheim, Rothenburg ob der Tauber, Schweinfurt sowie die Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld. Dies entsprach dem größten Anteil der Region. Preußen blieb aber durch seinen Besitz der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth vorerst ebenfalls territorial in Franken präsent und strebte die Verbreiterung seiner dortigen Machtbasis an. Das Hochstift Eichstätt ging an FERDINAND III. VON TOSKANA, bevor es im Frieden von Preßburg an Bayern fiel und unter GROSSHERZHOG FERDINAND Würzburg angegliedert wurde.

Im Haupt-Landes-Grenz- und Purifikationsvergleich von 1802 vereinbarten Bayern und Preußen im Anschluss an den Reichsdeputationshauptschluss einen Gebietsaustausch, der unter anderem, mit Wirkung ab 1803, die Stadt Weißenburg unter preußische Hoheit stellte, bevor diese, nach der preußischen Niederlage von 1806, wiederum bayerisch wurde. Ebenfalls 1806 konnte Bayern das preußische Fürstentum Ansbach gegen das Herzogtum Berg von Preußen eintauschen. Die Rheinbundakte beendete im selben Jahr die Selbständigkeit der Stadt Nürnberg und verfügte deren Eingliederung in das jetzige Königreich Bayern. Im sog. *Rittersturm* hatten sich die größeren Territorialstaaten Bayern, Württemberg und Baden nach 1803 auch die, oft nur wenige Dörfer umfassenden, Kleinstterritorien der Reichsritter und damit auch der fränkischen Ritterschaft unterstellt, obgleich der Reichsdeputationshauptschluss diese nicht erwähnt hatte. Die Rheinbundakte sanktionierte in Artikel 25 diese einseitigen Maßnahmen.⁸

1810 erwarb Bayern das seit 1807 französische (vorher preußische) Fürstentum Bayreuth und verdrängte damit endgültig Preußen als bisherige Vormacht der Region.⁹ Das Haus Habsburg sicherte sich 1805 im Tausch von Bayern das Gebiet des vormaligen Hochstifts Würzburg als Fundierung seiner toskanischen Nebenlinie, während Bayern mit den Gebieten der vormaligen

⁶ Nach NÖHBAUER 1987, S. 271 ff.

⁷ SCHULZE 2005, S. 259–260.

⁸ NÖHBAUER 1987, S. 285.

⁹ SCHULZE 2005, S. 260.

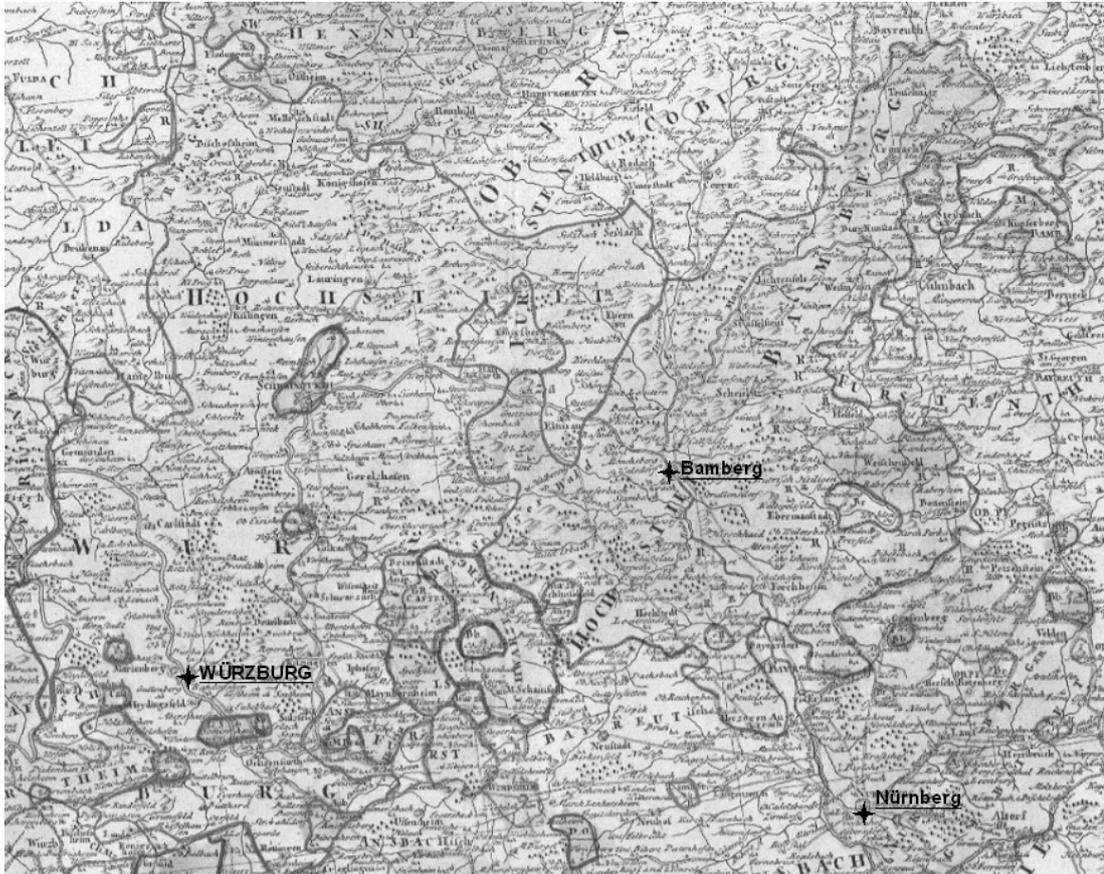


Abb. 2.2. Die Hochstifte Würzburg, Bamberg und das Nürnberger Gebiet im Jahr 1782 (GÜSSEFELD 1782, BSB/Mapp. XI, 284p)

Hochstifte Eichstätt, Trient und Brixen und der Grafschaft Tirol entschädigt wurde. Würzburg wurde damit Hauptstadt des kurzlebigen Kurfürstentums bzw. ab 1806 Großherzogtums Würzburg unter FERDINAND III. VON TOSKANA, das als Mitglied des Rheinbundes, ebenso wie Bayern, zu den Verbündeten NAPOLEONS zählte. Auf dem Wiener Kongress tauschte Bayern wiederum das Würzburger Gebiet gegen seine Territorien rechts des Inns von Habsburg ein. Außerdem wurden Bayern auch ursprünglich fuldaische und kurmainzische Gebiete (Bad Brückenau und Umgebung bzw. Aschaffenburg und Umgebung) zugesprochen, die historisch zum oberrheinischen bzw. kurrheinischen Reichskreis gehört hatten, also nie Bestandteil Frankens (im Sinne des Reichskreises) gewesen waren. Im Zuge der bayerischen Verwaltungseinteilung wurden diese Gebiete zu Unterfranken geschlagen und werden heute dementsprechend zu Franken gerechnet. Würzburg wurde eine direkt der Regierung unterstehende Stadt (welche später als kreisfreie Stadt bezeichnet wurde); ferner wurde die Stadt Sitz eines Verwaltungsbezirks, aus dem später der Landkreis Würzburg hervorging. Die Stadt wurde so Nebenresidenz des bayerischen Königshauses.¹⁰

¹⁰ Nach ANEGG 1965, S. 6 ff. und HOFMANN, in: SPINDLER 1968, S. 107 ff. und NÖHBAUER 1987, S. 290.

2.2 Währungen, Maße und Gewichte

Die meisten der deutschen Territorien, außer Preußen, sind Mitte des 18. Jahrhunderts vom vorher üblichen sog. Leipziger 12-Taler-Fuß abgewichen. Österreich hatte 1750 den 20-Gulden-Fuß als neue Währung eingeführt, welche nicht nur die hohen Werte, sondern auch die Kleinmünzen nach demselben Münzfuß herausbrachte. Zur Sicherung dieses Systems gegen ausländische Einflüsse schloss Österreich mit Bayern am 20. September 1753 eine Konvention ab, die die Währungen beider Länder auf eine gemeinsame Grundlage stellte. Dieser sog. Konventionsfuß wurde als Talerfuß eingehalten und auch von anderen Ländern übernommen. Da aber die im gesamten süddeutschen Raum zirkulierenden Kleinmünzen störten, erhöhte Bayern bereits 1754 den äußeren Wert des Talers um 20 %, das heißt, der Taler wurde anstatt zu 120 Kreuzer zu 144 Kreuzer verrechnet. In dieser Form wurde der Konventionsfuß zu einem sog. 24-Gulden-Fuß. Diesen nahmen in den folgenden Jahren die meisten süd- und westdeutschen Münzstände an. Die Hauptmünze dieses Fußes war der Reichs- oder auch Konventionstaler.¹¹ Aus den hier aufgeführten Angaben ergeben sich folgende geltende Umrechnungen:¹²

1 Reichstaler im Konventionsfuß	= 2 Gulden
1 Reichstaler im 24-Gulden-Fuß	= 2 Gulden 24 Kreuzer
1 Reichstaler im Konventionsfuß	= 120 Kreuzer
1 Reichstaler im 24-Gulden-Fuß	= 144 Kreuzer
1 Gulden	= 16 Groschen
1 Gulden	= 15 Batzen
1 Gulden	= 60 Kreuzer
1 Groschen	= 3,75 Kreuzer
1 Batzen	= 4 Kreuzer
1 Kreuzer	= 4 Pfennig
1 Pfennig	= 2 Heller

Bei der Betrachtung und Interpretation von Warenpreisen um 1800 ist folglich immer zu beachten, ob sich der Preis im Konventionsfuß oder im 24-Gulden-Fuß versteht.

Maße und Gewichte

Eine einfache und schnelle Umrechnung der einzelnen im 18. Jahrhundert gängigen Maße und Gewichte gestaltet sich schwierig, da in diesem Zeitraum regional unterschiedliche und sich ständig verändernde Einheiten benutzt wurden. Nach WIELANDT übertraf die landschaftliche und lokale Zersplitterung der Maße und Gewichte sogar um ein Vielfaches die Uneinheitlichkeit des Münzwesens.¹³ BUSE weist eindrücklich auf diesen Umstand der Uneinheitlichkeit hin, indem er beklagt, dass:

“selbst der erfahrene inländische Kaufmann, diesen oder jenen Artikel, der in einer ihm zugesandten Preis=Courant notirt ist, deshalb nicht gehörig calculiren kann, weil fast auf keiner Preis=Courant die Geldsorte, das Gewicht, die Art und Größe das Maaßes [...] bemerkt worden ist.“¹⁴

¹¹ In Nord-, West-, Mitteldeutschland, Kursachsen und Teilen Thüringens teilte sich der Konventionstaler in 24 Groschen. Der *Meißner Groschen* wurde in Norddeutschland und in Franken *Schilling* genannt. Nach süddeutscher Bewertung entsprachen 16 Groschen einem Konventionsgulden, oder 60 Kreuzern, siehe TRAPP 1999, S. 70.

¹² Nach ANONYMUS 1814, S. 8 ff.; TRAPP 1999, S. 90 ff.; NELKENBRECHER 1798, S. 294 und EICHHORN 1963.

¹³ WIELANDT, in: AUBIN/ZORN 1985, S. 673.

¹⁴ BUSE 1801, Vorbericht.

Für die Zeit vor der Reform von 1809 kann deshalb in diesem Rahmen keine einheitlich geltende Umrechnungstabelle angegeben werden. Ein Vergleich von Preisen bestimmter Warenmengen innerhalb dieses Zeitraums kann allerdings insofern erfolgen, als man die in einem bestimmten Herrschaftsgebiet zu einer bestimmten Zeit verwendeten Maße und Gewichte in den dort geltenden Einheiten relativ zueinander betrachten kann; ein direkter Vergleich absoluter Werte kann zur groben Einordnung dienen.

Die durch MONTGELAS in die Wege geleitete Wirtschaftsreform vereinheitlichte schließlich erstmals Maße und Gewichte in Bayern, die sich vorher regional stark unterschieden.¹⁵ Mit einer Verordnung vom 28. Februar 1809 wurden die Einheiten zumindest in Bayern auf definierte Größen verbindlich festgelegt; in anderen deutschen Herrschaftsgebieten und im Ausland dominierten allerdings nach wie vor eigene Einheiten, so dass noch immer galt:

„Die größten Handelsgewichte haben in den verschiedenen Ländern und Städten eine zu große verschiedene Eintheilung und Schwere, als daß man im Allgemeinen Etwas von ihnen bestimmen könnte.“¹⁶

Die Uneinheitlichkeit der Gewichte betraf vor allem das absolute Gewicht von Pfund und Zentner. So gab es z. B. in den Städten das sog. *Pfund Schwergewicht*, dieses konnte in heutigem Gewicht zwischen 490 und 505 Gramm wiegen, und gleichzeitig ein sog. *Pfund Leichtgewicht*, das jeweils etwa 30 Gramm weniger wog. Für die Umrechnung in Zentner wurden immer 100 Pfund Schwergewicht herangezogen. Für einzelne gesamte Herrschaftsgebiete, wie für Bayern, Württemberg, Preußen oder Hamburg, gab es zusätzlich das sog. *Handelspfund*, das wiederum unterschiedlich wog. Ein Handelspfund im Königreich Bayern entspricht in heutiger Rechnung etwa 560 Gramm; in Württemberg und Preußen wog ein Handelspfund nur 468 Gramm und in Hamburg 484 Gramm. Hierbei wurden für einen Bayerischen Zentner je 100 Handelspfund gerechnet, in anderen Regionen konnte ein Zentner aus 110 Handelspfund bestehen.¹⁷

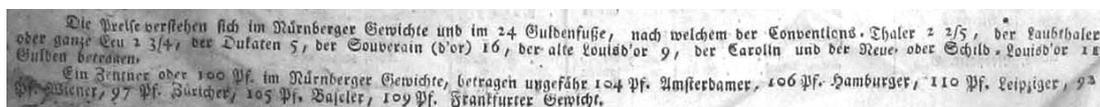


Abb. 2.3. Angaben über Preis- und Gewichtseinheiten auf einer Preisliste der Kaufleute LEUCHS aus Nürnberg 1795: *Die Preise verstehen sich im Nürnberger Gewichte und im 24 Guldenfüße [...] Ein Zentner oder 100 Pf. im Nürnberger Gewichte, betragen ungefähr [...] 109 Pf. Frankfurter Gewicht.* (StAWÜ/Broili 205)

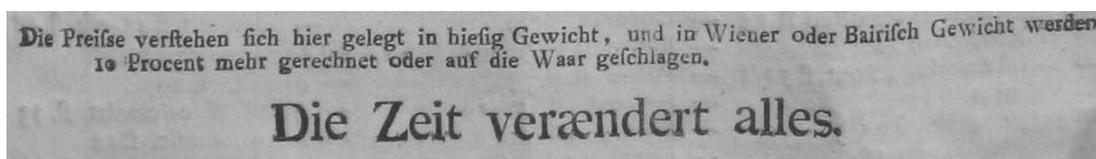


Abb. 2.4. Angaben über Preis- und Gewichtseinheiten auf einer Preisliste der Kaufleute FÖRDEREITER aus Nürnberg 1795: *Die Preise verstehen sich hier gelegt in hiesig Gewicht [...] (StAWÜ/Broili 205)*

Während also die größeren Gewichtseinheiten teilweise uneinheitlich umgerechnet wurden, erfolgte zumindest die Einteilung in kleinere Gewichtseinheiten überall nach dem gleichen Schema.¹⁸

¹⁵ SCHULZE 2005, S. 255 ff.

¹⁶ KRAMER 1816, S. 178.

¹⁷ TRAPP 2001, S. 236 ff.

¹⁸ Nach KRAMER 1816, S. 178 und ANONYMUS 1814, S. 82.

Pfund	Mark	Unze	Lot	Quintlein
1	2	16	32	128
	1	8	16	64
		1	2	8
			1	4

Die um 1800 vor allem gebräuchlichen Hohlmaßeinheiten waren die *Maß* für flüssiges schüttbares Gut und der *Scheffel* für trockenes schüttbares Gut. Eine Maß konnte zwischen 1,069 Liter (Bayern) und 1,837 Liter (Württemberg) enthalten. Bei einem Scheffel war die Spannweite sogar noch weiter, so beinhaltete ein preußischer Scheffel 55 Liter und ein württembergischer Scheffel 177 Liter.¹⁹ Auch die Hohlmaßeinheit *Faß* konnte je nachdem, ob es sich um ein *kleines* oder ein *großes Faß* handelte, stark variieren. Bei VERDENHALVEN beinhaltet ein bayerisches Fass etwa 171 Liter, ein preußisches *kurzes Faß* 275 Liter und das *lange Faß* sogar 550 Liter.

Die angeführten Beispiele verdeutlichen, dass grundsätzlich bei jeder Interpretation von Warenpreisen die angegebenen Maß- oder Gewichtseinheiten im regionalen und zeitlichen Kontext beleuchtet und eingeordnet werden müssen. Bei der Verwendung von Angaben über Preise und Gewichte auf Warenpreislisen müssen, falls vorhanden, die Erläuterungen über die geltenden Einheiten (Abb. 2.3) oder aber auch andere Hinweise, wie solche auf die fehlende Gewähr – *ohne Verbindlichkeit* oder *die Zeit veraendert alles* (Abb. 2.4) – berücksichtigt werden.

Abkürzungen der Währungen und Gewichte

bz	Batzen
fl oder Gl	Gulden
gr	Groschen
hl	Heller
kr oder x	Kreuzer
pf	Pfennig
rtlr	Reichstaler
ß	Schilling
l	Loth
lb	Pfund
qu	Quint
ztr	Zentner

¹⁹ TRAPP 2001, S. 237 und VERDENHALVEN 1968, S. 45.

3 Berufsbilder im Farbwarenhandel

Die mit unzähligen Angaben über Händler und Waren gefüllten Archivalien aus der Handlung der Kaufleute VENINO verdeutlichen die Existenz eines im 18. Jahrhundert für den Farbwarenhandel bestehenden differenzierten Handelsnetzes. Der Handel der Waren erfolgte, wie auch die im vorhergehenden Kap. 6 vorgestellten Preislisten, Frachtbriefe und Rechnungen belegen, meist über mehrere Stationen. Vor allem beim Transport ausländischer Waren vom Herkunfts-ort bis zum Endverbraucher greift eine klar strukturierte Handelskette, die nur durch ein hohes Maß an Arbeitsteilung und die Mitwirkung von Ballenbindern, Schiffern oder Fuhrleuten (dazu Kap. 4) und spezialisierten Händlern funktionierte. Während die Rolle der Apotheker, die seit dem Mittelalter unter anderem mit Farbmitteln handelten, hinreichend geklärt¹ ist – dazu ein Eintrag im Rechnungsbuch des Klosters Ebrach, in welchem ein Einkauf von Farben in der Apotheke abgerechnet wird, Abb. 3.1 – sind die Rollen anderer Berufe häufig noch nicht klar definiert.

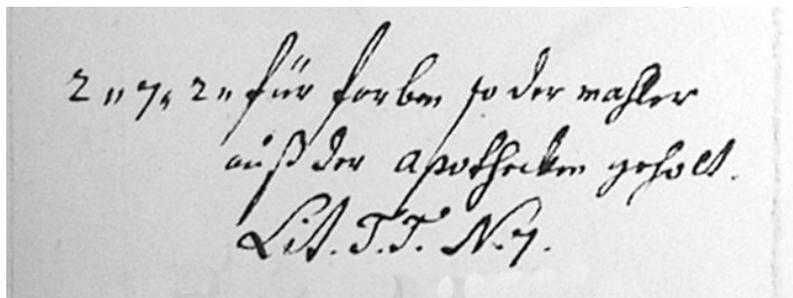


Abb. 3.1. Abrechnung über in der Apotheke gekaufte Farben: „...für farben so der mahler auß der Apothecken geholt...“ (StAWÜ/Kl. Ebrach A236II – 2645, fol. 9)

Im Zusammenhang mit dem Farbenhandel fallen oft Begriffe wie *Spezerei-* oder *Materialhändler*; diese Berufe gewannen im Laufe des 18. Jahrhunderts zusehends an Bedeutung. So schreibt DIETZ über den *Farbwarenhandel*, dass dieser in den Geschäftsbereich von kapitalkräftigen Spezerei- und Materialwarenhändlern fiel, denn neben den deutschen Farb- und Gerbstoffen wie Erfurter Waid oder fränkischem Weinstein wurden nun vermehrt auch ausländische Farbwaren wie z. B. amerikanische Farbhölzer gehandelt. Eine Erweiterung des Angebots bedurfte weit reichender Handelsbeziehungen und eines größeren Kapitals. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts trieben fast die Hälfte aller Spezereihandlungen gleichzeitig mit pflanzlichen und mineralischen Farb- und Gerbstoffen Handel.²

Die hier erwähnten Spezerei- und Materialhändler werden auch in anderen Quellen des 18. Jahrhunderts genannt; so schreibt z. B. STÖCKEL über den Materialisten: Der *Lakirer* und der *Mahler* würde alle *Waaren*

„bei dem Materialhändler schon zu seinem Zwecke brauchbar und tauglich finden.“³

Weiterhin werden in verschiedenen Quellen die *Kaufleute* und *Krämer* im Zusammenhang mit dem Farbwarenhandel erwähnt, wie z. B. in einem 1806 von der Stadt Augsburg verfassten

¹ www.steuernprojekt.de

² DIETZ 1925, Bd. 4, S. 585 ff.

³ STÖCKEL 1799, S. 5.

Verzeichnis⁴ mit dem Titel *Verzeichnis der Kaufleute und Krämer*. Hier wird offensichtlich zwischen den Kaufleuten einerseits und den Krämern andererseits unterschieden. In diesem Verzeichnis sind 290 in Augsburg ansässige Händler eingetragen. Aufgelistet werden in Spalten u. a. der *Name der Handlung*, der *Handlungszweig*, das *Comptoir oder Verkaufsgewölbe*, außerdem die *Anzahl der Comis/der Pensionaris, Lehrjungen und Fabrikarbeiter*. Meist werden *kurze- oder lange Waaren* als Handlungszweig angegeben, aber auch andere werden erwähnt:⁵

Name der Handlung	Handlungszweig
<i>Philipp Franz Kramer</i>	<i>Droguen</i>
<i>Gebrüder Engler</i>	<i>Material Waaren</i>
<i>Johann Rinstling</i>	<i>Droguerien und Farb Waaren</i>
<i>Gebrüder Krommel</i>	<i>Specerey</i>
<i>Burgett et de Bary</i>	<i>Specerey und Farb Waaren</i>
<i>Joh. de Lucca</i>	<i>Material Waaren</i>

Dem Augsburger Verzeichnis liegt eine Kramerordnung mit dem Titel *Specification derer der Krämer Gerechtigkeit fähigen Professionen, Handthierungen, u. Handwercker* bei. Diese ist laut Beschreibung für alle *Krämer* gültig.⁶ Unter diesen *Krämern* werden neben den vielen handwerklichen Berufsständen (Buchmacher, Bürstenbinder usw.) auch *Apotheker* und *Materialisten* aufgelistet, welche sich ebenfalls an die Kramerordnung halten mussten.

In dieser Schrift wird also nicht nur zwischen Kaufleuten und Krämern unterschieden, sondern es finden sich engere Eingrenzungen. Ebenso wird deutlich, dass der Handel von Farbwaren offensichtlich von Händlern betrieben wurde, die gleichzeitig mit sog. *Droguerien* oder *Specerey* handelten. Dies wird auch in zeitgenössischen Warenlexika oder Lehrbüchern für Handel treibende Personen deutlich, die oft an gleich mehrere der eben erwähnten Berufssparten adressiert sind – so bei KOENIG, der sich im Vorwort seiner Warenkunde für das *Droguerie-, Spezerei- und Farbwaarenfach* an den *jungen Manne* wendet, welcher sich der *Apothekerkunst oder dem Droguerie-, Spezerei- und Farbwaaren-geschäfte* widmen möchte.⁷

Worin besteht aber nun der Unterschied zwischen einem *Kaufmann* und einem *Krämer* oder einem *Materialist* und einem *Specereyhändler* und inwiefern lassen sich Parallelen finden? Nach der Hinzuziehung verschiedenster Quellen und der Geschäftsunterlagen der Kaufleute VENINO wurde deutlich, dass sich die Unterscheidung von *Kaufleuten* und *Krämern* vor allem auf die Quantität der gehandelten Waren bezieht; bei den *Materialisten*, *Specereyhändlern*, *Drogisten* und *Apothekern* existierten hingegen zwar auch Regelungen betreffend der erlaubten Quantität der zu verkaufenden Waren, aber vor allem ging es hier um den Handel von Waren unterschiedlicher Art. Von diesen verschiedenen Warenarten und den betreffenden einzelnen Berufssparten, die die Waren vertrieben, soll deshalb im Folgenden ein umfassenderes Bild gezeichnet werden.

3.1 Farbware

Den im 18. und 19. Jahrhundert gängigen Begriff *Farbware* hat der heute in der Maltechnik verwendete Begriff *Künstlermaterial* abgelöst. Während ein *Farbmittel* in der heutigen Definition ausschließlich Farbstoffe und Pigmente meint, schließt der Begriff *Künstlermaterial*,

⁴ VERZEICHNIS AUGSBURG 1806.

⁵ Auszug aus VERZEICHNIS AUGSBURG 1806.

⁶ Kramerordnung, in: VERZEICHNIS AUGSBURG 1806.

⁷ KOENIG 1839, Vorbericht.

genau wie vorher der Begriff *Farbware*, weit mehr Materialien mit ein. Unter *Künstlermaterialien* werden solche Materialien verstanden, die für die Entstehung eines Kunstwerks verwendet werden können. Skulpturen und Gemälde bestehen meist aus einem Träger und einer darauf aufgetragenen Mal- bzw. Farbschicht. Klassische Trägermaterialien sind Stein, Holz, Metall, Textil, Papier und auch Putz (bei Wandmalereien). Die Malschicht besteht wiederum meist aus einem Farbstoff oder einem Pigment und einem Bindemittel. Es lassen sich also unterscheiden: Werkstoffe für Trägermaterialien, Pigmente, Farbstoffe und Bindemittel; außerdem verschiedene Hilfsstoffe und Zubehör. Hierbei schließt der Begriff *Künstlermaterial* natürliche wie synthetische Materialien mit ein.⁸

Der Begriff *Farbware* wurde nur bis Anfang des 20. Jahrhunderts verwendet und bezieht sich deshalb ausschließlich auf die bis zu diesem Zeitpunkt verwendeten Materialien; in MEYERS Konversationslexikon wird *Farbware* noch 1907 als Eintrag geführt und wie folgt definiert:

[Farbwaren sind] „alle Waren, die zum Anstreichen, Färben, Malen ec. gebraucht werden, also namentlich die natürlich vorkommenden Erdfarben, die Hölzer, Blätter, Blüten ec., die zum Färben und zur Herstellung von Farbstoffen benutzt werden, die künstlich hergestellten Erd- und Metallfarben, Pflanzenfarbstoffe und Teerfarbstoffe.“⁹

In heutigen Lexika lässt sich der Begriff *Farbware* nicht mehr finden. Aber auch die in Fachkreisen verwendeten Begriffe *Künstlermaterial* – oder enger gefasst *Malmaterial*¹⁰ – stehen weder im MEYER noch im BROCKHAUS. Dies verdeutlicht, dass das Wort *Künstlermaterial* auch heute noch keinen allgemein gültigen und klar definierten Begriff darstellt. Auf Grund des in vorliegender Abhandlung behandelten zeitlichen Rahmens wird im Folgenden der Begriff *Farbware* verwendet.

3.2 Händler

Ein *Händler* ist eine Person, die Handel treibt, das bedeutet, sie macht ein Geschäft daraus, Waren zu kaufen und mit Profit zu verkaufen. Der Handelssektor teilt sich in den Binnen- und den Außenhandel, wobei sich der Außenhandel wiederum in den Transithandel und den Import-Export-Handel gliedert. Vom Personenkreis wird zwischen der Kaufmannschaft (den Kaufleuten) und der Krämerei (den Krämer) unterschieden.¹¹ Manche Quellen unterscheiden zusätzlich die sog. *Höcker* oder Hausierer, die von Haus zu Haus zogen, um ihre Waren anzubieten.¹² Der Zugang zu den Gruppen der Kaufleute sowie zu denen der Krämer war in allen deutschen Territorien konzessionspflichtig¹³, wobei sich die betreffenden Regulierungen in jedem Herrschaftsgebiet unterschieden. Aus den Gruppen der Kaufleute und Krämer bildeten sich im Laufe des 18. Jahrhunderts zusehends weitere Untergruppierungen heraus, wie z. B. die Material- und Spezereihändler, die mit bestimmten Warengruppen handelten. Unter dem Überbegriff *Händler* lassen sich im Folgenden alle beschriebenen Professionen einordnen:

3.2.1 Kaufleute oder Grossierer

Im Allgemeinen wird unter einem *Kaufmann*, im Unterschied zu einem Krämer, ein *Grossierer*, ein Großhändler, im Unterschied zu einem Kleinhändler, verstanden. Die Begriffe *Kaufleute* oder *Grossierer* beziehen sich folglich auf die Quantität und nicht auf die Art der Waren. Auch laut KRÜNTZ 1783 ist ein *Grossierer* demnach

⁸ Wissen zu einzelnen Künstlermaterialien ist z. B. bei FITZHUGH et al. 1986, KÜHN 1988, BRACHERT 2001 u. v. a. m. publiziert.

⁹ MEYER 1907, Bd. 6, S. 331.

¹⁰ Wie z. B. von EIBNER 1909 und DOERNER 1921 verwendet.

¹¹ SCHREMMER 1970, S. 590.

¹² KARRER 1801, Bd. 1, S. 3.

¹³ SCHREMMER 1970, S. 591.

„ein Kaufmann, der im Großen handelt“footnote KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 20, Stichwort *Grossierer*.

und wird auch lat. *magnarius* oder frz. *commerçant/merchand en gros* genannt. Das bedeutet, dass er seine Waren in ganzen Stücken, in Kisten, Fässern, zentnerweise und anderen großen Quantitäten ein- und verkauft, wobei die Handelsbeziehungen von einheimischen Städten bis in das Ausland reichen können. Ein *Grossierer/Grossist* ist immer auch ein *Kaufmann*, wobei

„man, besonders an kleinern Orten, alle Krämer mit diesem Nahmen zu belegen pflegt, wenn nur ihr Handel nicht gar zu sehr in das Kleine geht, oder zu verächtliche Dinge betrifft.“¹⁴

In dieser Beschreibung wird deutlich, dass es keine festgelegten Angaben zu den Warenmengen gab,¹⁵ die eine konkrete Absetzung der *Kaufleute* von den *Krämern* ermöglichte – die Unterscheidung wurde nicht streng gehandhabt, sondern vielmehr an Hand der Bedeutung und der Handelskontakte eines Händlers getroffen. So steht ein *Kaufmann* innerhalb der Handelskette in engem Kontakt zu Fabrikanten und Manufakturen einerseits und den kleineren *Krämern* andererseits, welche die Waren in geringeren Mengen bei den *Kaufleuten* oder *Großhändlern* kaufen. Diesen misst KRÜNITZ eine hohe Verantwortung bei, da sie große Mengen an Waren über weite Strecken bewegen, was viele Risiken birgt und würdigt ihre Arbeit:

„Die Groß=Händler sind es, welche alle überflüssige Sachen, die in einem Lande wachsen, und die Waaren, welche darin verfertiget werden, in andere Länder schaffen. Sie sind es endlich die durch Tausch und Verwechselung, alles was nöthig ist, und das Land oder die Stadt, worin sie sich aufhalten, nicht hat, zurück bringen.“¹⁶

Auch MOLL betont, dass die *Kaufleute* auch mit ausländischen Waren handelten und somit Kapital erwirtschaften:

„Der Kaufmann ist eines der besten Glieder des Staates. Indem er sich mit seinem Glücke beschäftigt, befördert er den Wohlstand des Staates. Er verbreitet unter die fremden Nationen den Ueberfluß der Landesprodukte und Kunsterzeugnisse, bringt das Geld in einen häufigen Zinsen=abwerfenden Kreislauf, zieht die Reichtümer der Ausländer ins Vaterland, erweket und belebt die Industrie, und macht tausend hände arbeiten. Er verdient die größte Achtung in jedem Staate und ist nach dem Akersmann einer der nützlichsten Unterthanen.“¹⁷

So wird der Stand der *Kaufleute* auf Abbildungen meist mit Attributen, die sich auf das weit gespannte Handelsnetz beziehen, dargestellt. Auf Abb. 3.2 sieht man z. B. im Hintergrund einen Fuhrwagen mit aufgeladenen Waren, auf Abb. 3.3 erkennt man durch den Ausblick aus dem Fenster mehrere Schiffe; die *Kaufleute* selbst sind durch Attribute wie Schreibwerkzeuge, Bücher, Münzen und Gehilfen als gebildete und wohlhabende Unternehmer dargestellt. Als solcher war er meist kapitalkräftig und setzte Geld sowie Kredit für seine Geschäfte ein, was wieder von MOLL auf den Punkt gebracht wird:

„Ordnung ist die Seele. Geld das Leben und Kredit die Nahrung des Handels. Wenn letzterer fehlt, so verwelkt der Kaufmann an Abzehrung.“¹⁸

¹⁴ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 36, Stichwort *Kauf-Mann*.

¹⁵ BEREKHOVEN 1987, S. 20.

¹⁶ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 20, Stichwort *Gross-Handel*.

¹⁷ MOLL 1782, S. 182.

¹⁸ MOLL 1782, S. 182.

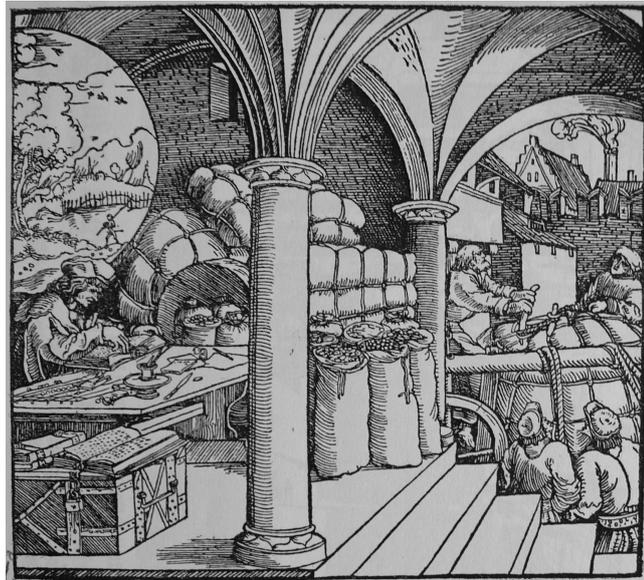


Abb. 3.2. Halle und Hof eines Kaufmanns (Holzschnitt aus PETRARCAS Trostspiegel 1539, in: STEINHAUSEN 1912, Abb. 68)



Abb. 3.3. Der Kaufmann (WEIGEL 1698, S. 157)

Die Kaufleute VENINO sind, vor allem auf Grund der großen Quantität der gehandelten Waren, unter die Kaufleute einzuordnen. So pflegen diese vielfältige Handelskontakte zu Großhändlern und gleichzeitig zu kleineren Krämern und Endverbrauchern. Hinzu kommt, dass die Kaufleute VENINO ein für damalige Zeit äußerst ansehnliches Geschäftsgebäude besaßen und nicht, wie die Krämer (Kap. 3.2.2), in einem offenen Laden ihr Geschäft tätigten. Die meistens Großhändler residierten in solch repräsentativen Gebäuden innerhalb der Städte, oft besaßen diese Häuser Innenhöfe, Keller, Speicher und Vorhallen, wo die Waren gelagert werden konnten.¹⁹ Alle Kaufleute mussten eine Handelsgerechtigkeit, also eine Zulassung als Händler, besitzen.²⁰ Diese Gerechtigkeiten unterschieden sich in Bezug auf die Voraussetzungen für eine Aufnahme in den Handelsstand sowie auf die dann geltenden Gesetze und Verbote in jedem deutschen Herrschaftsgebiet. In Würzburg wurde die Handelspolitik von dem jeweils amtierenden Fürstbischof und von der Staatsverwaltung, d. h. in dem Fall der Handelspolitik von der Hofkammer und der Kommerzienkommission betrieben.²¹ Unter JOHANN PHILIPP II. V. GREIFFENKLAU wurde 1699 eine Handlungsordnung veröffentlicht, die 1709 nochmal überarbeitet wurde und in weiten Teilen für das 18. Jahrhundert galt; beide Ordnungen sind im Staatsarchiv Würzburg erhalten.²² Aus der Ordnung geht u. a. hervor, dass jeder Händler Nachweise über seine Lehrjahre und eine Gebühr von 12–24 Gulden (je nach Art der Handlung) vorlegen muss.²³ Außerdem wird der Stand der Händler von den Ständen der Handwerker und Hausierer abgegrenzt, in dem letzteren verboten ist, einen Laden zu besitzen.²⁴ Hausierern, die außerhalb der Messezeiten Waren anbieten, dürfen sogar von Händlern festgehalten und ihnen die Waren abgenommen werden.²⁵ Die Händler sind verpflichtet, regelmäßig auf den vierteljährlichen Zusammenkünften zu erscheinen, um wichtige Ereignisse zu besprechen.²⁶ Grundsätzlich ist zu erwähnen, dass nur Männer als Händler inkorporiert wurden; falls aber ein Händler verstarb, durfte seine Ehefrau das Geschäft übernehmen, wenn diese allerdings erneut heiratete musste sie das Geschäft wieder abgeben.²⁷

Ein Kaufmann hatte nach einer Lehrzeit (diese war nur ehelich geborenen Jungen möglich) und bestandener Prüfung als inkorporierter Händler viele Pflichten zu erfüllen, falls er sich aber an die gegebenen Ordnungen hielt und gebildet war, genoss er ein hohes Ansehen. Das Wissen um die Waren war dabei die wichtigste Voraussetzung, weshalb es um 1800 bereits unzählige nur an Kaufleute gerichtete Handbücher gab, die dieses Wissen neben kaufmännischem Wissen vermittelten, wie BUSCH 1802, MARX 1709, MARPERGER 1707, LEMERY 1807, LUDOVICI 1756 und VOLKER 1831. Bei KRAMER werden bereits im Vorwort detailliert alle Kenntnisse geschildert, die ein Kaufmann haben sollte. Betreffend der Waren sollte der Händler z. B.

*„ihren verschiedenen Gebrauch, ihre verschiedene Güte, und die Art, sie für den künftigen Gebrauch zu sortiren, folglich auch die Art ihrer Bereitung, ehe sie in seine Hände kömmt, endlich wo und unter welchen Umständen er sie am wohlfeilsten eintauschen, und so und unter welchen Umständen er sich am theuersten verkaufen kann [kennen.] Eben so nothwendig ist ihm die Kenntniß der verschiedenen Maaßen und Gewichte an den Orten, womit der handelt.“*²⁸

Ein Kaufmann, der sich hingegen nicht mit seinen Waren auskannte, konnte schnell Opfer von Spott werden, wie folgendes Zitat von LEDERMÜLLER bestätigt:

¹⁹ BEREKHOVEN 1987, S. 21.

²⁰ BETTGER 1979, S. 43.

²¹ KREUTZER 1925, S. 15.

²² StAWü/Handelskammer 1.

²³ Punkt *1mo* und *3tio*, Handelsordnung 1709, aus: StAWü/Handelskammer 1.

²⁴ *11mo* ebda.

²⁵ *12mo* ebda.

²⁶ *4to* ebda.

²⁷ *13tio* ebda. Siehe auch KREUTZER 1925, S. 39–42.

²⁸ KRAMER 1816, S. 1, 2.

„Wenn ein Frauenzimmer, welches nicht weiter, als aus dem Zimmer in den Garten, und von dem Garten wieder in ihr Zimmer gekommen, nicht weis, daß ihre Spitzen und ihr Hembde eine Menge Flachs Pflanzen zuvor gewesen, und ihre seiden Bänder und Andrienne ehemals in den Leibern gewisser Raupen gesteckt habe; wenn mancher übel erzogener Junker sich in seinem vierzigsten Jahre von einer verständigen Dame, bey dem Spaziergehen durch Kornfelder erst muß erklären lassen, daß aus diesem Gewächse das Brod gemacht wird, welches er täglich über Tische genießt; so ist dergleichen Unwissenheit noch ehender zu entschuldigen als wenn ein Kauffmann seine Waaren nicht kennet.“²⁹

3.2.2 Krämer oder Minutierer

Wie bei der Bezeichnung *Kaufleute* gibt die Bezeichnung *Krämer* nicht Aufschluss über die Art der gehandelten Waren, sondern über deren Umfang. So handeln die *Krämer* im Gegensatz zu den *Grossisten* oder *Kaufleuten* mit kleinen Quantitäten ihrer Waren, z. B. in Elle, Loth und Pfund. Der Begriff *Krämer* stammt von dem mittelhochdeutschen Wort *Kram*, das ursprünglich ein ausgespanntes Tuch oder eine Decke meinte, später aber auch jede Form von mobilem Laden oder offenem Verkaufsstand (Abb. 3.4); Händler, die in dieser Form ihren *Kram aufschlugen* wurden als Krämer bezeichnet.³⁰ Noch im 18. Jahrhundert werden bei ZEDLER diejenigen *Krämer* genannt, die

„...in öffentlichen Kram die Waaren bey Ellen oder Pfunden verkaufen.“³¹

Der *Krämer* oder auch *Kaufmann des Handkaufes*, *Kaufmann im Kleinen* genannt, kauft seine Waren von den *Grossisten* und verkauft sie anschließend in einem *öffentlichen Laden* – gemeint ist hier ein offener Verkaufsstand (Abb. 3.9), im Gegensatz zu einem geschlossenen Geschäftsraum – laut KRÜNITZ zwar auch im Ganzen, aber vor allem im Kleinen, oder einzeln, weshalb auch der Begriff *Minutierer* benutzt wurde.³² KRÜNITZ unterscheidet hiernach explizit die *Krämer* von den *kleinen und gemeinen Krämern*, welche ausschließlich mit kleinen Warenmengen handeln.³³

Der Kleinhandel in einem Laden galt im Allgemeinen als Vorrecht, der Großhandel stand dagegen jedem frei, wobei es keine genauen Abgrenzungen dieser beiden Sparten in Form von konkreten Mengenangaben der Waren, gab.³⁴ Diese unklare Regelung führte oft zu Streitereien zwischen Groß- und Detailhändlern, die sich z. B. in den Protokollen des Würzburger Rats³⁵ widerspiegeln. Im Allgemeinen wurde an die Moral der Großhändler appelliert:

„Ein Grossirer, der auch ins Kleine handelt, gleicht einem Nimmersatt. Dem kleinen Kaufmann wird dadurch von seiner Nahrung entzogen, ohne daß der grosse dabei gewinnt.“³⁶

Die Rolle der Krämer unterschied sich insofern von der der Kaufleute, als dass letztere ihre Geschäfte in einem großen Einzugsbereich im In- und Ausland tätigten und die Waren oftmals weite Strecken zurücklegten. Die Krämer waren hingegen für die Versorgung der Bevölkerung vor Ort mit Waren für den täglichen Bedarf betraut.

Hierbei mussten die Krämer, genau wie die großen Kaufleute, eine Gerechtigkeit erwerben,

²⁹ LEDERMÜLLER 1760, S. 61.

³⁰ BEREKHOVEN 1987, S. 20.

³¹ ZEDLER 1754, Bd. 15, S. 1636–1637.

³² Siehe auch DIETZ 1925, Bd. 1, S. 135.

³³ Nach KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 46, Stichwort *Krämer*.

³⁴ BEREKHOVEN 1987, S. 20.

³⁵ StadtAWü/Ratsprotokolle.

³⁶ MOLL 1782, S. 181.

um ihrer Tätigkeit nachgehen zu dürfen, wobei in manchen Herrschaftsgebieten eine Krämerinnung oder -zunft existierte, in anderen wiederum das Lösen eines Krämerscheins als Berechtigung zum Warenverkauf ausreichte.³⁷

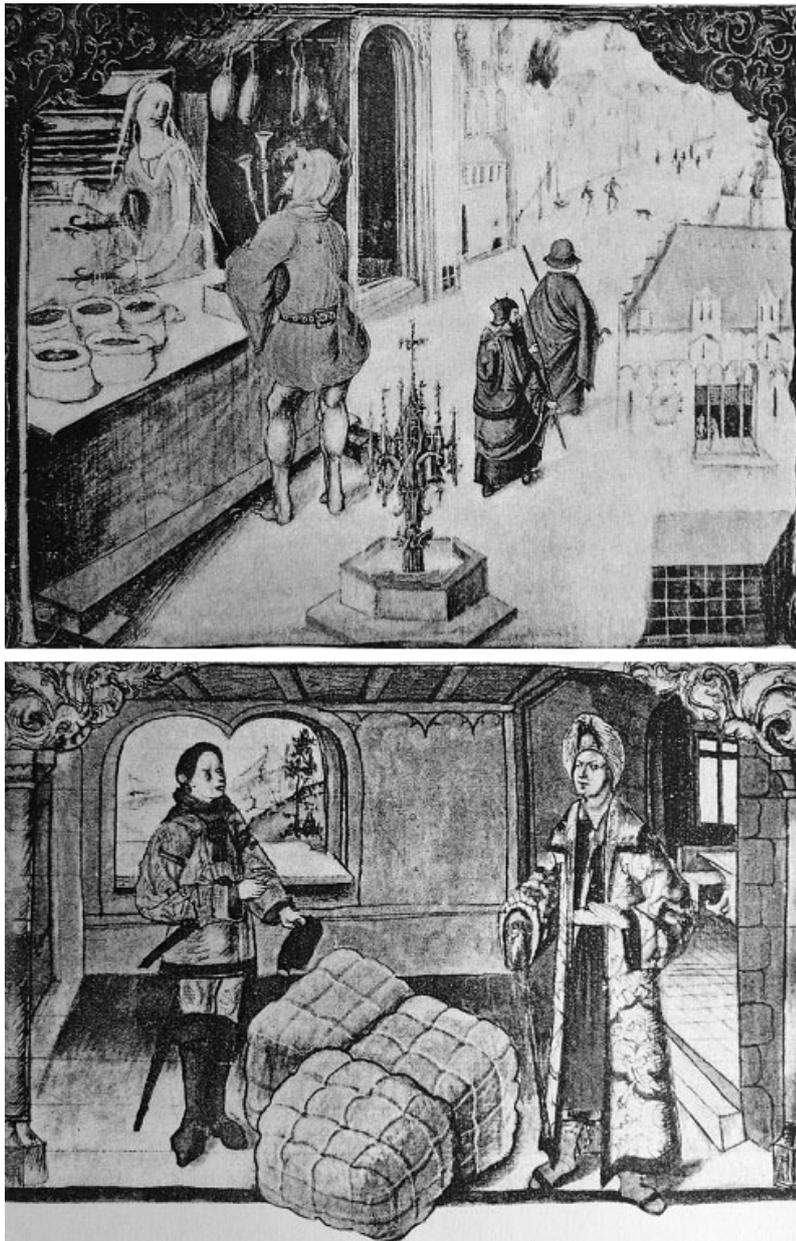


Abb. 3.4. Krämerladen und Kaufmannskontor (Miniaturen von BALTHASAR BEHEM 1505, in: STEINHAUSEN 1912, Beilage 2 u. 3)

3.2.3 Materialist

Nachdem sich schon früh Groß- und Detailhandel unterscheiden ließen, entwickelte sich besonders im Laufe des 18. Jahrhunderts eine Teilung in einzelne Branchen. Dieser Auffächerungsprozess wurde durch die Ausweitung des Handels z. B. auf Fabrikwaren und Kolonialwaren begünstigt – so wurden die Warensortimente mehr und mehr nach Bedarfskreisen und nicht mehr herkunftsorientiert gegliedert.³⁸ Diese Tatsache zog auch zunehmend die Existenz von

³⁷ BETTGER 1979, S. 20 u. 43.

³⁸ BETTGER 1979, S. 25 u. 27.

Materialhändlern, Spezereihändlern und Drogisten nach sich, deren Branchen sich teilweise überschneiden; so vertrieben z. B. die Kaufleute LEUCHS aus Nürnberg *Specerey- Material und Farbwaaren* (Abb. 3.5) und die Kaufleute FÖRDEREITER aus Nürnberg *Material- & Specerei-Waaren* (Abb. 3.6).

Preiscourant der vornehmsten Specerey- Material- und Farbwaaren

Abb. 3.5. Titel eines Preiscourants der Kaufleute LEUCHS aus Nürnberg (StAWÜ/Broili 205)

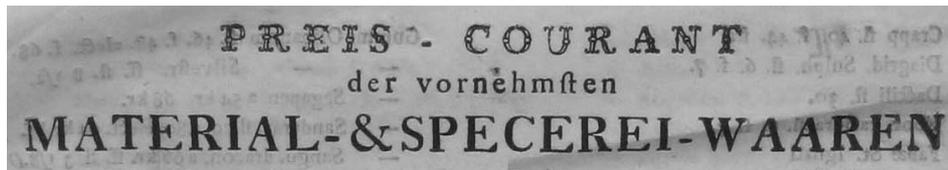


Abb. 3.6. Titel eines Preiscourants der Kaufleute FÖRDEREITER aus Nürnberg (StAWÜ/Broili 205)

Die Bezeichnungen *Materialist*, *Spezereihändler* oder *Drogist* beziehen sich nicht in erster Linie auf die Quantität der gehandelten Waren, sondern vor allem auf eine bestimmte Art der Ware. So versteht KRÜNITZ 1783 unter *Material* alles

„was sich auf Naturprodukte bezieht, und ein Materialienhändler, Materialist wäre demnach ein Kaufmann, der mit allen unverarbeiteten Waaren handelt, allen rohen Naturprodukten, wozu man auch noch diejenigen rechnen kann, die durch die Kunst, als Chemie ec. hervorgebracht werden.“³⁹

Die Kaufleute VENINO können also nicht nur auf Grund der großen Quantität ihres Warenangebotes zurecht als *Kaufleute* sondern ebenso wegen der Art ihres Warensortiments als *Materialisten* bezeichnet werden (Kap. 8), obwohl sie anfangs von der Würzburger Handelskammer als Spezereihändler⁴⁰ bezeichnet wurden. Die Tatsache, dass sich das Warensortiment von Materialisten und Spezereihändlern überschneiden konnte, resultiert daraus, dass sich das Warensortiment eines *Materialisten* aus speziellen Warengruppen, wie z. B. *Farbwaren*, *Specereien* oder *Drogen* zusammensetzen kann. Die Bezeichnung *Materialist* kann also als Überbegriff für mehrere kleinere Sparten angesehen werden. Auch BRUCKBRÄU erklärt, dass ein *Materialist* mit Waren handelt, die in *Küchen*, *Apotheken*, *von den Färbern*, *Malern* verarbeitet werden, worunter auch die *Specereien*, *Gewürze* und *rohen Farbenkörper ec.* gehören.⁴¹ Deutlich wird dies ebenso auf der Darstellung des *Materialisten* bei WEIGEL (Abb. 3.7), hier wird der dargestellte Verkaufsraum des *Materialisten* unterhalb der Abbildung als *Specerey-Gewölb voll Leben* bezeichnet.

Im Vorwort seiner *Materialkammer* beschreibt MARX, welcher sich selbst als Kaufmann und *Materialist* bezeichnet, die von einem *Materialisten* gehandelten Waren, die dann in seinem Werk einzeln vorgestellt werden:

„Kräuter, Blumen, Gipfel, Körner, Saamen, Beeren, Rinden, Schalen, Wurzeln, Hölzer, Früchte, Gummata, Säffte/Hartz-Pech/Lapides, Metalla, Mineralia, Meer-Gewächse und allerley Thiere/dieso wohl in-als ausser dem Meer leben“⁴²

³⁹ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 85, Stichwort *Material*.

⁴⁰ KREUTZER 1925, S. 55.

⁴¹ BRUCKBRÄU 1820, S. 137, ähnlich äußert sich ROTH 1802 über die Nürnberger *Materialisten*, S. 156.

⁴² MARX 1709, *Vorrede an den geneigten günstigen Leser*.

Von diesen Waren soll ein Materialist laut MARX u. a. alle sich auf das Material, die Herkunft oder die Zubereitung beziehenden Zusammenhänge kennen, so dass *in Summa ein solcher Mann fast selbst ein lebendiges Lexicon seyn* müsse. Er vergleicht einen guten Materialisten mit den gebildeten Apothekern und betont, dass *aus einem verständigen Materialisten/und Apotheker wohl leichter ein Kauff=und Handels=Mann/dahingegen schwerlich aus denen ein Materialist/viel weniger ein Apotheker werden kann*;⁴³ diese Tatsache verdeutlicht, dass ein Materialist, als ein auf ein bestimmtes Sortiment spezialisierter Händler, nicht nur im Kleinhandel, sondern auch unternehmerisch im Großhandel tätig sein konnte. Dass dies der Fall sein konnte, zeigt auch die Abbildung, die sich im Frontispiz der MARXSCHEN Materialkammer findet: Diese zeigt eine Materialhandlung des frühen 18. Jahrhunderts (Abb. 3.8). Man erkennt ein großes, nach außen offenes Gewölbe, das offensichtlich als Verkaufsraum diente, da in dessen Mitte der Ladentisch zu sehen ist. Auf diesem sind unter anderem eine Waage und ein Ladenbuch zu erkennen; hinter ihm steht ein Händler, der mit einem Kunden im Gespräch zu sein scheint. Im Hintergrund steht ein großer Schrank, dessen viele Schubladen wohl mit den unterschiedlichsten Materialwaren gefüllt sind. Auf dem Schrank lagern bauchige Flaschen und Kisten; im Raum verteilt liegen verstreut geschnürte Pakete und Fässer, die entweder gerade für Lieferungen bereitgestellt wurden oder kürzlich in der Handlung eintrafen und bisher noch nicht im Lager verstaut wurden. Die auf dem Stich gezeigte Räumlichkeit, die Stauräume und gefüllten Verpackungen lassen auf die große Menge und Vielfalt der bei einem Materialisten vorhandenen Waren und somit eine Tätigkeit als Großhändler schließen.

3.2.4 Spezereihändler und der Drogist

Anlässlich eines Eintrags in die Handelskammer der Stadt Würzburg wird CARL ANTON VENINO 1716 als Spezereihändler bezeichnet,⁴⁴ wobei sich sein Sortiment auf das eines Materialisten ausweitete. Während ein Materialist durch sein breiter gefächertes Warensortiment meist als Großhändler tätig war, waren die meisten Spezereihändler und Drogisten im Kleinhandel tätig.

Ein *Spezereihändler* oder *Droguist* ist ein Kaufmann, der in Form von Groß- oder Kleinhandel, mit *Spezereiwaren* oder *Drogistereiwaren* handelt. Handelt er ausschließlich im Kleinen, wird der Händler *Gewürzkrämer* genannt. Während *Materialisten* mit allen natürlichen und künstlichen Rohprodukten handeln, handeln die *Spezereihändler* und *Droguisten* nur mit ausgewählten speziellen Waren. Unter einer *Specerei* kann man nach KRÜNITZ

*„alle Arten der Gewürze, Balsame, feiner wohlriechender Hölzer, ätherischer und fetter Oele und anderer Morgenländischer Produkte verstehen, und ein mit diesen Produkten handelnder Kaufmann wäre demnach ein Specereihändler, Droguist.“*⁴⁵

Mit der Unterbezeichnung *Droguistereyen* wiederum meint man ausschließlich solche Waren, die zur Herstellung von Speisen (v. a. Gewürze) und Arzneien und zum Färben gebraucht werden. Im noch engeren Sinne

*„schränken auch Einige die Benennung der Droguistereyen bloß auf die Apothekerwaaren oder in solche Materialien ein, welche die Apotheker zu Verfertigung der Arzeneyen brauchen [...] Wiederum werden von Einigen auch bloß die trocken und aufgedörreten Specereyen darzu gerechnet, und zwar weil die Benennung der Droguereyen oder Droguistereyen vom holländischen Worte Drooge herkommt, welches trocken oder aufgetrocknet bedeutet [...] Eben daher heißt auch ein jeder, der mit solchen Specereyen handelt, ein Droguist.“*⁴⁶

⁴³ Ebda.

⁴⁴ KREUTZER 1925, S. 55 und StadtAWü/Ratsprotokoll Nr. 78, fol. 303.

⁴⁵ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 156, Stichwort *Specereihändler*.

⁴⁶ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 156, Stichwort *Specereihändler*.

Auch BRUCKBRÄU erklärt, dass die *Spezereiwaren* sowie *Droguerie Artikel* im allgemeinen pflanzliche unverarbeitete Produkte meinen, vor allem aber Rinden und Wurzeln.⁴⁷ Dies bestätigt sich auch in den Inventaren der Spezerei- und Droguistereihändler FINCK (später Drogerie BÄUMLER) in Nürnberg, die sowohl im Inventar von 1715 als auch 1772 hauptsächlich Wurzeln, Hölzer, Rinden, Kräuter, Früchte und Samen führten.⁴⁸ Dass auch Farbwaren unter die Spezereien eingeordnet wurden, belegen die Kapiteleinteilungen in Preislisten, die unter der Bezeichnung *Specereyen* auch Binde- und Farbmittel wie z. B. Kolophonium, Leinöl, Mastix, Safran oder Weihrauch führten (Kap. 8.2.9).

3.2.5 Apotheker

Ein *Apotheker* führte solche Waren, die er entweder einfach (*Simplicia*) oder vermischt (*Composita*), bzw. zubereitet (*Praeparata*), verkaufen durfte. Im Gegensatz dazu durfte ein *Materialist* nur unzubereitete Produkte verkaufen. Alle Apotheker besaßen außerdem das Recht auf Handverkauf und für den Apothekerstand galt eine eigene Ordnung und Taxe (Apothekenordnung, Apothekentaxe), worin ihre Rechte und Pflichten und auch die Preise der Waren festgelegt waren. Das Sortiment der Waren betreffend war es dem Apotheker erlaubt

*„destillierte Spiritus, Simples, compositos, destillierte Wasser, Unguenta und Emplastra, Essentias, Tincturen, Elixire, Pillen, Pulver und Lattwergen, Medicamenta simplicia oder composita, innerliche und äußerliche [...] oder giftige simplicia und composita [zu verkaufen].“*⁴⁹

Auch BRUCKBRÄU beschreibt die Apothekerwaren als von Apothekern *chemisch=bereitete, komponierte, aufgelöste, pulverisierte* Waren.⁵⁰ Der Geschäftskreis der Apotheker war bis in das 17. Jahrhundert hinein ein sehr viel weiterer, als nach der späteren Auffächerung der Berufe, welche sich auf Grund des zunehmend branchenorientierten Handels vollzog. So verkauften bereits im 14. Jahrhundert Krämer, die sich Apotheker oder Aromatarii nannten, kostbare Spezereien, Drogen, Südweine, Zuckerwaren und auch verschiedene Arzneien.⁵¹ Erst später trennte sich die Branchen – es bildeten sich Material-, Spezereihändler und Zuckerbäcker neben den Apothekern, die von nun an das alleinige Recht auf den Verkauf von Arzneimitteln und auf die Zubereitung von *Composita* besaßen.⁵² Auf der Darstellung eines Apothekeroffizins bei MEYER (Abb. 3.10) sieht man im Vordergrund einen mit der Zubereitung von Materialien beschäftigten Gehilfen.

Die bedeutende Rolle der Apotheker als Verkäufer von Farbwaren, derer sie viel bis Anfang des 18. Jahrhunderts in ihrem Sortiment führten, ist hinreichend geklärt.⁵³ Durch die oben erwähnte Zergliederung zum Fachhandel bestimmter Warengruppen hin, wurden die Apotheker schließlich im Laufe des 18. Jahrhunderts in ihrer Funktion als Anbieter von Farbwaren weitgehend von den Materialisten und Spezereihändlern abgelöst.

⁴⁷ BRUCKBRÄU 1820, S. 52, 204.

⁴⁸ BÜSER 1965; StadtAN: E9/154 (Lagerinventar 1715) und StadtAN: E9/15 104 (Inventarium A°1772).

⁴⁹ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 85, Stichwort *Materialist*.

⁵⁰ BRUCKBRÄU 1820, S. 9.

⁵¹ DIETZ 1925, Bd. 2, S. 133 ff.

⁵² DIETZ 1925, Bd. 4, S. 566 ff.

⁵³ Vor allem durch die Forschungen des Taxenprojekts (www.steuernprojekt.de); BURMESTER et al. 2000.

Der Materialist.
 Käuft man nicht Tükenfucht, um Schweiß der Weisheit Frücht.



Weg mit der Kräutern, Dohren Schatz!
 weg mit den theuersten Specereyen,
 die lieblichen Geruch außstreuen,
 des Todes Rauch findt hiernoch Platz.
 In Specerey-Gewölz voll Leben,
 hat Jesus Seite mir gegeben.

Abb. 3.7. Der Materialist (WEIGEL 1698, S. 133)



Abb. 3.8. J. J. Marx Teutsche Material Kammer (Frontispiz bei MARX 1709)



Abb. 3.9. Offener Verkaufsstand eines Krämerpaares (Fresko im Erbdrostenhof Münster von N. LODER 1757, Bildarchiv Foto Marburg)

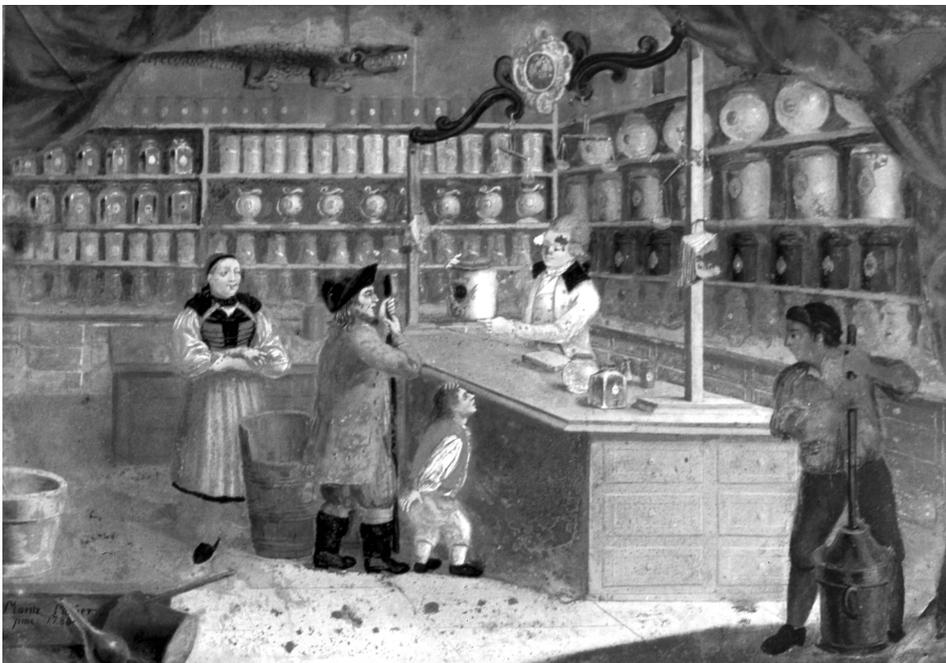


Abb. 3.10. Offizin mit Apotheker, Gehilfen und Kunden (Hinterglasmalerei von J. C. MEYER 1788, Bildarchiv Foto Marburg)

4 Warentransport

Die im Handel vertretenen Farbwaren, wie in Kap. 8 aufgeführt, mussten teils über weite Strecken vom Herkunftsort bis zum Verbraucher transportiert werden. So verweisen manche Kaufleute auf ihren Preiscourants in bildhafter Form auf ihre Tätigkeiten als Spediteure – bei KIESSLING und RÜCKMANN ist auf der Vorderseite der Courants eine kleine Handelsallegorie zu sehen, die MERKUR, den römischen Gott des Handels und Gewerbes, inmitten von Fässern und Ballen zeigt (Abb. 4.1 und 4.2).

Für die Warentransporte standen alle öffentlichen Handelswege zur Verfügung, deren Verläufe sich gut an Hand historischer Karten und Beschreibungen nachvollziehen lassen. Diese Quellen geben auch Aufschluss über die Existenz und die Standpunkte einzelner Zollstationen, an welchen für alle mitgeführten Waren eine Gebühr zu entrichten war. Während aber die Archivalien, die diesen Vorgang dokumentieren, die Zollzettel, oft lediglich Angaben über Absender und Empfänger sowie die Höhe der Zollgebühr enthalten,¹ kann die konkrete Art der Ware oft nur über eine weitere Informationsquelle aufgeschlüsselt werden: Hierbei sind die Frachtbriefe² unmittelbare Zeugnisse der Bewegungen bestimmter Waren, da sie die jeweilige Fracht während der gesamten Lieferung begleiten: Sie enthalten mindestens die Angaben über Absender, Empfänger und Frachtgebühr – zusätzlich aber oft auch die Namen der Transporteure, die Transportart und die Verpackungen der Waren. Auf Rechnungen³ sind außerdem häufig die Namen bestimmter Transporteure dokumentiert, Hinweise auf Verpackungseinheiten dagegen finden sich auch auf Preislisten.⁴

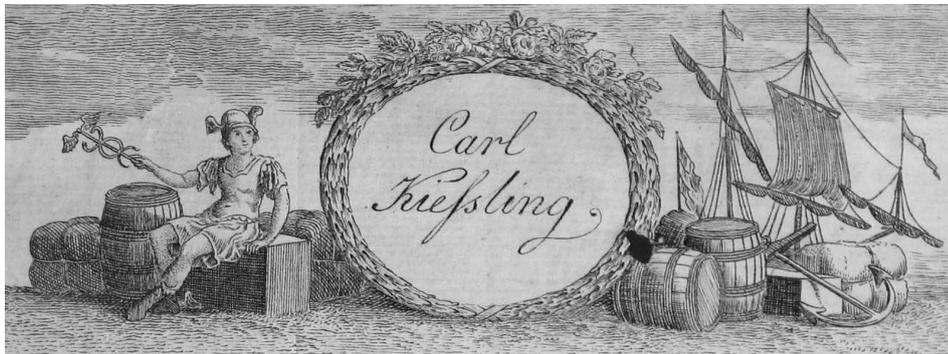


Abb. 4.1. Abbildung auf einem Preiscourant der Kaufleute KIESSLING aus Nürnberg 1792 (StAWÜ/Broili 205)

4.1 Handelswege, Zölle und Gebühren

Um 1800 erfolgte der innerdeutsche Warentransport ausschließlich über öffentliche Verkehrswege, das heißt über die Straßen per Fuhrwagen und über die Flüsse per Schiff. Dabei war der Speditionshandel gen Nord-Westen ausgerichtet – hier war der Anschluss an die Häfen von Bremen, Hamburg, Amsterdam und Rotterdam gegeben. Die binnenwirtschaftlichen Verflechtungen waren zwischen dem Rheinland und Westfalen, zwischen Süddeutschland und dem

¹ Kap. 5.2.

² Kap. 6.2.

³ Kap. 6.3.

⁴ Kap. 6.1.



Abb. 4.2. Abbildung auf einem Preiscourant der Kaufleute RÜCKMANN aus Frankfurt (StAWÜ/Broili 205)

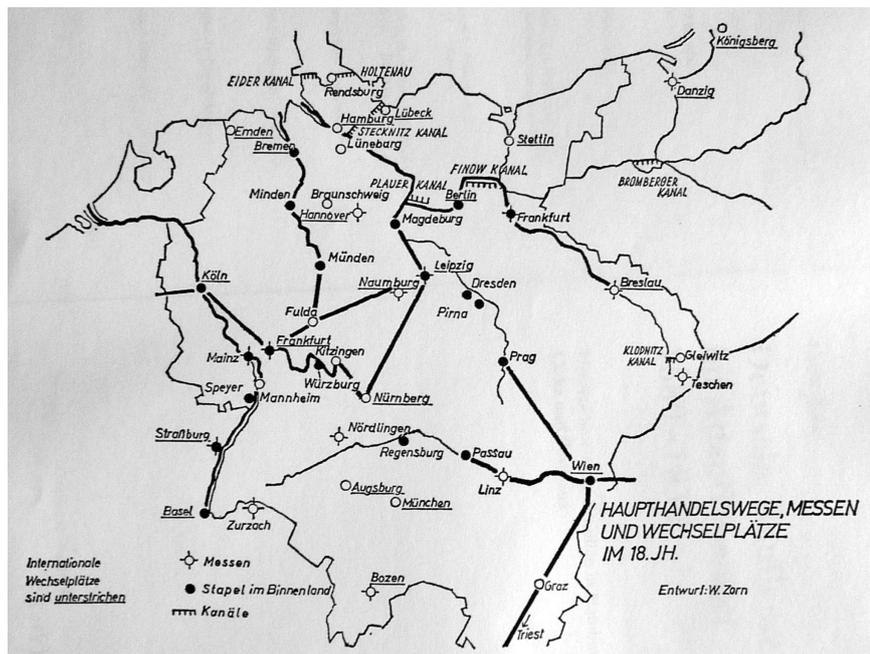


Abb. 4.3. Haupthandelswege, Messen und Wechselplätze in Deutschland (ZORN, in: AUBIN/ZORN 1985, S. 559)

Mittelrhein am dichtesten; der größte Güterstrom und -wert innerhalb des deutschen Raumes bewegte sich auf dem Mittel- und Niederrhein.⁵

Der wichtigste Landweg der Ost-West-Spedition lief über Berlin und die Messestädte Leipzig und Frankfurt am Main. Die südlichen deutschen Territorien waren durch den Rhein-Mainweg und dessen Straßenanschlüsse angebunden; Weser, Elbe und die Wasserstraße von der Elbe zur Oder verbanden ferner über die Territorialgrenzen hinweg.⁶ Eine anschauliche Darstellung des gesamten Verkehrsnetzes bietet ZORN mit Abb. 4.3.

⁵ AUBIN/ZORN 1985, S. 559.

⁶ KELLENBENZ 1978, S. 345.

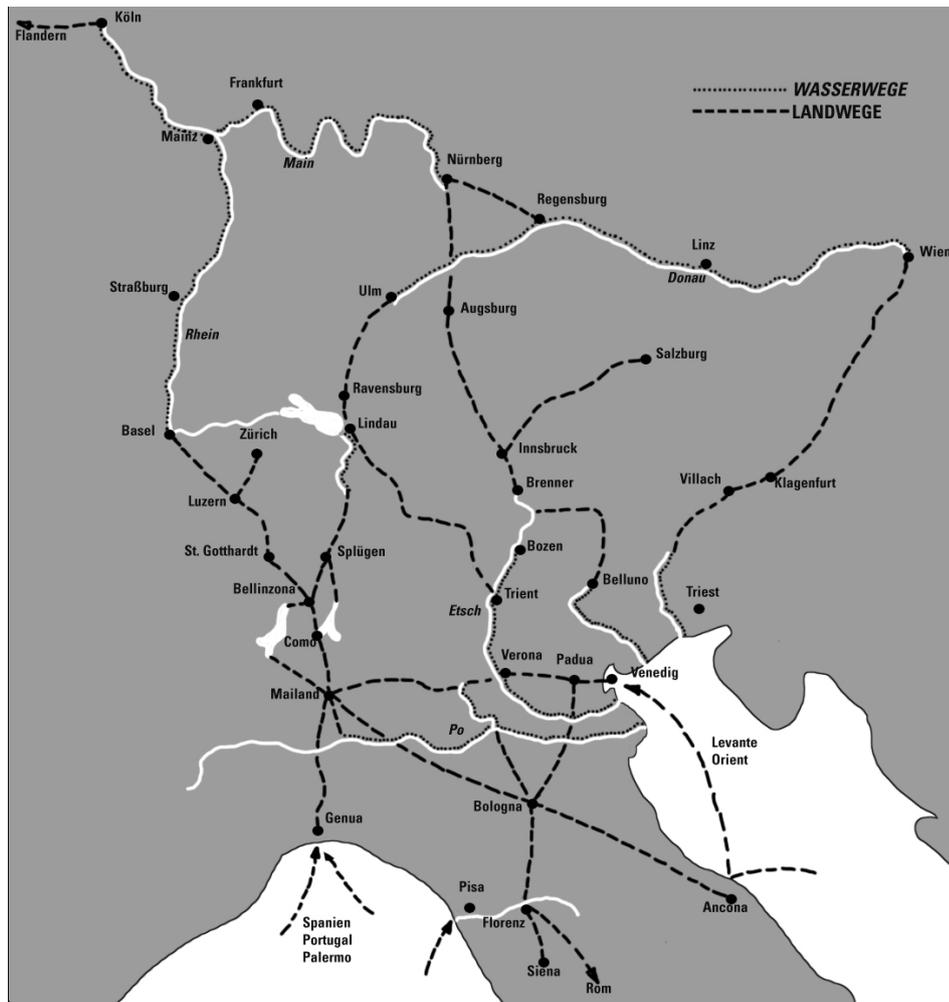


Abb. 4.4. Übersicht über Handelswege von Italien nach Deutschland (nach THIEL, in: STAHL 1991, S. 74)

Die Anbindung von Italien an Deutschland erfolgte über die Alpen auf Passstraßen. Organisiert wurden die Transporte von den sog. Säumergesellschaften, die sich um Wege und Waren kümmerten. Benutzt wurden im Wesentlichen dieselben Straßen wie heute – nämlich der Brenner oder der Reschenpaß vom venetianischen Herrschaftsgebiet nach Süddeutschland und die Bündner Pässe Sankt Bernhard und Sankt Gotthard vom italienischen Seengebiet zum Bodensee und weiter ins Rheintal (Abb. 4.4).⁷

Anfang des 18. Jahrhunderts gab es im deutschen Raum nicht viele große Städte, da das Leben der Einwohner noch in erster Linie landwirtschaftlich geprägt war: Aber dennoch hatte jedes Territorium eine eigene Residenz- und Landeshauptstadt, in der sich zunehmend Großhändler niederließen und sowohl den Binnen- als auch Außenhandel antrieben. Wochen- und Jahrmärkte sowie Spezialmärkte für bestimmte Produkte (Vieh, Getreide) gewährleisteten die lokale und regionale Versorgung. Einen weitaus größeren Einzugsbereich und somit auch ein vielfältigeres Warenangebot hatten die Messeorte – vor allem Frankfurt am Main und Leipzig.⁸

Im süddeutschen Raum waren Kaufleute zuerst in den Metropolen Augsburg und Nürnberg ansässig, aber auch in den Residenzen, bzw. Landeshauptstädten München, Stuttgart, Würzburg, Ansbach, Bamberg, Erlangen, Regensburg, Memmingen und Kaufbeuren. Somit war von diesen Städten aus eine direkte Verbindung zum internationalen Handel, d. h. immer stärker zum Handel mit Kolonialwaren und Luxusartikeln, gegeben.⁹

Die Stadt Würzburg, Sitz der Familie VENINO, war gut in das binnenländische Verkehrsnetz integriert. Wichtige Handelsstraßen führten durch die Stadt und zusätzlich bot die Lage am Main die Möglichkeit, die Waren auf dem Wasser zu transportieren. Würzburg profitierte dabei von der Nähe zur Messestadt Frankfurt, wo im 18. Jahrhundert viele Land- und auch Reichsstraßen zusammentrafen. So führten neben der Wasserstraße über den Main, zwei Hauptwege von Frankfurt nach Würzburg: Die Reichsstraße von Frankfurt über Würzburg, Nürnberg und Regensburg nach Wien mit Anschlüssen nach Bayern, Tirol, Oberitalien, Böhmen und Ungarn. Hier gab es zwischen Würzburg und Nürnberg eine ältere Straße auf dem linken Mainufer und eine jüngere auf dem rechten Mainufer. Der zweite Weg von Frankfurt aus führte rechtsrheinisch über Hanau und Aschaffenburg nach Würzburg, weiter nach Schweinfurt, Bamberg – hier kreuzte die Nürnberger-Leipziger Geleitstraße – und endete in Hof.¹⁰

Sowohl der Warentransport auf den Straßen als auch der auf den Flüssen war beschwerlich, da er wegen schlecht ausgebauter Wege bzw. Flussläufe viel Zeit kostete und gefährlich war. Der Transport auf den Flüssen war etwas billiger als der auf den Straßen – so schätzte 1765 die Behörde für Kurbayern das Kostenverhältnis von Land- und Wasserfrachten bei Stromaufwärtsfahrt auf 6 : 1, stromabwärts auf 10-12 : 1.¹¹ Auf dem Rhein war der Hauptkommissionsplatz von Holland nach Frankfurt Köln, das ein Stapelrecht¹² besaß; seit den 1770er Jahren wurde Köln nach und nach von der bergischen Nachbarstadt Mülheim abgelöst. Der deutsche Hauptsitz der Schiffsunternehmungen auf dem Rhein war aber der mittelalterliche Stapel- und Speditionsort Mainz.¹³ Die Bedeutung des Mains als Schifffahrtstraße war seit dem Mittelalter stetig mit der Bedeutung seiner Anliegerstädte gewachsen. Besonders wichtig waren der untere und mittlere Main als Teil der Fernhandelsstraße von Flandern und vom Niederrhein zur Donau, d. h. von Antwerpen und Köln nach Augsburg, Nürnberg, Regensburg und Wien.¹⁴

Für die Betrachtungen über den Handel von Waren um 1800 ist nicht nur das damalige Verkehrsnetz ein wichtiger Anhaltspunkt, der auch heute noch gut – z. B. an Hand der Karten

⁷ THIEL, in: KOCH 1991, S.73 ff.

⁸ KELLENBENZ 1978, S. 344.

⁹ KELLENBENZ 1978, S. 345.

¹⁰ DIETZ 1925, Bd. 3, S. 316 ff.

¹¹ AUBIN/ZORN 1985, S. 560.

¹² Das Stapelrecht konnte einem Ort durch den Kaiser verliehen werden. Jede Ware, die diesen Ort passieren sollte, musste vor dem Weitertransport *niedergelegt* und eine bestimmte Zeit (drei Tagen bis zu zwei Monate) feilgeboten werden, DIEPOLDER, in: SPINDLER 1968, S. 112.

¹³ AUBIN/ZORN 1985, S. 559.

¹⁴ DIEPOLDER, in: SPINDLER 1968, S. 111.

wie VON RIEDL¹⁵ – nachvollzogen werden kann, sondern es gibt weitere Faktoren, die die Rahmenbedingungen mitgestalteten. Überliefert in Form von Archivalien sind z. B. häufig Papiere, die sich auf Kosten, die durch Warenbewegung vom Herkunftsort bis zum Verbraucher entstanden, beziehen: So entstanden immer zusätzlich zum eigentlichen Warenpreis Kosten in Form von Zöllen für den Transport sowie die Zulassung der Waren auf den Märkten. Neben diesen Kosten sind die für den Transporteur zu nennen; in Einzelfällen kamen auch Ausgaben für die Schiffsbeladung, für Zertifikate oder Provisionen für die Fuhrunternehmen und auch sog. Waag- und Beschaugeld für den Zöllner hinzu.

Ursache für die hohen Kosten beim Warentransport waren vor allem die unzähligen Zollstationen, die im Landesinneren existierten. Die ältesten Zollstätten waren, weil das Recht auf Zolleinnahmen ursprünglich ein königliches Regal war, bei solchen Märkten und Kaufmannssiedelungen zu finden, die mit Pfalzen und Königshöfen verbunden waren. Am Main waren dies Frankfurt, Würzburg, Aschaffenburg; an der Donau Regensburg und Passau.¹⁶

Im Laufe der Zeit wurden Zölle allerdings nicht nur wie anfänglich von Pfalzen oder Königshöfen, sondern in allen Territorien erhoben, wobei innerhalb eines großen Territoriums wiederum jeder einzelne Landesteil extra Zoll verlangen konnte. Hinzu kam, dass die Zolltarife nicht einheitlich geregelt waren, sondern jedes Herrschaftsgebiet einen eigenen Tarif – je nachdem wie dieser sich historisch ergeben hatte – verlangte.¹⁷ Das bedeutet, dass der Zoll bei dem Transport einer Ware von einer Stadt in die nächste zum Ärgernis der Händler an jeweils mehreren Stationen, meist an Straßen, Brücken, Flussläufen und an Stadttoren, erhoben wurde. Die Situation im süddeutschen Raum noch bis Anfang des 19. Jahrhunderts schildert BAUMANN rückblickend so:

„Bei Transitgütern mussten die meisten Mautgäste nicht weniger als sechs Mautstationen [...] passieren und bei jeder soll eine Stunde Aufenthalt das wenigste gewesen sein. Obendrein waren die Zolltarife äußerst mangelhaft. Vor allem hatten diese vielen Mautstationen keine einheitlichen Tarife, sodass der Mautgast willkürlicher Behandlung preisgegeben war.“¹⁸

Um einen Eindruck der Dichte der Mautstationen zu gewinnen, lohnt sich ein Blick auf historische Karten. Auf der *Comercial Zoll und Maut Karte vom Königreich Baiern* aus dem Jahr 1807 sind alle Mautstationen Bayerns (Würzburg gehörte damals noch nicht zum Kgr. Bayern) markiert, wie ein Ausschnitt des Gebiets zwischen Bamberg, Schweinfurt und Nürnberg (Abb. 4.5) verdeutlicht. Abb. 4.6 zeigt weiter die Strecke zwischen Augsburg und Nürnberg, auf der neben den eigenen Mautstationen der beiden Städte weitere vier Stationen zu passieren waren. Der Warenhandel der Stadt Würzburg wurde durch vergleichbar viele Mautstationen auf den Wegen in andere Territorien erschwert. Das auf Abb. 2.2 dargestellte Gebiet des Hochstiftes Würzburgs veranschaulicht dessen Lage innerhalb vieler unterschiedlicher Herrschaftsgebiete (andersfarbig markiert), bei deren Ein- und Durchfuhrzölle abgegeben werden mussten.

¹⁵ Von RIEDL 1796.

¹⁶ SPINDLER 1968, S. 111.

¹⁷ KELLENBENZ 1978, S. 344.

¹⁸ BAUMANN 1898, S. 20. Im Zitat wird einerseits von *Mautgästen* und andererseits von *Zolltarifen* gesprochen: Meistens wird in zeitgenössischen Quellen der Begriff *Mautstation/-stätte* verwendet, manchmal aber auch der Begriff *Maut- und Zollstätte*; unklar ist nach DIEPOLDER, ob es einen sachlichen Unterschied zwischen Zoll und Maut gab (Diepolder, in: SPINDLER 1968, S. 112). Beide Begriffe meinten jedoch *Abgaben, welche die Landsherrschaft für den Gebrauch und die Sicherheit der Strassen bezieht* (BAUMANN 1898, S. 62), weshalb die Begriffe in den folgenden Betrachtungen synonym behandelt werden.

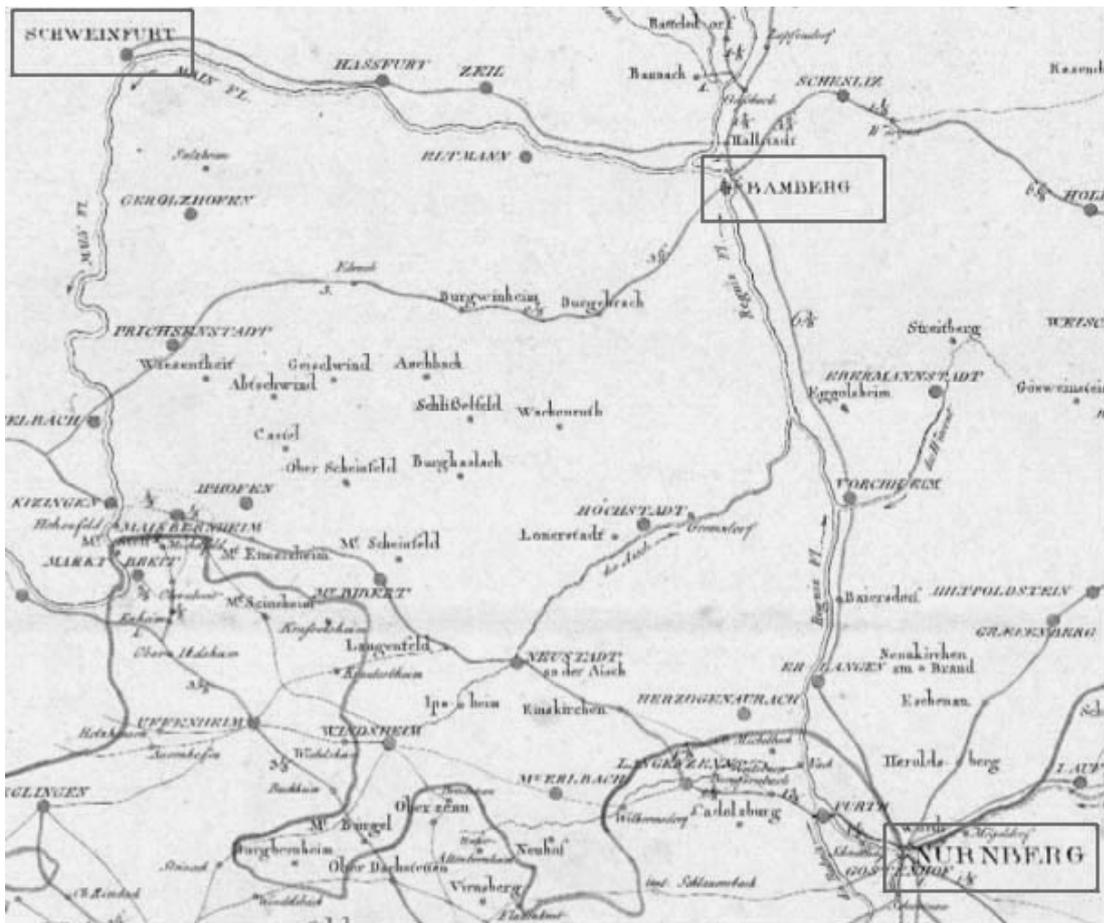


Abb. 4.5. Zollstationen zwischen Bamberg, Schweinfurt und Nürnberg im Jahr 1807 (BSB/Mapp. XI, 580i-BI. 1)



Abb. 4.6. Zollstationen zwischen Nürnberg und Augsburg im Jahr 1807 (BSB/Mapp. XI, 580i-BI. 1)

Für die Stadt Würzburg war der Main lange Zeit die etwas günstigere Variante für den Warentransport. Aber, obwohl sich die Zollstätten am Main seit dem 16. Jahrhundert weder vermehrt noch vermindert haben, wurde die Belastung durch Zölle auch hier immer größer. Auf Abb. 4.7 lässt sich ablesen, dass sich z. B. allein zwischen den Städten Frankfurt und Würzburg 19 Zollstationen befanden. Die Zollsätze wurden, dem merkantilistischem Wirtschaftssystem folgend, nach der Warengattung differenziert. Die Spannweite reichte hierbei von Zollbefreiungen für wichtige Rohstoffe bis hin zu hohen Schutzzöllen für Produkte, die man im eigenen Land herstellen konnte. Genau wie die Höhe der Zölle auf den Wegen war die Höhe der Zölle auf den Mautstationen der Flüsse abhängig von den Gepflogenheiten des jeweiligen Herrschaftsgebietes und daher verschieden hoch. Auf der Strecke Würzburg-Mainz musste ein Schiffer etwa ein Drittel der Einnahmen, die er für den Transport der Waren erhielt, für den Zoll ausgeben.¹⁹ Im Jahr 1782 kam für den Warentransport auf dem Main ein weiteres Hindernis hinzu, da Kurfürst KARL THEODOR durchsetzte, dass auf alle Waren, die auf dem Weg vom Rhein zur Donau nicht den Main, sondern den Neckar auf der sog. *Mannheimer Route* benutzten, ein Nachlass gewährt wurde.²⁰ Dieser Nachlass war so hoch, dass es sich sogar für Münchner Händler lohnte, in Triest erworbene Waren erst nach Mannheim und dann wieder zurück nach München spedieren zu lassen.²¹ Die folgende Tarifkonkurrenz der Neckar- und der Mainschifffahrt gegen Ende des 18. Jahrhunderts hatte u. a. zur Folge, dass das Warenumschriftsvolumen auf dem Main stagnierte.²²



Abb. 4.7. Mainzölle zwischen Bamberg und Frankfurt vom Spätmittelalter bis 1803 (nach SPINDLER 1969, KARTE 38C)

Ursache für die hohe Anzahl der Zollstellen war, neben der Zersplitterung des Reichs in unterschiedlichste Herrschaftsgebiete, der kostensteigernde merkantilistische Grundsatz der im Allgemeinen im 18. Jahrhundert galt. Einer seiner wichtigen Vertreter war JOSEPH FREIHERR VON SONNENFELS (1733–1817), der die Ansiedelung vieler Zollstätten an den Grenzen eines Herrschaftsgebiets befürwortete und dadurch erzwingen wollte, dass sowohl eigene als auch fremde Güter nur von eigenen Landesuntertanen transportiert werden und die jeweiligen herrschaftlichen Einnahmen steigen. Vor allem der Fränkische Kreis, welcher besonders durch die Kleinheit und Vielzahl der Territorien betroffen war (Kap. 2.1), hatte so eine Unzahl von Zollstationen aufzuweisen. Diese ungünstige Situation änderte sich hier erst nach dem Anschluss der fränkischen Territorien an das Königreich Bayern.²³

Neben den vielen Zollstationen erschwerte der schlechte Zustand der Straßen das Vorankom-

¹⁹ DIEPOLDER, in: SPINDLER 1968, S. 112.

²⁰ SCHREMMER 1970, S. 625 ff.

²¹ EDLIN-THIEME 1969, S. 7.

²² SCHREMMER 1970, S. 626.

²³ SCHREMMER 1970, S. 626.

men der Transporte. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts waren die Straßen oft krumm, uneben und nur mangelhaft befestigt, so dass die Fuhrwägen häufig stecken blieben und Achsenbrüche an der Tagesordnung waren. PECHMANN, ehemaliger Baudirektor im Großherzogtum Würzburg, beschreibt 1822 die Situation anschaulich:

„Die Art nach welcher sie [die Straßen] über dies zusammengesetzt wurden, mußte alle Festigkeit unmöglich machen; denn keine dieser Straßen erhielt einen Grundbau, und da man ihre Masse allenthalben mit vielem Sand und Erde vermengt hatte, so können sie bey anhaltend nassem Wetter kaum mit allem möglichen Aufwande und aller Sorgfalt in gutem Stande erhalten werden. Bey manchen derselben reicht ein höchstens zwey Tage dauerndes Regenwetter und eine Reihe beladener Wagen hin, um sie aus einem Scheine nach vortrefflichem Zustande bis zur Aehnlichkeit mit einem geackerten Felde zu verschlimmern, wovon die zur Residenzstadt führenden Straßen an den Tagen der daselbst statt findenden Getreide-Märkte, alle Jahre die Beweise liefern.“²⁴

Genau so mangelhaft wie die Bauart war der Unterhalt der Straßen: Mit beidem waren offiziell die Landgerichte betraut. Anscheinend war es üblich, die abgetragene Masse des Straßenbelags, die nach Regen und hoher Frequentierung aus der Form geriet, einfach wieder vom Straßenrand aus in die Mitte zu schaufeln. Der Belag, der ursprünglich aus *Sand und Erde* bestand, beinhaltete allerdings mehr und mehr Tierkot, was nicht unbedingt der Festigkeit diene. Außerdem wurden durch diese Methode, und dadurch, dass meist keine Randsteine existierten, die Straßen zusehends höher und schmaler.²⁵

Der Zustand der Straßen verbesserte sich erst nachdem unter MAXIMILIAN III. JOSEPH 1767 ein den Ländern übergeordnetes Generalbaudirektorium gegründet und später unter MONTGELAS der Straßenbau intensiviert wurde.²⁶ So lange die Länder selbst allein zuständig waren für den Unterhalt ihrer Transportwege, hatte keiner der Anrainer Interesse daran, die Situation zu ändern. Denn je öfter Wägen, und somit auch Fuhrleute, Fahrgäste und Zugtiere, festsaßen, desto mehr wurde davon profitiert. Handwerker reparierten schadhafte Wägen, Bauern vermieteten ihre Pferde, die als Vorspann für schwierige Passagen nötig waren, und die Wirte kümmerten sich um Verpflegung und Nachtlager.²⁷

Der Zustand der Wasserstraßen war anscheinend kaum besser, wie PECHMANN bemängelt:

„Ungeachtet der Wichtigkeit seiner [des Main] Schifffahrt ist er vorzüglich da, wo er die ehemaligen Fürstenthümer Würzburg und Bamberg durchfließt, im höchsten Grade vernachlässigt. Nirgends wurde für die Erhaltung seiner Ufer gesorgt, oder vielmehr man verstand nicht dafür zu sorgen. Dadurch wurden sie weggerissen, die Breite des Flusses vergrößert, und seine Tiefe mußte sich verhältnismässig vermindern [...] so können doch jetzt bey kleinstem Wasser die Schiffe nicht tiefer laden.“²⁸

Mehrfach gab es von verschiedenen Seiten aus Aufrufe, die erschwerenden Voraussetzungen für einen florierenden Handel zu verbessern. 1756 wurde eine neue *Churbairerische Mauth- und Accis-Ordnung* erstellt, die zur allgemeinen Grundlage für das Zollwesen erklärt wurde.²⁹ Die Ordnung sollte u. a. die Anzahl der Mautstellen beschränken, die Tarife festlegen und ein überwachendes Organ einsetzen sowie eine Mautkarte publizieren.³⁰ Allerdings hatte diese Reform auf Dauer nur geringen Erfolg.

²⁴ PECHMANN 1822, S. 6.

²⁵ PECHMANN 1822, S. 7.

²⁶ EDLIN-THIEME 1969, S. 10.

²⁷ SCHREMMER 1970, S. 574.

²⁸ PECHMANN 1822, S. 55.

²⁹ SCHLÖGL 2002, S. 144. Eine Accise ist lt. SCHLÖGL, S. 146, anders als die Maut ein *flexibel gehandhabter, warenspezifischer Schutzzoll*; sie fiel nur beim Warenim- und export an.

³⁰ BAUMANN 1898, S. 27 ff.

Erst 1805 unternahm die damalige *Generaldirection des Wasser- und Straßenbaues* Anstrengungen, die Qualität der Verkehrswege zu erhöhen, was ebenfalls nur sehr langsam vor sich ging.³¹ Letztlich wurde erst einige Jahre später durch das Bestreben MONTGELAS eine effiziente bayerische Staatsverwaltung gebildet und der Wirtschaftsraum endgültig durch ein verbessertes Verkehrsnetz und ein vereinfachtes Zollwesen vereinheitlicht. Aber auch die Zölle auf dem Main wurden 1812 vom Großherzogtum Würzburg durch ein nach Fahrstunden bemessenes sogenanntes Wasserweggeld ersetzt: Das Königreich Bayern ermäßigte schließlich 1818 diese Gebühr für die gesamte nun bayerische Mainstrecke. Die Zahl der Zollstätten reduzierte sich gleichzeitig von 21 auf zehn und außerdem wurde die Entrichtung der Gebühren für alle Stationen an nur einer einzigen Station erlaubt.³² Dies bedeutete eine große Vereinfachung für die Spediteure und auch die Empfänger der Waren profitierten von kürzeren Lieferzeiten.

Es war üblich, dass der Käufer der Ware eine einmalige sog. Frachtgebühr an den Verkäufer der Ware – zusätzlich zum Warenpreis – zahlte und mit dieser Summe alle beim Transport anfallenden Unkosten, seien es Zollgebühren, Ausgaben für Verpackungsmaterial oder Krankengeld, abdeckte. Die Archivalien der Kaufleute VENINO beinhalten einige solcher Frachtbriefe, die eine Frachtgebühr für bestimmte Waren und Strecken aufführen (Kap. 6.2). Eine genaue Auflistung der Kosten für Fracht von Nürnberg bis in verschiedene Städte bietet ein Brief des Händlers LEUCHS aus Nürnberg: Hier beträgt die Gebühr für Fracht von Nürnberg nach Augsburg z. B. 3 Gulden, nach Frankfurt 5 Gulden und nach Würzburg 1 5/6 Gulden.³³

Daneben sind in einigen an VENINO adressierten Rechnungen Hinweise über die Aufschlüsselung dieser Frachtgebühren gegeben. So wird von den Gebrütern ETTLING aus Frankfurt 1776 die eigentliche Rechnung über 119 Gulden für gekaufte Waren mit dem Posten *Zoll, Fuhrlohn etc.* 58 [Kreuzer] beschlossen. Aus dem Jahr 1809 ist eine Rechnung von MAYER & SÖHNE aus Frankfurt überliefert, die für *Fuhrlohn und Kranengeld* 80 [Kreuzer] berechnet, sowie eine von FÖRDERREUTER aus Nürnberg, die für 3 *Fäßel, Schächtl, Ausgangszoll* einen Gulden und 54 Kreuzer veranschlagt.³⁴ Aus demselben Jahr existieren weiter zwei Rechnungen der Gebrüder ETTLING, die für *Emballage, Zoll und zu Schiff bringen* 24 Kreuzer, bzw. *Für das Faß, Zoll und zu Schiff bringen* 64 Kreuzer berechnen.³⁵ Eine weitere Rechnung von ROCHOLL & CORNELIUS berechnet für *Korb, Leinen & Thau etc.* 48 Kreuzer.³⁶ Durch die Nennung von Korb, Leinen und Tau, womit in diesem Fall Bernstein und Hausenblase verpackt wurde, wird die Verpackungsart offengelegt, die in Kap. 4.3 diskutiert wird.

4.2 Fuhrleute und Schiffer

Die untersuchten Archivalien legen offen, dass die Waren entweder per Bote, per Fuhrmann oder per Schiffer versandt wurden. Jede Transportart zog unterschiedliche Kosten nach sich, wobei ein Bote auch Angestellter eines Dienstherrn sein konnte und nicht für den einzelnen Botengang sondern monatlich entlohnt wurde. Da ein Bote zudem nur für kürzere Strecken und kleinere Lieferungen eingesetzt wurde, fällt die Rolle der Boten für den gesamten Farbwarenhandel wenig ins Gewicht. Betrachtet man nachfolgende Liste, die die Namen einzelner für Warenlieferungen an die Kaufleute VENINO verantwortliche Transporteure aufführt, fällt auf, dass die Waren ähnlich häufig von Fuhrleuten wie von Schiffern transportiert wurden, während sich lediglich eine Nennung eines Boten findet (am 16. Januar 1779). Ein weiteres Beispiel für einen Warentransport per Bote stellt eine Lieferung einer kleinen Menge von Königgelb an das Kloster Ebrach im Jahr 1781 dar: Hier schickt ein Pater des Klosters einen Boten zu den

³¹ PECHMANN 1822, S. 9.

³² DIEPOLDER, in: SPINDLER 1968, S. 112.

³³ Transkription des Briefs in Kap. ??, Brief von JOHANN MICHAEL LEUCHS, Nürnberg 22.05.1795.

³⁴ StAWÜ/Broili 202 1776, StAWÜ/Broili 138 1809.

³⁵ StAWÜ/Broili 138 1809.

³⁶ Ebda.

Kaufleuten VENINO mit der Bitte *1/4 [Pfund] könig gelb gegenwärtig Botten zu geben und die Rechnung auszustellen, damit das Geld dafür nechsten Botten genug mitgeben können*³⁷. Dieser Fall belegt, dass der Bote nur für den Transport einer geringen Warenmenge zum Einsatz kam.

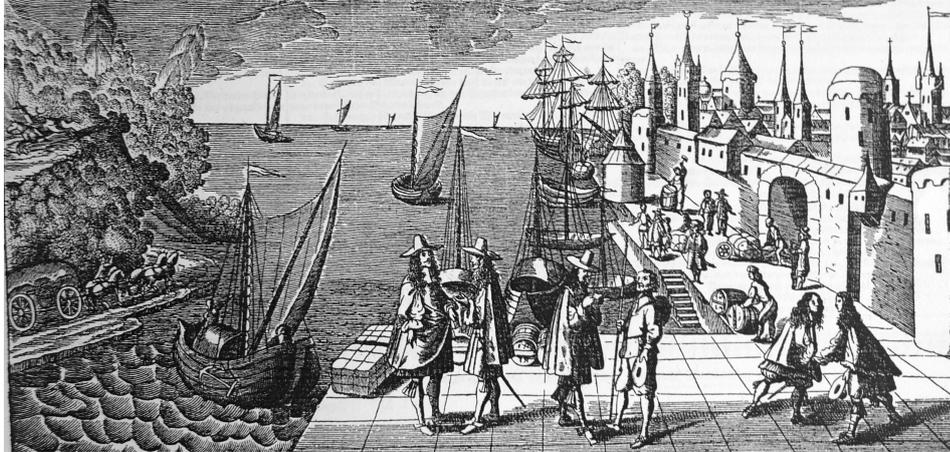


Abb. 4.8. Kaufleute am Hafen, im Hintergrund Schiffe und ein Fuhrwagen (Ausschnitt aus einem fliegenden Blatt über kaufmännische Regeln, 17. Jh., in: STEINHAUSEN 1912, Beilage II)



Abb. 4.9. Fuhrleute und Schiffer am Hafen (Ausschnitt aus einem Holzschnitt von AMMAN 1568, in: STEINHAUSEN 1912, Abb. 53)

Für die von Materialisten oder Großhändlern initiierten Warenbewegungen, das heißt für weitere Wege und große Warenmengen, waren Lieferungen auf Fuhrwägen wie auf Schiffen üblich, wie auf den Hafenansichten Abb. 4.8 und 4.9 zu sehen. Hierbei war der Transport durch Fuhrleute, deren Gewerbe³⁸ sich mehr und mehr als kostendeckender Hauptberuf neben bäuerlichem Erwerb weiterentwickelte, auf Grund der unzähligen Zollstationen auf den Straßen etwas teurer (Kap. 4.1). Diese Tatsache lässt sich auch an Hand überlieferter Frachtbriefe nachvollziehen, die die Fuhrleute und Schiffer mit sich führen mussten. Fuhrleute und

³⁷ Kap. 7.2.2, StAWÜ/Broili/Karton 208/11.

³⁸ AUBIN/ZORN 1985, S. 560.

Schiffer arbeiteten meist als selbstständige Unternehmer und besaßen einen eigenen Karren oder Wagen, bzw. ein Schiff, eine Barke oder eine Fähre und waren für die Waren, die sie transportierten, verantwortlich. Das bedeutete auch, dass sie das Verpacken, Auf- und Abladen überwachen mussten und in der Regel – falls es sich nicht um höhere Gewalt wie zum Beispiel Naturkatastrophen handelte – für Verluste hafteten.³⁹

Um die Zugehörigkeit der Waren auf einem Fuhrwagen oder Schiff zu seinem Besitzer zu kennzeichnen, wurde auf jedem Frachtbrief und entsprechend auf jeder einzelnen Wareneinheit das Zeichen des Absenders angebracht, wie auf Abb. 4.10 zu sehen, auf der die vom Kaufmann an den Fuhrmann abgegebenen Waren mit dem Kaufmannszeichen markiert sind. Diese sog. Besitzzeichen waren oft ein aus Kienruß und Leimwasser mittels Pinsel aufgemaltes ineinander verschlungenes Monogramm des Vor- und Zunamens des jeweiligen Kaufmanns oder ein einprägsames Symbol.⁴⁰ Auch im Fall der Frachtbriefe aus dem Nachlass der Kaufleute VENINO finden sich solche Kaufmannszeichen, z. B. die Zeichen der Kaufleute ROEDER aus Mainz oder ROSCHER aus Nürnberg (Abb. 4.11).⁴¹



Abb. 4.10. Der dem Fuhrmann seine Güter aufdingende Kauffmann und der die Güter aufnehmende Fuhrmann (PORZELIUS 1689, in: STEINHAUSEN 1912, Abb. 127)

In einigen Fällen lassen sich die Namen der Warenspediteure für die Strecke nach Würzburg namentlich belegen: Die nachstehende Übersicht führt die Berufe und Namen der einzelnen

³⁹ MACCULLOCH 1835, Bd. 1, S. 623–624.

⁴⁰ WACHTEL 1965, S. 29/30 (neben den Besitzzeichen der Eigentümer konnten sich auf den Waren auch Zeichen der Fabrikanten oder Zollzeichen befinden).

⁴¹ Eine zeichnerische Übersicht über im Jahre 1786 gebräuchliche Fuhrmannszeichen, d. h. Markierungen auf Ballen, Fässern etc. findet sich bei F. 1786 – die Zeichen von ROEDER und ROSCHER oder VENINO sind allerdings nicht verzeichnet.

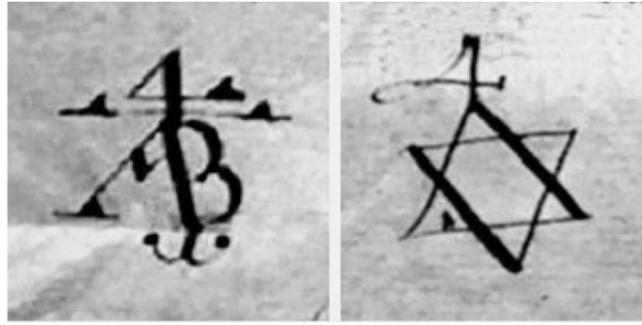


Abb. 4.11. Zeichen der Kaufleute ROEDER aus Mainz, links, und der Kaufleute ROSCHER aus Nürnberg, rechts (StAWÜ/Broili 149, Frachtbriefe 29.12.1792 und 26.06.1792)

Boten, Fuhrleute und Schiffer an, die aus verschiedenen Städten Farbwaren zu den Kaufleuten VENINO lieferten. Die Angaben, die aus den wenigen über Farbwaren erhaltenen Frachtbriefe stammen, zeigen, dass die Waren aus Augsburg, Nürnberg und Salzburg mit dem Fuhrwagen nach Würzburg gebracht wurden, die Transporte von Frankfurt und Mainz jedoch fast ausschließlich per Schiff erfolgten. Die Tatsache, dass Waren zwischen Frankfurt und Würzburg mit dem Schiff transportiert wurden, ist vorerst bedingt durch die gute Anbindung über den Main; da aber gleichzeitig mehrere Landstraßen zwischen den beiden Städten verliefen (Kap. 4.1), kann gefolgert werden, dass der Wasserweg – sei es auf Grund der günstigeren Frachtpreise oder der kürzeren Fahrt – eindeutig bevorzugt wurde.

Beispiele von Warentransporten nach Würzburg:⁴²

Ausgangsort	Transporteur	Datum
Augsburg	Fuhrmann <i>Michael May</i>	04. Mai 1790
	Fuhrmann <i>Marco di Metto</i>	15. Januar 1795
Hanau	[...] <i>Schweinfurth</i>	14. Juni 1779
Frankfurt	Schiffer <i>Goetz von Wertheim</i>	04. Nov. 1778
	Fuhrmann <i>Jacob Reinhard von Königstein</i>	19. Januar 1779
	Schiffer <i>Johannes Goetz von Wertheim</i>	13. Februar 1779
	Fuhrmann <i>Jacob Richter von Nurnberg</i>	14. April 1779
	Schiffer <i>Johannes von Wertheim</i>	14. Dez. 1790
	Schiffer [...]bach	24. Sept. 1790
	Schiffer <i>Joh. Weneis von Wertheim</i>	13. März 1790
	Schiffer <i>Daniel Engerer</i>	07. April 1792
	Schiffer <i>Brand</i>	18. Mai 1799
	Schiffer <i>Leufer von Bamberg</i>	17. Mai 1799
	Schiffer <i>Brand</i>	08. Dezember 1799
	Schiffer <i>Stanger</i>	10. Juni 1809
	Schiffer <i>Georg Christoph Müller von Marckbreit</i>	27. Juni 1809
	Schiffer <i>Heinrich Holderbaum von Wertheim</i>	27. Mai 1809
	Schiffer <i>Gressmann von Wertheim</i>	30. März 1809
Schiffer <i>Daniel Hertz von Kitzingen</i>	28. Februar 1809	
	Fuhrmann <i>Friderich Ried</i>	[...]
Mainz	Schiffer <i>Bu[...]g von Wertheim</i>	31. Mai 1779

⁴² Jahre 1778, 1779, 1790, 1792 und 1799 aus: StAWÜ/Broili 149; Jahr 1809 aus: StAWÜ/Broili 149.

	<i>Christoph [...] von Schweinfurt</i>	06. März 1779
	Schiffer <i>Brandt</i>	16. Oktober 1790
	[...] <i>von Lamberg</i>	10. Juni 1790
	Schiffer <i>Schneider</i>	22. Mai 1790
	Schiffer <i>Weisse[...]rupff</i>	11. April 1790
	Schiffer <i>Heller von Schweinfurt</i>	01. Februar 1791
	Schiffer <i>Brand</i>	29. Dezember 1792
	Schiffer <i>Selig</i>	17. Februar 1792
	Schiffer <i>Seb. Selig</i>	01. Juni 1799
	[...] <i>Schuber</i>	11. Mai 1809
Nürnberg	<i>Ord.[inärer] Bothen</i>	16. Januar 1779
	Fuhrmann <i>Richter</i>	11. Oktober 1790
	Fuhrmann <i>Richter</i>	04. Juni 1791
	Fuhrmann <i>Richter</i>	26. Juni 1792
	Fuhrmann <i>Richter</i>	18. Oktober 1799
	Fuhrmann <i>Richter</i>	23. Dezember 1799
	Fuhrmann <i>Joh. Salm v. Mainbornheim</i>	27. April 1799
	Fuhrmann <i>Küster</i>	01. Nov. 1799
	Fuhrmann <i>Richter</i>	18. Mai 1809
	Fuhrmann <i>Richter</i>	08. April 1809
	Fuhrmann <i>Hickler</i>	10. Februar 1809
Salzburg	Fuhrmann <i>Johannes Drexler</i>	04. April 1799
	Fuhrmann <i>Christoph Dürr v. Gollhofen</i>	10. Dezember 1799

4.3 Verpackung

Der Warentransport im 18. und 19. Jahrhundert zeichnete sich durch einen hohen Grad an Arbeitsteilung aus: So gab es neben den Fuhrleuten und Schiffen speziell für das Verpacken und Aufladen der Waren auf Wägen und Schiffe noch die seit dem Mittelalter existierenden spezialisierten Berufsgruppen der Ballenbinder und der Stauer, Packer, Träger, Abläder, Aufläder, sowie der Wag-, Packhaus- oder Kramknechte.⁴³ Sie waren zuständig für das Verstauen und Verschnüren der Waren in Fässern oder Paketen. Ihre Werkzeuge waren die Packnadeln und der Packstock, wie auf der Darstellung der Ballenbinder (Abb. 4.12) zu erkennen. Dabei galt es als eine Kunst auch empfindliche und wertvolle Waren so einzupacken, dass sie längere Transporte unbeschadet überstanden.

In den Preiscourants und auf Frachtbriefen und Rechnungen aus dem Nachlass der Kaufleute VENINO lassen sich verschiedene Hinweise auf Verpackungsformen finden. Genannt wird der Ballen (*Ballen, Bällchen*), das Fass (*8 Scheffel Faß, 12 Scheffel Faß, Faß*), die Flasche (*Flasche*), die Kiste (*Kästlein, Kiste, Küstel*) und das Paket (*Packet, Päcklein*). Zusätzlich angegeben sind teilweise Informationen über die Verwendung von Seilen, Leinen und Körben, sowie über die Kosten dieser Verpackungen, die oft auch frz. als *Emballage* bezeichnet wurden.⁴⁴ Wollte der Käufer die Kosten für Verpackungsmaterial sparen, konnte er selbst die Verpackung stellen, wie ein Brief von BRENTANO & MAYER an VENINO belegt:

„[...] das wenige so Sie uns auf zugeben beliebt haben besorgt und bereits im ersten Meßschiff eingegeben [haben, und] die Kist so sie uns übermacht haben für

⁴³ WACHTEL 1965, S. 8.

⁴⁴ Kap. 6.1, Kap. 6.2 und 6.3.

*diese waar viel zu groß geweßen [ist und sie deshalb] dieselbe also für eine andere gelegenheit zurück halten.*⁴⁵

Kisten gab es wohl in vielfältiger Form und Größe, was die absolute Größe der hier zitierten *Kist* schwer abschätzen lässt. Ähnlich verhält es sich mit den Hohlmaßen Scheffel und Fass, die, wie gesagt, in jedem Herrschaftsgebiet unterschiedlich definiert waren.⁴⁶ Deswegen sind Archivalien, die neben der Hohlmaßeinheit auch das Gewicht der Fracht nennen, besonders aufschlussreich: So ist in einem Frachtbrief aus Frankfurt von 1779 angegeben, dass die beförderte *Kiste Papier* genau $2 \frac{1}{2}$ Ctr. [Zentner] wog. Ein Frachtbrief aus Mainz erläutert, dass ein *Fässel Silberglätt* $1 \frac{1}{8}$ Cent [Zentner] schwer war, ein weiterer aus Nürnberg gibt für *1 Fäßl Terpentin* das Gewicht $1 \frac{1}{2}$ Pfund und für *1 Fäßl Öhl* $\frac{1}{2}$ Pfund an.⁴⁷ Zu beachten ist, dass auch das absolute Gewicht von einem Pfund oder einem Zentner in jeder Region unterschiedlich gehandhabt wurde.⁴⁸ Zum Beispiel entsprach ein Nürnberger Pfund nicht einem Frankfurter Pfund: Hatte das *Nürnberger Pfund* das absolute Gewicht von heutigen 509,996 Gramm, so wurde in Frankfurt ein *Pfund Leichtgewicht* mit 467,914 und ein *Pfund Schwergewicht* mit 505,347 Gramm bemessen.⁴⁹



Abb. 4.12. Der Ballenbinder (WEIGEL 1698, S. 169)

Wie ein Transport von den eher unhandlichen Fässern und den großen verschnürten Ballen oder Paketen vonstatten ging, zeigt Abb. 4.13. Wertvollere Waren waren deshalb meist in Tuch oder auch in fremdländische Verpackungen, wie Indigo oder Cochenille in Suronen⁵⁰ – Säcken aus Häuten – eingeschlagen; solche Waren wurden dann in dieser ersten Hülle in ein Fass oder eine Kiste gelegt, die schließlich zusätzlich mit wachseleimten Matten umwickelt oder auf Stroh gepolstert werden konnte.⁵¹

⁴⁵ StAWü/Broili 203, B 1778, Brief vom 11. Mai 1778.

⁴⁶ Kap. 2.2.

⁴⁷ StAWü/Broili 149: Frachtbrief HOHWIESNER vom 14. April 1779 und RILL 10. Juni 1790.

⁴⁸ Kap. 2.2.

⁴⁹ TRAPP 2001, S. 238, 240.

⁵⁰ GEORGIEVICS 1892, S. 44.

⁵¹ WACHTEL 1965, S. 16.



Abb. 4.13. Fässer und Ballen auf Fuhrwägen (Ausschnitt aus einem Holzschnitt von AM-MAN 1568, in: STEINHAUSEN 1912, Abb. 53)

Hatten die Waren die beschwerlichen Transporte unbeschadet überstanden, wurden sie entweder in Lagerräumen verstaut oder fanden ihren Platz direkt in Verkaufsräumen der Geschäftshäuser: Hier wurde die Ware in Gläsern, Kisten, Schachteln oder einfachen Papierhüllen in Schubladen und Regalen präsentiert.⁵² Auf Abb. ?? sind am oberen Bildrand in Gläsern präsentierte Pigmente (u. a. Zinnober, Ultramarin, Chromgelb und Pariser Blau) und darunter diverse Spezereien zu erkennen; auf Abb. 4.14 gefaltete Tücher, die in Regalen gestapelt sind.



Abb. 4.14. Der Tuchladen (Gemälde von J. J. DORNER D. Ä. 1775: Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Inv.-Nr. 57)

⁵² WACHTEL 1965, S. 67, 71.

5 Die Kaufleute VENINO

Die 1716 in Würzburg von CARL ANTON VENINO gegründete Firma *Carl Anton Venino* – später *Venino's* oder *Veninos Erben* – war mit einem breit gefächerten Warenangebot im deutschen Handel vertreten. Neben Lebens- und Genussmitteln führte sie ein breites Spektrum an Farbwaren in ihrem Sortiment. Durch ihre zentrale Rolle in der Handelskette hatten die Kaufleute VENINO in ihrer Funktion als Großhändler Handelsbeziehungen zu Produktionsstätten und anderen Grossisten einerseits, zu Krämern und verschiedensten privaten Kunden andererseits. Zu den bekanntesten Kunden zählte die Residenz Würzburg (Kap. 7.2.1), auf Grund deren regelmäßiger Belieferung die Kaufleute VENINO auch den Titel *Königlich Bayerische Hoflieferanten* trugen.¹

Der aus Lierna² am Lago di Como stammende CARL ANTONIO VENINO wurde am 26. November 1716 in die Würzburger Handelskammer als Spezereihändler inkorporiert und als Bürger angenommen; als Beleg dafür findet sich in den Ratsprotokollen der Stadt an diesem Tag der Eintrag *Anton Venino werden Bürgerr*.³ VENINO war nach KREUTZER einer der ersten ausländischen Händler, die nach Würzburg immigrierten. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts folgte die Einwanderung vieler weiterer südländischer, vorrangig italienischer Händler.⁴ Die Anzeige zum 200-jährigen Jubiläum des Geschäftes 1916 zeigt die 1716 erhaltene Handelserlaubnis (Abb. 5.1) des CARL ANTON VENINO und eine Zeichnung des Geschäftsgebäudes in der Eichhornstrasse (Abb. 5.2):⁵

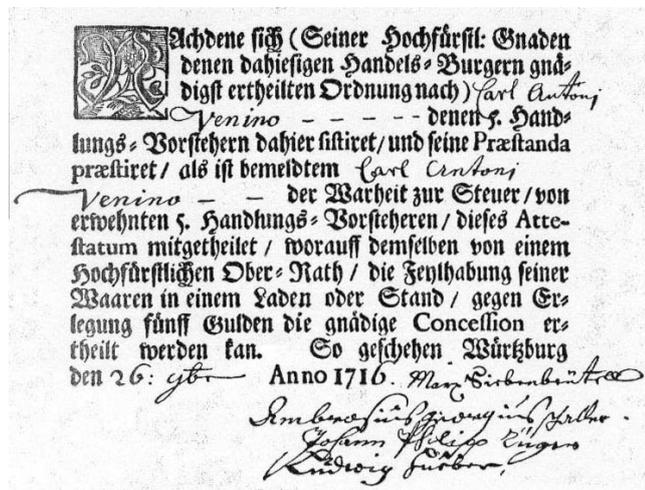


Abb. 5.1. Handlungsattestat 1716 (StadtAWÜ/Biographische Mappe „Venino“)

¹ KRAUSS 2009.

² KREUTZER 1925, S. 55.

³ StadtAWÜ/Ratsprotokoll Nr. 78, fol. 303.

⁴ KREUTZER 1925, S. 53.

⁵ Transkription des Handlungsattestats von 1716: *Nachdene sich (Seiner Hochfürstl: Gnaden denen dahiesigen Handels=Bürgern ertheilten Ordnung nach) Carl Antoni Venino denen 5. Handlungs=Vorstehern dahier sistiret / und seine Praestanda praestiret als ist bemeldtem Carl Antoni Venino der Warheit zur Steuer / von erwehnten 5. Handlungs=Vorsteheren / dieses Attestatum mitgetheilet / worauff demselben von einem Hochfürstlichen Ober=Rath / die Feylhabung seiner Waaren in einem Laden oder Stand / gegen Erlegung fünff Gulden die gnädige Concession ertheilt werden kan. So geschehen Würtzburg den 26. 9ber Anno 1716. [...], StadtAWÜ/Biographische Mappe „Venino“.*



Abb. 5.2. Anzeige zum 200jährigen Firmenjubiläum (StadtAWÜ/Biographische Mappe „Venino“)

Im Jahr 1769 wurde die Geschäftsführung der Firma dem Schwiegersohn von CARL ANTON VENINO, JACOB BROILI, übergeben.⁶ Danach ging das Geschäft jeweils von dem Vater auf den Sohn über. So heißt es im Anzeigentext vom 26. November 1916 während der Wirren des Ersten Weltkrieges:

*„Mit dem heutigen Tage besteht unsere Firma 200 Jahre. Sie wurde von Carl Anton Venino gegründet und ist immer im Besitze der Familie geblieben. Da die Söhne des Gründers den geistlichen Beruf ergriffen, ging die Firma im Jahre 1766 an den Schwiegersohn Jacob Broili über und hat sich seitdem von Vater auf Sohn vererbt. Infolge der ernsten Zeit, die eine Feier verbietet, sind wir gezwungen gewesen, von einer geplanten Übersichtsgabe der ganzen Geschäftsentwicklung abzusehen, hoffen dies aber, wenn wieder günstigere Zeiten herrschen, nachholen zu können. Der jetzige Inhaber der Firma J. F. Broili befindet sich im Felde, aber die langjährigen Prokuristen führen in seiner Abwesenheit die Geschäfte nach den altbewährten Grundsätzen des Hauses weiter. Allen Freunden und Kunden unseres Hauses sagen wir Dank für die uns stets bewiesene treue Anhänglichkeit und bitten, uns diese auch fernerhin zu bewahren. Mit vorzüglicher Hochachtung!
C.A. Venino´s Erben.“⁷*

Die Firma VENINOS ERBEN unter der Leitung der Familie BROILI konzentrierte sich ab der Mitte des 19. Jahrhunderts auf den Tabakhandel und existierte bis zur Zerstörung des Geschäftsgebäudes (Kap. 5.1) am Ende des Zweiten Weltkrieges.

5.1 Wohn- und Geschäftsgebäude nach Plänen von BALTHASAR NEUMANN

Der Firmensitz der Kaufleute VENINO in den Anfangsjahren zwischen 1716 und 1740 ist unbekannt. Seit 1740 befand sich das Geschäftsgebäude der Kaufleute in der Eichhornstraße 23 in der Würzburger Stadtmitte und in unmittelbarer Nähe zur Residenz (Abb. 5.3). Das Gebäude wurde von JOHANN BALTHASAR NEUMANN als Privathaus konzipiert und in den Jahren 1738–40 errichtet. Das Gebäude, auch als „Hof Rohmbach“ oder „Rombach“ bezeichnet, diente CARL ANTON VENINO als Wohn- und Geschäftshaus.

⁶ KREUTZER 1925, S. 84.

⁷ StadtAWÜ/Biographische Mappe „Venino“.

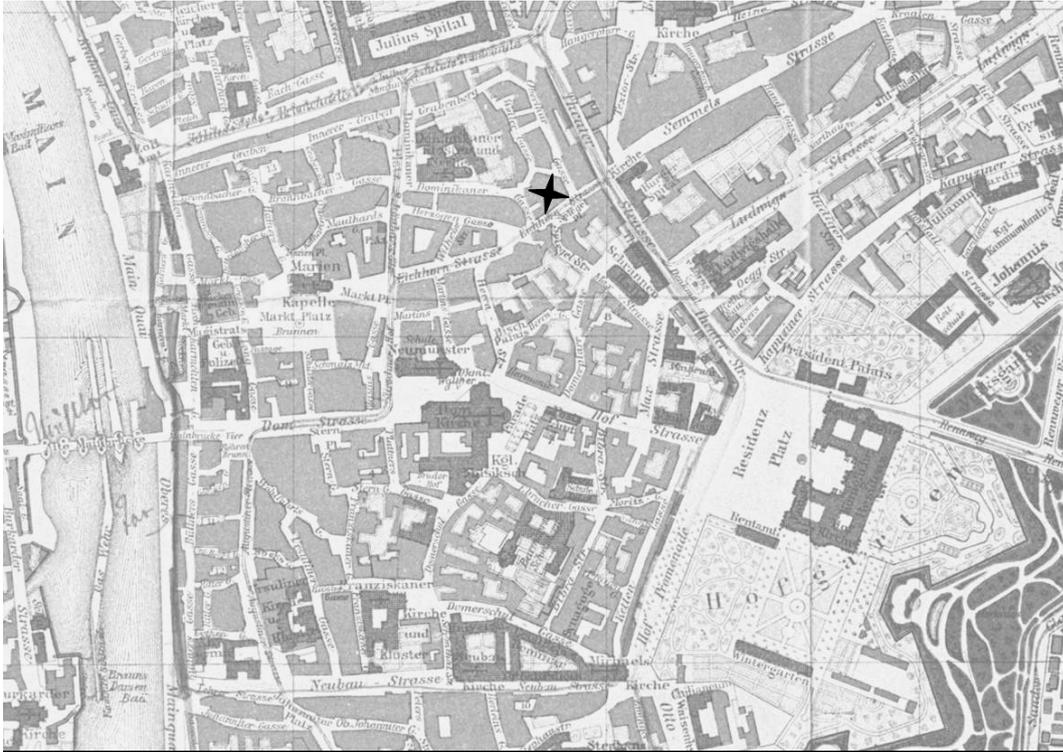


Abb. 5.3. Eichhornstraße in Würzburg, Druckgraphik, Ort und Jahr unbekannt (Bildarchiv Foto Marburg)

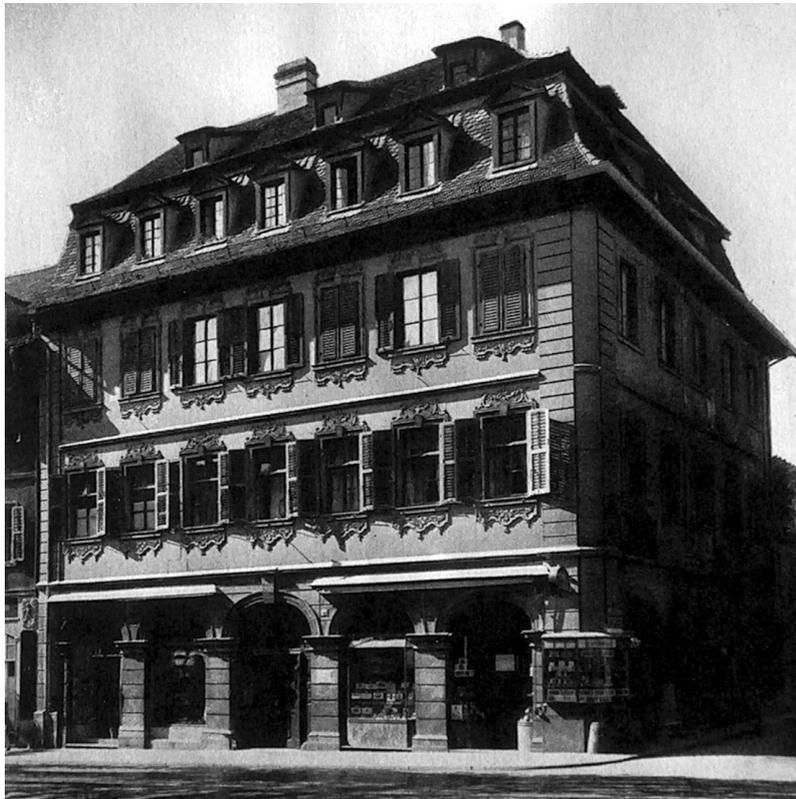


Abb. 5.4. Eichhornstraße 23 (Geschichtswerkstatt Würzburg)

BALTHASAR NEUMANN (1687–1753) war Anfang des 18. Jahrhunderts der führende Baumeister der Stadt Würzburg. Er verfasste 1720 eine Denkschrift über die städtebauliche Neugestaltung der Stadt. 1721 wurde auf seine Veranlassung hin durch Fürstbischof JOHANN PHILIPP FRANZ VON SCHÖNBORN eine Stadtbauordnung erlassen und 1722 eine Hofkommission für das Stadtbauwesen ins Leben gerufen.⁸ Der maßgebende Gutachter dieser Kommission war NEUMANN, der bis an sein Lebensende die Bautätigkeit in der Stadt Würzburg praktisch kontrollierte und in alle bürgerlichen Bauvorhaben seiner Zeit eingreifen konnte.⁹

In den Jahren 1737–1738 beschäftigte sich NEUMANN mit Planungen für die neue Straße und den Graben und der Erweiterung des Marktes und plante bürgerliche Privatbauten.¹⁰ In diesen Jahren entstand der Hof Rombach als einer der schönsten bürgerlichen Höfe Würzburgs. Urkundlich ist die Zuschreibung zu NEUMANN in einem Schreiben der Steinhauerswitwe ICKELSHEIMER gesichert, die sich verpflichtet alle Arbeiten so auszuführen, dass:

„gleich wie der riß von H: obrist Läiudenant Näü-Mann Vor geschrieben undt gezeigneth“¹¹

Das Anwesen in der Eichhornstraße kauft CARL ANTON VENINO 1737 von den neumünsterischen Kanonikern ELIAS ADAM PAPIUS und ZIRCKEL gemeinsam mit dem Meister SEBASTIAN RÖDEL. Daraufhin versuchte er die RÖDELSCHEN Rechte an sich zu bringen, um das Grundstück nicht in zwei Teilen sondern entsprechend dem eingereichten Riss zu einer Wohnung zu bebauen. Da auch die Baukommission dieser Ansicht war und VENINO Grundfläche zur Erweiterung der Wöllergasse herzugeben bereit war, wurden ihm schließlich im Juni 1738 beide Anteile zugesprochen. Der Rohbau stand schon im Winter 1738, die Ausstattung wurde bis 1740 abgeschlossen.¹²

Beim Wohn- und Geschäftsgebäude der Kaufleute VENINO handelte es sich um einen dreigeschossigen Bau mit Mansarddach. Im Katalog zur Gedächtnisschau zum 200. Todestag NEUMANNs in der Residenz Würzburg wird die damals ausgestellte Tuschezeichnung des Gebäudes beschrieben:

„Würzburg, ehem. Hof Rombach (1945 zerstört) Eichhornstr. 23. Grundrisse der drei Geschosse und Aufriß der Straßenfront des 1738/40 von B. Neumann errichteten Wohn- und Geschäftshauses. Grau lavierte Federzeichnung nach dem ausgeführten Bau, Würzburg, um 1750. Maßstab in Schuh (Größe der Darstellung 35 x 50 cm). Würzburg Privatbesitz Frau Henriette Broili.“¹³

Bei VON FREEDEN findet sich eine Abbildung dieser Tuschezeichnung, die sich heute im Mainfränkischen Museum Würzburg befindet (Abb. 5.5). Die Zeichnung diente als Vorlage für einen Kupferstich (nicht mehr existent) und wurde vermutlich von JOHANN GEORG BERNHARD FISCHER gefertigt.¹⁴

Das rustizierte Erdgeschoß des Gebäudes beherbergte die Geschäftsräume der Kaufleute. Es hatte eine bogenförmige Toreinfahrt, deren Schlussstein über die Profilierung hinaus im Gesims endete. Rechts und links der Toreinfahrt befanden sich zwei Arkaden. Das Haus hatte sieben Fensterachsen und Dachgauben. Das Gebäude rahmten rustizierte Lisenen. Die Fensterrahmungen beider Obergeschosse waren mit Ornamenten versehen (Abb. 5.4). Die Gestaltung der Fassade lehnte sich an die Bauten in der Neubaustrasse an, die Gestaltung der Form als Baukörper an die betonten Baublöcke in der Theaterstrasse (Abb. 5.7). Trotzdem wurde mit dem Gebäude Neues geschaffen, nämlich ein vornehmes Bürgerhaus, das an einen Palazzo

⁸ TRENSCHEL 1987, S. 111 und 115.

⁹ VON FREEDEN 1953, S. 51.

¹⁰ VON FREEDEN 1935, S. 90

¹¹ VON FREEDEN 1935, S. 91.

¹² Nach VON FREEDEN 1935, S. 91.

¹³ VON FREEDEN 1953, S. 54, B 173.

¹⁴ Laut freundlicher Mitteilung von DR. FRAUKE VAN DER WALL, Mainfränkisches Museum Würzburg.

erinnerte. Das zweite Gebäude dieser Art war das sog. *Kaufhaus am Markt*, welches in den Folgejahren ebenfalls von NEUMANN erbaut wurde und, im Gegensatz zum Rombachhof, erhalten ist.¹⁵ Die Besonderheit des VENINOSCHEN Gebäudes lag darin, dass NEUMANN die Gesamtheit der Aufgaben (Geschäfts- und Wohnhaus) auch nach außen hin zum Ausdruck brachte.¹⁶ Nicht zuletzt aus diesen Gründen inspirierten das Gebäude der VENINO und das Kaufhaus am Markt einige nachfolgend errichteten Fassaden in Würzburg.¹⁷

Ebenso klar wie die Gliederung der Fassade war die Grundrissaufteilung (Abb. 5.8). Das Erdgeschoss wurde als Geschäftsfläche genutzt; unter den einst vermutlich offenen Arkaden spielte sich der Ladenverkehr ab, die Hinterstuben dienten der Büroarbeit. In der Durchfahrt führte links eine Treppe in den ersten Stock. In beiden Obergeschossen befand sich ein geräumiger Flur, der Licht von der Hofseite her erhielt. Vom Flur aus ließen sich die einzelnen Zimmer betreten, welche an den Straßenfronten nach Süden und Osten lagen. Ein größeres Gesellschaftszimmer mit drei mal drei Fensterachsen lag im zweiten Obergeschoss. Nach VON FREEDEN zeigten die Fenster bis 1937 noch die alte Sprossenteilung und zum Teil auch die alte Verglasung. Die Zimmerdecke war stuckiert.¹⁸

Einen einzigartigen Einblick in das Innere des Gebäudes bietet eine Anzeige der Kaufleute VENINO aus dem Jahr 1910 (Mainfränkisches Museum Würzburg). Der Offsetdruck zeigt drei nach fotografischen Vorlagen gefertigte Ansichten des Gebäudes. Die Außenansicht in der Mitte wird flankiert von zwei Innenansichten des ebenerdigen Geschäftsraumes (Abb. 5.6). Die linke Darstellung wurde von einem Standpunkt direkt hinter der sich frei im Raum befindenden Theke aufgenommen, die andere Ansicht offensichtlich von der Empore aus. Alle Wände des Raumes sind mit deckenhohen Regalen verkleidet, die mit Kisten und Paletten befüllt sind – die einst offenen Arkaden sind auf der Abbildung bereits nicht mehr vorhanden. Auf halber Höhe ermöglichte eine umlaufende Empore einen leichten Zugang zu allen lagernden Waren.¹⁹ Der Rombachhof wurde Ende des 2. Weltkriegs, wie alle anderen Gebäude in der Eichhornstrasse und ein Großteil der Stadt Würzburg, zerstört (Abb. 5.10). Der in den 1950er Jahre errichtete Gebäudekomplex in der Eichhornstrasse 23 lässt heute keine Erinnerung an das Gebäude der ehemals ansässigen Kaufleute VENINO zu.

¹⁵ Dazu BOHLENDER 2002, S. 14 und VON FREEDEN 1935, S. 93–94.

¹⁶ VON FREEDEN 1935, S. 93.

¹⁷ Dazu VON FREEDEN 1935, S. 99 ff.

¹⁸ VON FREEDEN 1935, S. 91 ff.

¹⁹ Mainfränkisches Museum, Inv.-Nr. 65561. Die Herkunft des Drucks ist nicht mehr feststellbar, auch MUTH/VAN DER WALL 2000, S. 378.

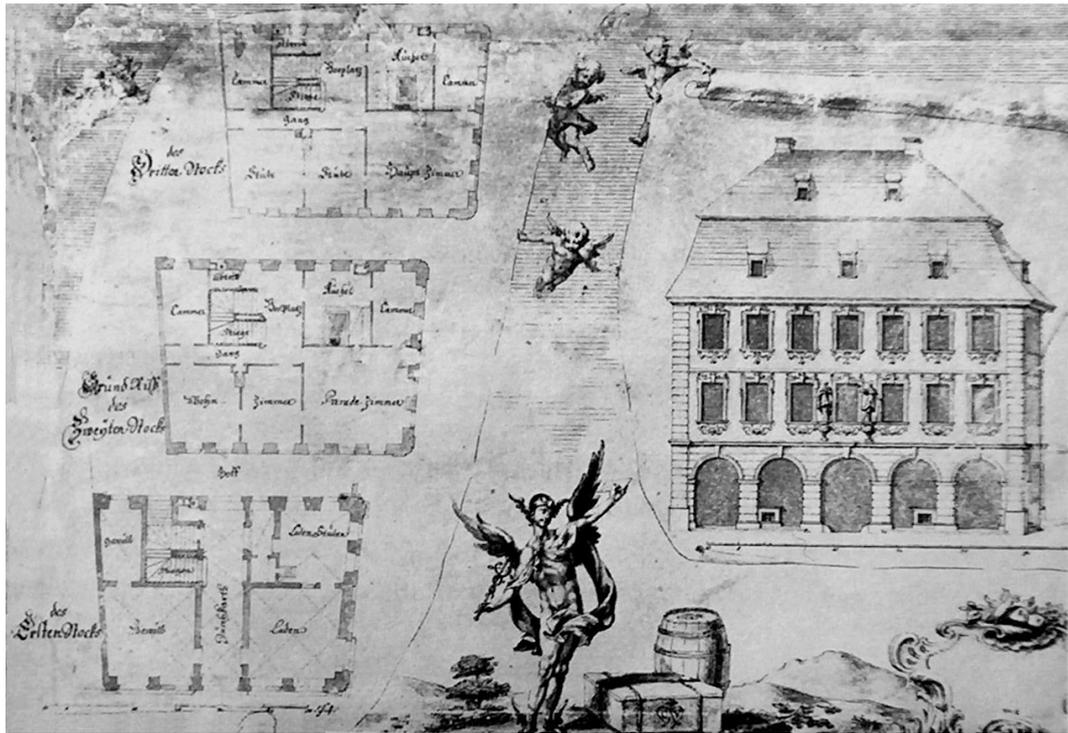


Abb. 5.5. Rombachhof, Tuschezeichnung um 1750 (Mainfränkisches Museum)



Abb. 5.6. Geschäftsanzeige 1910 (MUTH/VAN DER WALL 2000, S. 379)

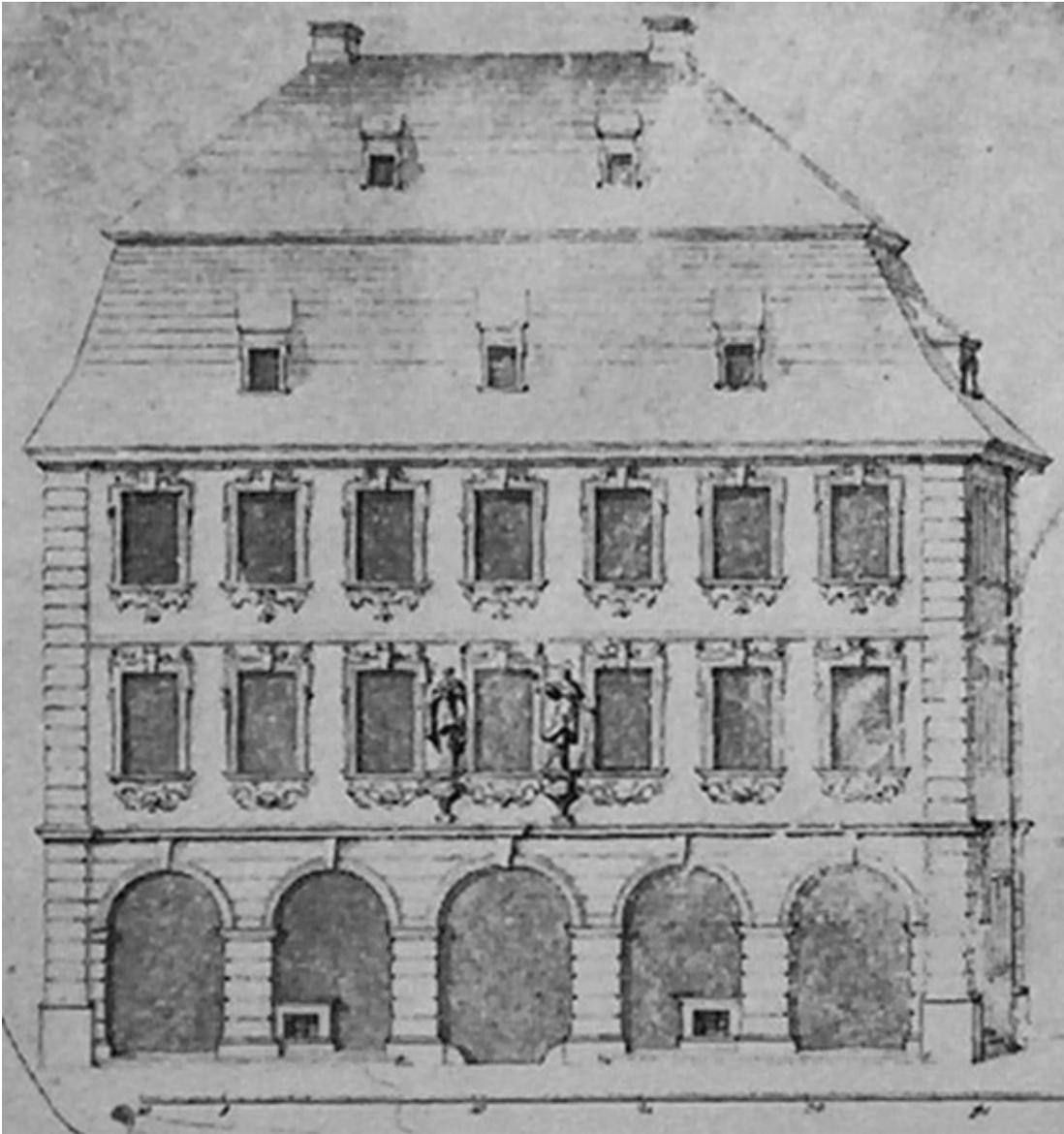


Abb. 5.7. Rombachhof, Detail aus der Tuschezeichnung um 1750: Aufriss (Mainfränkisches Museum)

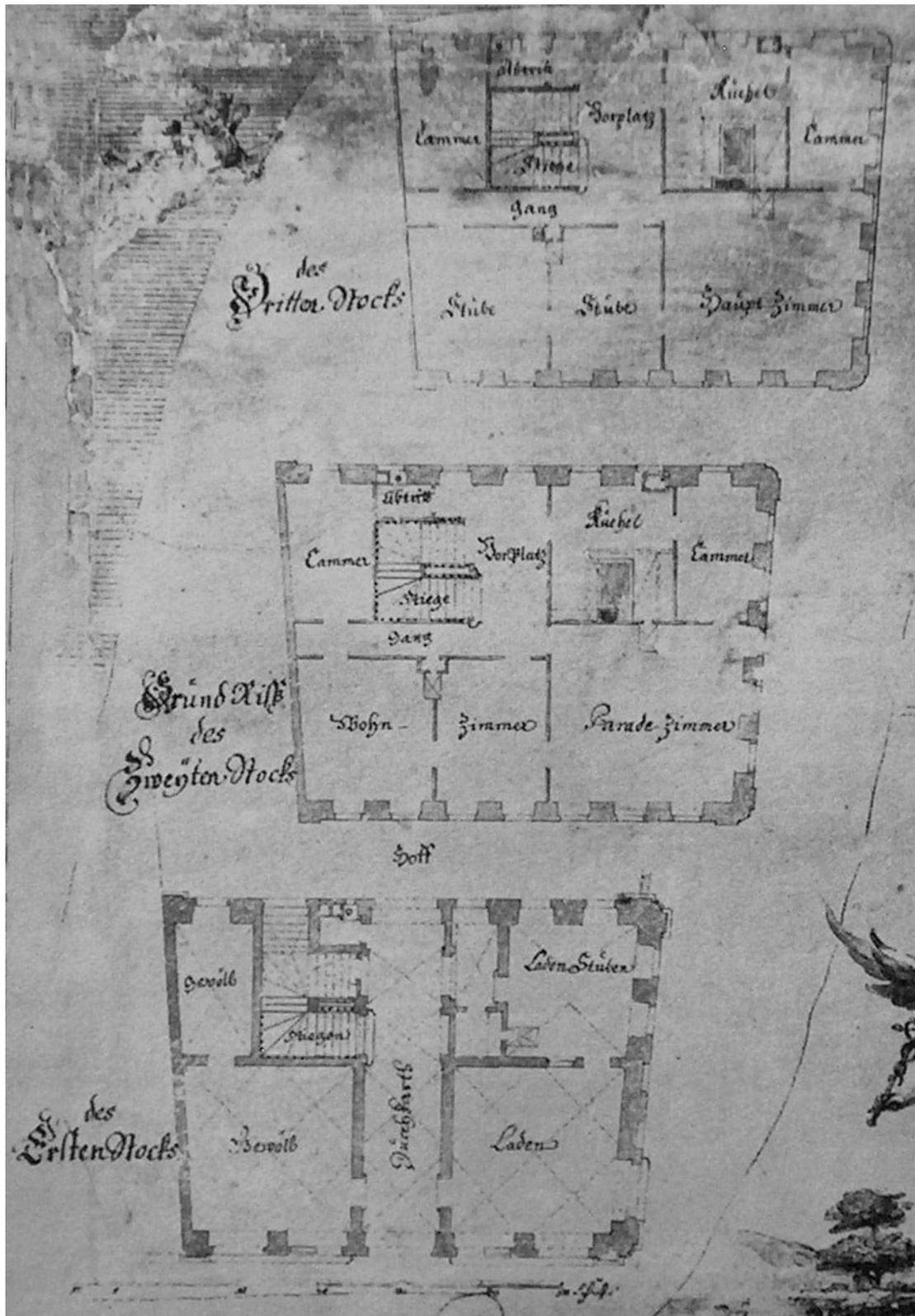


Abb. 5.8. Rombachhof, Detail aus der Tuschezeichnung um 1750: Grundrisse (Mainfränkisches Museum)



Abb. 5.9. Eichhornstrasse 23, Würzburg 1940 (Geschichtswerkstatt Würzburg)



Abb. 5.10. Eichhornstrasse 23, Würzburg 1946 (Geschichtswerkstatt Würzburg)



Abb. 5.11. Staatsarchiv Würzburg, Depot: Das Familien- und Geschäftsarchiv BROILI, bestehend aus 213 Kartons

5.2 Familienarchiv BROILI

Doch auch wenn das Geschäftsgebäude der Kaufleute VENINO nicht mehr erhalten ist, so hat sich eine Vielzahl an geschäftlichen Unterlagen erhalten. Im Staatsarchiv Würzburg befindet sich laut dortigem Repetorium das

„Familien- und Geschäftsarchiv Broili (Rest des 1945 vernichteten Archivs der Würzburger Kaufmannsfamilie Broili, die das Tabakgeschäft Veninos Erben betrieb).“²⁰

Der Bestand besteht also nur aus einem Teil der ursprünglichen Dokumente, die vor 1945 in Besitz der Familie BROILI waren. Die einzigen Hinweise über Art und Anzahl dieser ursprünglichen Archivalien bietet die Arbeit von KREUTZER, der den Bestand für seine Dissertation über die Immigration fremder Kaufleute nach Würzburg bei Familie BROILI einsah. Bei KREUTZER wird deutlich, dass bereits dieser Bestand nicht mehr vollständig war und z. B. keine Geschäftsbücher enthielt; seine weiteren Ausführungen lassen erkennen, dass es sich bei den von ihm vorgefundenen Archivalien um die im Staatsarchiv befindlichen Archivalien handelt.²¹

Der Bestand präsentierte sich im Jahr 2005 in Form von 213 mit unsortierten Archivalien gefüllten Kartons, die im Depot des Staatsarchivs auf der Feste Marienberg in Würzburg lagern (Abb. 5.11). Der genaue Inhalt der Archivalien war unverzeichnet und unerschlossen, so dass der Bestand zuerst gesichtet und sortiert werden musste, um für die folgende Recherche und Auswertung überhaupt zugänglich gemacht zu werden.

In jedem der 213 Kartons fanden sich teils lose Archivalien (etwa 20 Kartons), oder aber jeweils mehrere mit Papier umwickelte und verschnürte Päckchen, die einzeln mit Angabe des Inhalts und der Jahreszahl beschriftet waren (Abb. 5.12, 5.13). Dieses sehr gewissenhafte geführte Ablagesystem ist vermutlich noch das originale der Kaufleute VENINOS ERBEN; es wurde deshalb bei den folgenden Umsortierungen nicht verändert. Innerhalb der einzelnen Kartons, d. h. unter den Päckchen mit altem Ablagesystem, war allerdings weder nach inhaltlichen noch nach zeitlichen Gesichtspunkten ein System erkennbar – wahrscheinlich sind diese ursprünglichen Päckchen bei Übergabe an das Archiv willkürlich in die Kartons abgelegt worden. Die einzelnen Päckchen wurden deshalb systematisch neu geordnet (Abb. 5.14).

²⁰ „VII. Geschäfts- und Familienarchive, Nachlässe“ unter: <http://www.gda.bayern.de/archive/wuerzburg/111.php>, Webseite September 2009.

²¹ KREUTZER 1925, S. 82.



Abb. 5.12. Päckchen in Kartons im Familien- und Geschäftsarchiv BROILI



Abb. 5.13. Lose Archivalien in Kartons im Familien- und Geschäftsarchiv BROILI

Das ursprüngliche Ablagesystem innerhalb der einzelnen Päckchen wurde hierbei beibehalten. Die einzelnen Päckchen und die losen Archivalien wurden allerdings in neuer Struktur in 210 säurefreie Kartons umgebettet. Für die Archivalien aus dem 20. Jahrhundert erfolgte aus zeitlichen Gründen nur eine grobe Vorsortierung. Die Archivalien des 19. und 18. Jahrhunderts wurden jeweils nach zeitlichen und thematischen Kriterien geordnet:²²

1. In Karton 1–75 finden sich nun Archivalien aus dem 20. Jahrhundert, innerhalb dieser Kartons erfolgte keine detailliertere Sortierung.

2. Die Kartons 76–194 (Archivalien aus dem 19. Jahrhundert) und 195–210 (Archivalien aus dem 18. Jahrhundert) wurden wie folgt sortiert:

Zuerst erfolgte eine Gliederung nach thematischen Gesichtspunkten – diese richtete sich nach der jeweiligen ursprünglichen bestehenden Aufschrift der Päckchen oder einzelnen Archivalien, z. B. *Briefe*, *Facturen* oder auch *diverse Papiere*.

Dann folgte eine chronologische Sortierung die innerhalb der thematischen Einteilung rückläufig vorgenommen wurde.

Die einzelnen Päckchen mit der Beschriftung *Briefe* waren schon in ihrer ursprünglichen Sortierung zusätzlich mit dem jeweiligen Anfangsbuchstaben der Nach- oder Firmennamen der Absender beschriftet, so dass es sich anbot, diese Archivalien in alphabetischer Reihenfolge der Anfangsbuchstaben in die Kartons zu betten.

Schließlich wurden die einzelnen Kartons außenseitig mit Bleistift nummeriert und eine Liste mit einer Inhaltsübersicht erstellt. Diese Auflistung des Bestandes, d. h. eine Übersicht über den Inhalt der einzelnen Kartons, findet sich im Anhang (Kap. A.1).

Der Bestand beinhaltet nunmehr sortierte thematische Gruppen: *Briefe*, *Facturen*, *Frachtbriefe*, *Postscheine*, *Scheine*, *Zoll- und Mautscheine*, *Abfolgescheine*, *Bezahlte Rechnungen*, *Conto Corrente*, *Conto Saldate*, *Bezahlte Wechselanweisungen*, *Verloosungstabellen*, *Circulare* und *Bestellzettel*, *Diverse Papiere* (*Bestellzettel*, *Haushaltsbücher*, *Baurechnungen*, *Gerichtsakten*, *Eisenbahngesellschaft*, *Cassa-Bücher*), *Preiscourants*, *Coursblätter* und *Prospekte*. Um die für diese Arbeit geltende Relevanz des großen Archivalienbestandes besser einschätzen zu können, wurde der Inhalt der Päckchen vorerst stichprobenartig überprüft, so dass schließlich konkrete Aussagen über die verschiedenen Themenbereiche, die von den Archivalien abgedeckt werden, getroffen werden konnten.

In dem Bestand sind zahlreiche Archivalien vorhanden, die für die Thematik dieser Arbeit nicht relevant waren und deshalb nicht berücksichtigt wurden; Gründe hierfür waren u. a.:

1. Die Archivalie war privaten Ursprungs (ein Großteil der Briefe).

2. Die Archivalie beinhaltete Informationen, die sich nicht einer bestimmten Ware zuordnen ließen (z. B. bei Post- und Zahlscheinen und bei Zollzetteln und Lieferscheinen, die oft lediglich nummeriert sind).

3. Die Archivalie handelte nicht von einer Farbware sondern von einem Genuss- oder Lebensmittel, häufig: Tabak.

4. Die Archivalie enthielt keine oder nicht ausreichende Informationen über die jeweilige Farbware (z. B. keine Angabe über Preis, Kunde oder Warenmenge).

Aus diesen Gründen konnten viele Archivalien für eine Recherche ausgeschlossen werden. Die für die Recherchen relevanten Archivalien enthalten jeweils bestimmte für eine Auswertung interessante Informationen:

²² Übersicht über den Inhalt der Kartons: Anhang Kap. A.1.



Abb. 5.14. Sortierung der Archivalien des Familien- und Geschäftsarchiv BROILI

Tabelle: Übersicht über die in der jeweiligen Archivalie beinhalteten Informationen

Archivalie	Ware	Menge	Preis	Absender	Empfänger	Verwendungszweck
Preiscourants	x	o	x	x	x	-
Frachtbriefe	o	o	Frachtgebühr	x	x	-
Rechnungen	o	o	x	x	x	o
Bestellzettel	x	x	-	x	x	o
Lieferscheine	o	o	o	x	x	-
Zollzettel	o	o	Zollgebühr	x	x	-
Briefe	o	o	o	x	x	o

„x“: Information enthalten; „o“: Information nicht enthalten; „-“: Information evtl. enthalten

In folgenden Kapiteln werden allein diese speziellen, in der obigen Tabelle aufgeführten Archivalien aus dem Familienarchiv BROILI, mit Ausnahme der Lieferscheine und Zollzettel, die keine Informationen über die jeweilige Ware enthalten, vorgestellt und ausgewertet.

6 Geschäftskorrespondenz der Kaufleute VENINO im Familienarchiv BROILI

6.1 Preiscourants

Der Begriff Preiscourant leitet sich vom französischen *Prix courant* (marktgängiger Preis) ab. Ein Courrant-Preis oder Current-Preis ist nach KRÜNITZ 1783 der Preis einer Ware

„welchen man gemeiniglich dafür zu geben pflegt und wovon man in verschiedenen Handelsplätzen alle Wochen gewisse Zettel drucken lässt, welche ebenfalls mit diesem Namen belegt werden.“¹

Ein Preiscourant ist also eine Zusammenstellung von Marktpreisen bestimmter Waren für einen genau festgelegten Zeitraum auf einem Warenpreiszettel. Vorläufer der gedruckten Warenpreiszettel waren handschriftliche Zusammenstellungen, die von lokalen Agenten italienischer Handelshäuser an ihre jeweiligen Zentralen geschickt wurden (sog. *listini dei prezzi*). Sie dienten der Koordinierung zwischen den einzelnen Faktoreien eines Unternehmens und reichen in dieser Form bis in das 14. Jahrhundert zurück. Erst die Erfindung des Buchdrucks Ende des 15. Jahrhunderts bildete den Grundstein für eine spätere massenhafte Verbreitung der Preiscourants – so gab es in Europa ab dem 16. Jahrhundert offizielle, der öffentlichen Information dienende Preiscourants, diese verzeichneten in ihrer frühen Form neben Warenpreisen auch Geldkurse.² Die ersten Warenpreislisten dieser Art sind aus Venedig und den großen nordeuropäischen Handelszentren Frankfurt am Main, Augsburg, Hamburg und Amsterdam überliefert.³ Preiscourants dienten vor allem auch als Informationsmedium für Kaufleute, die sich im Fernhandel engagierten. Der Zweck bestand darin, alle potentiellen Geschäftspartner über den Preis bestimmter Handelsgüter auf dem lokalen Markt zu informieren. Neben offiziellen, d. h. von einer Institution wie etwa einer Commerzdeputation herausgegebene Preiscourants gab es auch private, von einem Handelshaus herausgegebene Preiszettel. Während die offiziellen Preiscourants vollständig gedruckt waren und in einem festgelegten Turnus (häufig wöchentlich) erschienen, bestanden die privaten zumeist aus einem Vordruck, in den die aktuellen Preise handschriftlich eingetragen wurden. Über die reine Auflistung von Warenpreisen hinaus können Preiscourants auch Angaben zu Geld- und Wechselkursen sowie zu Versicherungsprämien enthalten. Während nahezu alle Preiscourants gegen Ende des 18. Jahrhunderts in der lokalen Sprache publiziert wurden, hielt sich bei einigen der frühen Preislisten noch lange das Italienische als Sprache der Finanzwelt des spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europa.⁴ Nach DENZEL⁵ sind kaufmännische Bücher und Schriftstücke aller Art eine der wichtigsten Quellengattungen für die europäische Wirtschaftsgeschichte. So erlaubt die Auswertung möglichst langer Preisreihen Rückschlüsse auf Konjunkturzyklen und durch den Vergleich von Preiscourants aus unterschiedlichen Marktplätzen können – unter Berücksichtigung von Transportkosten – Handelsspannen errechnet werden.

Obwohl sich die Preiscouranten großer Handelsplätze im Laufe des 18. Jahrhunderts einander in der Form annäherten, gab es sowohl bei der Präsentation der Informationen als auch bei

¹ KRÜNITZ 1783, Stichwort *Current-Preis*.

² Offizielle handschriftliche Apothekentaxen gab es allerdings schon seit dem 13. Jahrhundert (freundliche Auskunft durch PROF. DR. ANDREAS BURMESTER).

³ MACCUSKER/GRAVENSTEIJN 1991, v. a. S. 32, 47 (Amsterdam), S. 111 (Augsburg) und S. 201 (Frankfurt).

⁴ MACCUSKER/GRAVENSTEIJN 1991, S. 28–30.

⁵ DENZEL et al. 2002, S. 11.

deren Beschaffung Unterschiede im Detail. Nach MACCUSKER/GRAVENSTEIJN⁶ unterscheidet man zwischen den gewöhnlichen *price lists* oder *price currents* und den *commodity price currents*. Während ein gewöhnlicher Preiscourant in unregelmäßigem Rhythmus vom jeweiligen Händler erstellt und dabei teilweise auch handschriftlich mit den individuellen Preisen seiner Waren beschrieben wurde, wurde ein *commodity price current* nicht vom Händler selbst erstellt. In letzterem Fall schickte beispielsweise der Herausgeber am Ende eines Handels- und Börsentages seine Angestellten zu einzelnen Händlern, die mit bestimmten Waren handelten, um die gewünschten gängigen Preise zu sammeln; diese Preise spiegeln also nicht individuelle sondern die theoretischen Marktpreise. Es konnten auch einzelne Warenmakler mit der Informationsbeschaffung beauftragt sein, wie z. B. in Amsterdam, London oder Hamburg üblich (in Amsterdam gab es den sog. *prijs-courantier*).⁷ *Commodity price currents* wurden außerdem komplett gedruckt und erschienen mindestens wöchentlich. Die meisten hier vorgestellten Preiscourants zählen folglich zur Gattung der *price lists* einzelner Händler, wobei aber auch *commodity price currents*, wie der zur Frankfurter Herbstmesse 1791, im Bestand zu finden sind.

Die Preiszettel bestehen aus einem einzelnen Blatt, ein- oder beidseitig bedruckt. Oben auf dem Preiscourant sind der Name des Auftraggebers (bzw. der Informationsquelle) sowie der Name des Herausgebers oder der Name des Händlers und dessen Handlung, außerdem Ort und Datum, eingetragen. Die Anordnung der Waren erfolgt darunter bei den meisten Preiscourants alphabetisch (Abb. 6.1, 6.2). Andere Preiscourants gruppieren die Waren nach den Währungen oder den Gewichtsklassen, in denen die Waren traditionell gehandelt wurden. In der linken Spalte ist jeweils die Ware benannt, in einer Spalte rechts daneben finden sich die zugehörigen Preise. Die in manchen Fällen zusätzlich verzeichneten Geld- und Wechselkurse sowie Versicherungsprämien und gängigen Transportkosten sind meist am unteren rechten Rand der Preisliste verzeichnet.

Im Familienarchiv BROILI sind mehrere Kartons mit Preiscourants von unterschiedlichsten Händlern aus verschiedenen Städten im In- und Ausland erhalten (Kartons 172–181 und 205, Kap. A.1). Diese Preislisten sind alle nach einem ähnlichen Schema aufgebaut. Der Kopf kann mit der Angabe *Preiscourant* betitelt sein, es folgen Angaben über Ort, Jahr und den Namen des jeweiligen Händlers, z. B.:

„*Preysse von Diversi Farb & Material Waaren. bey Joh. Conrad Roscher. Nürnberg den 8 May 1791*“⁸

⁶ MACCUSKER/GRAVENSTEIJN 1991, S. 28.

⁷ MACCUSKER/GRAVENSTEIJN 1991, S. 29.

⁸ ROSCHER, JOHANN CONRAD: *Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791*, StAWÜ/Broili 205 (Abb. 6.1).

Preysse von Diversi Farb & Material Waaren.
 bey Joh. Conrad Roscher.
alles hier zur Stelle Nürnberg den 8^{ten} May 1791

Agstein gelb. α 46. 48. 60	Chynae Wurtz. $\frac{1}{12}$	Glas Goll. $\frac{1}{6}$
- - weis. $\frac{1}{12}$. 2. 12. 3.	Cinober gemahlen. $\frac{1}{3}$. 2. 3.	- - Glantz. $\frac{1}{36}$
- - Dehl. $\frac{1}{12}$	Citronen Dehl. $\frac{1}{12}$	Gold Glette. $\frac{1}{24}$
Alaun roth. $\frac{1}{25}$	- - Schalen. $\frac{1}{12}$	Grana Tili. $\frac{1}{12}$
- gebrandt. α 12.	Colophonium gelber. $\frac{1}{10}$	Granat Schalen. $\frac{1}{12}$
Aloes Epatica. $\frac{1}{2}$. 2. 3. 4.	Coloquinthen. $\frac{1}{12}$	Grüne Erden. $\frac{1}{12}$
- - Sucotrina. $\frac{1}{3}$	Conchenilliae. $\frac{1}{10}$	- - Veronische. $\frac{1}{12}$
Aniels Saamen. $\frac{1}{30}$	Corallen Zincken roth ff. α 36.	Grünspan Montp. trocken. $\frac{1}{100}$
- - Dehl. $\frac{1}{30}$	- - med. α 32.	- - distillirter. $\frac{1}{28}$
Antimonium hung. $\frac{1}{12}$	- - zerbrochene. $\frac{1}{12}$	Gum. Amoniac. $\frac{1}{12}$. 1. 2. 3. 4. 5.
Arsenicum gelber. $\frac{1}{20}$	Coriander Saamen. $\frac{1}{12}$	- - Animi. $\frac{1}{12}$. 1. 2. 3. 4.
Asia Foetida. $\frac{1}{25}$. 2. 3. 4.	Cremser Weiss. $\frac{1}{54}$	- - Barbauchter. $\frac{1}{12}$
Aurum pigment. Perl. $\frac{1}{24}$	Cubeben. $\frac{1}{50}$	- - Copal. $\frac{1}{2}$. 3. 4.
- - med. f. $\frac{1}{24}$	Curcumae ganz. $\frac{1}{34}$	- - Mastich außertsehn. $\frac{1}{24}$
- - pulv. $\frac{1}{32}$	- - gestoßen. $\frac{1}{36}$	- - in Sorten. $\frac{1}{12}$. 2.
B alsam Pernyan. $\frac{1}{3}$	D atteln. $\frac{1}{36}$	H auffen Blaffen ff. $\frac{1}{6}$
- - Copivae. $\frac{1}{12}$	Dienten Pulver. $\frac{1}{30}$	- - med. $\frac{1}{12}$. 3. 4.
Banillies Bosjes. $\frac{1}{12}$. 2. 3. 4.	Diptam Wurtz. $\frac{1}{12}$	Hecht Kieffer. $\frac{1}{12}$
Benzoes ff. $\frac{1}{12}$. 2. 3. 4.	Drachen Bluth ff. $\frac{1}{12}$. 2. 3. 4.	Hirsch Brunst. $\frac{1}{12}$
- - mediae. $\frac{1}{12}$	- - med. $\frac{1}{12}$. 2.	- - Horn gerasp. $\frac{1}{12}$
Berg Blau Engl. $\frac{1}{12}$	Drucker Schwartz. $\frac{1}{12}$	- - gedreht. $\frac{1}{12}$
Berg Grün med. f. $\frac{1}{25}$	Druetten Mehl. $\frac{1}{60}$	- - gebrandt. $\frac{1}{12}$. 2. 3.
- - hung. ff. $\frac{1}{30}$. 3. 2.	E libisch Wurtz. $\frac{1}{12}$	Hunds Zungen. $\frac{1}{12}$
Bergamott Dehl. $\frac{1}{12}$	Elfenbein gebr. schwarz. $\frac{1}{2}$. 2. 2.	I alapae Wurtz. $\frac{1}{102}$. 1. 1. 3.
Berliner Blau ff. $\frac{1}{30}$	Engelsüß. $\frac{1}{12}$	lasmim Oehl die Boutl. α 68.
- - med. $\frac{1}{110}$	Englisch Roth. $\frac{1}{6}$. 1. 2. 2. 8.	Ignaty Bohnen. $\frac{1}{12}$
Biebergail Engl. $\frac{1}{12}$	Entzian Wurtz ganz. $\frac{1}{12}$	Ingber weis. $\frac{1}{32}$
Bley weis. Holl. ff. $\frac{1}{12}$. 2. 3.	- - gestoßen. $\frac{1}{12}$	- - eingemachter. $\frac{1}{12}$
- - Venet. $\frac{1}{32}$	Euphorbium. $\frac{1}{12}$	Iohannes Brod. $\frac{1}{12}$
Bolus Armenae. $\frac{1}{12}$	F eder Weis. $\frac{1}{3}$. 1. 0.	Juden Bech. $\frac{1}{12}$
- - alb. $\frac{1}{12}$	Fenchel Saamen. $\frac{1}{12}$	K eller Hals Saamen. $\frac{1}{32}$
- - ruber. $\frac{1}{12}$	Feugen. $\frac{1}{20}$	Koenigs Gelb. $\frac{1}{12}$
Borax raffinat. $\frac{1}{12}$	Fisch Saamen. $\frac{1}{12}$	Krebs Augen ganz. $\frac{1}{12}$
Bouteil Stopfen vor Wß Krug. $\frac{1}{34}$	Florentiner Lacc. $\frac{1}{36}$	- - praeparirt. $\frac{1}{12}$
Brust Beer. $\frac{1}{32}$	Foenum graecum ganz. $\frac{1}{12}$	Kreiden weis. ganz. $\frac{1}{6}$
C accan Marten. $\frac{1}{36}$	- - gestoßen. $\frac{1}{12}$	- - schwarz. $\frac{1}{12}$
Camphora Bto. $\frac{1}{12}$	Frauen Haar. $\frac{1}{12}$	- - gemahlet. $\frac{1}{12}$
Carmin Franz. $\frac{1}{4}$. 5. 6. 8. 3.	Friederichs Salt. $\frac{1}{12}$	- - Bologneser. $\frac{1}{12}$
Capuziner Saamen. $\frac{1}{60}$	Frauen Eiß. $\frac{1}{6}$	Kropf Schwämz. $\frac{1}{32}$
Cascarill Rfenden. $\frac{1}{32}$	Fuchs Lungen. $\frac{1}{12}$	- - Stein. $\frac{1}{12}$
Cassia Rienden. α 2.	G algant Wurtz. $\frac{1}{32}$	Kugellack Venet. $\frac{1}{100}$
Cedern Holtz. $\frac{1}{12}$	Gallus Alep. in Sorten. $\frac{1}{102}$	Kupfer Wasser. $\frac{1}{12}$
Chamillen röm. $\frac{1}{28}$	- - schwarz. $\frac{1}{112}$	Kröhen Augen. $\frac{1}{36}$
Choccolade. α 48. 69. $\frac{1}{12}$. 1. 1. 2.	P iesfelbraxen. $\frac{1}{8}$	J ulmajun. $\frac{1}{36}$
Chynae Rienden ff. $\frac{1}{3}$. 3. 4.	Rosenholty. $\frac{1}{32}$	S and. $\frac{1}{12}$
- - med. $\frac{1}{60}$. $\frac{1}{120}$	Sand. $\frac{1}{12}$	S and. $\frac{1}{12}$
G allud hungar. $\frac{1}{12}$	Sand. $\frac{1}{12}$	S and. $\frac{1}{12}$
J ett Sand. $\frac{1}{12}$	Sand. $\frac{1}{12}$	S and. $\frac{1}{12}$
J und Arabialb. $\frac{1}{12}$	Sand. $\frac{1}{12}$	S and. $\frac{1}{12}$
S and. $\frac{1}{12}$	Sand. $\frac{1}{12}$	S and. $\frac{1}{12}$

Abb. 6.1. Vorderseite eines typischen Preiscourants (von JOHANN CONRAD ROSCHER, Nürnberg 1791)

Lacc Französischer roth ff. $\frac{1}{2}$ 30	Pferfig Kern. $\frac{1}{2}$ 36	Seyfen Venet. $\frac{1}{2}$ 30
- - Gelber. do. med. $\frac{1}{2}$ 20	Platt Indigo. $\frac{1}{2}$ 40	Sielber Glette. $\frac{1}{2}$ 15
- - Grünert. $\frac{1}{2}$ 5 6 8	Pomeranzen Schalen $\frac{1}{2}$ 25	Smalten Englische. $\frac{1}{2}$ 36 76
Lacemus Holl. $\frac{1}{2}$ 30 42	Poeonien Wurtz. $\frac{1}{2}$ 22	Souda Spanisch. $\frac{1}{2}$ 25 1
Lavendel Blumen. $\frac{1}{2}$ 24	Q neck Sielber. $\frac{1}{2}$ 24	Spanische Muckn. $\frac{1}{2}$ 32
Leim Nördlinger. $\frac{1}{2}$ 30	Quitten Kern. $\frac{1}{2}$ 24	Spermaceti. $\frac{1}{2}$ 12
Lerchen Schwam. $\frac{1}{2}$ 26	Rauch Kertzlein. $\frac{1}{2}$ 36 48 60 90	Spiauter. $\frac{1}{2}$ 10
Lorber Oehl. $\frac{1}{2}$ 66	Rauch Pulver. $\frac{1}{2}$ 48 60 90	Speck Oehl. $\frac{1}{2}$ 14
Magist Ialapae. $\frac{1}{2}$ 10 12	Rausch Gelb. $\frac{1}{2}$ 30	Stein Oehl schwarzes. $\frac{1}{2}$ 16
Magnesia alba. $\frac{1}{2}$ 36 68 80 2	Rhabarbara ff. $\frac{1}{2}$ 32 4	- - roth und weiß. $\frac{1}{2}$ 52
Mana Calabrina. $\frac{1}{2}$ 114	- - med. $\frac{1}{2}$ 32 4	Stern Aniels. $\frac{1}{2}$ 38
- - Quersilber. $\frac{1}{2}$ 22	Rhapontica. $\frac{1}{2}$ 22	Storax Calamitta. $\frac{1}{2}$ 11
Mandeln Bittere. $\frac{1}{2}$ 28	Röthel Rheinischer. $\frac{1}{2}$ 10	Süßholz. $\frac{1}{2}$ 20
- - Oehl süß. $\frac{1}{2}$ 80	Rosmarin Oehl. $\frac{1}{2}$ 52	- - Saft. $\frac{1}{2}$ 59
Marasitta. $\frac{1}{2}$ 68	Rofs Schwefel. $\frac{1}{2}$ 6	Tamarinden. $\frac{1}{2}$ 14
Mastich auserlesien. $\frac{1}{2}$ 24	Sago. $\frac{1}{2}$ 38	Terpentin Oestreichischer. $\frac{1}{2}$ 3
- - in sorten. $\frac{1}{2}$ 2 2	Safflohr Römisch. $\frac{1}{2}$ 68	- - Venetianischer. $\frac{1}{2}$ 32
Maus Giesst. ganz. $\frac{1}{2}$ 21	- - Türckisch. $\frac{1}{2}$ 64	- - Oehl. $\frac{1}{2}$ 36
- - gestoffn. $\frac{1}{2}$ 25	Saft Grün. $\frac{1}{2}$ 56	Theriac ord. $\frac{1}{2}$ 14
Meer Zwiebseln. $\frac{1}{2}$ 20	Salmiac Engl. raff. $\frac{1}{2}$ 20	- - Veneta. $\frac{1}{2}$ 14
Mlenig Englische. $\frac{1}{2}$ 19	Salpeter. $\frac{1}{2}$ 30	Tonco Bohnen. $\frac{1}{2}$ 14
Mettall geschlagen 100 Buch. $\frac{1}{2}$ 20	Saltz Englisches. $\frac{1}{2}$ 24	Traganth auserlesien. $\frac{1}{2}$ 3 14
Milch. Zucker. $\frac{1}{2}$ 46	- - Friederichs. $\frac{1}{2}$ 14	- - in sorten. $\frac{1}{2}$ 48 60
Mohn Oehl. $\frac{1}{2}$ 36	- - Sedlizer Biter. $\frac{1}{2}$ 22	Tripel gelber. $\frac{1}{2}$ 8
Mückenstein. $\frac{1}{2}$ 23	- - Seignette. $\frac{1}{2}$ 68	- - grauer. $\frac{1}{2}$ 19
Mutter Negelein. $\frac{1}{2}$ 190	- - Wunder. $\frac{1}{2}$ 22	Tusch Indianischer. $\frac{1}{2}$ 8 12 14 14
Myrrhen auserlesien. $\frac{1}{2}$ 110	Sandrac auserlesien. $\frac{1}{2}$ 30	Violen Wurtz ganz. $\frac{1}{2}$ 19
- - in sorten. $\frac{1}{2}$ 110	- - in sorten. $\frac{1}{2}$ 30	- - gestoffn. $\frac{1}{2}$ 23
Neapel Gelb. $\frac{1}{2}$ 36	- - Heinen. $\frac{1}{2}$ 24	- - lange. $\frac{1}{2}$ 18
Nich s weißes. $\frac{1}{2}$ 12	Sasafras Holz. $\frac{1}{2}$ 116	Vitriol weißer. $\frac{1}{2}$ 20
Nuß Oehl. $\frac{1}{2}$ 12	Safaparill. $\frac{1}{2}$ 22	- - Blauer. $\frac{1}{2}$ 34 48
Ocker hellen. $\frac{1}{2}$ 16	Satinober. $\frac{1}{2}$ 3	- - Saltzburger. $\frac{1}{2}$ 10
- - dunkeln. $\frac{1}{2}$ 12 18	Sauer Klee Saltz. $\frac{1}{2}$ 24	- - Oehl Engl. $\frac{1}{2}$ 28
Opium. $\frac{1}{2}$ 62	Scheid Wasser. $\frac{1}{2}$ 28 32	- - Nordh. $\frac{1}{2}$ 58
Orlean. $\frac{1}{2}$ 100	Schellack süßig. $\frac{1}{2}$ 100 100 116	Wacholder Oehl. $\frac{1}{2}$ 10
Pantoffel Holz. $\frac{1}{2}$ 22	Schietgelb hell. $\frac{1}{2}$ 12 22	Wachs gelbes. $\frac{1}{2}$ 10
Paradis Körner. $\frac{1}{2}$ 34	- - dunkel. $\frac{1}{2}$ 36	- - weißes. $\frac{1}{2}$ 10
Perlen Mutter Schalen. $\frac{1}{2}$ 12 11	Schifferweiß. $\frac{1}{2}$ 23	Wald Rauch. $\frac{1}{2}$ 3
- - Bruch. $\frac{1}{2}$ 20 25	Schminck kleckl. roth. $\frac{1}{2}$ 22	Weinstein roth. $\frac{1}{2}$ 20
Pertram Wurtz. $\frac{1}{2}$ 30	Schwame ff. $\frac{1}{2}$ 3 2 5	- - weiß. $\frac{1}{2}$ 24
Piemfenstein. $\frac{1}{2}$ 12 18	- - vor Pferd. $\frac{1}{2}$ 2 2 2	- - crystalis. $\frac{1}{2}$ 10
Pienien Nüsslein. $\frac{1}{2}$ 34	Schwefel ganzer. $\frac{1}{2}$ 13 2	Weyrauch auserlesien. $\frac{1}{2}$ 64
Piestatien do. $\frac{1}{2}$ 25	- - Blüh. $\frac{1}{2}$ 18	- - in sorten. $\frac{1}{2}$ 14 15
Pfeffer langer. $\frac{1}{2}$ 19 30	Schwiendel Körner. $\frac{1}{2}$ 32	Wurm Saamen Lev. $\frac{1}{2}$ 10
- - Spanischer. $\frac{1}{2}$ 30	Senes Blätter Alexandr. $\frac{1}{2}$ 2	Ziomet Englische. $\frac{1}{2}$ 12
- - weißer. $\frac{1}{2}$ 34	- - Heine. $\frac{1}{2}$ 2	- - Blüh. $\frac{1}{2}$ 64
Muscated D. Scopri Jung Mann Musch. $\frac{1}{2}$ 25	- - Mutter do. $\frac{1}{2}$ 12	- - weiß. $\frac{1}{2}$ 10 56
Pomerant red. $\frac{1}{2}$ 10	Allermanharn. $\frac{1}{2}$ 11	Blut Stein. $\frac{1}{2}$ 10
Caputo D. S. $\frac{1}{2}$ 10	Morrells Nall. $\frac{1}{2}$ 30	Lipman. $\frac{1}{2}$ 12
Magel D. S. $\frac{1}{2}$ 20 28	Gust. $\frac{1}{2}$ 40	Chin. $\frac{1}{2}$ 16
Feemel D. S. $\frac{1}{2}$ 13 14	Wass. $\frac{1}{2}$ 12	Vitriol. $\frac{1}{2}$ 18
Wass. $\frac{1}{2}$ 30	Wass. $\frac{1}{2}$ 116	

Abb. 6.2. Rückseite eines typischen Preiscurants (von JOHANN CONRAD ROSCHER, Nürnberg 1791)

Darunter werden alle Waren mit ihrem deutschen oder lateinischen Namen, entweder in alphabetischer Reihenfolge oder in Kapiteln (nach Art der Ware, nach Währung oder nach Gewicht), gelistet. Jeweils rechts neben der einzelnen Ware ist deren Preis und die entsprechende Währung genannt. Die Preiscourants liegen alle in gedruckter Form vor, die Jahreszahl (meist nur das Jahrzehnt) und die einzelnen Preise sind jedoch handschriftlich eingetragen. In manchen Fällen sind zusätzlich Waren und deren Preise handschriftlich ergänzt (wie z. B. in Abb. 6.1 ersichtlich). Die Papiere sind immer hochformatig und meist doppelseitig bedruckt, vereinzelt kommen einseitig bis vierseitig beschriftete Preiscourants vor. In nur zwei Kartons lagern Preiscourants der Jahre 1791, 1792, 1795, 1799 (Karton 205, Kap. A.1) und 1809, 1810 und 1821 (Karton 181, Kap. A.1). Insgesamt existieren für die relevante Zeitspanne etwa 200 Courants. Davon sind ca. 100 mit Angabe von einem Ort und dem Name des Händlers versehen. Bei den restlichen Preiscourants sind entweder nur der Ort oder nur der Name des Händlers angegeben oder es fehlen alle identifizierenden Angaben. Von einigen Händlern gibt es auerdem mehrere Preiscourants, teils aus demselben Jahr. Etwa drei Viertel der Courants stammt von inländischen-, die übrigen von ausländischen Händlern. Eine Übersicht über die Herkunft aller im Familienarchiv BROILI erhaltenen Preiscourants in Abb. 6.3 zeigt ein weit reichendes Handelsnetz, bestehend aus vielen Städten im In- und Ausland, von denen aus die Kaufleute VENINO Informationen über Warenpreise erhielten. Dabei sind die Preiscourants aus den Städten Frankfurt und Nürnberg am häufigsten vertreten, aber auch Kaufleute aus den Hafestadten Amsterdam, Marseille oder Triest standen in Verbindung mit den Kaufleuten VENINO. Unter den genannten Preiscourants führen etwa 80 auch Farbwaren in ihrem Sortiment. Alle Angaben über diese Farbwaren wurden in eine Datenbank übertragen (Kap. ??) und dienten vorliegender Arbeit als Grundlage für alle Auswertungen. Farbwarenfuhrende Händler, bzw. deren Preiscourants sind nachgewiesen in:

Amsterdam: BEVER MELCHERS

Augsburg: LEICHTLIN & BÄUMER, LEICHTLINS ERBEN, PHILIPP FRANZ KREMER, PLANCK & KRAUSS

Bremen: HENRICH SCHRÖDER, BREMEN WILCKENS & MÜTZEL

Frankfurt: MEYER & SÖHNE, ANDREAS RÜCKMANN, AUGSTELL & SCHEFER, BERNARD KORBACH, BRENTANO, CHRISTIAN HELFERICH, CHRISTIAN HUMSER, FRANZ BRENTANO, GEBRÜDER, GEBRÜDER ETTLING, METZLER, FINGERLIN & VOLZ, MEYER & SÖHNE

Hamburg: LUBBERT & DUMAS

Magdeburg: CARL GOTTFRIED RODE

Mainz: MARTIN MELETTA SEL. WITTIB

Marseille: LIEBBERS ET COMPAGNIE

Nürnberg: B. M. STEINMETZ, BENEDICT SCHWARZ, C. A. HENGELEIN, CARL KIESSLING, FÖRDEREITER, GEBRÜDER BUB, J. A. FOERDERREUTHER, J. FORSTER JUNIOR, J. W. UND J. M. LEUCHS, JOH. PHILIPP TRAUB, JOHANN CONRAD ROSCHER, JOHANN HEINRICH GROSCH, JOHANN MICHAEL LEUCHS, KIESSLING

Schweinfurt: WILHELM SATTLEr

Strasburg: GRAFFELY & COMPANY

Triest: BUCHLER & COMP., FRANZ SPIELMANN, GEBRÜDER HOESLIN & COMP.

Aus den in den Preiscourants gesammelten Informationen lässt sich das konkrete Warenangebot jedes einzelnen Kaufmanns zu einem exakten Zeitpunkt mitsamt der jeweils gültigen Preise ablesen. So zeichnet sich insgesamt ein Überblick über damals geläufige Farbwaren und auch deren Preisveränderungen im Laufe der Jahre ab (Kap. 8). Die tatsächlich getätigten Warenbewegungen zwischen den einzelnen Kaufleuten schlüsseln sich allerdings erst über Frachtbriefe und Rechnungen etc. auf (Kap. 6.2 und 6.3).

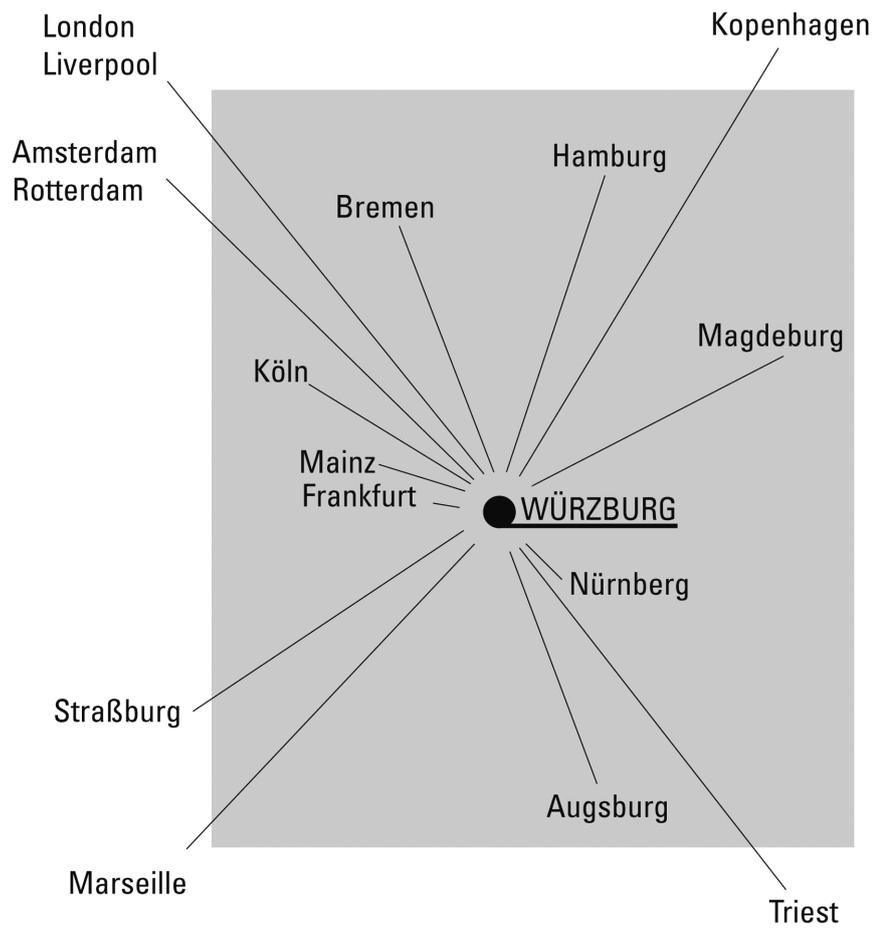


Abb. 6.3. Verteilung der potentiellen Geschäftspartner der Kaufleute VENINO

6.2 Frachtbriefe

Ein Frachtbrief heißt nach KRÜNITZ 1783 ein

„Frachtzettel, Fuhrbrief, Versendungsbrief [...] welcher dem Fuhrmanne oder Schiffer, dem eine Ladung von Waaren zu verführen anvertrauet worden, über solche Waaren, und den dafür bedungenen Lohn ertheilet wird. In solchen Fracht=Briefen steht gemeiniglich 1. das Datum oder der Tag, Monath und das Jahr, wenn die Güter oder Waaren abgesendet worden; 2. der Name des Fuhrmanns oder Schiffers, wie auch des Schiffes, mit welchen die Waaren versendet worden; 3. der Ort, wo der Fuhr=Mann oder Schiffer her ist; 4. die Zahl der Güter, Packe, Kisten oder Fässer, nebst 5. deren Zeichen und Nummern; imgleichen 6. Gewicht, und 7. Beschaffenheit; 8. der für die Fracht bedungene Lohn; und 9. wie viel darauf im voraus bezahlet worden; 10. in was vor Gelde die Fracht bezahlt werden soll; und 11. was sonst vor eine Bedingung mit dem Fuhrmanne oder Schiffer, z. E. in Ansehung der Zeit, da er die Güter und Waaren, bey Verlust des Fuhr= oder Schiffslohns liefern soll etc. gemacht worden; welches alles sodenn 12. mit einem Wunsche glücklicher Ueberkunft, und 13. der Unterschrift des Absenders, beschlossen, auswendig aber 14. die Aufschrift an wen, oder wohin die Güter gehen sollen, gesetzt werden.“⁹

Nicht immer enthält ein Frachtbrief alle hier aufgezählten Informationen; obligatorisch sind lediglich die Nennung des Absenders und des Empfängers und die Angabe der genauen Frachtgebühr. Ein Frachtbrief vermittelt somit aber dennoch immer direkt, welche Ware zu welchem Zeitpunkt von wem an wen geliefert wurde (im Gegensatz zu den Preiscourants, die allein theoretische Preisangaben enthalten). Diese Tatsachen verdeutlichen, dass die Auswertung der Frachtbriefe essentiell ist, um konkrete Aussagen über den praktisch vollzogenen Handel treffen zu können.

Angelegt sind Frachtbriefe immer querformatig und entsprechen in ihrer Größe etwa dem DIN-A5 Format (Abb. 6.5)

Im BROILI-Nachlass finden sich nur vereinzelt Frachtbriefe der Jahre 1778/79, 1790–1799 und 1809 (Anhang, Kap. A.1). Viele Frachtbriefe listen außerdem keine Farbwaren auf sondern Lebensmittel o. ä., oder beinhalten nur lückenhafte Informationen.

Aufgenommen und ausgewertet wurden nur Frachtbriefe über Farbwaren, die mindestens Informationen über den Absender, die konkrete Ware und die Frachtgebühr aufführen. Dies ist bei ca. 40 Frachtbriefen aus dem BROILI-Nachlass der Fall – dort sind jeweils der Ort, die Anrede („Hochgeehrter Herr“) und ein Fließtext vorgedruckt, welcher im Frachtbrief von JOHANN CONRAD ROSCHER beispielsweise lautet (Abb. 6.5):

„Hiermit sende ich im Namen und Geleite Gottes durch Fuhrmann ... hierunten verzeichnete Güter; von welchen, wann sie in rechter Zeit, wohl, und wie hernach bedungen geliefert werden, gebührender Lohn, wie hierunten zu sehen, zu bezahlen, und damit laut Aviso zu verfahren ist. Weil auch die Fuhrleute versprochen haben, die Güter auf einer Achs zu liefern, keine verbottene Strassen zu fahren, und alle Zoll- und Weg-Gelder getreulich zu entrichten, so werden bey Unterlassung dessen, die Herren Mautner, und alle andere Zoll-Einnehmere sich allein an der Fuhrleute Personen, Geschirr und Pferde zu halten, sonst auch ein jeder sich vorzustehen wissen, ihnen Fuhrleuten keinen mehrern Vorschuß zu thun, als was sie denselben selber anvertrauen mögen, auf die Güter aber kein Absehen zu machen haben. Gott anbefohlen.“

⁹ KRÜNITZ 1783, Stichwort *Fracht-Brief*.

Mürnberg, den 8^{ten} Junij 1792

Hochgeehrter Herr

Hiermit sende *W* im Namen und Geleite Gottes durch Fuhrmann *Richter*

hierunter
verzeichnete Güter, von welchen, wann sie in rechter Zeit, wohl, und wie hernach bedungen geliefert
werden, gebührender Lohn, wie hierunter zu sehen, zu bezahlen, und damit laut Aviso zu verfahren ist.
Weil auch die Fuhrleute versprochen haben, die Güter auf einer Achs zu liefern, keine verbottene Stras-
sen zu fahren, und alle Zoll- und Weg-Gelder getreulich zu entrichten, so werden bey Unterlassung dessen,
die Herren Mautner, und alle andere Zoll-Einnehmere sich allein an der Fuhrleute Personen, Geschire
und Pferde zu halten, sonst auch ein jeder sich vorzusehen wissen, ihnen Fuhrleuten keinen mehrern Vor-
schuß zu thun, als was sie denselben selber anvertrauen mögen, auf die Güter aber kein Absehen zu
machen haben. Gott anbefohlen.



1 Kisten Material & Dinst *Waren* No 38. *2/1/4*
1 Faß *Terpentin* „ 39. „ *3/4*

2 Huder
in großem und Sauff.
Joh. Conr. Roscher

Abb. 6.4. Frachtbrief von J. C. ROSCHER 1792 (StAWÜ/Broili 206)

Unter diesem Text folgen handschriftlich eingetragene Bezeichnungen über Menge und Art der Ware, z. B. *1 Fäßl Materialwaar*, daneben wird die dazu gehörige Frachtgebühr vermerkt. Darunter finden sich Zeichen und Unterschrift des Absenders, rückseitig jeweils Name und Adresse des Empfängers (hier immer: *Herrn Carl Anton Venino Würzburg*). Folgende Liste führt die Inhalte aller relevanten Frachtbriefe auf. An erster Stelle werden Ort und Absender mit dem zugehörigen Datum des Frachtbriefes genannt, dann Waren und Frachtgebühren, soweit angegeben, zitiert:¹⁰

- Augsburg BONA&COMP. am 15.1.1795 über *Baumöhl 3 Faß zu G137 30x*.
- Augsburg J. A. DE LUCCA am 4.3.1790 über *Farbwaare 1 Fassel zu 30x*.
- Frankfurt AUGSTELL& SCHEFER am 16.1.1809 über *1 Fäßel*.
- Frankfurt BANSA U. JOH. am 8.12.1799 über *Grünspan ungr. 1 3/4 Ctr. zu 50x/Ctr.*
- Frankfurt GEBRÜDER BOLONGARI am 10.6.1809 über *1 Kiste*.
- Frankfurt BRENTANO U. MAYER am 14.12. 1790 über *Baumöhl N:4 1 Fäßel und N:5 1 Kistel zu 48x*.
- Frankfurt F. BRENTANO am 30.3.1809 über *Piement 1 Ballen und Blauholz 16 Stücke*.
- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING am 4.9.1778 über *1 Küstel zu 36 Kreuzer*.
- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING am 19.1.1779 über *Holz 4 Stüg und Papier 1 Küstel zu insgesamt 1 Gulden*.
- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING am 13.2.1779 über *Holz 3 Stück und Leinen 1 Stückel zu insgesamt 48 Kreuzer*.
- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING am 28.2.1809 über *Terpentin Oehl 1 Faß und ord. Farbe Bällchen*.
- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING am 27.6.1809 über *Terpentin Oehl 1 Faß*.
- Frankfurt S. FRIEDER[...] am 7.4.1792 über *Silberglätt*.
- Frankfurt J. M. HOHWIESNER am 14.4.1779 über *Pappier 1 Kiste zu 2 1/2 G*.
- Frankfurt J. M. HOHWIESNER am 17.5.1799 über *Grünspan 1 Sack zu 50x*.
- Frankfurt J. M. HOHWIESNER am 18.5.1799 über *Öhl 1 Faß in gewöhnl. Fracht*.
- Frankfurt C. HUMSER am 24.9.1790 über *Öhl 1 Faß*.
- Frankfurt J. P. SCHMITT am 27.5.1809 über *Crapp 1 Faß*.
- Hanau C. NAHRUNG am 14.6.1779 über *Leim 1 Faß zu 6 3/8*.
- Mainz F. M. CREMER am 6.3.1779 über *Baumöhl 1 Faß zu 6*.
- Mainz F. M. CREMER am 31.5.1779 über *Allaun 1 Faß zu ord. Lohn*.
- Mainz M. CREMER am 11.4.1790 über *Kreyde 1 Faß*.
- Mainz M. CREMER am 22.5.1790 über *Schwefel 8 Faß zu G57 30*.
- Mainz F. M. CREMER am 16.10.1790 über *Häring 4/4, Bleyweiß 1 Faß, Schifferweiß 1 Faß, Gomy 1 Ceroun und Mandlen 1 Ceroun zu F 20. 14*.
- Mainz F. M. CREMER am 1.6.1799 über *Allaun 1 Fäßel zu 15x*.
- Mainz F. J. HENNER am 11.5.1809 über *Allaun 1 Faß*.
- Mainz J. A. PFEIFFER am 1.2.1791 über *Gummigutt 1 2/4 Pfund zu Ordinari Fracht*.
- Mainz G. A. RILL am 10.6.1790 über *Silberglätt 1 Fässel in ord. Fracht*.
- Mainz J. E. ROEDER am 29.12.1792 über *Farbwaar 1 Fäsel*.
- Mainz S.M. [...] am 17.2.1792: über *1 Faß, Mennig 1 Faß und Farben 1 Faß*.
- Nürnberg GEBRÜDER BUB am 27.4.1799 über *Ord. Vitriol 1 Fässel zu 164*.
- Nürnberg J. A. FOERDERREUTHER am 10.2.1809 über *Material Waar 1 Fäßel und ord. Olitaeten 1 Kisten*.
- Nürnberg A. HENGELEIN am 18.5.1809 über *Schreib Papier 1 Kiste*.
- Nürnberg KIESLING am 18.10.1799 über *Farb Waar 1 Fässl zu G1 45x*.
- Nürnberg KIESLING am 23.12.1799 über *Material Waar 1 Faß zu G1 40x und Cramerey 1 Fässel zu 41*.

¹⁰ Frachtbriefe von 1778–1799 in StAWü/Broili 206; Frachtbriefe von 1809 in StAWü/Broili 149 (Anhang, Kap. A.1).

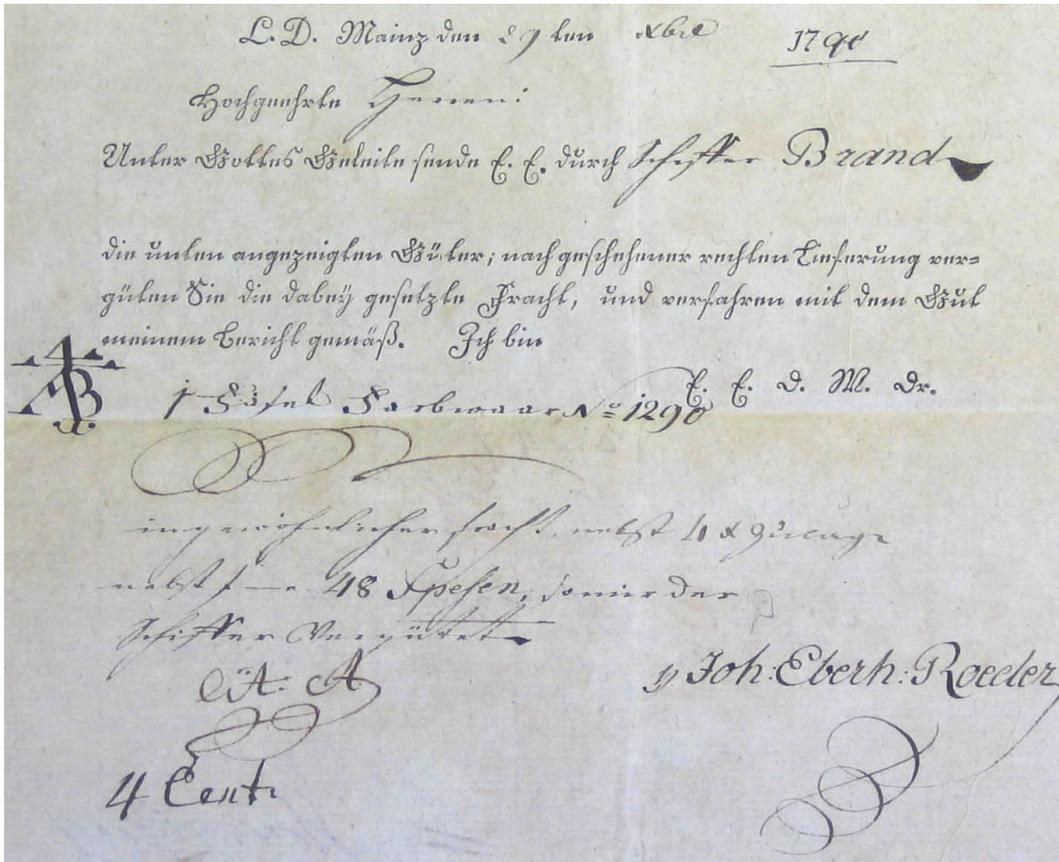


Abb. 6.5. Frachtbrief von J. E. ROEDER 1792 (StAWÜ/Broili 206)

- Nürnberg LÄDEL U. M. am 1.11.1799 über *Schachtel Farbewaar 1/4 Ctr* zu gewöhnl. Fracht.
- Nürnberg MERKEL & STRUNZ am 8.4.1809 über *Gumy 53 Pfund* und *Benzoe*.
- Nürnberg G. PLATERER am 16.1.1779 über *Hausen 1 Fäßl* zu *1 1/2 Gulden*.
- Nürnberg J. C. ROSCHER am 11.10.1790 über *Terpentin 1 Fäßl* und *Öhl 1 Fäßl* zu *2*.
- Nürnberg J. C. ROSCHER am 4.6.1791 über *Oehl u. Material 1 Kistl* zu *20x*.
- Nürnberg J. C. ROSCHER am 26.6.1792 über *Terpentin 1 Fäßl* und *Material Oehl 1 Kistl* zu *1 5/8*.
- Salzburg SPÄTH JUNIOR am 4.4.1799 über *Baum Oehl 1 Faß* zu *18 7/8*.
- Salzburg SPÄTH JUNIOR am 10.12.1799 über *Gallus 1 Fäßel*.

Diese Auflistung verdeutlicht, dass die Kaufleute VENINO ihre Farbwaren vorrangig von Kaufleuten aus benachbarten Städten, mit einer Konzentration auf Frankfurt und Nürnberg, liefern ließen. Auffällig ist, dass verschiedene Firmen als Bezugsquellen genannt sind, so dass davon ausgegangen werden kann, dass für jeden Warenkauf der geeignete Anbieter ausgesucht wurde. Dadurch, dass alle Händler durch Preiscourants regelmäßig über das aktuelle Sortiment auf dem Markt informiert wurden, konnten Preise und Warenqualitäten der einzelnen Händler ohne Umstände verglichen werden.

6.3 Rechnungen

Analog zu den Frachtbriefen sind auch Rechnungen, sog. *Facturen*, anderer Händler im Familienarchiv BROILI zu finden. Diese sind meist rückseitig an die Kaufleute VENINO adressiert. In folgender Übersicht sind die von den Kaufleuten VENINO erstandenen Waren aufgelistet, daneben ist der jeweilige Preis notiert. Wurden mehrere Waren gekauft, steht unter den einzelnen Preisen die Gesamtsumme. Wurden die Waren per Schiffer oder Fuhrmann geliefert, ist meist auch der Name des Transporteurs genannt (über Fuhrleute und Schiffer, Kap. 4.2).

Aus den Jahren 1756 und 1775 ist nur jeweils eine Rechnung über Farbwaren von den GEBRÜDERN ETTLING aus Frankfurt überliefert (Lebensmittel etc. werden hier nicht mit aufgeführt, obwohl sie teilweise auf derselben Rechnung stehen):¹¹

- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING *Herbstmeß* 1756 über
„*Kistenfarb Metallglanz* 2 [lb] für 1 [fl] 46 [kr]
[*Kistenfarb Metallglanz*] *zart* 2 [lb] für 1 [fl] 46 [kr]
ord. Berliner Blau 4 1/2 [lb] für 8 [fl] 36 [kr]
Myrrhe elect. 2 [lb] für 4 [fl]
Weißer Vitriol 1 1/8 Ctr für 2 [fl] 23 [kr]
venetian Kugellack 4 Pfund für 2 [fl] 12 [kr]
rothen Tournesol 4 [lb] für 6 fl 68 [kr]
blauen [Tournesol] 2 [lb] für 3 [fl] 18 [kr]
feinen Laccmus 1/8 Ctr für 3 [fl] 68 [kr]
Königs Gelb fein 1 [lb] für 2 [fl]
Indigo platt 6 [lb] für 1 [fl] 36 [kr]
Schifferweiß 1/4 Ctr für 3 [fl] 30 [kr]
Hirschhorn 1/8 Ctr für 2 [fl] 60 [kr]
Aloes Succotrina gelb 2 [lb] für 48 [kr]“
- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING am 17. August 1775 über
„*Waaren Ostermeß* [erstanden auf der Ostermesse] für 158 [fl] 88 [kr]
Neapel Gelb & fein Schwämm für 4 [fl] 56 [kr]
Grünspahn 39 1/2 [lb] für 30 [fl] 2 [kr]
Ultramarin für 29 [fl] 30 [kr]“

Weitere Rechnungen von den GEBRÜDERN ETTLING sind aus den Jahren 1776/77 erhalten:¹²

- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING am 8.05.1776 über *Grünspahn* 57 [lb] für 42 [fl] 64 [kr].
- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING zur *Ffurter Herbstmeß* 1776 über
„*Metallglanz* 3 [lb] für 2 [fl] 24 [kr]
Gum. Asphalt 1 [lb] für 60 [kr]
Buchgrün 1 [lb] für 36 [kr]
fein dunkel Bergblau für 2 [fl] 36 [kr]
Gum. Myrrha elect. 1 [lb] für 1 [fl] 62 [kr]
feiner Florent. Lacc 1 [lb] für 6 [fl]
extra feins Laccmus 1/8 [lb] für 3 [fl] 75 [kr]
extra fein Storax 6 [lb] für 12 [fl]
Platt Indigo 4 [lb] für 1 [fl]
fein gest. Schmirgel 8 [lb] für 40 [kr]
helles Schüttgelb 8 [lb] für 1 [fl] 70 [kr]
ggl Weyrauch 25 [lb] für 8 [fl] 30 [kr]

¹¹ StAWü/Broili 210/8.

¹² StAWü/Broili 202.

Terpentin Öl 10 1/2 [lb] für 1 [fl] 36 [kr]
Orlean 2 [lb] für 1 [fl]
fein gem Cinober 2 *Pfund* für 3 [fl] 2 [kr]
Keßelbraun 1/2 [lb] für 3 [fl] 30 [kr]
großen Bimsenstein 1/2 [lb] für 4 [fl] 60 [kr]
fein Berggrün 8 [lb] für 3 [fl] 50 [kr].
Zoll, Fuhrlohn etc. 58 [kr]“.

Ergibt insgesamt die Summe von 119 [fl] 1 [kr].

- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING am 11.02.1777 über *Schieferweiß* 1/2 *Kistl* für 6 [fl] 60 [kr].
- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING am 5.03.1777 über *Malachit Grün* 2 [lb] für 2 [fl] 20 [kr].

Aus dem Jahr 1809 sind Rechnungen verschiedenster Herkunft überliefert:¹³

- Augsburg LEICHTLINS ERBEN 1809 (kein Datum genannt) über *Veroneser Weiß* 1 *Faß* für 87 [fl] 33 [kr].
- Bremen ROCHOLL & CORNELIUS am 10.01.1809 über *Hausblasen* 2 *Pfund* für 14 [fl] 48 [kr].
- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING im May 1809 über *Ord. Umbra* 7/8 *Ctr* für 3 [fl] 45 [kr] und *Kaßler Gelb* 27 *Pfund* für 10 [fl] 72 [Kr] und *Franz. Lacc* 1/4 *Pfund* für 3 [fl] 30 [kr].
- Bremen ROCHOLL & CORNELIUS am 27.12.1809 über *F Bernstein Stücken* 3 *Pfund* für 5 [fl] 36 [kr] und *Hausblasen* 2 *Pfund* für 13 [fl] 12 [kr].
- Frankfurt GADEMANN & COMPANY am 8.06.1809 für *Fein Bleyweiß* 1 *Fäßgen* für 72 [fl] 13 [kr].
- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING am 27.06.1809 über *Terpentin Oehl* 27 1/2 *Pfund* für 40 [fl] 80 [kr].
- Frankfurt GEBRÜDER ETTLING am 8.07.1809 über *Gum. Myrh. in sort.* 1 *Pfund* für 1 [fl] 54 [kr] und *Schwefelgelben Glasglanz* 1 *Pfund* für 60 [kr] und *Granirte Weyrauch* 1/8 *Ctr* für 4 [fl] 18 [kr] und *Kassler Gelb* 13 1/2 *Ctr* für 5 [fl] 36 [kr].
- Frankfurt JOSEPH HERGEN am 9.08.1809 über *Hausenblase* 6 *Pfund Küst* für 66 [fl].
- Frankfurt GADEMANN & COMPANY am 28.09.1809 für *Fein Bleyweiß* 1 *Fäßg.* für 93 [fl] 9 [kr].
- Frankfurt J. A. MAYER & SÖHNE am 1.10.1809 über *Hochgef. Indigo* 1 *Pfund* für 4 [fl] 60 [kr] und *Blau&viol. Indigo* 1 *Pfund* für 5 [fl] 30 [kr].
- Hanau FRIED. LORENZ BRANDT am 3.05.1809 über *Blauholz* 1 *Ballen*/115 *Pfund* für 58 [fl].
- Hanau FRIED. LORENZ BRANDT am 21.09.1809 über *Gelbholz* 1 *Bällchen* für 10 [fl] 21 [kr].
- Hanau FRIED. LORENZ BRANDT am 12.10.1809 über *Gelbholz* 1 *Bällchen* für 17 [fl] 15 [kr].
- Hanau FRIED. LORENZ BRANDT am 25.10.1809 über *Blauholz* 1 *Ballen* für 70 [fl] 44 [kr].
- Hanau FRIED. LORENZ BRANDT am 28.10.1809 über *Gelbholz* 1 *Bällchen* für 17 [fl] 15 [kr].
- Köln DOERLER am 21.04.1809 über *Allaun* 1 *Faß* (Preis unklar).
- Nürnberg JOH. AND. FÖRDERREUTHER über *gelben Trippel* 25 *Pfund* für 1[fl] 23 [kr] und *Leinoel* 2 *Pfund* für 6 [fl] 30 [kr] und *Schwarz gebrannt Elfenbein* 2 *Pfund* für 48 [kr] und *Ungr Berggrün* 1 *Fäßel* für 84 [fl] und *Rothe Mennig* 1 *Fäßel* für 20 [fl] 16 [kr].
- Rotterdam FRIED. W. REMY UND SOHN am 14.02.1809 über *Schüttgelb* 1 *Faß* für 126 [fl] 6 [kr].

¹³ StAWü/Broili 138.

- Schweinfurt GADEMANN & COMPANY am 23.02.1809 für *Feines Bleyweiß 1 Fäßgen für 91* [fl] 7 [kr].

Aus dem Jahre 1821 sind folgende Rechnungen archiviert:¹⁴

- Amsterdam BEVER. MELCHERS & C. am 25.07.1821 über *Benzoe ganzen 1 Faß* für 57 [fl] 7 [kr] und *Curcuma 1 Faß* für 3 [fl] 8 [kr].
- Nürnberg J. P. TRAUBLÜTER am 28.04.1821 über *Feinsten Schellack 30 Pfund* für 34 [fl] 30 [kr].
- Nürnberg BENEDICT SCHWARZ am 4.08.1821 über *Gum. guttae elect. 4 Pfund* für 11 [fl] und *Gum. sandrac elect. 3 Pfund* für 3 [fl] 45 [kr] und *Carmin 1 Pfund* für 5 [fl] 30 [kr].
- Nürnberg BENEDICT SCHWARZ am 1.12.1821 über *Feinste Hausblasen 1/2 Pfund* für 3 [fl] 30 [kr] und [Hausblasen] *1/2 Pfund* für 3 [fl] 15 [kr] und [Hausblasen] *mdf 1/2 Pfund* für 1 [fl] 45 [kr].
- Schweinfurt GADEMANN & COMPANY am 6.03.1821 über *Feinsten Bleyweis 1 Fäßchen/15 Pfund* für 43 [fl] 12 [kr].
- Schweinfurt GADEMANN & COMPANY am 16.04.1821 über *Feinstenes Bleyweis 1 Faß/18 Pfund* für 55 [fl] 32 [kr].

Wie bei den Frachtbriefen, wird auch bei den Rechnungen deutlich, dass die VENINOS ihre Waren in der Regel in benachbarten Städten, allen voran Frankfurt, kauften. Aber auch Rechnungen aus Bremen, Amsterdam und Rotterdam sind überliefert. Es wurde also in Einzelfällen auf Angebote aus weiter entfernten Städten zurückgegriffen. Die genannten Hafenstädte konnten sicherlich regelmäßig Waren guter Qualität günstig anbieten, da die mit Schiffen angelieferten Waren nicht durch den Binnenhandel mit weiteren Zoll- und Frachtgebühren belegt waren.

6.4 Bestellzettel

Bestellzettel, von Kunden an die Kaufleute VENINO gerichtet, sind im Bestand des Familienarchivs BROILI nur vereinzelt zu finden. Sie sind jeweils handschriftlich auf Papieren unterschiedlichsten Formats stichpunktartig verfasst, listen die gewünschten Waren auf, ohne allerdings dabei den Preis dieser Waren zu nennen und enden meist mit Datum und Unterschrift der bestellenden Person (Abb. 6.6), vereinzelt sind weitere Instruktionen vermerkt.

Vorerst werden diejenigen Bestellzettel aufgeführt, die entweder Signatur oder Ortsangabe enthalten:

- Aus Remlingen wird am 11. März 1782 bestellt (signiert mit ZWANZIGER): [...]
 - „1 [lb] *Grünspan*
 - 3 [lb] *Bleyweiß*
 - 12 Loth *Berliner Blau, vom Schlechten*
 - 1/2 [lb] *gelbe Hautß farb*
 - 3/4 [lb] *Leim*
 - 5 Loth *Silberglett*
 - 5 Loth *Terpentin*“¹⁵
- Ebenfalls aus Remlingen wird einige Jahre später, am 28. September 1787, bestellt (Signatur nicht zu entziffern):
 - „zur der veninoischen Handlung wird sich für
 - Rechnung des hiesigen Amts
 - 8 Loth *Vitriol*

¹⁴ StAWü/Broili 138.

¹⁵ StAWü/Broili 208/14.

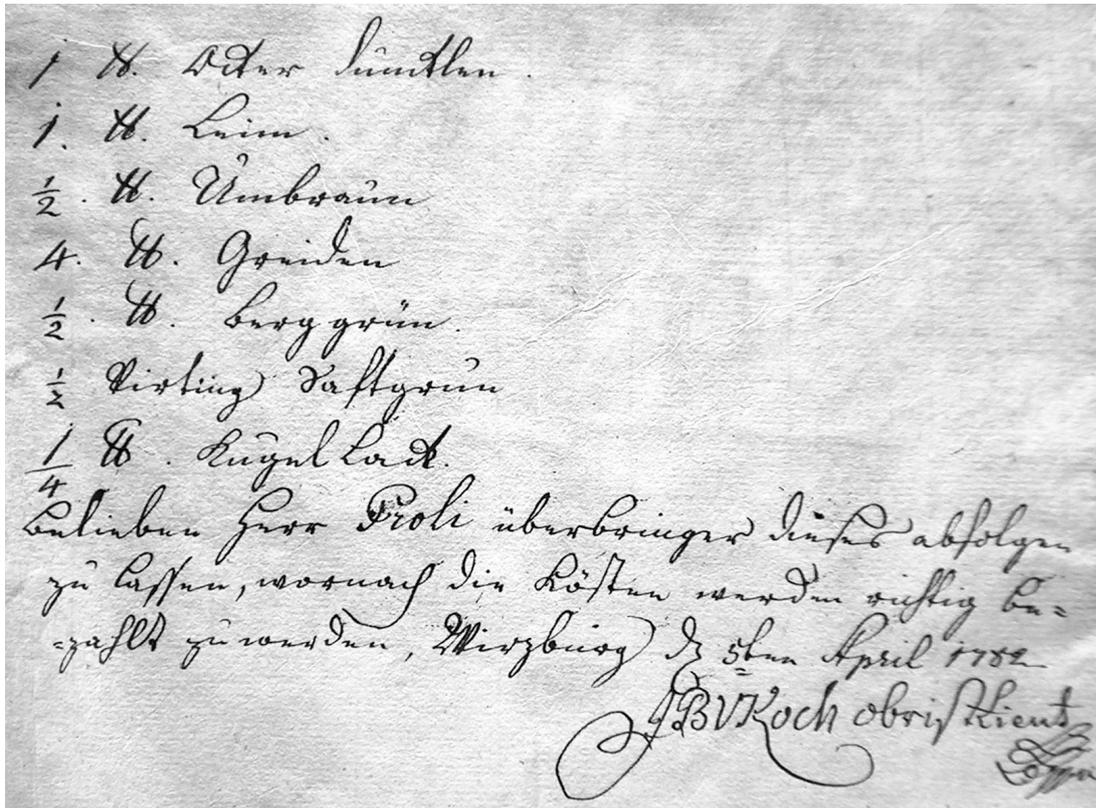


Abb. 6.6. Bestellzettel aus dem Jahr 1782 (StAWü/Broili 208/14)

1/2 Loth Galläpfel
 6 Loth Arabischer Gummi
 ausgebetten¹⁶

- Am 5. April 1782 bestellt J.B.V.KOCH OBRISTLIEUT. aus Würzburg (Abb.6.6):

„1 [lb] Ocker duncklen
 1 [lb] Leim
 1/2 [lb] Umbraun
 4 [lb] Greiden
 1/2 [lb] Berggrün
 1/2 [...] Saftgrün
 1/4 [lb] Kugel Lack [...]“¹⁷

- Am 12. Mai 1782 bestellt der selbe:

„4 [lb] gelbe Hausfarb
 1 [lb] Leim
 1 1/2 [...] Schüttgelb
 1 Loth Intig
 1 [...] Kugellack
 1/2 [lb] Greiden“¹⁸

- Aus Kloster Heydenfeld wird am 17.01.1783 bestellt: [...]

„6 pfundt kässel braun
 8 pfundt Umbraun
 1 bund schachtel halm
 1/2 pfundt derbendin öl“¹⁹

¹⁶ StAWü/Broili 208/12.

¹⁷ StAWü/Broili 208/14.

¹⁸ StAWü/Broili 208/15.

¹⁹ StAWü/Broili 208/18.

Im Familienarchiv finden sich vereinzelte lose Bestellzettel aus dem Jahr 1795. Acht dieser Bestellzettel beziehen sich auf Farbwaren:²⁰

- J. ALOIS GEIGEL (Ort und Datum sind nicht angegeben) bestellt:
*„1 Pfund Bimsenstein
3/4 Pfund fein Engl. roth
3/4 Pfund Smirgel
Schachtelhalm 5 Stück“*
- JOHANN ADAM PRUK (Ortsangabe fehlt) bestellt am 07. April 1795:
*„6 Pfund Leim, die Thüren anzustreichen
1/2 Pfund weiß, die Zimmer zu streichen
6 Pfund Bley weiß, die Fenster Rahmen anzustreichen in dem Hauß“*
- JOHANN ADAM PRUK dann am 21. April 1795:
*„1/4 Pfund feine gemahlene Kreite
6 Pfund Leim Thüren anzustreichen
2 Pfund Berggrün, ein Zimmer anzustreichen
6 Pfund Bleyweiß, die Fenster Rahmen anzustreichen in dem Hauß“*
- Der selbe bestellt am 26.05.1795:
*„Rothe Haußfarb 6 Pfund
Berggrün 2 Pfund
Türkischen Menig 1/2 Pfund
Englischen Schmalte 1/2 Pfund“*
- Weiter bestellt er am 2. Juni 1795:
*„Bergblau 1/4 Pfund
Berggrün 2 Pfund
Schüttgelb 1 Pfund
Indig 2 Loth“*
- Schließlich am 13. Juni 1795:
*„gemahlene Kreiten 1/4 Pfund
Leim 4 Pfund“*
- JOHANN ADAM SCHMITT, Hamelburg, bestellt am 18. Juni 1795:
*„Häußererden 12 Pfund
Berg Grün 1 Pfund
Kugellack 1/2 Pfund
Kreide 4 Pfund
Schütt Gelb 1/2 Pfund
Bley Weiss 4 Pfund
Blattindig 1/2 Pfund
Diese Farben in den laden ab zu hollen und abfolgen zu lassen sollte ich aber noch
etwas schultig bleiben das übrige gelt dem Herrn Hausman mit Dank über schicken
Joann Adam Schmitt Bürger und Bürgermeister in Hamelburg den 18 Junius 1795“*
- PFARRER SCHMIDT, Unterm Bleichfeld, bestellt am 12. August 1795:
*„Bleiweiß 45 Pfund
Leim 6 Pfund
Silberglat 4 Pfund
roden Menig 4 Pfund
3 Pfund Fass Leim
gantzen Terpentin 1 Pfund
Beliebe Herr Karl die angesagten Materialien zum Ampt auf meines Pfarrhauses in mei-
nem Namen gegenwärtigem Schreiner zu übersenden...“*

Die Bestellzettel wurden alle von Einzelpersonen verfasst und listen Pigmente, Farbstoffe,

²⁰ StAWü/Broili 210/1.

Binde- und Schleifmittel auf. Diese Materialien werden für einfache Anstriche und Renovierungsarbeiten benötigt. Die Tatsache, dass Farbwaren bei den Kaufleuten VENINO auch in kleinen Mengen (pfundweise) erworben wurden, verdeutlicht, dass sie neben nicht nur als Großhändler, sondern auch als Kleinhändler tätig waren.

Weitere im Familienarchiv BROILI aufgefundene Bestellzettel stammen aus Kloster Ebrach und aus Veitshöchheim – diese werden in den Kapiteln 7.2.2 und 7.2.3 separat aufgeführt und ausgewertet.

6.5 Briefe

Das Gros der Archivalien des Familienarchives BROILI bilden an die Kaufleute VENINO adressierte Briefe. Es finden sich Briefe der Jahre 1754–1800 (Kartons 195–203) und Briefe der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Kartons 100–133).²¹

Wegen der Masse der überlieferten Briefe konnten diese nur stichprobenartig eingesehen werden. Dabei stellte sich heraus, dass es sich sowohl um geschäftliche, als auch um private Korrespondenz handelt; dies bedeutet, dass die Briefe für die behandelte Thematik nur vereinzelt von Bedeutung sind. Deswegen wurden gezielt Briefe von bereits in den Preiscourants, den Frachtbriefen oder den Rechnungen erwähnten Handelspartnern der Kaufleute VENINO ausgesucht und zur Auswertung herangezogen. Von besonderem Interesse waren die Auswirkungen der sich verändernden politischen Situation auf das Geschäftsverhalten der Händler. Hier ließen sich mehrfach ausführliche Schilderungen zu besonderen Umständen im Handelsalltag finden, eine Auswahl von Transkriptionen solcher Briefe findet sich im Anhang (Kap. ??).

²¹ Übersicht über den Bestand siehe Anhang, Kap. A.1. Die Briefe sind chronologisch und innerhalb des Jahres alphabetisch (nach Anfangsbuchstaben des Absenders) geordnet.

7 Handelspartner der Kaufleute VENINO

Kapitel 6 stellte die Vielzahl der überlieferten Archivalien aus dem Erbe der Kaufleute VENINO vor und gewährte einen ersten Eindruck über das damalige Handelsnetz. Dieses breit gefächerte Netz kann nun, auf Grund der zentralen Position der Kaufleute VENINO innerhalb des Systems und der damit einhergehenden Kontakte zu anderen Kaufleuten, sowie zu Krämern und privaten Kunden, anschaulich aufgeschlüsselt werden. Zuerst sollen die Hauptlieferanten und bedeutende Kunden der Würzburger Kaufleute und anschließend in Kap. 8 deren Warensortiment vorgestellt werden.

Das umfassende Netz aller potentiellen Geschäftspartner der Kaufleute VENINO lässt sich vor allem an Hand der Preiscourants des Familienarchiv BROILI ermitteln (Kap. 6.1). Alle auf diesen Archivalien genannten Händler berücksichtigten die Kaufleute VENINO als eventuelle Geschäftspartner bei der Versendung ihrer Korrespondenz. Die tatsächlichen Warenbewegungen können so, allein an Hand der Preiscourants, allerdings nicht aufgeschlüsselt werden. Deshalb wurden für die nachfolgenden Betrachtungen über die tatsächlichen Lieferanten und Kunden (Kap.7.1 und 7.2) weitere Quellen herangezogen.

Es ergibt sich vorerst ein allgemeiner Überblick über die Firmensitze und Namen von in- und ausländischen Händlern, die in postalischem Kontakt zu den Kaufleuten VENINO standen (aufgezählt werden hier der Vollständigkeit halber, anders als in Kap. 6.1, alle Händler, die als Absender von Preiscourants identifiziert wurden, unabhängig davon, ob sich unter deren Warensortiment Farbwaren befanden):¹

Amsterdam: BEVER. MELCHERS & C. und VAN GULIN

Augsburg: PHILIPP FRANZ KREMER, PLANCK & KRAUSS, LEICHTLIN & BÄUMER und LEICHTLINS ERBEN

Bremen: MEYER & DUERHAGEN, ROCHELL & CORNELIUS, HENRICH SCHRÖDER und WILCKENS & MÜTZEL

Frankfurt: AUGSTELL & SCHEFER, FRANZ BRENTANO, GEBRÜDER DIEHL, GEBRÜDER ETTLING, FINGERLIN & VOLTZ, CHRISTIAN HELFERICH, CHRISTIAN HUMSER, BERNARD KORBACH, JACOB LÖCK, METZLER, JOH. ANTON MEYER & HÖFER, MEYER & SÖHNE und ANDREAS RÜCKMANN

Hamburg: LUBBERT & DUMAS und JOHANN MICH. HUDTWALCKER

Hanau: FRIEDRICH LORENTZ BRANDT

Köln: HERMANN LÖBNIS und STRÖMER & SPIES

Kopenhagen: FRIEDRICH CHRISTIAN FRIDRICI

Liverpool: JOH. C. H. GARBERS

¹ StAWü/Broili 181 und 205.

London: WINZER & COMPANY

Magdeburg: CARL GOTTFRIED RODE

Mainz: MARTIN MELETTA SEL. WITTIB

Marseille: LIEBBERS ET COMPAGNIE

Münden: JOHANN GEORG KÜCHLER

Nürnberg: JOHANN LEONHARD BOLCKERDT, GEBRÜDER BUB, FÖRDEREITER, J. FORSTER JUNIOR, JOHANN HEINRICH GROSCH, C. A. HENGELEIN, CARL KIESSLING, JOHANN MICHAEL LEUCHS, J. W. UND J. M. LEUCHS, JOHANN CONRAD ROSCHER, BENEDICT SCHWARZ, BALTHASAR MICHAEL STEINMETZ und JOHANN PHILIPP TRAUB

Rotterdam: E. ED. D. W. DIENER UND JOHAN ADOLPH REMY, JOHAN ADOLPH REMY und FRIEDRICH W. REMY UND SOHN

Schweinfurt: WILHELM SATTLER

Straßburg: GRAFFELY & COMPAGNIE

Triest: BUCHLER & COMP., JOHANN DOBLER, GEBRÜDER HOESLIN & COMP., RAMOSER MAYREGGER E COMP. und FRANZ SPIELMANN

Eine geographische Übersicht (Abb. 6.3) über die Firmensitze dieser potentiellen Handelspartner veranschaulicht die Verteilung der Händler im In- und Ausland. Allein durch diese Abbildung, die lediglich die Kontakte der Händler zu den Kaufleuten VENINO darstellt, werden die bestehenden Verbindungen deutlich; es ist offensichtlich, dass die Kaufmannsfamilien um 1800 das wesentliche Element der binnenwirtschaftlichen Verflechtung des Landes ausmachten.²

Auch der Zugang zum internationalen Handel war gewährleistet: So waren die ausländischen Händler, die in Kontakt zu den Kaufleuten VENINO standen, fast ausschließlich in Städten ansässig, die einen Seehafen besaßen, was für den Handel mit Kolonialwaren unbedingte Voraussetzung war. Die Kaufleute VENINO korrespondierten zudem nicht nur mit jeweils mehreren Händlern aus den Städten Amsterdam, Rotterdam und Triest, sondern auch direkt mit den englischen und holländischen Kompagnien. Diese kündigten bei ihren Kunden die Routen ihrer Flotten und die Anlandung der Schiffe an bestimmten Häfen vorzeitig an und informierten über die Fracht. Auch in den Geschäftsunterlagen der VENINO sind einige solcher Briefe erhalten, in denen bestimmte Waren an bestimmten Häfen zum Verkauf angeboten werden. Die holländische Kompanie bot z. B. im Jahr 1791 8462 lb Indigo, 46125 lb Curcuma und 3604 lb Drachenblut (*Sang Dragon*) zum Verkauf an (Abb. 7.1); die Händler WINZER & COMPANY kündigten die Waren an Bord eines Schiffes der englischen Kompanie an, das unter anderem 880 Kisten Indigo, 61 Kisten Borax, 48 Kisten Schellack und 412 Säcke Curcuma geladen hatte (Abb. 7.2).

Die ausländischen Waren wurden von den Herkunftsländern aus von den Schiffen der Handelskompanien an verschiedene, vor allem holländische, dänische und englische, Zielhäfen gebracht und dort von Großhändlern in großen Gebinden übernommen, bis dann weitere Groß- und Kleinhändler in einzelnen Städten beliefert wurden. Obwohl im Fall der Kaufleute VENINO kein Beleg eines Warenkaufs bei einer Kompanie überliefert ist, so wurden die Kaufleute

² AUBIN/ZORN 1985, S. 560.

doch als potenzielle Kunden wahrgenommen, indem diese über die Frachten der Schiffe informiert wurden. Die Würzburger Kaufleute haben ihre Waren überwiegend von Großhändlern, wie in Kap. 7.1 aufgeführt, bezogen.

Die weitaus meisten Geschäftspartner der Kaufleute VENINO saßen allerdings in Frankfurt und Nürnberg, hier lassen sich Kontakte zu über 20 Händlern ausfindig machen. Diese Tatsache belegt die herausragende Stellung dieser beiden Städte für den nationalen Handel. Überraschend ist, dass zur Stadt Leipzig, der um 1800 als Messestadt eine ähnliche Bedeutung wie der Stadt Frankfurt am Main zukam, kein Kontakt bestand (evtl. verlief die Anbindung an Leipzig indirekt über Nürnberg).

L'AN 1791.

COMPAGNIE des INDES,

*Les Directeurs de la Compagnie générale des Indes Orientales, Com-
minés des Chambres respectives, à diriger les Ventes se proposent
de mettre à l'Enchère & de Vendre au Rabais en argent de banque aux
mois de Novembre & Decembre de cette Année, les Marchandises ci-des-
sous nommées suivant la Repartition, & aux Jours suivants.*

	à Am- sterdam Lundi le 7 Novem- bre 1791.	En Zé- lande Lundile le 21 No- vembre 1791.	à Delft Mardi le 29 No- vembre 1791.	à Rot- terdam Jeudi le 1 De- cembre 1791.	à Hoorn Mardi le 6 De- cembre 1791.	à Enk- huiſen Jeudi le 8 De- cembre 1791.
14586 ☞ Poivre Blanc	2006	5780	1700	1700	1700	1700
4406 — Gingembre Confit	1980	807	398	408	398	415
102 Cantines de Soya du Japan	30	15	15	15	15	12
35723 ☞ Cauris			35723			
1003394 — Salpêtre	701745	229649	73000			
485726 — Bois de Sappan de Bima	239300	115000	30000	37926	33000	30000
6224 — — de Java				2074	2075	2075
24815 — — Calliatour	24815					
3884 — — de Sandal	3884					
8642 — Indigo de Java	1735	1735	1243	1328	1248	1351
46125 — Curcuma	18125	8000	5000	5000	5000	5000
489540 — Sucre en Poudre	74700	88800		100395	84000	91545
63203 — Etain de Banca	26847	10540	7051	6250	6250	6250
13400 — — de Malacq. en Chap.	6400	2000	1250	1250	1250	1250
2086 — Cardamome de Java	813	373	187	235	236	242
2250 — dito de Ceilon	2250					
33214 — Camphre	12133	6025	3722	3779	3769	3786
4400 — Catchou	2900	1500				
3604 — Sang Dragon	2603	980	526	500	495	500

Abb. 7.1. Ausschnitt aus einer Preisliste der holländischen Indienkompagnie (StAWÜ/Broili 205)

Unſere Oſtindiſche Compagnie wird folgende Waaren, zum Verkauf ſtellen, wozu wir uns Dero gefälligen Aufträge erbitten.
Am 15 Auguſt, 10000 Stück Nankeen nebt einer ſtarken Parthey weißen Waaren.
Am 23 Auguſt, 880 Kiften Indigo welches der jetzige gantze Vorrath iſt.
Am 4 Septembere, und folgenden Tagen 61 Kiften rohen Borax, 800 Ballen Caffé, 660 Säcke rohe Zuckern, 48 Kiften Schellack, 412 Säcke Curcuma. So wie auch einige Partheyen von Caffia Lignea, Flores Caffia, Schellack und andere Droguerreyen wovon die Quantität noch nicht beſtimt iſt, weil täglich noch einige Oſtind. ſchiffe entgegen gehen werden.

Abb. 7.2. Fracht eines Schiffes der englischen Indienkompagnie (StAWÜ/Broili 205, Ausschnitt aus Preiscurant WINZER & COMPANY)

7.1 Lieferanten

In anfangs aufgeführter Liste sind alle Händler, einschließlich derjenigen, die nicht mit Farbwaren Handel trieben, aufgezählt. Der Kreis engt sich dann ein, zieht man nur solche Geschäftskontakte der Kaufleute VENINO heran, die sich auf den Handel von Farbwaren beziehen. Noch weiter eingrenzen lässt sich die Liste der Händler, wenn man ausschließlich die konkret getätigten Warenlieferungen berücksichtigt (und z. B. Nennungen von Händlern in den vielzähligen Preiscourants ausschließt): Diese tatsächlichen Warenbewegungen lassen sich an Hand der Frachtbriefe und Rechnungen aus dem Familienarchiv BROILI (Kap. 6.2 und 6.3) nachvollziehen. Nach einer solchen Eingrenzung lassen sich schließlich folgende Händler als Lieferanten der Kaufleute VENINO belegen:³

Amsterdam: BEVER. MELCHERS & C.

Augsburg: BONA & COMP., LEICHTLINS ERBEN und JOHANN ANTON DE LUCCA

Bremen: ROCHOLL & CORNELIUS

Frankfurt: AUGSTELL & SCHEFER, BANSA UND JOH., GEBRÜDER BOLONGARI, BRENTANO UND MAYER, GEBRÜDER ETTLING, GADEMANN & COMPANY, JOSEPH HERGEN, JOHANN MARTIN HOHWIESNER, CHRISTIAN HUMSER, STEFAN FRIEDER[...], J. A. MAYER & SÖHNE und J. P. SCHMITT

Hanau: FRIEDRICH LORENZ BRANDT und CONRAD NAHRUNG

Köln: DOERLER

Mainz: FRANZ MICHAEL CREMER, F. J. HENNER, JOHANN ANDREA PFEIFFER, JOHAN EBERHARD ROEDER und GEORG ADAM RILL

Nürnberg: GEBRÜDER BUB, J. A. FOERDERREUTHER, A. HENGELEIN, KIESLING, GEORG PLATERER, JOHANN CONRAD ROSCHER, LÄDEL U. M, MERKEL & STRUNZ, BENEDICT SCHWARZ und J. P. TRAUBLÜTER

Salzburg: SPÄTH JUNIOR

Schweinfurt: GADEMANN & COMPANY

Auf Grund der auffälligen Häufung von potentiellen sowie tatsächlichen Geschäftspartnern der Kaufleute VENINO in den Städten Frankfurt und Nürnberg und der Nähe dieser beiden Städte zu Würzburg, sollen nun einige dort ansässige Händler vorgestellt werden: BOLONGARI, HUMSER und ETTLING aus Frankfurt, sowie die Firmen KIESSLING und LEUCHS aus Nürnberg.

7.1.1 Die Frankfurter Kaufmannsfamilien BOLONGARI, HUMSER und ETTLING

Die Messestadt Frankfurt war um 1800 eines der wichtigsten deutschen Handelszentren.⁴ Jährlich fanden zwei große Messen, die Oster- und die Herbstmesse in der Stadt statt, die von

³ StAWü/Broili 138, 149, 202, 206, 210.

⁴ DIETZ 1925.

Händlern aus dem In- und Ausland frequentiert wurden – MOLL schreibt:

„Aus ganz Teutschland, und aus allen Ländern von Europa kommen hier Käufer und Verkäufer zusammen. Alle Pracht= und andern Waaren sind im Ueberflusse da, und es wird für Millionen getauscht, gekauft und verkauft.“⁵

Auch RICARD beschreibt eindrücklich Frankfurt als *célebre ville marchande impériale*, die unzählige Händler aus Frankreich, Italien, Schweiz und vor allem Holland, die ihre Waren über den Rhein-Main-Weg transportieren konnten, anzog.⁶ Das in Frankfurt zu findende Warenangebot war nicht nur während der Messezeiten vielfältig, auch außerhalb der Messen waren Waren unterschiedlichster Art und Herkunft, darunter auch viele Farbwaren⁷, zu erhalten. Zu den Frankfurter Händlern, die mit den Kaufleuten VENINO in Kontakt standen, zählten die GEBRÜDER BOLONGARI. Die Rolle des für den gesamtdeutschen Raum bedeutenden Tabakfabrikanten und Großhändlers BOLONGARO⁸ wird besonders im Zuge einer 1783 entstandenen Debatte um einen eventuellen Umzug des Firmensitzes nach Mainz deutlich: In Akten des Staatsarchives Frankfurt werden die Vorteile für die Stadt Frankfurt bei einem Bleiben der Händlerfamilie aufgezählt:

„Ein ansehnliche Handelshaus, so neben dem Wechsel mit Waaren handelt, solche auff- und abführen lässet, Fabriquen etabliret, rohe Materialien zur Kauffmannswaare specificiret, solche wieder vertreibt, mehrere 100 Menschen beschäftigt, solche ernährt und das commercium belebt, ist im bloßen cameralischen Betracht dem aerario mittel- und unmittelbar einträglicher als einem Fürsten ein halbes Amt und hiesiger Reichsstadt vielleicht mehr als 100 Renthniers [...] Ein solches Handelshaus von hier ohne dringende ordentliche Noth zu entfernen, wird niemand, der an der Regimentsverfassung Antheil nimmt, mit seinem dem Staat geleisteten Pflichten vereinbaren.“⁹

Während im 18. Jahrhundert die Grundsätze des Merkantilismus den Handel eher hemmten als förderten (Kap. 4.1), war man sich in Frankfurt offenkundig der zuträglichen Rolle der ansässigen Handelshäuser bewusst.

Neben den BOLONGARI war in Frankfurt die Händlerfamilie HUMSER ansässig. Diese übernahm 1740 durch die Heirat von CHRISTIAN HUMSER mit der Witwe MÜNCH die Specereihandlung MÜNCH. 1781 begann schließlich der Neffe CHRISTIAN HUMSER eine Farb- und Spezereihandlung, die bis 1812 bestand und u. a. über die Ostindische Kompagnie vertriebenen ostindischen, spanischen und Mississippi-Indigo auf den Frankfurter Messen absetzte.¹⁰

Auch die Familie ETTLING besaß in Frankfurt eine Material- und Apothekerwarenhandlung, die die Lizenz zum Groß- und Kleinverkauf besaß, seit JAKOB FRIEDRICH ETTLING 1706 Teilhaber der Handlung KOCH & ETTLING wurde. 1743 ging das Materialwarengeschäft auf die beiden Söhne JOHANN MICHAEL und JOHANN FRIEDRICH, der sich gleichzeitig als Kunstsammler einen Namen machte, über, und wurde unter dem Namen Gebrüder ETTLING weitergeführt. Später gingen Geschäft und Kunstsammlung auf die jüngste ETTLING-Schwester ROSINE KLARA über, die das Geschäft wiederum ihrem Neffen GOTTLIEB ETTLING überließ; GOTTLIEBS Sohn ließ schließlich 1822 die Materialwarenhandlung eingehen.¹¹

⁵ MOLL 1782, S. 33.

⁶ RICARD 1781, S. 418.

⁷ DIETZ 1925, Bd. 4, S. 585 ff.

⁸ DIETZ 1925, S. 601 ff.

⁹ KLÖTZER 1983, S. 151 ff.

¹⁰ DIETZ 1925, Bd. 4, S. 219.

¹¹ DIETZ 1925, Bd. 4, S. 578–579.

7.1.2 Die Nürnberger Kaufmannsfamilien LEUCHS und KIESSLING

Nürnberger Kaufleute waren schon seit dem Mittelalter als Importeure für die heimische Tuchherstellung tätig und auch als Zwischenhändler für andere Tuch- und Färbezentren. Für Blau- oder Schwarzfärbungen wurde bis ins 17. Jahrhundert überwiegend Waid verwendet, der zusammen mit Saflor aus dem Erfurter Raum, aber auch zusammen mit Safran aus Südfrankreich und Nordspanien bezogen wurde. In der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts besaß Nürnberg eine Monopolstellung für den Waidhandel in Süddeutschland. Später kam auch Indigo über Marseille oder Antwerpen und ab dem 17. Jahrhundert über Amsterdam und Hamburg in den Nürnberger Handel. Rohstoffe für rote Farben bezogen die Händler aus Holland, Ungarn, Südfrankreich und der Umgebung von Speyer (Krapp) sowie aus Schlesien (Röte), Antwerpen und Amsterdam (Brasilholz). Nach der Vernichtung der Thüringer Waidkulturen während des Dreißigjährigen Kriegs kam der Nürnberger Waidhandel fast ganz zum Erliegen und der Waid wurde durch Indigo als preiswerterer Farbrohstoff abgelöst.¹²

Nach den Verheerungen des Dreißigjährigen Kriegs und der protektionistischen Wirtschaftspolitik des Merkantilismus in deutschen Territorien sowie der Nürnberger Gewerbepolitik, die trotz einiger im Lauf des 18. Jahrhundert entstandener Manufakturen weitgehend an der mittelalterlichen Handwerksverfassung festhielt, kamen in Nürnberg Spannungen auf: Die Nürnberger Kaufmannschaft, die in Nürnberg den größten Anteil der Steuern zahlte, war zunehmend verbittert über die uneingeschränkte Verfügungsgewalt des patrizischen Rats. Diese Tatsache besserte sich auch nach dem sog. *Nürnberger Kaufmannsprozeß* 1730 nicht, der letztlich ergebnislos verlief. Nach der anhaltenden Verschlechterung der finanziellen Lage Nürnbergs in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, wurde schließlich 1794 der sog. *Grundvertrag* geschlossen, der das Patriziat entmachtete. Nach diesem Schritt und dem Übergang der Reichsstadt Nürnberg an Bayern wurde die Kaufmannschaft zum mächtigsten Stand in Nürnberg, der auch die bayerische Regierung in Fragen der Handelspolitik und infrastruktureller Maßnahmen beriet. Während im 17. und 18. Jahrhundert Produkte der Nürnberger Industrie wie Spiegelglas, Musikinstrumente oder leonische Drahterzeugnisse zu Exportschlägern wurden, wurde die Stadt nach 1806 die Metropole des Warengroßhandels im Kgr. Bayern (u. a. Kolonial- und Tabak-, Spiegel- und Manufakturwaren, Hopfen, Bleistifte, Zinnfiguren, Blechspielzeug), was durch das noch immer breite Angebot des Nürnberger Handwerks und das wirtschaftlich leistungsfähige Manufakturwesen der Stadt begünstigt wurde.¹³

In Nürnberg selbst fanden jährlich drei Messen statt, auf denen die Nürnberger Waren auch von ausländischen Kaufleuten begutachtet wurden – MOLL schreibt:

*„Wer kennt nicht die aller Orten bekannten Nürnberger Waaren, und die sonstigen Fabrik und Manufaktur=Erzeugnisse, welche diese emsige und betriebsame Stadt überall hier versendet? Diese muß man hauptsächlich bei den Märkten suchen. Aus den angrenzenden Landen kommen die Kaufleute hin, und auch von der Ferne.“*¹⁴

Die Nürnberger Kaufleute besuchten gleichermaßen die Messen und Märkte in benachbarten (z. B. Augsburg, Bamberg, Frankfurt und Würzburg) und ausländischen Städten (z. B. Bozen, Danzig, Prag und Salzburg), was auf einen regen Warenhandel schließen lässt.¹⁵ Die Bedeutung Nürnbergs als Handelsmetropole war im Ausland bekannt, sowie auch die lokal abgebaute Nürnberger Erde:

„Nuremberg, ville libre & impériale du cercle de Franconie, est du nombre de villes d'Allemagne le plus célèbres par leur Commerce [...] Le rouge de Nuremberg, en Latin Terra Noribergensis rubra, & en allemand Nürnberger rothe farbe, est

¹² DIEFENBACHER/ENDRES 2000, S. 275, auch Kap. 8.3.7.

¹³ DIEFENBACHER/ENDRES 2000, S. 402–403.

¹⁴ MOLL 1782, S. 35.

¹⁵ ROTH 1802, Bd.2, Kap. 4, S. 209 ff.

*une substance argilleuse rouge qu'on trouve à une certaine profondeur en terre près de Petzenstein, petite ville entre Nuremberg & Bareith. On la fait sécher au four; après quoi on la transporte à Nuremberg, où on la vend au quintal & de là on en envoie des quantités de tous côtés – Les Peintres en emploient beaucoup.*¹⁶

Innerhalb dieses Warengroßhandels spielte auch der Farbenhandel eine große Rolle, dem sich mehrere Händler in Nürnberg verschrieben hatten. Zu nennen sind hier neben den Kaufmannsfamilien BUB, FÖRDERREUTER und STEINMEZ, vor allem die Kaufleute LEUCHS und KIESSLING.¹⁷

JOHANN MICHAEL LEUCHS (1763–1836) kam 1774 als Kaufmannslehrling nach Nürnberg und hatte seit 1793 ein eigenes Handelsgeschäft. Neben seiner kaufmännischen Tätigkeit eröffnete er 1794 in seinem Haus eine Handlungsakademie für künftige Kaufleute und war außerdem Herausgeber mehrerer Zeitschriften, die sich an Kaufleute richteten und zur Verbreitung technologischer Kenntnisse beitragen sollten. Nach autodidaktischen Studien, die stark von KANT geprägt waren, gab er 1804 sein *System des Handels* heraus, wodurch LEUCHS nicht nur zu den Begründern einer modernen Handelswissenschaft, sondern auch zu den Protagonisten des Wirtschaftsliberalismus in Nürnberg zählte. Sein jüngerer Sohn ERHARD FRIEDRICH LEUCHS (1800–1837) führte schließlich die Allgemeine Handlungszeitung weiter, JOHANN CARL LEUCHS (1797–1877) übernahm das Handelsgeschäft und den Verlag, in dem er eigene Schriften veröffentlichte. Als Propagandist des technischen Fortschritts setzte JOHANN CARL das Anliegen seines Vaters fort; als überzeugter Anhänger ADAM SMITHS zählte er in Nürnberg zu den entschiedensten Verfechtern des Freihandels und der Gewerbefreiheit. Zwei der Söhne von JOHANN CARL LEUCHS betrieben Fabriken in und bei Nürnberg.¹⁸

Die weit verzweigte Nürnberger Kaufmannsfamilie KIESSLING war seit dem späten 17. Jahrhundert durch zehn Mitglieder im sog. *Nürnberger Genanntenkollegium* und Ende des 18. Jahrhunderts mit CARL GOTTFRIED, AUGUST MARTIN und JUSTUS CHRISTIAN KIESSLING im Handelsvorstand vertreten. So konnte die Familie großen Einfluss auf die Selbstverwaltung der Kaufmannschaft und das politische Leben Nürnbergs ausüben. JUSTUS CHRISTIAN KIESSLING (1750–1819), seit 1783 Genannter des Größeren Rates, zählte zu den wichtigsten Vertretern der kaufmännischen Ratsopposition im Verfassungskonflikt und wurde 1801 mit JOBST WILHELM KARL VON TUCHER nach Paris entsandt, um für die Erhaltung der Selbstständigkeit Nürnbergs zu wirken. 1802–1805 hielt er sich erfolglos erneut als Ratsdeputierter in Paris auf, um mit Bayern und Preußen einen Vergleich über die okkupierten Teile des Nürnberger Landgebietes zu erreichen.¹⁹

7.2 Kunden

Aus den Geschäftsunterlagen der Kaufleute VENINO (z. B. den Bestellzetteln, Kap. 6.4), und ergänzenden Archivalien (z. B. Baurechnungen) lassen sich Informationen über verschiedene Kunden der VENINOS finden. So waren neben einigen unbekanntem privaten Kunden auch die Verwalter bekannter Bauwerke Abnehmer von Waren aus dem Sortiment der Würzburger Kaufleute. Im Folgenden werden exemplarisch die Warenlieferungen in die Würzburger Residenz, die Schlösser Werneck und Veitshöchheim und das Kloster Ebrach besprochen.

¹⁶ RICARD 1781, S. 416–417. Übersetzung: Nürnberg, freie Reichsstadt in Franken, ist eine der bedeutendsten Handelsstädte Deutschlands [...] Das Nürnberger Rot, lat. Terra Noribergensis rubra, dt. Nürnberger rothe farbe, ist eine tonhaltige rote Substanz die man in gewisser Tiefe in der Nähe von Petzenstein, eine kleine Stadt zwischen Nürnberg und Bayreuth, findet. Man lässt sie im Ofen trocknen; danach transportiert man sie nach Nürnberg, wo sie zentnerweise verkauft und in alle Richtungen verschickt wird – die Maler kaufen sie häufig.

¹⁷ ROTH 1802, 7. Kap., S. 249 ff, S. 263.

¹⁸ DIEFENBACHER/ENDRES 2000, S. 627–628.

¹⁹ DIEFENBACHER/ENDRES 2000, S. 533.



Abb. 7.3. Würzburg, Veitshöchheim, Werneck und Ebrach 1807 (BSB/Mapp. XI, 580i-Bl. 1)

7.2.1 Residenz Würzburg

Der Bau der Würzburger Residenz wurde unter dem Fürstbischof JOHANN PHILIPP FRANZ VON SCHÖNBORN 1720 begonnen und der Rohbau 1744 von BALTHASAR NEUMANN unter Fürstbischof FRIEDRICH CARL VON SCHÖNBORN vollendet.²⁰ An der Innenausstattung mit Fresko und Stuck beteiligten sich u. a. GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO, GIOVANNI DOMENICO TIEPOLO, LUDOVICO BOSSI, ANTONIO GIUSEPPE BOSSI, MATERNO BOSSI und JOHANNES ZICK. Die Dekorations- und Ausstattungsphasen beschließen in den 1780er Jahren eine fast sechzigjährige ununterbrochene Bauzeit.

Aktuelle Forschungen anderer Arbeitskreise erschließen derzeit die sog. *Baurechnungen* der Residenz, in denen ab 1724 alle Ein- und Ausgaben für Bau und Unterhalt gelistet sind.²¹ In vorliegendem Kapitel werden lediglich die Auszüge aus den Baurechnungen zitiert, die direkt mit den Kaufleuten VENINO in Verbindung gebracht werden können. In diesen Archivalien finden sich auch Informationen über Lieferungen, die sich auf in der Residenz durchgeführte künstlerische Arbeiten beziehen. Neben Einträgen über Löhne für Handwerker und Künstler und Ausgaben für Baumaterialien, wie Sand und Holz, finden sich unter der Rubrik *Ausgab Geld insgesamt* konkrete Einträge über Ausgaben für Materialien, die in engem Zusammenhang mit der künstlerischen Ausstattung der Räume stehen, wie z. B. Farben, Gold und Silber. Zu den Kaufleuten VENINOS ERBEN sind in den Jahren 1740 bis 1803 insgesamt 72 Einträge über Lieferungen zu finden. In diesen Einträgen wurden vor allem Ausgaben für Leim, Farben und Blattmetall abgerechnet. Neben der reinen Auflistung von Materialien und Bezügen zu

²⁰ DEHIO 1999, S. 1198–1199.

²¹ Im DFG-Projekt „Die Genese der Würzburger Residenz. Baugeschichte und Ausstattung“ transkribieren derzeit PROF. DR. STEFAN KUMMER, DR. VERENA FRIEDRICH und DR. MICHAELA NEUBERT alle Baurechnungen der Residenz. Bisher unpubliziert.

einzelnen Händlern finden sich oft auch Bezüge zu Künstlern, die in der Residenz tätig waren und die gelieferten Farbwaren vor Ort verwendeten. So findet sich im Jahr 1751 in der *Residenzbaurechnung* neben Abrechnungen über Lieferungen von VENINO gleichzeitig auch ein Eintrag über die Leistungen des Hofstuckateurs ANTONIO BOSSI und des Malers GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO, bzw. dessen Tagelöhner:²²

- „Ausgab Geld dem Stuccatur [...]
 - 7752 [fl] den großen Saal mit Marmor und Stuccatur arbeit zu verfertig Antonio Bossi zahlt [...]
 - 356 [fl] die große Schönbornische Waggen in dem großen Saal mit geschliffenen Englen und darzu gehörigen jnsignien Antonio Bossi zahlt [...]
 - 936 [fl] das gewölb in dem großen saal bis zu das gesimbs mit Stuccatur arbeith herzustellen demselben zahlt [...]
 - 2000 [fl] für Stuccatur und Marmolir arbeith nach getroffenen accord in der Sala terrena Antonio Bossi zahlt [...]²³

- „Ausgab geld Insgemein [...]
 - 14 [fl] für 810 [lb] weis und ½ Centner Leim Carl Venino zahlt [...]
 - 50 [fl] 6 [bz] für hergegebene farben Carl Venino zahlt [...]
 - 4 [fl] 12 [bz] zweyen Tagelöhnern bey dem Mahler Dieplo zahlt [...]
 - 4 [fl] 6 [bz] denenselben [zweyen Tagelöhnern] zahlt [...]
 - 4 [fl] 12 [bz] denenselben [zweyen Tagelöhnern] zahlt [...]
 - 4 [fl] 6 [bz] für Taglohn denen zweyen Tagelöhnern bey dem Mahler Dieplo zahlt“²⁴

Nach FRIEDRICH war ANTONIO BOSSI bereits seit den Stuckarbeiten in den Paradezimmern der zweiten Bischofswohnung in der Residenz im Jahr 1736 mit einem Mitglied der Familie VENINO bekannt war: Für diese Arbeiten sind in den Residenzbaurechnungen neben den ortsansässigen Stuckatoren auch mehrere Verwandte BOSSIS genannt, nämlich ANTONIO QUADRARI, CARLO MARIA und IGNATIUS BOSSI, sowie die Italiener GIAMBATTISTA PEDROZZI, GIUSEPPE SADARI und GIUSEPPE VENINO.²⁵ Von einer Verwandtschaft zwischen GIUSEPPE VENINO und CARL ANTON VENINO, Kaufmann seit 1716 in Würzburg, kann ausgegangen werden. Weiterhin fällt auf, dass die Familie des Kaufmanns CARL ANTON VENINO wie auch die Familie BOSSI ursprünglich aus der Nähe Mailands stammen: VENINO stammt aus Lierna am Lago di Como (Comer See), BOSSI aus Porto am benachbarten Lago di Lugano (Luganer See).²⁶ Diese Tatsache spricht ebenfalls dafür, dass die Familien sich kannten.

Dass die von CARL VENINO *hergegebenen farben* von in der Residenz arbeitenden Künstlern wie BOSSI oder TIEPOLO (*Dieplo*), bzw. deren Mitarbeitern, verwendet wurden, ist wahrscheinlich. In den Jahren 1750/51 stückierte ANTONIO BOSSI die Sala Terrena, wie auch in oben angeführtem Auszug der Baurechnungen ersichtlich. Dieser war außerdem zeitgleich mit Arbeiten im Kaisersaal betraut und TIEPOLO malte in den selben Jahren die Fresken im Treppenhaus (Abb. ??) und im Kaisersaal der Residenz.²⁷

In einer späteren Residenzbaurechnung im Jahr 1771 werden erneut sowohl *Carl Anton Venino* als auch der *Stuccaturer Bossi* abgerechnet, wobei es sich diesmal um den Neffen des ANTONIO BOSSI, nämlich MATERNO BOSSI handelte, der in den 70er Jahren mit Stuckdekorationen beauftragt war.²⁸

²² Eine gleichzeitige Nennung von TIEPOLO und VENINO findet sich auch bei KRÜCKMANN 1996, S. 173.

²³ StAWü/Rechnungen, 39481/Jahr 1751/52, fol. 46.

²⁴ StAWü/Rechnungen, 39481/Jahr 1751/52, fol. 58/59.

²⁵ FRIEDRICH 2004, S. 37.

²⁶ KREUTZER 1925, S. 55 und VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 15.

²⁷ DEHIO 1999, S. 1203–1204.

²⁸ DEHIO 1999, S. 1203–1205.

- „Ausgab Geld ins Gemein. [...] 106 [fl] 15 [kr] für abgegebenes Gold und Silber und andern Species in das grün laquirte- und hochfürstliche Schlaaf-Zimmer der Carl Anton Venino seel[igen] Erben Vergnügt, erprobet Schein und Signatur de 5ten Decembris 1771 [...]
- 140 [fl] 24 [kr] für unterschiedliche Materialien in den neuen Saal, so der Stuccaturer Bossi ausgenommen, gedachten Erben Bezahlt [...]“²⁹ (siehe Abb. 7.4)

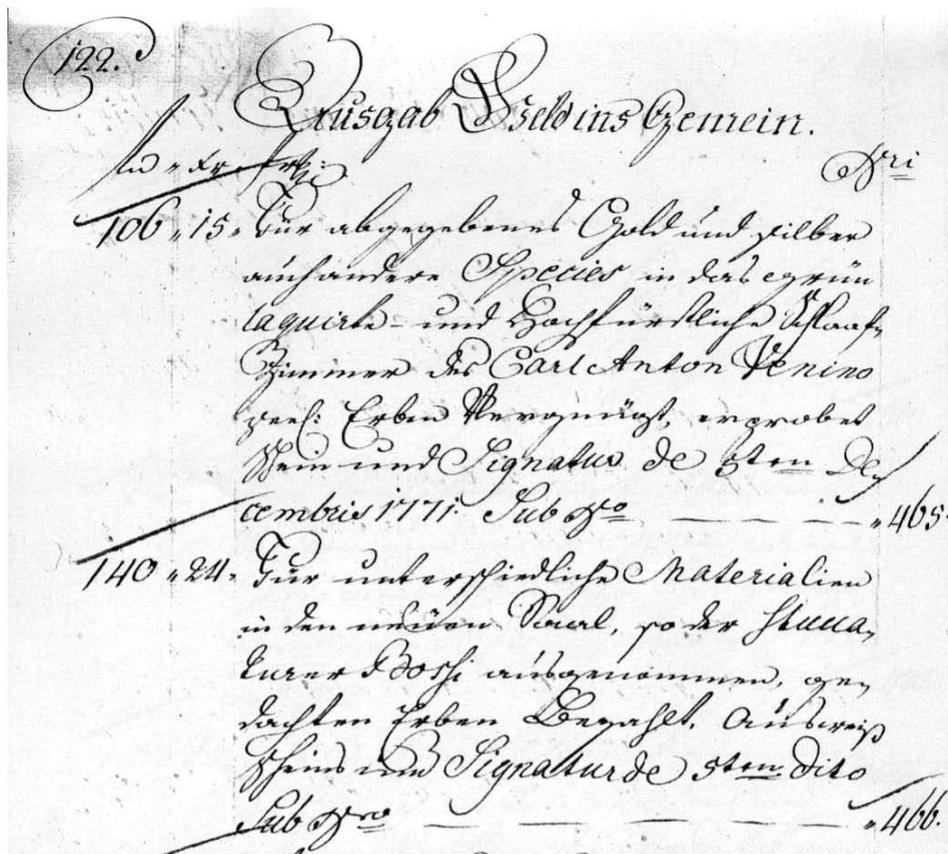


Abb. 7.4. Residenz Baurechnung 1771 (StAWÜ/Rechnungen 39500/fol. 122)

In den seit 1740 regelmäßig anfallenden Lieferungen an die Residenz werden in den Baurechnungen anfangs die *Venino Wittib* und ab den 1770er Jahren *Carl Anton Venino*, *Carl Venino seelige Erben* oder die *Veninoische Handlung* abgerechnet.³⁰

Die Baurechnungen informieren nicht nur über den Preis der gelieferten Waren, sondern nennen teilweise auch die Art der Ware und den entsprechenden Verwendungsort. So können die einzelnen Positionen in folgender Übersicht bestimmten Orten zugeordnet werden:

Theater und Oper

- 6 [fl] für 30 [lb] Leim zu errichtung des neuen Theatri [...]“³¹

²⁹ StAWÜ/Rechnungen 39500/fol. 122.

³⁰ Die Transkriptionen der entsprechenden Einträge aus den Residenzbaurechnungen finden sich im Anhang ??.

³¹ StAWÜ/Rechnungen 39499/fol. 79/80 (1770/71).

- 2 [fl] für 10 [lb] Leim zum neuen Theatre
- 2 [fl] für verschiedene Materialien [zum neuen Theatre]³²
- 108 [fl] 57 [kr] Vor allerhand an den Vergulder Friderich Hofmayer zum Opera-Saal und Theatro abgegebene Waaren [...] ³³
- 9 [fl] 12 [kr] für abgegebene Farb=Waaren zum Theatro in den Opera=Saal [...] ³⁴
- 13 [fl] 24 [kr] für Gold und Silber dann sonstige Species in den Music=und Opera=Saal, in der Conditorei und Hofgarten [...] ³⁵
- 5 [fl] Vor Gold und Farb=Waaren zum Opern Thearto [...] ³⁶
- 4 [fl] 40 [kr] für Gold Leim Silber Glett, und Farben dahin [...] ³⁷

Die Bautätigkeit für ein Opernhaus wird 1771 aktenkundig, hierbei war MATERNO BOSSI 1771 bis 1773 mit den Stuckdekorationen betraut,³⁸ zu diesem Zweck wurden wahrscheinlich auch die von den Kaufleuten VENINO gelieferten Materialien eingesetzt.

Grünlackiertes Zimmer und Fürstensaal

- 179 [fl] 32 [kr] Vor unterschiedliche zum Vergulden in das grünlaquirte Zimmer abgegebene Waaren an den Friderich Hofmayer [...] ³⁹
- 106 [fl] 15 [kr] für abgegebenes Gold und Silber und andern Species in das grün laquirte- und hochfürstliche Schlaaf-Zimmer [...] ⁴⁰
- 56 [fl] 12 [kr] für Gold, Silber und Farb Waaren, so in dem grünen Zimmer verbraucht worden [...] ⁴¹
- 46 [fl] 36 [kr] für dergleichen [Gold, Silber und Farb Waaren] so im Neuen Fürsten=Saal verbraucht worden [...] ⁴²
- 31 [fl] 4 [kr] für Gold, Silber und Farb=Waaren zum grün laquirten Zimmer [...] ⁴³
- 13 [fl] 56 [kr] Vor Gold und sonstige Farb=Waaren, so im grün laquirten Zimmer und im neuen Fürsten Saal Verbraucht worden [...] ⁴⁴

Die Raumausstattung im Fürstensaal wurde von MATERNO BOSSI in den Jahren 1771/72 geschaffen. Der Raum war mit geschliffenem Stuckmarmor überzogen und die Decke *blaulich* gefasst.⁴⁵ Die Dekoration im grünlackierten Zimmer (Abb. ??) ist ebenfalls MATERNO BOSSI zugeschrieben. Das Zimmer ist inklusive der Türen mit sog. *Laque Martin*⁴⁶ überzogen; Rahmungen und Türfüllungen sind vergoldet.⁴⁷

Neuer Saal und neue Zimmer

- 140 [fl] 24 [kr] für unterschiedliche Materialien in den neuen Saal, so der Stuccaturer Bossi ausgenommen [...] ⁴⁸

³² StAWÜ/Rechnungen 39499/fol. 79/80 (1770/71).

³³ StAWÜ/Rechnungen 39500/fol. 116 (1771).

³⁴ StAWÜ/Rechnungen 39500/fol. 120 (1771).

³⁵ StAWÜ/Rechnungen 39500/fol. 123 (1771).

³⁶ StAWÜ/Rechnungen 39501/fol. 129 (1772).

³⁷ StAWÜ/Rechnungen 39505/fol. 70 (1775/76).

³⁸ VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 224.

³⁹ StAWÜ/Rechnungen 39500/fol. 116 (1771).

⁴⁰ StAWÜ/Rechnungen 39500/fol. 121 (1771).

⁴¹ StAWÜ/Rechnungen 39501/fol. 133 (1772).

⁴² StAWÜ/Rechnungen 39501/fol. 133 (1772).

⁴³ StAWÜ/Rechnungen 39501/fol. 135 (1772).

⁴⁴ StAWÜ/Rechnungen 39503/fol. 63 (1773/74).

⁴⁵ VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 232.

⁴⁶ In dem DFG-Projekt „Die farbige Fassung von Skulpturen und Altarretabeln des Barock und Rokoko“ wurde dieser Lack von K. RAPP und M. RICHTER analysiert: Er besteht aus einem auf der Basis von Grünspan bestehendem Überzug über Blattsilber.

⁴⁷ VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 229.

⁴⁸ StAWÜ/Rechnungen 39500/fol. 122 (1771).

- 90 [fl] 8 [kr] *Mehr für dergleichen [Gold und sonstige Farb=Waaren] , so in Saal und Zimmern Verbraucht worden [...]*⁴⁹
- 43 [fl] 32 [kr] *für unterschiedliche Farben, und andern Zugehörungen zu denen neuen Zimmern in der hochfürstlichen Residenz [...]*⁵⁰
- 53 [fl] 36 [kr] *für Farben zu denen neuen Zimmern [...]*⁵¹
- 70 [fl] *für unterschiedliche Farbwaaren zu den neuen Zimmern in der hochfürstl[ichen] Residenz [...]*⁵²
- 340 [fl] 52 [kr] *für allerhand Farben zu den neuen= und andern Zimmern in der hochfürstl[ichen] Residenz [...]*⁵³

Mit der Bezeichnung *neue Zimmer* sind die ursprünglich fürstbischöflichen Wohngemächer im nördlichen Seitentrakt, der sog. *Ingelheimtrakt* und die *Seinsheimzimmer*, der Residenz gemeint. In den Jahren 1776–1781 wurden diese Zimmer durch MATERNO BOSSI und JOHANN PETER WAGNER umgestaltet.⁵⁴

Treppenhaus und Kronleuchter

- 3 [fl] 9 [bz] *für dergleichen [verschiedene Materialien] zur Hauptstiegen in hochfürstl[icher] Resid[enz] [...]*⁵⁵
- 71 [fl] 12 [kr] *für Gutes Gold, feinen Leim, und Baumwollen zum großen Kron Leuchter [...]*⁵⁶
- 83 [fl] 12 [kr] *für 26 Buch gutes Gold zum großen Cron Leuchter [...]*⁵⁷
- 74 [fl] 48 [kr] *für Leim den Haar Leuchter und Baum Öl zu den großen Leuchter auf der Haupt Stiegen [...]*⁵⁸

Die Materialien, die für den Kronleuchter geliefert wurden, sind hier konkret mit *Gold*, *Leim*, *Baumwollen* und *Baum Öl* benannt. Die Vermutung, dass es sich um einen vergoldeten Leuchter handelt, wird durch VISOSKY bestätigt, die erklärt, dass 1774 für das Treppenhaus ein Hängeleuchter von M. BOSSI gefertigt wurde und dieser vierarmige Leuchter aus vergoldetem Metall und Stuck bestand.⁵⁹ Die Angabe *verschiedene Materialien zur Hauptstiegen* lässt dagegen keine genauen Schlüsse zu. Der Zeitpunkt dieser Lieferung fällt allerdings genau auf den Zeitpunkt, in dem ein weiterer Neffe ANTONIO BOSSIS, LUDOVICO BOSSI, an der frühklassizistischen Stuckierung der Wände arbeitete (1765/66).⁶⁰

Hofkirche

- 7 [fl] 16 [kr] *für Gold und Farben theils zur Residenz Kirchen Kanzel, theils im Garten [...]*⁶¹
- 53 [fl] 48 [kr] *für dergleichen Materialien zu der neuen Residenz Kirchen Kanzel [...]*⁶²
- 46 [fl] 44 [kr] *für unterschiedliche Farben und ander Zugehörung dahin [zu der neuen Residenz Kirchen Kanzel] [...]*⁶³

⁴⁹ StAWÜ/Rechnungen 39503/fol. 63 (1773/74).

⁵⁰ StAWÜ/Rechnungen 39506/fol. 74 (1776/77).

⁵¹ StAWÜ/Rechnungen 39507/fol. 87 (1777).

⁵² StAWÜ/Rechnungen 39508/fol. 81 (1778).

⁵³ StAWÜ/Rechnungen 39511/fol. 71 (1781/82).

⁵⁴ DEHIO 1999, S. 1205.

⁵⁵ StAWÜ/Rechnungen 39494/fol. 58 (1766).

⁵⁶ StAWÜ/Rechnungen 39504/fol. 73 (1774/75).

⁵⁷ StAWÜ/Rechnungen 39504/fol. 73 (1774/75).

⁵⁸ StAWÜ/Rechnungen 39504/fol. 80 (1774/75).

⁵⁹ VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 225, 232.

⁶⁰ DEHIO 1999, S. 1203.

⁶¹ StAWÜ/Rechnungen 39505/fol. 80 (1775/76).

⁶² StAWÜ/Rechnungen 39506/fol. 75 (1776/77).

⁶³ StAWÜ/Rechnungen 39506/fol. 76 (1776/77).

Die hier zitierten Angaben beziehen sich ausschließlich auf die Kirchenkanzel der Hofkirche, für deren Farbfassung *Gold* sowie *Farben* bereitgestellt wurden.

Garten

- 29 [fl] 2 [bz] 2 [kr] für farbwaaren zu denen geländern in den hochfürst[ichen] Residenz garthen [...]⁶⁴
- 54 [fl] 24 [kr] für abgegebene Farben und Gold zu Verguldung des Knopfs auf dem obelisco [...]⁶⁵
- 55 [fl] 12 [kr] Vor Gold, Silber und Farb=Waaren, so verschiedentlich in der Residenz, auch zu der Kugel auf dem Obelisco gebraucht worden [...]⁶⁶
- 72 [fl] 16 [kr] für Farben zum Anstreichen in dem Residenz=Garten [...]⁶⁷
- 80 [fl] 12 [kr] für Farb=Materialien zum Anstreichen im Residenz=Garten [...]⁶⁸
- 86 [fl] 24 [kr] für Farb=Materialien zu Anstreichung des Obelisk und der Altane auf der v. Rosenbachischen Seite [...]⁶⁹
- 40 [fl] 4 [kr] für Farb Waaren zum Anstreichen der Altane auf der v. Rosenbachischen Seite [...]⁷⁰
- 68 [fl] 20 [kr] für Bleyweiß Kienruß und Grün Span die Gelender im Residenz Garten anzustreichen [...]⁷¹
- 74 [fl] 40 [kr] für unterschiedliche Farben dann Metall und Gold in den Residenz Garten [...]⁷²
- 42 [fl] 48 [kr] für unterschiedliche Anstreich Materialien in den hochfürstlich Residenz Garten [...]⁷³
- 24 [fl] 20 [kr] für Bleyweis Silber Glett und unterschiedliche Farben zum Anstreichen dene Altanen, und Hofgarten [...]⁷⁴
- 24 [fl] für Bleiweiß, Silber Glett und verschiedene Farben dorthin [Residenz Garten] [...]⁷⁵
- 56 [fl] 24 [kr] für dergleichen zum Anstreichen in den hochfürst[ichen] Residenz Garten bey der neuen Anlage [...]⁷⁶
- 22 [fl] 32 [kr] für Baumöhl, Leim, Kreyden und derley zum Anstreichen in den hochfürst[ichen] Residenz Garten [...]⁷⁷
- 111 [fl] 36 [kr] für dergleichen [Baumöhl, Leim, Kreyden und derley] , wie auch unterschiedlichen Farben dafür [zum Anstreichen] [...]⁷⁸
- 73 [fl] 40 [kr] für unterschiedliche Farben zum Anstreichen im hochfürstlichen Residenz Garten [...]⁷⁹
- 84 [fl] 28 [kr] für dergleichen Farben zum Anstreichen in dem hochfürst[ichen] Residenz Garten [...]⁸⁰

⁶⁴ StAWÜ/Rechnungen 39485/fol. 51 (1755/56).

⁶⁵ StAWÜ/Rechnungen 39528/fol. 102 (1771).

⁶⁶ StAWÜ/Rechnungen 39501/fol. 134 (1772).

⁶⁷ StAWÜ/Rechnungen 39503/fol. 68 (1773/74).

⁶⁸ StAWÜ/Rechnungen 39503/fol. 68 (1773/74).

⁶⁹ StAWÜ/Rechnungen 39530/fol. 68 (1773/74).

⁷⁰ StAWÜ/Rechnungen 39530/fol. 75 (1773/74).

⁷¹ StAWÜ/Rechnungen 39504/fol. 74 (1774/75).

⁷² StAWÜ/Rechnungen 39504/fol. 78 (1774/75).

⁷³ StAWÜ/Rechnungen 39505/fol. 71 (1775/76).

⁷⁴ StAWÜ/Rechnungen 39505/fol. 73 (1775/76).

⁷⁵ StAWÜ/Rechnungen 39505/fol. 74 (1775/76).

⁷⁶ StAWÜ/Rechnungen 39505/fol. 75 (1775/76).

⁷⁷ StAWÜ/Rechnungen 39506/fol. 73 (1776/77).

⁷⁸ StAWÜ/Rechnungen 39506/fol. 73 (1776/77).

⁷⁹ StAWÜ/Rechnungen 39506/fol. 74 (1776/77).

⁸⁰ StAWÜ/Rechnungen 39506/fol. 75 (1776/77).

- 37 [fl] 36 [kr] für unterschiedliche Farben zum hochfürstl[ichen] Residenzgarten [...] ⁸¹
- 38 [fl] 8 [kr] für verschiedene Farben zum Anstreichen im Hochfürstl[ichen] Residenz Garten [...] ⁸²

Die Lieferungen für den Residenzgarten beinhalten teilweise konkrete Angaben zu der Art der Waren, so werden Bleiweiß, Kienruß, Grünspan, Baumöl, Leim, Kreide sowie Gold und Silber genannt. Diese Materialien wurden während der Jahre 1756 bis 1777 für die Fassungen des Obeliskens und von Geländern und Altanen eingesetzt.

Weitere Lieferungen an verschiedene Orte

- 39 [fl] 9 [bz] für Verschiedentliche Zur Hochfürstl[ichen] Würz[burger] Residenz abgegebene materialien [...] ⁸³
- 106 [fl] 12 [bz] für dergleichen abgaab [Verschiedentlich abgegebene farben] [...] ⁸⁴
- 27 [fl] 9 [bz] für hergegeben weis [...] ⁸⁵
- 14 [fl] für 810 [lb] weis und 1/2 Cent[ner] [...] ⁸⁶
- 50 [fl] 6 [bz] für hergegebene farben [...] ⁸⁷
- 7 [fl] 9 [bz] für 12 [lb] [...] ⁸⁸
- 2 [fl] 6 [bz] für 12 [lb] feinen Leim ad. 3 bz. [...] ⁸⁹
- 2 [fl] 6 [bz] für 12 [lb] feinen Leim [...] ⁹⁰
- 2 [fl] 6 [bz] für 12 [lb] feinen Leim ad 3 Batz. [...] ⁹¹
- 7 [fl] 8 [bz] für Materialien zu denen Fuß-Böden in hochf[ürstlicher] Residenz [...] ⁹²
- 87 [fl] 11 [bz] 3 [kr] für verschiedene Anstreich Materialien [...] ⁹³
- 4 [fl] 56 [kr] für Gold und Farb=Waaren in hochfürstliche Residenz [...] ⁹⁴
- 14 [fl] 47 [kr] für Farb Materialien zum Anstrich dann Gold an verschiedenen Orten in der Residenz [...] ⁹⁵
- 36 [kr] für Bandoffelholz zum Fuß Böden planiren in der Residenz [...] ⁹⁶
- 6 [fl] 36 [kr] vor erster und andere Species zum Kütt, um die Fuß=Böden in denen Residenz=Staats=Zimmern darmit zu Verkütten [...] ⁹⁷
- 26 [fl] 44 [kr] für allerhand Hergegebene Farben, dann Silber und Gold [...] ⁹⁸
- 95 [fl] 16 [kr] für 29 Buch gutes Gold, dan Leim und Lack Kugel [...] ⁹⁹
- 70 [fl] 20 [kr] für Bley Weiß, Silber Glett, Grün Spahn und dergleichen zum Anstreichen [...] ¹⁰⁰
- 31 [fl] 24 [kr] für unterschiedliche Farb Waaren [...] ¹⁰¹

⁸¹ StAWÜ/Rechnungen 39507/fol. 89 (1777).

⁸² StAWÜ/Rechnungen 39507/fol. 89 (1777).

⁸³ StAWÜ/Rechnungen 39468/fol. 85 (1740).

⁸⁴ StAWÜ/Rechnungen 39521/fol. 27 (1745).

⁸⁵ StAWÜ/Rechnungen 39480/fol. 59 (1751).

⁸⁶ StAWÜ/Rechnungen 39481/fol. 58 (1751/52).

⁸⁷ StAWÜ/Rechnungen 39481/fol. 58 (1751/52).

⁸⁸ StAWÜ/Rechnungen 39484/fol. 51 (1754).

⁸⁹ StAWÜ/Rechnungen 39485/fol. 51 (1755/56).

⁹⁰ StAWÜ/Rechnungen 39486/fol. 61 (1756/57).

⁹¹ StAWÜ/Rechnungen 21748/fol. 55 (1757/58).

⁹² StAWÜ/Rechnungen 39495/fol. 59 (1766/67).

⁹³ StAWÜ/Rechnungen 39499/fol. 79/80 (1770/71).

⁹⁴ StAWÜ/Rechnungen 39500/fol. 127 (1771).

⁹⁵ StAWÜ/Rechnungen 39502/fol. 44 (1773).

⁹⁶ StAWÜ/Rechnungen 39503/fol. 64 (1773/74).

⁹⁷ StAWÜ/Rechnungen 39503/fol. 67 (1773/74).

⁹⁸ StAWÜ/Rechnungen 39504/fol. 72 (1774/75).

⁹⁹ StAWÜ/Rechnungen 39504/fol. 74 (1774/75).

¹⁰⁰ StAWÜ/Rechnungen 39504/fol. 74 (1774/75).

¹⁰¹ StAWÜ/Rechnungen 39504/fol. 77 (1774/75).

- 20 [fl] 24 [kr] für 6 Büchlein Gold 7 Büchlein Silber, Leim und Farben an verschiedene Orte hoch fürstl[ichen] Residenz [...] ¹⁰²
- 24 [fl] 28 [kr] für Gold und allerhand Farben in hochfürstl[ichen] Residenz [...] ¹⁰³
- 23 [fl] 12 [kr] für allerhand Farbwaaren und andern Materialien [...] ¹⁰⁴
- 38 [fl] für allerhand Materialien und Farben zum Anstreichen [...] ¹⁰⁵
- 27 [fl] 37 [kr] für allerhand gelieferte Materialien [...] ¹⁰⁶
- 4 [fl] 16 [kr] für Baumöhl [...] ¹⁰⁷

Insgesamt wurden die Kaufleute VENINO im Laufe der Jahre für alle oben aufgeführte gelieferte Materialien mit 3743 Gulden, 84 Batzen und 1455 Kreuzern, d. h. mit rund 3773 Gulden, entlohnt (zum Vergleich: Der durchschnittliche Lohn eines Facharbeiters betrug im Jahr 1800 drei bis sechs Gulden/Woche, für einen angelernten Arbeiter zwei bis drei Gulden/Woche und für einen ungelerten Arbeiter ein bis zwei Gulden/Woche) ¹⁰⁸.

7.2.2 Ebrach, Klosterkirche

Die Gründung des Klosters Ebrach reicht bis in das Jahr 1127 zurück, als die beiden Brüder BERNO und RICHWIN ihre Burg Ebrach und den zugehörigen Besitz dem Zisterzienserorden zur Gründung eines Klosters vermachten. Eine erste Abteikirche wurde 1134 geweiht; der heutige Bau wurde 1200 begonnen und 1285 geweiht. Neuausmalungen und -ausstattungen des Inneren erfolgten 1614 und um 1650. Die Klosterbauten wurden in zwei Bauphasen während des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts nach einem Plan von JOH. LEONHARD DIENTZENHOFER vollständig erneuert. Im 18. Jahrhundert verfügte Ebrach über Grundbesitz, Einkünfte oder andere Rechtstitel in mehr als 700 Orten; zum Zeitpunkt der Säkularisation war Ebrach die bedeutendste Zisterzienserabtei und das reichste Kloster in Franken – allein an Barvermögen besaß es 30 000 Gulden. ¹⁰⁹ In diese Zeit fiel die letzte und durchgreifende Phase einer Neuausstattung der Klosterkirche von 1778–1791. Die Stuckdekoration (1778–1787 und 1791) sowie der Hochaltar (1780–1781) werden dem Würzburger Hofstukkateur MATERNO BOSSI zugeschrieben. ¹¹⁰ VISOSKY geht davon aus, dass BOSSI mit der Gesamtausstattung der Abteikirche betraut war. ¹¹¹

Durch einige im Familienarchiv BROILI archivierte Bestellzettel lässt sich die Beteiligung der Kaufleute VENINO an Warenlieferungen für Ebrach während dieser Zeit belegen; so lautet ein von Frater CANDIDUS aus Ebrach im Jahr 1781 verfasster Bestellzettel von 1781:

- „1/4 [lb] könig gelb ist gegenwärtig
Botten aus dem Carl Veninoischen Kauffladen abzugeben mit
dem Conto, was es kostet damit
das Geld dafür nechsten Botten
genug mitgeben können in urkund
dafür sub Dato Ebrach den 14. 7br.1781.
fr. [frater] Candidus
Gastmeister daselbst.“ ¹¹²

¹⁰² StAWÜ/Rechnungen 39504/fol. 74 (1774/75).

¹⁰³ StAWÜ/Rechnungen 39505/fol. 74 (1775/76).

¹⁰⁴ StAWÜ/Rechnungen 39511/fol. 73 (1781/82).

¹⁰⁵ StAWÜ/Rechnungen 39535/fol. 124 (1782/83).

¹⁰⁶ StAWÜ/Rechnungen 39548/fol. 108 (1799).

¹⁰⁷ StAWÜ/Rechnungen 39551/fol. 115 (1802/03).

¹⁰⁸ SCHREMMER 1970, S. 539.

¹⁰⁹ FEINEIS 1996, S. 276.

¹¹⁰ DEHIO 1999, S. 301; WIEMER 1992, S. 26.

¹¹¹ VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 125.

¹¹² StAWÜ/Broili/Karton 208/11.

- Ein weiterer an VENINO adressierter Bestellzettel von Frater CONSTANTINUS ein Jahr später lautet:
„Hochgeehrter Herr!
1/2 C [ztr] Poloneser Kreiden
1/2 C [ztr] gemahlene Cöllnische Kreiden
1/2 C [ztr] fein bley-weis
1 [lb] berg-blau
bitte durch überbringern anhero zu schicken
sambt Conto, welches so gleich fergüthen
werde; Ebrach den 2.t May 1782.
F. [Frater] Constantinus
p.t. [pro tempore] Cassarius“¹¹³ (Abb. 7.7)
- Von Frater CONSTANTINUS gibt es einen weiteren Bestellzettel vom November 1782:
„Hochgeehrter Herr!
Bitte durch gegenwärtigen mir anhero zu schicken
5 [lb] grünn-span nächst auf diesen Zettelein
notiert farben; Ebrach der 26. Nov 1782.
Fr. [Frater] Constantinus Eyerich
p. t. [pro tempore] Cassarius.“
 Auf dem Zettelein ist notiert:
„4 Loth Zinober
4 Loth Bergblau
4 Loth Berlinerblau
4 Loth Florentiner Lak
3 Loth Gumigutta
1 quintl carmin roth
bey Sl Carl Venino Erben zu erfragen.“¹¹⁴

Bei den zwei Bestellzetteln fällt auf, dass der hier aufgeführte Frater CONSTANTINUS zugleich der Schreiber der Ebracher Baurechnungen¹¹⁵ war (vgl. Signaturen auf Abb. 7.7 und 7.8), in welchen in den 1790er Jahren ebenfalls die Kaufleute VENINO gelistet sind (Auflistung unten).

¹¹³ StAWÜ/Broili/Karton 208/14.

¹¹⁴ StAWÜ/Broili/Karton 208/17.

¹¹⁵ Die Baurechnungen finden sich unter den im Jahr 2003 zusammengeführten Ebracher Archivalien im Staatsarchiv Würzburg, WAGENHÖFER 2004.



Abb. 7.5. Innenansicht der Kirche gegen Osten (Bildarchiv Foto Marburg)



Abb. 7.6. Innenansicht der Kirche gegen Westen (Bildarchiv Foto Marburg)

Büchergeld

$\frac{1}{2}$ C Soloneser Peridot
 $\frac{1}{2}$ C gemasener Cöllnisch Peridot
 $\frac{1}{2}$ C fein Blü-würb
 1. H Berg-Blau

Bitte durch Überbringen ansere zu pfeilen
 sandt Cante, welche so gleichgültig
 wurde; Ebrach den 2.4 May 1782.
 F. Constantinus
 p. t. Casparius

Abb. 7.7. Bestellzettel von F. CONSTANTINUS, Kloster Ebrach (StAWÜ/Broili/Karton 208/14)

Berechnung
 Aller Ausgaben

Für
 Launen, und den
 Abtrügeln

Von 1. t. Januarj 1781.
 Bis widerum dahin

1782.

geschribt à F. Constantino
 Eyerich Prof. Abt. p. t. Caspar

Abb. 7.8. Titelblatt der Baurechnungen des Klosters Ebrach 1782 (StAWÜ/Kloster Ebrach 2681)

Die von Frater CONSTANTINUS verfassten Bestellzettel aus den Jahren 1781 und 82 fallen in die Phase der Umgestaltung der Kirche durch MATERNO BOSSI, der in den Jahren 1780–1781 den Hochaltar (Abb. 7.5), schuf.¹¹⁶ Den mittelalterlich geprägten Innenraum veränderte BOSSI durch antikische Formen (Abb. 7.6), die er mit Hilfe von Stuckierungen auf und an Stelle der vorhandenen architektonischen Elemente anbrachte. So hat er die z. B. Dienste zu korinthischen Säulen umgewandelt, die Gewölbekappen und Gurte mit Kassetten besetzt und die Rippen mit Laubgewinden umrankt. Die gesamte Wand wurde neu gegliedert, indem das tief laufende Arkadengesims entfernt und an den Wänden Rahmenwerke und Stuckreliefs angebracht wurden. Unter den Fenstern wurde ein um die Säulen verkröpftes Gesims eingezogen, welches mit den Gewölbeanfängen verbunden wurde.¹¹⁷

Wie bereits angedeutet, sind in den sog. *Cassariat* und *Bursariat Amts Rechnungen* des Klosters Ebrach, in welchen Materialien für Umbau und Ausstattung des Klosters abgerechnet wurden, neben vielzähligen Eintragungen über Baumaterialien und Handwerksleistungen auch Farbwaren gelistet. Die Erwähnung dieser Farbwaren erfolgt in unterschiedlichen Kapiteln der *Rechnungen*, z. B. unter dem Kapitel *Ausgab Geldt für Materialien, Ausgab Geldt für Kirchen Geräthe und Zierde* oder *pro decore ecclesiae*.¹¹⁸

Während in diesen *Rechnungen* seit 1778 regelmäßig die Leistungen des *Monsieur Bossi* für Stuckaturen abgerechnet werden, ist neben den Auflistungen der Farbwaren meist nicht der Name des für die Lieferung verantwortlichen Kaufmanns erwähnt – es gibt lediglich eine namentliche Erwähnung der Kaufleute VENINO (was keineswegs ausschließt, dass die VENINOS nicht öfters für Warenlieferungen verantwortlich waren):

- [...] „1680 [fl] für 2 Altär dem H[err]n Bossi [...] 44 [fl] 6 [bz] für Farben und Laim dem Karl Venino bezahlt“ [...] ¹¹⁹

In diesem Eintrag werden die Lieferungen *Farben* und *Laim* von KARL VENINO gelistet und zeitgleich an anderer Stelle BOSSI für seine Arbeit an zwei Altären vergütet – zwischen diesen beiden Einträgen könnte folglich ein Zusammenhang bestehen. Für das Jahr 1791 kommen als mögliche Altäre, die von MATERNO BOSSI erstellt wurden, zwei der drei von ihm 1791 in den südlichen Querschiffskapellen errichteten klassizistischen Altäre in Frage: Der Kreuz-, der Maria-Hilf- oder der Josephsaltar.¹²⁰

Aus dem Jahr 1792 sind im Familienarchiv BROILI einige Bestellzettel von Kunden der Kaufleute VENINO archiviert, die Materialien nach Ebrach bestellen und teils wieder *Bossi* erwähnen oder von ihm selbst verfasst sind:

- J. P. GEIGEL bestellt:
 „Gremser Weiß 1 bfund
 bleyweiß 1 bfund
 Cinober 3 Lod
 hell ocker 1 [...]
 dunckel ocker 1 [...]
 gebrannter dunckel ocker
 Umbraun 1 halb bfund
 Berlinerblau 4 lodh
 kohl schwarz

¹¹⁶ Zur klassizistischen Neuausstattung 1776–1787: VISOSKY-ANTRACK 2000.

¹¹⁷ WIEMER 1992, S. 26; VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 127.

¹¹⁸ Eine ausführliche Auflistung aller in den Ebracher *Rechnungen* gelisteten Farbwaren findet sich im Anhang ?? und bei VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 331–336.

¹¹⁹ StAWÜ/Ebrach-A236II, 991 (1791/92), siehe auch Anhang, Kap. ??.

¹²⁰ WIEMER 1992, S. 31.

Benschwartz

*auf eine balleten samtliche farben. in Blätlein gremser weiß, hell und dunckel ocker, Umbraun, Benschwartz. samtliches in Bossischen hauß neßß einer Mahler Stafley und Mahl[...] des Mittwochens Briefe richtig zu überliefern*¹²¹

- Ebrach am 11.07.1792:
„16 [lb] bleiweiß
4 [lb] feinne Englische Schmalten
8 loth mineralblau
8 loth berliner blau feines
2 [lb] Silberglet
2 [lb] mennig
6 bensel von der mitleren und 6 kleine“¹²²
- Aus Ebrach am 11.07.1792:
„2 [lb] berg blau
und feine Schmalten“¹²³
- M. Bossi, Ebrach, bestellt am 11.08.1792:
„2 [lb] blau bergblau
1 [lb] berg grün
1/2 [lb] florenttiner Lack
8 loth wiener Lack ordinari
2 [lb] kremser weiß
8 Loth Cinober
50 [lb] gemahlene kreiden“ (Abb. 7.9).¹²⁴
- Ebenfalls aus Ebrach (Datum nicht lesbar, vermutlich 1792):
„3/4 [lb] helle gelber ocker
1/4 [lb] gemahl Bleiweis
10 [lb] Cremser Weiß
2 [lb] Neap Gelb“¹²⁵

Bei erwähntem J. P. GEIGEL, der einige Pigmente und eine Staffelei für BOSSI bestellt, handelt es sich um JOHANN PHILIPP GEIGEL, der Architekt und Leiter des Bauamtes des Würzburger Hofes war.¹²⁶ Bei Hofaufträgen holte er Kostenvoranschläge ein, schloss Verträge ab und kümmerte sich, wie hier belegt, auch um die Bestellung von Baumaterialien, bzw. Farbwaren. Bei dem Bestellzettel vom 11. August 1792 wird durch die Unterzeichnung *M. Bossi* (Abb. 7.9) deutlich, dass es sich hier wieder um MATERNO BOSSI handelt. Das Schriftbild gleicht exakt der bei VISOSKY¹²⁷ abgebildeten Signatur *M. Bossi*. Diese zwei oben zitierten Bestellzettel sind folglich in direktem Zusammenhang zu MATERNO BOSSI zu sehen – der eine Zettel zählt Waren auf, die in das *Bossische hauß* gebracht werden sollen, der andere ist von BOSSI persönlich verfasst. Hier ist die Verwendung von Farbwaren aus der Handlung VENINO durch BOSSI gesichert.

7.2.3 Schloss Veitshöchheim

Dieses ehemals als Sommersitz der Würzburger Fürstbischöfe dienende Schloss entstand nach dem Erwerb zweier Schlösschen im Jahr 1619. Unter JOH. PHILIPP FRANZ VON SCHÖNBORN wurde 1721 das Gelände umgestaltet und unter CARL PHILIPP VON GREIFFENCLAU

¹²¹ StAWü/Broili 207/8.

¹²² StAWü/Broili 207/8.

¹²³ StAWü/Broili 207/8.

¹²⁴ StAWü/Broili 207/8.

¹²⁵ StAWü/Broili 207/8.

¹²⁶ VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 29.

¹²⁷ VISOSKY-ANTRACK 2000, Bucheinband.

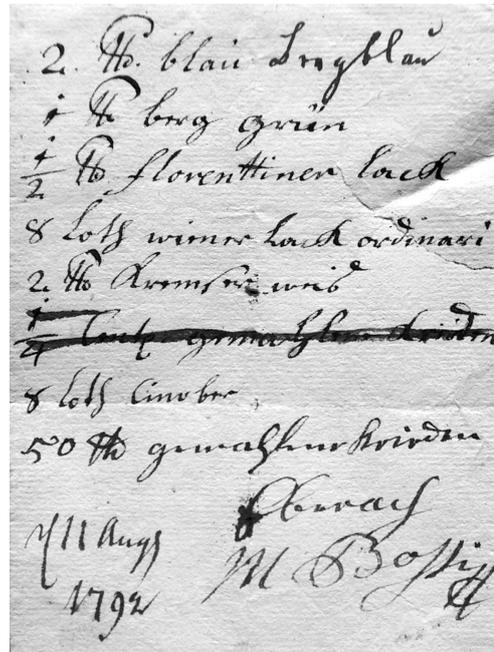


Abb. 7.9. Bestellzettel über Farbwaren, M. Bossi, Ebrach 1792 (StAWÜ/Broili 207/8)

eines der Schlösser zum Wohnschloss ausgebaut. Beide Maßnahmen wurden von BALTHASAR NEUMANN geplant. ANTONIO BOSSI schuf die Stuckierungen während der Umgestaltung des Wohnschlosses in den Jahren 1752/53.¹²⁸ Unter ADAM FRIEDRICH VON SEINSHEIM erfolgte bis zum Jahr 1768 die endgültige Ausgestaltung des Gartens, u. a. mit bildnerischen Arbeiten von MATERNO BOSSI und JOH. PETER WAGNER.¹²⁹

In den *Würzburger Residenzbaurechnungen* sind neben den Ausgaben für die Würzburger Residenz (Kap. 7.2.1) auch immer wieder Ausgaben für das Schloss Veitshöchheim verzeichnet. Folgende auf Warenlieferungen der Kaufleute VENINO bezogene Positionen finden sich in den Jahren 1769 bis 1778 (Auflistung in Anhang ??):

- 35 [fl] 4 [bz] für Verguld und Anstreiche Materialien nacher Veitshöchheim [...] ¹³⁰
- 68 [fl] 34 [kr] Vor Gold und Farben, so nacher Veitshöchheim abgegeben worden [...] ¹³¹
- 111 [fl] 56 [kr] für Farb Waaren zum Anstrich des großen Boogengangs zu Veitshöchheim [...] ¹³²
- 22 [fl] 40 [kr] für unterschiedliche Farben zum Grotten Hauß nacher Veitshöchheim [...] ¹³³

Diese Einträge aus den Jahren 1769 bis 78 beziehen sich mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine Verwendung der genannten Materialien im Garten, da der Innenausbau des Schlosses zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossen war. Bei zwei Nennungen sind die konkreten Orte *Boogengang* und *Grotten Hauß* genannt. Das Grottenhaus (Abb. 7.10) wurde in den Jahren 1772–73 als achteckiger zweigeschossiger Bau von JOHANN PHILIPP GEIGEL errichtet. Das Untergeschoss bildete eine Grotte, das Obergeschoss war ein als Belvedere dienender Pavillon. Für die Wand- und Deckendekoration der Grotte (Abb. 7.11) mit künstlicher Felsarchitektur,

¹²⁸ TUNK/VON RODA 2001, S. 54.

¹²⁹ DEHIO 1999, S. 1161.

¹³⁰ StAWÜ/Rechnungen 39527/fol. 58 (1769/70).

¹³¹ StAWÜ/Rechnungen 39528/fol. 102 (1771).

¹³² StAWÜ/Rechnungen 39529/fol. 113 (1772).

¹³³ StAWÜ/Rechnungen 39532/fol. 102 (1778).

Stuckverkleidung mit farbigen Steinen, Glasflüssen, Muscheln und Schnecken und Stuckgebilde in Tierform war MATERNO BOSSI verantwortlich.¹³⁴ Die Arbeiten BOSSIS waren bis spätestens Ende 1774 abgeschlossen;¹³⁵ unklar bleibt, ob er selbst im Jahr 1778 mit oben angegebenen *unterschiedlichen Farben* in der Grotte arbeitete.

In Karton 208 des Familienarchives BROILI sind zwei weitere an die Kaufleute VENINO adressierte Bestellzettel aus dem Jahr 1781 archiviert. Diese sind handschriftlich von MATERNO BOSSI verfasst und legen deshalb nahe, dass die aufgelisteten Materialien von ihm verwendet wurden:

- *„Bossi nach Veitshochheim*
19 April 1 [lb] Leim
1 faßlein Kühnruß
2 groß faßl [Kühnruß]
27 [April] 1 [lb] Leim
30 [April] 3 große faßl Kühnruß
9 May 1 [lb] Leim
2 große faßl Kühnruß
21 [May] 2 [große faßl Kühnruß]
1 [lb] Leim“¹³⁶.
- Vermutl. ebenfalls von BOSSI in Veitshochheim erstellt und an VENINO adressiert (gleiches Schriftbild wie oben):
„6 [lb] Leim
2 bogen hell Imperial Pappier
1/2 [lb] Sch[...]am
6 [lb] Bleyweiß
von Schachtelhalm 8
3 Merz 1 [lb] Baumöhl
17 [Merz] 1 [lb] detto
1/2 [lb] weißes Wachs
24 [Merz] 1 [lb] Baumöhl
3 May 2 [lb] hellen Ocker
3 [lb] Haar poudre
4 [May] 2 [lb] Bleyweiß
5 [May] 2 [lb] detto
1/8 [lb] Kugellack
7 [May] 1 [lb] Bleyweiß
26 [May] 6 [lb] Kreyden
3 Juny 6 [lb] Kreyden]
1/4 [lb] Kugellack“¹³⁷.

Diese beiden Bestellzettel aus dem Jahr 1781 sind genau aus dem Jahr überliefert, in welchem die Grotte bereits einer ersten Überarbeitung bedurfte. Die fragilen Materialien, die bei der dortigen Wandverkleidung zum Einsatz kamen, mussten teilweise ausgebessert werden; diese Restaurierungsmaßnahmen wurden von MATERNO BOSSI selbst ausgeführt.¹³⁸ Die in das rot-weiße Farbkonzept der Grotte passenden weißen (*Bleyweiß*, *Kreyden*), roten (*Kugellack*, *Ocker*) und schwarzen (*Kühnruß*) Farbmittel, sowie den *Leim*, das *Wachs* und das *Öhl* bestellte BOSSI vermutlich für diese Überarbeitung.

¹³⁴ TUNK/VON RODA 2001, S. 75, 100.

¹³⁵ VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 207.

¹³⁶ StAWü/Broili 208/10

¹³⁷ StAWü/Broili 208/10

¹³⁸ VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 208.



Abb. 7.10. Außenansicht des Grottenhauses in Veitshöchheim
(Bildarchiv Foto Marburg)



Abb. 7.11. Deckengewölbe der Grotte in Veitshöchheim
(Bildarchiv Foto Marburg)

7.2.4 Schloss Werneck

Das Schloss Werneck wurde 1733–45 von BALTHASAR NEUMANN für FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN erbaut und diente den Würzburger Fürstbischöfen als Sommerresidenz.footnote DEHIO 1999, S. 1106.

Der bedeutendste Künstler, der bei der Innendekoration des Schlosses und der Schlosskirche mitwirkte, war ANTONIO BOSSI. Der Hochaltar (1752) stammt ebenfalls von ihm,¹³⁹ während die Seitenaltäre nicht, wie meist angenommen, von MATERNO BOSSI, sondern, wie von VISOSKY archivalisch belegt, von LUDOVICO BOSSI geschaffen wurden.¹⁴⁰

In den im Staatsarchiv Würzburg archivierten *Wernecker Amts Baurechnungen* sind Ausgaben für das Schloss Werneck verzeichnet. Eintragungen, die sich auf Warenlieferungen der Kaufleute VENINO beziehen, finden sich für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts, zwischen 1736 und 1746 (ungekürzte Auflistung in Anhang ??):

- 1 [lb]¹⁴¹ 20 [pf] für 25 Pfund rothe Haußfarb [...]¹⁴²
- 46 [fl] 4 [lb] 15 [pf] für 1 Centr. 18 pfund leim und andereß für den Stoccadour Antoni Bossi dahier zu werneck [...]¹⁴³
- 56 [fl] 3 [lb] 18 [pf] Carl Venino in Wirtzburg mehrmahl für unterschiedliche Farben und anderes denen Stuccadoure zu solcher arbeit Zufolg beyliegenden schein zahlt worden [...]¹⁴⁴
- 11 [fl] 3 [lb] seind Carl Venino in Würtzburg vor unterschiedliche dene Stoccadourn hergegebene Materialien nach Inhalt beyliegender Specification zahlt worden [...]¹⁴⁵
- 30 [fl] 2 [lb] 14 [pf] für Cöllische Leimb, binnsenstein und fein große Schwämm Carl Venino Specerey=Händlern in Wirzburg, für die Stuccadour dahier [...]¹⁴⁶
- 57 [fl] 3 [lb] 10 [pf] für allerhand Materialien für die Stocadour [...]¹⁴⁷

Im hier genannten Zeitraum der Warenlieferungen aus der Handlung der Kaufleute VENINO von 1736–45 beziehen sich die Angaben, bis auf die erste, auf Waren für Stuckarbeiten. Diese Stuckarbeiten fanden bis 1744 in den Innenräumen des Schlosses statt, im Jahr 1745 hingegen wurde die Schlosskirche unter der Leitung von ANTONIO BOSSI während der Monate Juni bis August mit Stuckaturen versehen.footnote PAULUS 1982, S. 81 und 103.

¹³⁹ HERTZ 1918, S. 27.

¹⁴⁰ VISOSKY-ANTRACK 2000, S. 217.

¹⁴¹ Mit der Angabe *lb* [Pfund] ist hier die Währungseinheit gemeint: Zwei Pfund entsprachen üblicherweise einem Gulden, AMANDRY 2001, S. 333.

¹⁴² StAWÜ/Rechnungen 9424, fol. 63 (1736).

¹⁴³ StAWÜ/Rechnungen 9429/fol. 86 (1741).

¹⁴⁴ StAWÜ/Rechnungen 9430/fol. 81 (1742).

¹⁴⁵ StAWÜ/Rechnungen 9431/fol. 74 (1743).

¹⁴⁶ StAWÜ/Rechnungen 9433/fol. 81 (1745).

¹⁴⁷ StAWÜ/Rechnungen 9433/fol. 81 (1745).



Abb. 7.12. Wernecker Schlosskirche, Hauptraum gegen Osten (Bildarchiv Foto Marburg)

8 Farbwaren im Handel (1790–1821)

8.1 Übersicht über das Warensortiment der Kaufleute VENINO

Das um 1800 im Handel gängige Warensortiment lässt sich durch die Einträge über die einzelnen Waren in verschiedensten zeitgenössischen Lexika nachvollziehen, zu nennen sind hier in erster Linie VALENTINI 1704, ZEDLER 1754, KRÜNITZ 1173–1858 und KOENIG 1839. Aber auch Handbücher für Händler oder bestimmte Berufssparten enthalten häufig detaillierte Informationen über einzelne Waren, so z. B. MARPERGER 1707, MARX 1709, LUDOVICI 1752–1756, BUSCH 1802, LEMERY 1807, LEUCHS 1826 und VOLKER 1831. Einzelne Sparten des Sortiments, wie die der Farbwaren, werden oft in speziellen Anleitungen für Künstler und Handwerker, etwa bei QUERFURT 1792 und STÖCKEL 1799 oder auch in naturwissenschaftlichen Kompendien beschrieben, z. B. bei LEDERMÜLLER 1760 und LINÉE 1785.

Die in der Literatur vorliegenden Beschreibungen können durch die Geschäftskorrespondenz der Kaufleute VENINO bereichert werden. Die in diesen Primärquellen enthaltenen Informationen bieten einen direkten Überblick über angebotene und erworbene Waren. Allerdings können selbst diese Archivalien die Frage nach den Waren, die tatsächlich in den Geschäftsräumen der Kaufleute lagerten, nur indirekt beantworten – denn ein Inventarverzeichnis¹ mit konkreten Angaben über Art und Menge der einzelnen Waren ist nicht überliefert. Erhalten ist aber im Bestand des Familienarchivs BROILI eine firmeneigene Preisliste von 1790, auf der jede Ware mit Preis gelistet ist. Diese Liste konnte durch eine weitere Preisliste über Waren der Kaufleute VENINO aus dem Jahr 1727 (Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums) ergänzt werden. Vorliegendes Kapitel stellt an Hand dieser Warenlisten das Warensortiment der Kaufleute VENINO im Überblick vor. Auf eine detaillierte Auswertung der Angaben zu jeder einzelnen Ware des breit gefächerten Sortiments wird zu Gunsten der Übersichtlichkeit verzichtet; alle Informationen aus beiden Listen finden sich im Anhang in transkribierter Form.² Beide Warenlisten sind alphabetisch angelegt. In der ersten Spalte ist jeweils die Ware genannt, in den folgenden Spalten die Preise der Ware für das jeweils in der obersten Zeile angegebene Gewicht. Bei der Warenliste von 1790 wird dieses System allerdings in der letzten Spalte umgekehrt, indem hier in der obersten Zeile der Begriff *Dreyer* und in den nachfolgenden Zeilen dieser Spalte jeweils eine Gewichtseinheit (*lot* oder *quintlein*) eingetragen ist. Aus dieser Spalte lässt sich ablesen, welche Menge einer bestimmten Ware der Käufer für einen *Dreyer*³ bekommt.

Die Warenpreislisten der Jahre 1727 und 1790 führen beide eine ähnlich Anzahl an Waren auf: 1727 werden rund 310 und 1790 etwa 330 Waren gelistet (nicht gezählt sind die teilweise bei den einzelnen Waren genannten unterschiedlichen Sorten).

In beiden Preislisten nehmen Produkte pflanzlichen Ursprungs einen großen Anteil der Waren ein. So führten die Kaufleute VENINO verschiedene **Gewürze** wie Anis, Baldrian, Kardamon, Koriander, Kümmel, Kurkuma, Lorbeer, Majoran, Melisse, Muskat, Nelken (*Negelein*), Origan, Pfeffer (oder *Pegffer*), Vanille und Zimt. Auch **Obst und Gemüse** wurde angeboten; genannt werden unter anderem Datteln, Feigen, Fenchel, Ingwer, Kokosnuss, Möhren, Pflaumen, Quitten, Rettich, Zitronen und Zwetschgen, wobei in manchen Fällen nicht eindeutig ablesbar ist, ob es sich um frische oder getrocknete Waren handelte oder auch nur um Teile der Früchte (teils ist der Zusatz *Schalen* oder *Samen* beigefügt). Unter den **Samen** sind im Sortiment beispielsweise *Artißchock Sammen*, *Wurm Sammen*, *Flöhe Sammen* und *Magen Samen* zu finden.

¹Zwei überlieferte Inventarverzeichnisse anderer Händler, die auch Farbwaren listen, präsentiert SELHEIM 1994.

²Anhang, Kap. ?? (Warenliste aus: GNM/2° H. 1627a) und Kap. ?? (Warenliste aus: StAWÜ/Broili/207DP8).

³Laut freundlicher Mitteilung von Frau Dr. M. SAGSTETTER, Leiterin des Staatsarchivs Amberg, ist ein *Dreyer/Dreier* oder *Dreiling* eine im 18. Jahrhundert im fränkischen Raum gängige drei-Kreuzer-Münze.

Einen großen Teil bilden unterschiedliche **Wurzeln** – in beiden Preislisten genannt werden die sog. *Alant/Allant-*, *die Bertram/Pertram-*, *die Galgant/Gallgant-*, *die Jalpa/Jalappa-* und die *Viol* Wurzel. Auffällig ist, dass in der Liste von 1727 mehrere Wurzelarten genannt sind, die später nicht mehr geführt werden, etwa die *allermanharnisch-*, *die Angelica-*, *die Digtam-*, *die Entian-* oder die *Wegwarten* Wurzel. Weitere **pflanzliche Produkte**, die in beiden Listen genannt werden, sind unter anderem Baumwolle, Brustbeere, Gerste, Kapern, Mandeln, Manna, Pistazien, Reis und Rosinen.

Neben den pflanzlichen Produkten sind auch **tierische Produkte** im Sortiment vertreten, auf beiden Warenlisten z. B. *Bieber geil/gail*, *Bisam/Pisam Kugel* und *Schwam/Schwäm*. Hinzu kommen mehrere Sorten Fisch (Hecht, Hering, Lachs, Sardellen und Stockfisch) und Fischprodukte wie Lebertran (1790)/Walrat (1727), Fischhaut (1790) und vor allem verschiedene Sorten *Fischbein* (*Lange, Lang schmale 7/4, mittel 6/4lang* oder *klein*). Auf der Liste von 1790 finden sich zudem verschiedene Sorten Pergament (z. B. *fein augsburger, fein franckfurther, krops* [grobes], *schäffenes großes, schäffenes kleines, grünes schreib, gelbes Einbund, großes Mahler, kleine Mahler* und *Pergament Spahn*).

Im Sortiment finden sich weiter **zubereitete Lebensmittel** wie Brot (*Ulmer Brod/Broth* und *Johannes brod/broth*), Käse (z. B. *Embter, Edamer, Limburger* und *Parmesan Keeß*), Nudeln (diese werden nur 1790 geführt, und zwar folgende Sorten: *Spanische Nudeln, Itallienische Macarony* und *Nurenberger Nudel*), Oblaten verschiedenster Größe (*große, kleiner, nochkleiner, gantzkleine*) und im Verzeichnis von 1727 auch Wurst (*Cervalat würst*). 1727 als auch 1790 werden außerdem Honig, verschiedene Sorten Öl (1727 *Baumöhl*, 1790 unter anderem *Bergamott-, Cedro-, Jasmin-, genueser-, Sivillisch-, Mayorckisch-* und *Provantzer Öl*), Salz und Zucker (*Melles/Mellis-* und *Benet/Bennet-Zucker* und *Sirob/Sirop*) genannt.

Auch **Genussmittel** gehören zum Warensortiment: Mehrere Sorten Kaffee (aus der Levante, *Levand/Levant*, und 1790 zusätzlich unter anderem Kaffee *Bourbogne, gavanisch, Dominico, Martinique*), Kakao, Schokolade (z. B. *fein, ordinair* oder *mittel* Sorte), weiter viele Sorten Tabak (*spanisch, havana, mit bisamgeruch, Holländer, virinisch, ord.* [ordinär], *ffein* etc.), Tee (unter anderem *fein, mittel, ord.*[ordinär] sowie *Heyßer* [heißer], *fein grüner* und Tee *boy/bay*) sowie 1790 auch Wein (*Champagne, Pourcogner, Malaca, muscatten, Elegirten* oder *geringen*).

Daneben führten die Kaufleute **Haushaltswaren**. Zu diesen gehörten 1727 z. B. *Federmesser, Flintenstein*, verschiedene Sorten Garn, *Mücken gieft*, kosmetische Produkte wie Haarpuder und Schminkeflecken (*spanisch flecklein* in Rot, Blau und Gelb), und auch Geigensaiten. 1790 werden unter anderem Docht (*gewickelten ordinair, gewickelten Straspurger, im wollen ordinair* und *im wollen fein*), Feuerstein, Rauchkerzen, verschiedenen Pulver und Pillen sowie Zahnstocher (*Zahn stichrer*) und selbst Perücken geführt. Auf beiden Listen genannt werden Schrot (*Schroth*), Seife (z. B. *Schmir, Spanische, Venetianische, Kugel* und *Wurfel*) und außerdem Spielkarten, bei denen unter anderem zwischen *frantzöschen, teutschen, breitten, schmahlen* und *Taroque*-Karten unterschieden wird.

Einen großen Anteil des Sortiments nehmen Waren ein, die im weitesten Sinne zu den **Farbwaren** gezählt werden können. In diese Kategorie werden in vorliegender Arbeit alle Waren einbezogen, die als Pigmente, Farbstoffe und Bindemittel aber auch als Hilfsstoffe und Mal- und Zeichenzubehör Verwendung fanden und finden. Das schließt nicht aus, dass die unter dem Oberbegriff „Farbwaren“ behandelten Waren nicht auch anderweitig, z. B. als Lebensmittel oder zu medizinischen Zwecken, eingesetzt wurden. Auf der Warenliste von 1727 können etwa 27 Prozent der aufgeführten Waren als Farbwaren angesehen werden, auf der Liste von 1790 sind es rund 31 Prozent.

8.2 Die Farbwaren im Handel

Die Auswahl der in vorliegender Arbeit als Farbwaren betitelten und folgend aufgeführten Waren erfolgte auf Grund mehrerer Kriterien: Als erste Orientierung diente die Liste von in

Apothekentaxen vorkommenden Farbwaren; diese wurde innerhalb des Münchner Taxenprojekts⁴ erstellt und beinhaltet alle zur Farbenherstellung benötigten Materialien, soweit diese in Taxen erfasst sind. Da für das Taxenprojekt der Schwerpunkt der Recherchen auf Taxen des 16. und 17. Jahrhunderts liegt, wurde diese Liste um die Nennungen in Archivalien des 18. und 19. Jahrhunderts ergänzt. Hierfür wurden die Bezeichnungen der Waren in den Archivalien verwendet. Farbwaren werden dort in unterschiedlichen Zusammenhängen genannt; aussagekräftig für eine Übersicht sind aber vor allem die Nennungen in den Preiscourants, da diese nicht nur einzelne Waren aufführen, sondern das komplette Warensortiment eines Händlers spiegeln.⁵ Innerhalb dieser Preiscourants sind die Waren entweder alphabetisch (etwa die Hälfte der Preiscourants), in Kapiteln, oder auch ohne jede erkennbare Ordnung gelistet. Bei einer kapitelweisen Auflistung existiert oft ein eigenes Kapitel mit der Überschrift *Farbwaaren* (Kap. 8.2.9). Die unter diesem Kapitel aufgeführten Waren wurden ohne Ausnahme in die hier vorliegende Liste der Farbwaren übernommen. Da teilweise aber auch Nennungen von relevanten Materialien, z. B. Farbhölzern oder Ölen, unter anderen Kapiteln, wie *allerhand Waaren*, *verschiedene Waaren*, *diverse Waaren*, *Droguen*, *Italiaenische Producte* oder *Fettwaaren* zu finden waren, wurde die Liste um solche als Farbwaren erkennbare Materialien aus anderen Kapiteln ergänzt.

Im Folgenden werden zunächst alle um 1800 im Handel vorkommenden Farbwaren tabellarisch gelistet. Um die Auflistung übersichtlich zu halten, wurden die Tabellen in heute gebräuchliche Kategorien eingeteilt, nämlich in: *Pigmente*, *Farbstoffe*, *Bindemittel*, *Hölzer*, *Metalle*, *Kunstammermaterialien*, *Hilfsstoffe* und *Zubehör*.⁶ In der linken Spalte sind alle Farbwaren gelistet, die aus den im Familienarchiv BROILI archivierten Preiscourants der Handelspartner der VENINO stammen. Es wird die heute gebräuchliche Bezeichnung der Ware in heute gültiger Schreibweise verwendet. Informationen über die historischen Schreibweisen oder Bezeichnungen sowie alle weiteren Angaben zu jeder einzelnen Farbware können der Datenbank entnommen werden.⁷ Ist die jeweilige Ware auf einer Warenliste der Kaufleute VENINO zu finden, sind diese Einträge in zweiter und dritter Spalte (Angaben Warenliste Venino 1727 und 1790) in originaler Schreibweise kursiv aufgeführt.⁸ In der letzten Spalte finden sich Anmerkungen und Verweise auf Kap. 8.3, in dem schließlich einzelne Waren gezielt herausgegriffen und die gesammelten vorhandenen Informationen zu diesen ausführlich diskutiert werden.⁹

8.2.1 Pigmente

Die weißen Pigmente sind vor allem durch das häufig geführte Bleiweiß und Kreide vertreten. Bei den gelben und roten Pigmenten findet sich neben verschiedenen farbigen Erden auch Auri-pigment, Neapelgelb, Schüttgelb, Mennige und Zinnober, außerdem ab 1821 auch Chromgelb, das vorher nicht in den Preiscourants gelistet ist. An Grünpigmenten ist vor allem Berggrün, Grünspan, Grüne Erde und Schweinfurter Grün zu nennen, bei den Blaupigmenten ist Berliner Blau am häufigsten auf Preislisten zu finden. Die schwarzen Pigmente sind durch Ofenfarbe und Beinschwarz vertreten.

⁴www.taxenprojekt.de

⁵Auch Kap. 6.

⁶Bei einzelnen Farbwaren war die Zuordnung zu einer bestimmten Gruppe nicht eindeutig, so wurde z. B. Aloe auch als Farbstoff verwendet, oder einzelne Pigmente und Bindemittel kamen als Kunstammermaterialien zum Einsatz.

⁷Benutzerhinweise für die Datenbank finden sich in Kap. ??.

⁸Die Warenpreislisten aus GNM/2° H. 1627a und StAWÜ/Broili/207DP8 finden sich in ausführlicher Form in Kap. ?? und ??.

⁹Abbildungen einzelner Farbwaren finden sich in der Arbeit von WAGNER über das Kabinettschränkchen aus dem Besitz des J. F. VIGANI, der Material- und Spezereiwaren sammelte und verwahrte: WAGNER 2007, Vol. 2, 3.

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
Alabaster	–	–	
Asphalt	–	–	
Atrament	–	–	
Auripigment Rauschgelb Königgelb	<i>Auripigmentum gest, Auripigmentum gantz, Königs gelb ffein</i>	<i>aurum Pigmentum, ditto [dasselbe] gestosens, Gelb König, Rauschgelb</i>	Kap. 8.3.2
Beinschwarz Beinweiß Spodium	<i>Beinschwartz</i>	<i>Bein schwartz</i>	
Bergblau Berggrün	<i>Berg grün fein, Berg blau</i>	<i>berg grün ungerisch, berg blau</i>	Kap. 8.3.8
Berliner Blau Pariser Blau Pariser Rot Persisch Rot	<i>Berliener blau fein, Detto Detto Mitte</i>	<i>Berliner blau fein, detto ordinair, Blau Frantzöss, Blau fein dunckel</i>	Kap. 8.3.7
Blaustein	–	<i>blaustein</i>	
Bleiweiß Cremnitzer Weiß Kremserweiß Schieferweiß	<i>Bleyweiß, Bleyweiß venetian, Schieffer Weiß</i>	<i>bleyweiß, detto venetianisch, Cremser weiß, schiffer weiß</i>	Kap. 8.3.1
Bolus	<i>Bollus arm. Rother, Detto fein armeni, Bollus weißer</i>	<i>Bolus armeni, Polus armeni, Polus weißen</i>	Kap. ??
Braunschweiger Grün	–	–	
Bremer Grün	–	–	
Buchgrün	<i>Buch grün</i>	<i>buch grün</i>	
Caput Mortuum	–	–	
Chromgelb	–	–	Kap. 8.3.4
Chinesisch Rot	–	<i>ginensisch roth</i>	
Eisenfarbe	<i>Eißen Farb</i>	<i>Eyßen farb</i>	
Englisch Blau Englisch Gelb Englisch Grün Englisch Rot	<i>Englisch Roth ffein, Detto ffein, Detto ordinary</i>	<i>Erden Englische ord., Englisch roth feines, detto ordinaire</i>	
Grüne Erde Ocker Rote Erde Terra di Siena Umbra	<i>Gelbe Erden, Grüne Erden, Ocker gelb hellen, Detto Dunckel fff, Detto Detto ff, Detto Detto f, Detto detto ord., Collenißer Erden, Rothe Farb hauß</i>	<i>grünes ordinair Erden, grüne feine Erden, Ocker dunckellen, detto hellen, detto Romanischen, Umbraun Feinen, detto ordinair, Cölln Erden, Hauß farb Rothe, detto gelbe, Hauß blaw gantz</i>	Kap. 8.3.3, 8.3.8
Grünspan Spanisch Grün	<i>Grünspan, Detto Distelirte</i>	<i>grün Sbahn, grün Sbahn distolirt</i>	Kap. 8.3.8
Hämatit	–	–	

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
Hamburger Blau	–	–	
Hefenschwarz	–	–	
Kassler Braun	–	<i>Casler Erden</i>	
Kessel Braun	<i>Kessel braun</i>	<i>Kessel braun</i>	
Kobalt	–	–	
Kreide	<i>Kreiten weiße, Detto Rothe, Detto gelbe</i>	<i>Kreiten weiße, Kreitten francösche, Kreitten Bolloneser, Kreitten geschnitten, detto in schädellein, schwartze Kreitten, Sbeck Kreitten, Bologe Kreiten</i>	
Malachit	–	<i>Malagit grün</i>	
Mennige	<i>Menig Roth</i>	<i>Mening Türckische, Mening ordinaire</i>	
Mineralblau Mineralgelb Mineralgrün	–	–	
Mumie	–	–	
Neapelgelb	<i>Neapolitanischgelb</i>	<i>bley gelb, Neapolitanisch Gelb</i>	
Neublau Neugelb Neugrün Neurot	–	–	
Neuwiederblau Neuwiedergrün	–	–	
Ofenfarbe	–	–	
Pickelgrün	–	–	
Rötel	<i>Rödel stein lang geschn, Detto [...] fein, Rödel ord</i>	–	
Schüttgelb	<i>Schitt gelb Lichte, Detto braun, Detto dunckel ff [...]</i>	<i>schied Gelb dunckel, detto helles, dunckels schütt gelb, helles schütt Gelb</i>	
Schweinfurter Grün	–	–	
Smalte Königblau	–	<i>detto blaue schmalten fein FC, detto ordinaire, detto Englische, holländische schmalten</i>	
Spanisch Weiß	–	–	
Ultramarin	<i>ultra marin</i>	<i>ultramarin duncklen</i>	
Zinnober	<i>Zinober gantz, Detto gests fein, Detto gests Mittel, Berg Zinober</i>	<i>Cinober gantzen, Cinober geßtoßen, Berg Cinober</i>	Kap. 8.3.6

8.2.2 Farbstoffe

Neben den auf den Preiscourants oft geführten Farbstoffen Cochenille, den daraus hergestellten roten Lacken sowie Indigo und Safran, ist häufig Orlean, ein rotbrauner Farbstoff aus dem Orleanstrauch, gelistet.

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
Cochenille Karmin Kermes	<i>Concinela, Carmin</i>	<i>Coginillien, Carmin</i>	Kap. 8.3.5
Curcuma	<i>Gurcume gantz, Detto gestoßen</i>	–	
Drachenblut	<i>Drachenbluth</i>	<i>drachen bluth</i>	
Druckerschwarz	<i>Trucker schwartz</i>	<i>druck schwärtz</i>	
Farbbeere	–	–	
Florentiner Lack Wiener Lack	<i>Florentiner Lacc ffin, Detto Detto ffein, Detto fein, Detto ord:</i>	–	Kap. 8.3.5
Frankfurter Schwarz	–	–	
Indigo	<i>Indig Quart., Detto Dominico, Detto Lauro feinste, Detto Blatt:, Blatt Indig</i>	<i>Blatt Indig, Indigo Dominico, Indigo glatten</i>	Kap. 8.3.7
Krapp Röte	<i>Grapp fein, Färber Röth</i>	<i>Crapp Mitel gering</i>	
Kugellack	<i>Kugel Lacc fein, Detto Mittel, Detto ord</i>	<i>Kugel lacc, Lacc Kugel Lacc</i>	Kap. 8.3.5
Lack	–	<i>Lacc Extra fein wiener, Lacc ordinar wiener, Lacc florentiner, Lacc augsburger, Lacc schell Lacc, Augsburger Lacc blaur, grün Lac grauß</i>	Kap. 8.3.5
Lackmus	<i>Laccmuß fein</i>	<i>Lacmus oder blau stein</i>	
Orlean	<i>Orlean</i>	<i>Oilean</i>	
Saflor	<i>Saflor fein Romsch, Detto ord:</i>	<i>Safflor</i>	
Safran	<i>Safferan fein gantz, Detto gestoßen fein, Detto Mittel gantz, Detto Detto geßtoßen, Safferan gantz [...], Detto [...], Wilten Safferan</i>	<i>Saffran gantzen, detto geßtoßenen</i>	
Saftgrün	<i>Saft grün</i>	<i>Saftgrün</i>	
Schmack	<i>Schmack</i>	<i>Smack</i>	
Waid	<i>Waid</i>	–	Kap. 8.3.7

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
Zitronengelb	–	–	evtl. Chromgelb?

8.2.3 Bindemittel

Neben vielen pflanzlichen Produkten, wie Gummen und Harzen, sind auch tierische Produkte, wie Hausenblase, Knochenleim und Wachs unter den Bindemitteln in Preislisten zu finden.

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkungen
Aloe	<i>aloe Succotrina, Detto Epatica, Detto Gabalina</i>	<i>Aloe Sucotrina, Alloe Epatica</i>	
Balsam	–	–	
Benzoe	<i>Bentzoe, Detto [Gummi] Benzoes ffein,</i>	<i>Gumi Benzoe</i>	
Copaiva Balsam	–	–	
Elemi	–	–	
Firnis	–	–	
Fischhaut Fischleim	–	–	
Gummi	<i>Detto anime, Detto amoniae, Detto arabicum, Detto assa soetita, Gumi asphaltum, Gummi Bedell, Detto Elemi, Detto galbanum, Detto [...], Detto Lacc in gran, Detto Storax Calmary, Detto Detto Liquit</i>	<i>Gumi Lac in granis, Gumi amoniaci, Gumi aspaltum, Senegal Gumi oder Gumi arabicum, Barbarische Gumi</i>	
Gummigutt	<i>Gumi gutta</i>	<i>Gumi gutta</i>	
Harz	–	–	
Hausenblase	<i>Hausen blassen fein, Detto mittel</i>	<i>Haußen, Haußen blaßen Extra fein, Haußen blaßen ordine</i>	
Kolophonium	<i>Colophonium</i>	<i>Calvonium, detto weißen</i>	
Kopal	<i>Detto [Gummi] Copal</i>	<i>Gumi Copal</i>	
Knochenleim	–	–	
Leim	<i>Leimb Nürnberg, Detto Cöll, Detto schartz ord., Vogelleimb</i>	<i>leim fein Cöll, leim Mittel Sorte, leim ordinair, leim detto, Vogel leim</i>	
Leinöl	–	–	
Mastix	<i>Mastix in Sorte, Detto fein Electa</i>	<i>Mastix Elegirten, detto in Sorten</i>	
Myrrhe	–	<i>Mühra</i>	

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkungen
Sandarac	<i>Detto [Gummi] Sandrac fein, Detto Detto ord</i>	<i>Sandrac, Gummi Sandrac</i>	
Schellack	<i>Schöllacc</i>	<i>schellacc ordinair</i>	
Terpentin Terpentinöl	<i>Terpentin Veneth, Detto ord.; Terpentin öhl</i>	<i>Terpentin öhl, Terpentin Venetianischen, Terpentin ordinair</i>	
Tragant	<i>Tragant fein, Detto ord: in sorte, Detto [Gummi] Tragant fein, Detto ord, Gumi Tragant</i>	–	
Wachs	<i>Wachs weißer, Detto Detto Lichter, Detto gelbes, Detto Rothes Caspel, Detto grünes Caspel, Wax kerlein feine, Detto Detto ord:</i>	<i>weißes wachs, detto gelbes, detto Caspelwachs, Lichter Von weißen wax</i>	
Weihrauch	<i>Wey Rauch fein weiß, Detto in Sorten</i>	–	

8.2.4 Hölzer

Die meisten hier gelisteten Hölzer sind ausländische Hölzer. Während Oliven-, Zedern- und Fisetholz in südeuropäischen Ländern wächst, wurden Gelb- und Rotholz durch den Fernhandel aus Südamerika oder Asien auf den deutschen Markt gebracht.¹⁰ Die Hölzer waren im Handel entweder ganz oder auch geschnitten, geraspelt und gemahlen erhältlich.

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
Blauholz Campecheholz	<i>Blau Holtz geraspelt, Detto geschnidens</i>	<i>blau Holtz, blau holtz gemahlen, ditto gantz</i>	
Ebenholz	<i>Eben Holtz</i>	<i>Eben Holtz, Ebenholtz schwartzer</i>	
Gelbholz Fisetholz Buchsbaum	<i>Gelb Holtz geraspelt, Detto geschniden</i>	<i>gelb holtz, bux baum holtz</i>	
Königsholz	–	–	
Letternholz	–	–	
Mahagoni	–	–	
Olivenholz	–	–	
Rosenholz	–	–	
Rotholz Brasilholz Fernambukholz Sappanholz	<i>Fernambockholtz, Roth Holtz</i>	<i>Roth holtz gemahlen, detto gantzes, fernaboc</i>	
Sandelholz	–	<i>Sandel, Sandel gemahlen, Sandel holtz</i>	

¹⁰SCHWEPPE 1993, S. 91, 92.

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
St. Martens Holz	–	–	
Zedernholz	–	–	

8.2.5 Metalle

Vereinzelt finden sich Angaben über die Form der auf den Preislisten geführten Metalle, die ganz oder auch gerieben, gemahlen und geschlagen (als Blattmetall) verkauft wurden. Blattsilber und -gold wurde in großen und in kleinen Büchern gehandelt.

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
Blattgold Blattmetall Blattsilber Zwischgold	<i>Zwisch golt daß buch gr[oß], Detto [Gold] zwisch., Mettal geschlag</i>	<i>Gold in große buch, Gold das büchlein, Gold detto klein das buch, Gold detto klein das büchlein, zwisch gold das buch, zwisch gold das büchlein, Metal gold daß buch, Metal gold das büchlein, Planier Metal das buch, Planier Metal das büchlein, Silber in grosses buch, Silber detto in kleines [Buch]</i>	
Blei	<i>Bley [...] fein, Detto Detto, Detto Detto ord</i>	<i>bley Zucker</i>	
Gold	<i>Golt fein, Gold glatt</i>	<i>rausch Gold</i>	
Kupfer	<i>Kupfer weißes ord, Detto Englisch, Detto Saltzburger, Kupfer Schwartz</i>	<i>Kupffer gantz, Kupffer gemahlen</i>	
Metall	<i>Mettal glantz, Detto geriebens</i>	<i>Metal ordinaire, Metal gemahlenes, bleiches gemahlenes Metall</i>	
Metallglanz	–	–	
Silber	<i>Sielber</i>	<i>Silber gemahlen guttes</i>	
Wismut	<i>Wismuth</i>	<i>Wismuth</i>	
Zink	<i>Spianter</i>	<i>Sbianter oder Zinck, Zinck oder Spianter</i>	
Zinn	–	<i>Zihn</i>	

8.2.6 Kunstkammermaterial

Hier sind in erster Linie tierische Produkte zu finden, die als Rohstoffe für die Schmuckherstellung oder Intarsienarbeiten dienen. Am häufigsten auf Preislisten vertreten sind Elfenbein, Koralle und Perlmutter.

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
Bezoar	–	–	
Elfenbein	<i>Körn weiße, Detto Engl w. Helffenbein, Detto fein Detto weiße, Helffenbein, Detto geraspelt</i>	<i>Helffenbein geraspelt, Elephantenzahn</i>	
Glas	–	–	
Horn	–	–	
Kopal	–	–	
Koralle	<i>Corallen Zincken roth, Corallen weißen</i>	<i>Coralen Zincken, Corallen tinctur</i>	Kap. 8.3.9
Perlmutter	–	<i>Perle Mutter Schahlen</i>	Kap. 8.3.9
Schildpatt	–	–	

8.2.7 Hilfsstoffe

Die hier genannten Waren fanden häufig als Hilfsmittel bei der Herstellung von Farbmitteln und beim Beizen und Färben von Textilien Verwendung. Die unter *Zubehör* aufgeführten Waren ergänzen schließlich das Sortiment um Utensilien, die bei der Farbenherstellung oder als Werkzeug beim Schaffungsprozess von Kunstwerken benötigt wurden.

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
Alaun	<i>Allaun, Detto gebrenten</i>	<i>Allaun, ditto Romantischer Allaun, ditto gebrandte Allaun</i>	
Antimon	<i>Antimonium Crut:</i>	<i>Vitrium antimonium</i>	
Borax	<i>Borax veneth</i>	<i>Borax</i>	
Braunstein	–	<i>Braun stein</i>	
Campher	<i>Campher</i>	–	
Gallus	<i>gallus schwartz, gallus in sorth, Detto ord:, Glaß gall</i>	<i>Gallus in Sort, schwartzer Gallus, weißer Gallus, Glaß gall</i>	
Glasglanz	<i>Glaßglantz Rothen, Detto Detto weißen, Detto Detto gelben, Detto Detto grün, Detto Detto braun, Detto blauen</i>	<i>glaß glantz</i>	
Goldglätte	–	–	
Hirschhorn	<i>Hirschhorn geraspl:, Detto gebrendt</i>	<i>Hirsch, Hirsch-Horn geschnittenes, detto gebrändes, Preparirtes Hirsch Horn</i>	
Pottasche	–	–	

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
Schwefel	<i>Schwefel, Schwefel blüth</i>	<i>Schwefel, schweffe blüh, Rothen schwefel fein, detto ordinaire rothen, detto gelben glatten, detto ordinaire, Ross schwefel</i>	
Seife	–	–	
Silberglätte	<i>Sielber glett</i>	<i>Silber glätt</i>	
Storax	<i>Storax Calminari</i>	<i>Storax</i>	
Trippel	<i>Trippel</i>	<i>Trippel</i>	
Vitriol Vitriolöl	<i>Vitriol weißen, Detto Blauen, Viteriol Saltz, Detto ungerisch</i>	<i>Vitriol Englischen, detto blauen, detto weißen</i>	
Weinstein	<i>Wein Stein, Detto saltz</i>	<i>Weinstein rauhen, detto Preparirte oder Cremer tartary</i>	

8.2.8 Zubehör

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
Bezette	–	<i>Tornisol</i>	Kap. 8.3.9
Bleistift	–	–	
Farbkasten	–	–	Kap. 8.3.9
Farbmuschel	<i>Farb Muscheln</i>	<i>Muschlen mit Gold und Silber, Muschlen mit farben</i>	Kap. 8.3.9
Federkiel	–	<i>feder kiehl Roth bauch, detto N° 20, blaue detto N° 13, divers geringe detto, pfwauen kiehl N: AAA rot, detto N°AA, detto N° A:</i>	
Mörser	–	–	
Pastell	–	–	
Pinsel	<i>Pinslen fforther, Detto Nürnberger, Detto Müncher</i>	–	
Rosshaar	–	–	
Schachtelhalm	–	–	
Schmirgel	<i>Schmirgel</i>	<i>schmergel bey dem röthel</i>	
Siegellack	<i>Sigelwax ffein Roth, Detto Detto ffein, Detto Detto fein, Detto ord., Detto Detto schwarz ffein, Detto Detto sch. Fein, Detto ord</i>	<i>Terra Sigilata</i>	

Farbwaren in Preiscourants	Warenliste VENINO 1727	Warenliste VENINO 1790	Anmerkung
Tinte	–	<i>Dinten</i>	
Tusche	–	<i>Tusch feiner</i>	

Wie in Kap. 3.1 erklärt, wurden in den Preiscourants nicht alle Waren, die wir heute unter dem Begriff *Künstlermaterialien* verstehen, unter der Bezeichnung *Farbware* geführt: Die beiden Begriffe sind nicht synonym zu verwenden, da sie durch das Zeitalter ihrer Verwendung geprägt sind. In den Preiscourants werden auch einige andere Kapitelbezeichnungen geführt, unter welchen ebenfalls relevante Waren gelistet sein können. Diese Bezeichnungen der Kapitel und vor allem die Zuordnungen einzelner Waren zu bestimmten Kapiteln geben Aufschluss über die damaligen Klassifikationssysteme der Warenhändler. Die verschiedenen Preiscourants ähneln sich zwar alle in ihrer Struktur, in Bezug auf die Kapitelbezeichnungen und die Zuordnung der Waren aber gab es offensichtlich kein einheitliches System. Einige Händler ordnen z. B. Bindemittel unter den Überbegriff *Farbwaaren* ein, teilweise aber auch unter *Allerhand Waaren* oder unter *Fettwaaren*. Einen Überblick kann man sich verschaffen, indem man die Verwendung von bestimmten Kapitelbezeichnungen und die Einteilung der Waren in diese Kapitel aufschlüsselt.¹¹

8.2.9 Die historischen Einteilungen in Warengruppen

Einteilung nach Art der Ware

14 von 80 in die Datenbank eingelesenen Preiscourants, datierbar auf 1790 bis 1821, enthalten ein Kapitel über die *Farben* oder *Farbwaaren*. Für das damalige Verständnis von Farben ist diese Klassifizierung aufschlussreich – folgende Waren werden in diesen 14 Preiscourants unter den Farbenkapiteln gelistet:

Farben/Farbwaaren

¹¹Diese Auswertung basiert auf den in den Preiscourants enthaltenen Daten, die in das Feld *Kapitel* der Datenbank eingetragen wurden; siehe auch Kap. ??.

14 Nennungen in 14 Preiscourants:	Bleiweiß.
Zwölf Nennungen:	Alaun, Cochenille, Grünspan und Mennige.
Elf Nennungen:	Blauholz, Fernambukholz, Gallus, Indigo, Krapp, Vitriol und Waid.
Zehn Nennungen:	Sandelholz und Weinstein.
Neun Nennungen:	Gelbholz.
Acht Nennungen:	Kreide.
Sieben Nennungen:	Curcuma und Gummi.
Sechs Nennungen:	Berliner Blau, Lackmus, Rote Erde, Schmack, Silberglätte und Zinnober.
Fünf Nennungen:	Orlean, Pottasche, Saflor und Smalte.
Vier Nennungen:	Berggrün, Kugellack, Schüttgelb, Tinte und Umbra.
Drei Nennungen:	Auripigment, Bergblau, Braunschweigergrün, Campher, Englisch Rot, Erde, Florentiner Lack, Grüne Erde, Hausenblase, Karmin, Kolophonium, Königgelb, Kremser Weiß, Leim, Ocker, Rotholz, Saftgrün, Schwefel und Wiener Lack.
Zwei Nennungen	Beinschwarz, Braunstein, Chromgelb, Drachenblut, Druckerschwarz, Eisenfarbe, Frankfurter Schwarz, Gelbbeere, Gummigutt, Hirschhorn, Kesselbraun, Königblau, Mineralblau, Mineralgelb, Mineralgrün, Neublau, Rauschgelb, St. Martens Holz, Schieferweiß, Visetholz und Vitriolöl.
Eine Nennung:	Bezette, Blaustein, Bolus, Bremer Grün, Buchgrün, Chinesisch Rot, Cremnitzer Weiß, Glasglanz, Kermes, Kopal, Mastix, Neapelgelb, Neugrün, Neuwieder Grün, Ofenfarbe, Rötel, Sandarak, Sappanholz, Schweinfurter Grün, Terpentin, Terpentinöl, Trippel und Tusche.

Des weiteren finden sich teilweise dieselben Farbwaren unter Kapiteln mit Bezeichnungen wie *allerhand Waaren* (in acht Preiscourants), *diverse Waaren* (in drei Preiscourants) oder *verschiedene Waaren* (in einem Preiscourant) und *Fettwaaren* (in 10 Preiscourants):

Allerhand/diverse/verschiedene Waaren

Blattgold, Blattmetall, Farbkasten, Grünspan, Hausenblase, Indigo, Kolophonium, Kreide, Leim, Leinöl, Pastell, Pinsel, Pottasche, Schellack, Schwefel, Siberglätte, Siegellack, Wachs, Zinn, Zinnober und Zwischgold.

Fettwaaren

Fischhaut, Harz und Leinöl.

Einige Bindemittel und Farbstoffe können auch mit dem Begriff *Spezerei* tituliert werden, so gibt es Nennungen von diesen Waren in den Kapiteln *Specereyen* (in sieben Preiscourants) oder *Spezereiwaaren* (ein Preiscourant):

Specereyen

Curcuma, Hausenblase, Kolophonium, Leim, Leinöl, Mastix, Safran, Wachs und Weihrauch.

Einteilung nach Gewicht der Ware

Eine Einteilung in einzelne Kapitel je nach der üblichen Handelsmenge einer Ware spiegelt sich in Bezeichnungen wie *Bey Pfunden* (in drei Preiscourants), *Das Pfund* (in sechs Preiscourants) oder ähnlichen Bezeichnungen, die sich jeweils auf ein Pfund beziehen (in fünf Preiscourants):

Bey Pfunden/Das Pfund o.ä.

Aloe, Berliner Blau, Campher, Cochenille, Curcuma, Grünspan, Gummigutt, Hausenblase, Hirschhorn, Indigo, Lackmus, Mastix, Myrrhe, Orlean, Saflor, Safran, Sandarak, Storax, Tragant, Wachs, Weinstein und Zinn.

Ebenso gibt es Kapitelbezeichnungen, die sich auf das Gewicht eines Zentners beziehen, wie *Bey 100 Pfunden* (in drei Preiscourants), *Der Centner* (in vier Preiscourants) oder ähnliche Bezeichnungen, die sich jeweils auf einen Zentner beziehen (in neun Preiscourants):

Bey 100 Pfunden/Der Centner o.ä.

Alaun, Antimon, Auripigment, Blauholz, Blei, Bleiweiß, Brasilholz, Buchsbaum, Campecheholz, Curcuma, Fernambukholz, Gallus, Gelbholz, Grünspan, Gummi, Harz, Kolophonium, Krapp, Kreide, Lackmus, Leim, Leinöl, Mennige, Neapelgelb, Pottasche, Rotholz, Rosenholz, Saflor, Sandelholz, Schmack, Schüttgelb, Schwefel, Seife, Silberglätte, St. Martensholz, Terpentin, Trippel, Visetholz, Vitriol, Wachs, Weihrauch, Weinstein und Zinn.

Ebenfalls können die Waren in Kapitel eingeteilt sein, die sich auf einen Verkauf der Ware in einem Fass beziehen, so in den Kapiteln *Das Faß* (in zwei Preiscourants) und *Waaren bey Fass* (in einem Preiscourant):

Das Faß/Waaren bey Fass o.ä.

Leinöl, Silberglätte, Vitriol, Waid.

Einteilung nach Herkunft der Ware

Interessant sind auch Kapitelbezeichnungen, die direkt auf das Herkunftsland der Ware schließen lassen, wie in dem Preiscourant aus Triest 1809:

Italiaenische Producte

Alaun, Gallus, Schwefel und Seife.

Levantine Producte

Auripigment, Gallus, Gummi, Kopal, Krapp, Mastix, Saflor, Tragant und Weihrauch.

Ost und West Indische Producte

Campecheholz, Cochenille, Gelbholz und Indigo.

8.3 Diskussion einzelner Farbwaren

Als Grundlage für die Diskussion einzelner Farbwaren dienen nicht nur die in den Preiscourants¹² des Familienarchivs BROILI vorgefundenen vielfältigen Informationen, sondern auch die in den Warenlisten¹³ der Kaufleute VENINO enthaltenen Angaben.¹⁴

Die Datenbank über die 80 Preiscourants ermöglicht eine Auflistung der Daten in Tabellenform sowie eine Sortierung nach konkreten Kriterien, die alle über die Farbwaren aufgenommenen Angaben berücksichtigen (Kap. ?? und ??). An Hand der so durch Filteroptionen erstellten Auszüge können Aussagen über die Preise und Qualitäten von über 150 einzelner Farbwaren

¹²StAWü/Broili 172–181 und 205.

¹³GNM/2° H. 1627a und StAWÜ/Broili/207DP8.

¹⁴Kap. 6.1, 8.2 sowie Anhang ??, ?? und ??.

im Zeitraum von 1790 bis 1821 getroffen werden.

Im Folgenden werden die Daten einiger dieser Farbwaren exemplarisch vorgestellt und diskutiert. Anfangs sind die jeweils in den Preiscourants verwendeten Synonyme einer Ware, die **anderen Bezeichnungen**, aufgeführt. Anschließend sind Angaben über die **Herkunft** und die unterschiedlichen für die **Qualität** der Waren vorgefundenen Bezeichnungen zitiert, falls solche in den Courants genannt sind (alle direkt zitierten Begriffe sind kursiv hervorgehoben). Weiter werden die **Preise** der jeweiligen Ware genannt und schließlich die Informationen über die einzelnen Farbwaren im Spiegel zeitgenössischer Literaturzitate unter dem Stichwort **Diskussion** besprochen.

8.3.1 Bleiweiß und seine Varietäten

Andere Bezeichnungen für Bleiweiß: *Bleiweis, Bleyweiß, Cerussa.*

Bezeichnungen der Varietäten Cremnitzer-, Kremser und Schieferweiß: *Cerussa cremnizense, Cerussa in lamellis, Cremnitzerweiß, Cremnitzer Weiß, Cremserweiß, Kremser Weiß, Schieferweis, Schieferweiss, Schifferweis.*

Herkunft: Deutschland, England, Holland, Venedig.

Qualitäten Bleiweiß: *ext. f., extra fein, extra feins, f. weis, fein, feines, feins weis, feinst, ff. ohne Pap., fff., gepapirt fein, gepapirt vermischt, mittel, mittelfein, mittleres weis, ohne Pap., ord., ordinair, ordinäres, ordin. weis, sehr zart, superfein.*

Qualitäten Cremnitzer Weiß: *echtes.*

Qualitäten Kremserweiß: *extra fein, extra feins mit dem Zeichen von der Fabrique, extr. f., feins, feins ohne Zeichen, feinst, ff., fff., mittelfein, mit Wappen ff., mit Wap..*

Qualitäten Schieferweiß: keine Angaben.

Preise: Ein Zentner Bleiweiß kostet je nach Qualität und Herkunft zwischen 10 und 50 Gulden, das teuerste ist das venetianische. Ein Zentner Schieferweiß ist mit 16 bis 44 Gulden in den Preiscourants gelistet; ein Zentner Kremserweiß kostet im Mittel 45 Gulden, wobei Kremserweiß *mit Wappen/Zeichen* das teuerste ist (siehe auch Anhang, Kap. ??).

Bleiweiß wird in 65 von 80 Preiscourants gelistet und ist damit das meist gelistete Farbmittel überhaupt. Genannt werden neben dem Begriff *Bleiweiß* oder, synonym, *Cerussa* auch häufig die Begriffe *Kremserweiß* und *Schieferweiß*; hierbei handelt es sich um Varietäten des Bleiweiß. Gewöhnliches Bleiweiß war im 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts meist mit Kreide verschnitten. GÜTLE schreibt 1793 über Bleiweiß:

„Dieses ist nichts anderes, als mit einer Art Mergel vermishtes Schieferweiß. Es unterscheidet sich von demselben durch seine geringere Weisse, und durch sein leichteres Gewicht.“¹⁵

In dieser Quelle wird deutlich, dass es sich bei dem damals im Handel angebotenen Bleiweiß um eine Mischung des reinen Schieferweiß mit weißen Füllstoffen, meist Kreide, handelte – so liest man auch bei BRUCKBRÄU:

„Dieser Artikel wird gewöhnlich mit zart zerriebener Kreide verfälscht; den unverfälschten heißt man Schieferweiß, dessen sich vorzüglich die Maler bedienen.“¹⁶

Die verschiedenen Sorten des gewöhnlichen Bleiweiß werden üblicherweise nach ihrer Herkunft bzw. Produktionsstätte unterschieden. So unterscheidet man zwischen englischem, holländischem und venetianischem Bleiweiß, wobei letzteres in allen eingesehenen Quellen am meisten geschätzt wurde. So schreiben auch ZEDLER und KRÜNITZ:

¹⁵GÜTLE 1793, S. 159.

¹⁶BRUCKBRÄU 1820, S. 30.

„Und in solchem [blau] Papier wird es gemeiniglich aus Holland und Engeland gesandt, doch kommt das beste und aufrichtigste aus Venedig, und wird auch das Venetianische genennet, indem die Venetianer fast die ersten gewesen, so diesen Handel erfunden. Weil indessen dieses letztere, wegen seines großen Werths und Preisses, sehr rar und nicht wohl zu haben ist, so führen die Materialisten meistens das holländische Bleyweiß, welches die Mahler fast eben so gerne, als das Venetianische, kauffen, unerachtet es mit Oel oder Wasser angemacht, und nicht lange die Weisse hält, indem es sehr viel Kreide in sich hat; da hingegen das Venetianische Bleyweiß eine dauerhafte Farbe giebt, und aus blossen Bleyweiß bestehet [...] Das Englische hält man vor noch schlechter, weil noch mehr Kreide darunter steckt.“¹⁷

„Allein, man hat in den holländischen und englischen Fabriken einmahl eingeführt, daß solches [Bleiweiß] allemahl mit einer guten Quantität zartgeriebener und geschlämmter Kreide vermischt wird. Das englische hält man für noch schlechter, als das holländische, weil noch mehr Kreide darunter steckt. Nur das in Venedig verfertigte Bleiweiß wird unverfälscht gelaßen, daher auch solches vorzüglich gesucht und in viel höhern Preise bezahlet wird.“¹⁸

In den Zitaten wird deutlich, dass Bleiweiß aus Venedig, im Gegensatz zu den englischen und holländischen Sorten, nicht verschnitten wurde.¹⁹ Diese Tatsache erklärt den hohen Preis für venetianisches Bleiweiß, der etwa dem des Schieferweiß entspricht. Über das Schieferweiß ist bei GÜTLE vermerkt:

„Dieses schöne Weiß ist ein Bleyproduct. Es muß schön, zart, aus- und inwendig weiß, in auserlesenen Stücken, auch mit kleinen schwarzen Schiefen, vielweniger anderm kleinen Unrath vermischt seyn [...]“²⁰

Schieferweiß ist folglich, genau wie venetianisches Bleiweiß, eine unverschnittene Form von Bleiweiß. Man nannte also das reinste Bleiweiß im allgemeinen Schieferweiß, dies wird z. B. bei KRÜNITZ deutlich, indem er erklärt, dass *das in dem Commercio befindliche Schieferweiß* nichts weiter ist als *das beste und reine Bleiweiß*.²¹ Ebenso schreibt KOENIG, dass Schieferweiß *das ganz reine noch nicht gemahlne Bleyweis* ist.²²

Noch höher angesehen als das Schieferweiß war aber stets das Kremserweiß; HOFFMANN schreibt 1798:

„Zum Untermahlen und zu Nebensachen ist dieses Weis [Schieferweiß] gut. Allein zum vollenden und den höchsten Lichtern ist das Kremserweis ungleich besser. Dieses muß hart bei nah wie Glas und blendend weis von Farbe seyn.“²³

Besonders geachtet bei dem Handel von hochwertigen Bleiweißsorten wurde grundsätzlich auf die Originalverpackung der Ware, denn dies belegte, dass das Bleiweiß direkt aus der Fabrik kam und nicht verschnitten war. Ein guter Kaufmann kannte die üblichen Verpackungsarten, konnte sie den einzelnen Fabriken zuordnen und als Qualitätsmerkmal heranziehen. KOENIG äußert sich zu der Verpackung des geschätzten Kremser- und des Venetianer Bleiweiß:

[Kremserweiß] „ist in viereckigen Täfelchen und in Papier gewickelt, auf welches der Name und Wohnort des Fabrikanten gedruckt ist. Venetianisches ist auch eine

¹⁷ZEDLER 1754, Bd. 4, Blatt 92.

¹⁸KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 5 (1775), Stichwort: *Bleiweiß (Weißes)*.

¹⁹Siehe auch KOENIG 1839, S. 26.

²⁰GÜTLE 1793, S. 157 ff.

²¹KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 5 (1775), Stichwort: *Bleiweiß (Weißes)*.

²²KOENIG 1839, S. 26.

²³HOFFMANN 1798, S. 30–31.

*sehr gute weiße und reine Sorte in kleinen Hütchen mit bläulichem Papier umwickelt und mit Fäden überbunden.*²⁴

Analog dazu erklärt auch VOLKER, dass das venetianische Bleiweiß *in kleinen Hüten, mit dunkelblauem oder bläulichem Papier umgeben* verkauft wurde. Genau wie das Bleiweiß aus England kam es in *kegelförmigen stücken oder Hüten, in blauem Papier* in den Handel – dieses kam aber nicht in *kleinen*, wie das venetianische, sondern in *großen Stücken*.²⁵

Während das Kremserweiß also in *viereckiger* Form gehandelt wurde, kam das venetianische Bleiweiß in einer kegelligen Form, in *kleinen Hütchen*, in den Handel und das Schieferweiß wurde in sog. *Schirbeln*, d. h. *leicht zerbrechlichen scherbenartigen Stücken*,²⁶ gehandelt:

*„Die reinsten Sorten kommen entweder in kleinen höchst schweren Kegeln (venetianisches Bleiweiß genannt) oder in anderthalb Linien starken Schirbeln (schifera alba, cerussa in Lamellis, Schieferweiß) zu uns.*²⁷

Bleiweiß, *ohne Zeichen* oder *ohne Papier* gehandelt, war weniger geschätzt:

*„Aechtes Bleyweiß muß fein und zart, ausnehmend weiß, sehr trocken, nicht hart und brüchig seyn, hat es aber eine unreine, grauliche Farbe, oder ist es, ohne in Papier gewickelt zu seyn, in Fässer eingeschlagen, so ist es schlechte Waare.*²⁸

Ein Zentner gewöhnliches Bleiweiß ist zwar schon ab 10 Gulden erhältlich, dieses billige Produkt wird allerdings nicht geschätzt, so weist z. B. HAHNEMANN darauf hin, dass *wohlfeiles* Bleiweiß, welches weniger als 24 Gulden pro Zentner kostet, sehr schlecht ist.²⁹

Das in den zitierten Quellen wiederholt gelobte Kremserweiß besaß hingegen eine sehr hohe Qualität – diese Tatsache wird durch die Angaben in den Preiscourants bestärkt. So kostet dort ein Zentner Kremserweiß im Durchschnitt 45 Gulden und ist somit teurer als gewöhnliches Bleiweiß und auch als Schieferweiß (Anhang, Kap. ??, Abb. ??). Ebenso verhält es sich mit den Angaben zu Blei-, Kremser- und Schieferweiß in den Warenlisten der Kaufleute VENINO:³⁰ 1727 finden sich auf der Liste *Bleyweiß* und *Bleyweiß venetian*. (am teuersten) als auch *Schieffer Weiß*; auf der Liste von 1790 findet sich neben *Bleiweiß* für zehn Kreuzer/Pfund, *Bleiweiß ventianisch* für 30 Kreuzer/Pfund und *Schifferweiß* für 18 Kreuzer/Pfund auch das *Cremser Weiß* für 50 Kreuzer/Pfund.

Da Bleiweiß die am häufigsten in den Preiscourants gelistete Farbware ist, ist es nicht verwunderlich, dass die in dem Bestand des Familienarchivs BROILI vorliegenden Rechnungen, Frachtbriefe und Bestellzettel wiederholt die Ware Bleiweiß aufführen (Kap. 6.2, 6.4 und 6.3): Bleiweiß wird in diesen Archivalien entweder zu mehreren Pfund von Kunden der Kaufleute VENINO bestellt (so in den Bestellzetteln in Kap. 6.4) oder auch fassweise an die Kaufleute geliefert. An Hand der Rechnungen kann konkret nachvollzogen werden, dass die Kaufleute VENINO z. B. von den Augsburger Kaufleuten LEICHTLINS ERBEN im Jahr 1809 ein Fass Veroneser Weiß für 87 Gulden und 33 Kreuzer kauften. Im Sommer desselben Jahres erwarben sie von den Kaufleuten GADEMANN & COMPANY ein *Fäßgen* Bleiweiß für 72 Gulden 13 Kreuzer. Im Herbst 1809 schließlich kostete ein weiteres *Fäßgen* Bleiweiß von GADEMANN & COMPANY 93 Gulden 9 Kreuzer. Im Frühjahr des Jahres 1821 wurde ein *Faß* Bleiweiß (mit einem Inhalt von 18 Pfund) für 55 Gulden 32 Kreuzer und ein *Fäßchen* Bleiweiß (mit einem Inhalt von 15 Pfund) für 43 Gulden 12 Kreuzer ebenfalls von GADEMANN & COMPANY aus der Fabrik in Schweinfurt erworben.³¹

²⁴KOENIG 1839, S. 26.

²⁵VOLKER 1831, S. 64.

²⁶VOLKER 1831, S. 64.

²⁷HAHNEMANN 1793, S. 135.

²⁸BRUCKBRÄU 1820, S. 31.

²⁹HAHNEMANN 1793, S. 135.

³⁰Siehe Anhang, Kap. ?? und ??.

³¹Siehe Kap. 6.3.

Schweinfurt spielte um 1800 eine wichtige Rolle in der Bleiweißherstellung. Im Jahr 1839 genossen GADEMANN & COMPANY, genau wie der Kaufmann und Fabrikant SATTLER, ein hohes Ansehen. KOENIG schreibt:

*„In Bayern liefert Schweinfurt namentlich die Fabriken der Herren Gademann et Comp. und Sattler et Comp. alle Sorten Bleyweis in ausgezeichneten Qualitäten.“*³²

GADEMANN & COMPANY übernahm im Jahr 1822 die Bleiweißfabrik SCHMIDT, die seit 1780 als älteste fränkische Bleiweißfabrik in Schweinfurt existierte. JOHANN GEORG GADEMANN, der seit 1780 eine Spedition, seit 1790 eine Mühle besaß und schließlich seit 1792 die eigene Bleiweißfabrikation aufnahm, konnte mit der Übernahme sein Geschäft ausweiten.³³ WILHELM SATTLER, der seit 1805 bei GADEMANN als Geschäftsführer arbeitete, gründete kurze Zeit später einen eigenen Betrieb (auch Kap. ??).³⁴

Die Existenz der eben genannten Bleiweißfabriken sowie das Vorhandensein verschiedener Händler in jeder größeren Stadt, die Bleiweiß in ihrem Angebot führten, vereinfachten den Handel dieses relativ günstigen (im Vergleich zu anderen Farbwaren) Weißpigments. Trotz seiner bekannten Giftigkeit war es vor allem im 18. Jahrhundert ein beliebtes Farbmittel für weiße Fassungen in Innen- und Außenräumen.³⁵ Es wurde zwar zu jener Zeit auch in Apotheken für den Endverbraucher angeboten, die Apothekentaxen aber listeten es meist nur lot-, unzen- oder pfundweise.³⁶ Diese Tatsache lässt annehmen, dass es dort nur in diesen geringen Mengen verkauft und dementsprechend eher für kosmetische oder medizinische Zwecke gebraucht wurde, für letztere wird in Apothekerlexika ausdrücklich das venetianische Bleiweiß empfohlen.³⁷ Wurde jedoch Bleiweiß in großen Mengen benötigt (z. B. für die Residenz Würzburg, vgl. Kap. 7.2.1), kaufte man es fass- oder zentnerweise bei einem Großhändler. So ist in den ausgewerteten Preiscurants Bleiweiß stets in Zentnern aufgeführt und auch die Warenliste³⁸ der Kaufleute VENINO von 1790 listet bei dem Eintrag zu Bleiweiß, im Gegensatz zu den Einträgen der meisten anderen Waren, den Preis für einen Zentner auf – diese Tatsachen deuten ebenfalls darauf hin, dass das Bleiweiß bei den Kaufleuten in großen Mengen vorrätig war.

8.3.2 Auripigment und seine Varietäten

Andere Bezeichnungen für Auripigment: *Auripigmentum, Aurum Pigmentum, Operment.*

Bezeichnungen der Varietäten: *Königgelb, Königsgelb, Rauschgelb.*

Herkunft: Holland, Persien, Ungarn.

Qualitäten Auripigment: *elect., f., fein, fein ganzes, feins, Foliat., ff., fff., Ganz rein in goldblättrigen Stücken, Ganz rein in goldblättrigen Stücken gewaschen, gesiebt, gest., gewaschen, gemalen fein, med.ff., mittel, mittelfein, ord., Orangefarb ff., Orangefarb gem., pulv., rothes.*

Qualitäten Königsgelb: *feinst, feinstes hochgelb hell, ff., ffeine, fff., mittel, extr. f. hell, extr. fff., ff. dunkelgelb, orange m. f.*

Qualitäten Rauschgelb: *extrafein, gemahl.*

Preise für Auripigment und Rauschgelb: Die Preise für Auripigment und für Rauschgelb bewegen sich in ähnlichem Rahmen und betragen für ein Pfund zwischen 20 und 32 Kreuzern; für einen Zentner zwischen 24 und 50 Gulden (Anhang, Kap. ??, Abb. ?? und ??).

³²KOENIG 1839, S. 26.

³³JACOB 1968, S. 186.

³⁴JACOB 1968, S. 187.

³⁵EMMERLING 1977; PETZET 1990, S. 7; SPECKHARDT 2010.

³⁶Freundliche Mitteilung durch PROF. DR. ANDREAS BURMESTER (www.taxenprojekt.de).

³⁷HAHNEMANN 1793, S. 135.

³⁸Anhang, Kap. ??.

Preise für Königsgelb: Königsgelb kostet pro Pfund üblicherweise um die 50 bis 80 Kreuzer, pro Zentner zwischen 95 und 100 Gulden (Anhang, Kap. ??, Abb. ??).

Auripigment ist mit 34 Nennungen in den 80 ausgewerteten Preiscourants vertreten und das häufigst gelistete Gelbpigment.³⁹ Neben dem Begriff *Auripigment* und seinem Synonym *Operment* finden sich auch die Begriffe *Königsgelb* und *Rauschgelb*, die oft neben dem gewöhnlichen Auripigment aufgeführt werden, da sie bestimmte Varietäten des Auripigments meinen.⁴⁰ Dementsprechend differenziert auch HOFFMANN 1798 Auripigment klar von den Varietäten Rauschgelb und Königsgelb:

*„Aurum, Auripigmentum, Operment ist ein schweres Mineral von gelber Farbe. [...] Es giebt gelbes und rothes. Letzteres wird auch Rauschgelb oder rother Schwefel genennt. [...] Königsgelb ist gemahlenes Auripigment.“*⁴¹

KRÜNITZ meint ebenso mit dem Begriff Rauschgelb das rötliche Auripigment und bezeichnet umgekehrt das (gelbe) Auripigment als gelbes Rauschgelb:

*„[...] Auripigment, bey unsern Mineralogen eigentlich gelbes Rauschgelb. Das rothe Operment, hat eine hochrothe Zinnoberfarbe, und wird auch rothes Rauschgelb, rother Arsenik genennt.“*⁴²

Während Rauschgelb also eine rötliche Form des Auripigment meint und sich diese Unterscheidung somit allein auf den Farbton des Pigments bezieht,⁴³ wird mit der Bezeichnung Königsgelb fein gemahlenes und *gehörig gereinigtes*⁴⁴ Auripigment oder auch Rauschgelb betitelt, wie auch KOENIG erläutert:

*„[Königsgelb] wird aus dem fein gemahlenen Rauschgelb (Auripigment) bereitet. Diese gelbe Farbe darf, wenn sie gut sein soll, keinen Beisatz haben, nicht an der Sonne flimmern (was ein Zeichen mangelhafter Zertheilung wäre) und muß sich beim Erhitzen ganz verflüchtigen.“*⁴⁵

Die Zubereitung des Königsgelbs durch das Reiben von Auripigment mit einem Reibstein wird bei LEHMANN beschrieben.⁴⁶

Ein Pfund hoch geschätzten Königsgelbs ist in den Angaben der Preiscourants stets mindestens doppelt so teuer als ein Pfund Auripigment oder Rauschgelb (obige Angaben oder Anhang, Kap. ??); außerdem finden sich bei Angaben über die Qualitäten von Königsgelb meist die Qualitätsmerkmale *f* (fein) oder sogar *fff* (feinfeinfein/extra fein), bei gewöhnlichem Auripigment hingegen öfter Angaben wie *ord.* (ordinär) oder *mittel* (oben gelistete Angaben). Grundsätzlich waren Auripigment und seine Varietäten sowohl roh (*ganz*) als auch gemahlen im Handel vertreten:

*„[...] die Materialisten gemeiniglich zwey Sorten, das gemeine und feine, beyd aber entweder ganz oder gepülvert führen.“*⁴⁷

Analog dazu ist in dem Warenverzeichnis der Kaufleute VENINO von 1727 Auripigment in den Varianten *gest[ößen]* und *gantz* aufgeführt und Königsgelb wird mit dem Zusatz *ffein* gelistet

³⁹Nur das gelbe Farbmittel Safran ist häufiger gelistet, dieses wurde allerdings nicht nur als Farbstoff für Künstler und Färber, sondern v. a. auch als Lebensmittelfarbstoff verwendet, ROTH 1992, S. 53.

⁴⁰Ausführliche Erläuterungen zu den Begriffen Auripigment, Rausch- und Königsgelb und den Bedeutungen im Laufe der Jahrhunderte finden sich bei RÖTTER et al. 2008 und GRUNDMANN et al. 2011.

⁴¹HOFFMANN 1798, S. 25–26.

⁴²KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 105 (1807), Stichwort: *Operment*.

⁴³Siehe dazu auch FERBER 1778, Bd. 1 und HOCHHEIMER 1792.

⁴⁴VOLKER 1831, S. 65.

⁴⁵KOENIG 1839, S. 228.

⁴⁶LEHMANN 2002, S. 36.

⁴⁷ZEDLER 1754, Bd. 25, S. 768 ff.

– was sich auf die hohe Qualität des Pigments bezieht.⁴⁸ Ebenso wird in der Warenliste der VENINO von 1790 *Aurum Pigmentum* gleichzeitig als *gestosens* geführt und Königsgelb ist mit dem Preis von zehn Kreuzern für ein Lot um ein Vielfaches teurer; Rauschgelb hingegen, das auf dieser Liste auch zu finden ist, ist pro Pfund nur um fünf Kreuzer teurer als gestoßenes Auripigment.⁴⁹

Zusätzlich zu der rohen (*in goldblättrigen Stücken*) und der gepulverten (*pulv.*) oder gemahlten (*gemalen*) Form, kam Auripigment auch gewaschen in den Handel. So lautet eine Angabe: *Ganz rein in goldblättrigen Stücken gewaschen*, das heißt hier wurde rohes Auripigment gewaschen und in dieser Form direkt vertrieben. Ebenfalls konnte man gestoßenes oder gesiebtes (*gest.*, *gesiebt*) Auripigment erwerben. Hierbei muss das Stoßen des Auripigments als Vorstufe zum Mahlen angesehen werden und Rückschlüsse auf den genauen Feinheitsgrad können allein durch diese Angaben nicht gezogen werden. Deutlich wird jedoch, dass Auripigment, genau wie andere Pigmente in roher Form, häufiger aber in bearbeiteter, d. h. zerkleinerter, Form in den Handel kamen. Hierbei wurden die Pigmente vorerst in sog. Pochwerken in kleinere Brocken zerstoßen, um dann gemahlen und gesiebt werden zu können, so dass sich verschiedene Feinheitsgrade ergaben.⁵⁰ Je feiner die Korngrößen der Pigmente schließlich waren, desto farbintensiver und teurer war das Pigment.

Im englischsprachigen Raum wurden die Begriffe *Orpiment* (engl. für Auripigment) und *Kings Yellow* (engl. für Königsgelb) wohl nicht differenziert, da in Quellen des 18. Jahrhunderts Instruktionen zur synthetischen Herstellung von Arsensulfid mit dem Begriff *Kings Yellow* betitelt wurden.⁵¹ Zu dieser Zeit wurde zwar natürliches Auripigment aus Holland, Deutschland und aus Italien nach England importiert, allerdings wurde in England mehr künstlich produziertes Auripigment verbraucht.⁵² In Deutschland gab es ebenso natürlich abgebautes und künstlich hergestelltes Auripigment, wie auch bei BRUCKBRÄU und ZEDLER erklärt wird:

„[Auripigment] ist ein gelbgrünes, oder gelbröthliches, mit Goldglanz, durchwachsenes Mineral, das bald natürlich, bald künstlich im Handel vorkommt. Das natürliche bricht man in den ungarischen Kupferbergwerken, das künstliche wird durch eine Mischung von Schwefel und Arsenik bereitet.“⁵³

„ [Auripigmentum...] dessen es vornehmlich in 2 Sorten giebet, als ein natürlich gewachsenes, und eines, so durch die Kunst bereitet worden.“⁵⁴

In den Preiscourants finden sich keine direkten Angaben über eine natürliche oder künstliche Natur von Auripigment. Die vereinzelt zu findenden Hinweise über die Herkunft lassen allerdings Rückschlüsse zu. So ist z. B. Auripigment *persianisch* vermutlich natürliches Auripigment, da in Persien zu jener Zeit Auripigment abgebaut wurde.⁵⁵ Das persische Auripigment wurde hoch geschätzt und war teurer als Auripigment anderer Herkunft (Anhang, Kap. ??, Abb. ??).⁵⁶ Kam es hingegen aus Deutschland oder Holland, ist es auch möglich, dass es in einer der zahlreichen dort ansässigen Fabriken hergestellt wurde:

„In Deutschland wird es [das durch die Kunst bereitete Operment] in grossen, Stein=harten, gantz gelben, oder Zitron=gelben Stücken verfertiget [...] Es [das natürliche oder mineralische Operment] kommt gemeiniglich aus Oesterreich über Wien und aus Venedig.“⁵⁷

⁴⁸Siehe Anhang, Kap. ??.

⁴⁹Siehe Anhang, Kap. ??.

⁵⁰GERZER 2006, S. 114–115.

⁵¹HARLEY 1982, S. 93.

⁵²HARLEY 1982, S. 94.

⁵³BRUCKBRÄU 1820, S.12.

⁵⁴ZEDLER 1754, Bd. 25, S. 768 ff.

⁵⁵PFINGSTEN 1789, S.194

⁵⁶Dazu auch PFINGSTEN 1789, S. 195; LEUCHS 1826, S. 52 ff.; D'APLIGNY 1779, S. 67.

⁵⁷ZEDLER 1754, Bd. 25, S. 768 ff.

Künstlich hergestellt wurde Auripigment in Deutschland z. B. in der SATTLERSCHEN Fabrik in Schweinfurt:

„Man bezieht es sehr schön von Hrn. Wilhelm Sattler in Schweinfurt.“⁵⁸

In dem von SATTLER überlieferten Preiscourant von 1809 wird Auripigment allerdings noch nicht gelistet. Erst 1821 finden sich vier Angaben über Auripigment, nämlich *Persianisch gewaschen*, *Persianisch gesiebt* und zwei Qualitäten *ganz rein in goldblättrigen Stücken*. Die Preise für einen Zentner betragen 100 Gulden für persisches Auripigment und 160 Gulden für die teure Sorte des reinen, goldblättrigen Pigments – diese Preise sind um einiges höher als der damals übliche Preis für Auripigment, was dafür sprechen kann, dass SATTLER eine besonders gute Qualität des Pigments vertrieb.

Verwendet wurde Auripigment jedenfalls trotz seiner bekannten hohen Giftigkeit als Pigment in der Malerei:

„Das Auripigment, welches Gift ist, wird übrigens in der Malerei gebraucht.“⁵⁹

„Beyde Sorten Operment werden von den Mahlern und Weißgerbern zur gelben und grünen Farbe, welche letztere aus Indig und Operment besteht, gebraucht.“⁶⁰

In anderen Quellen wird allerdings dem Leser (häufig gleichzusetzen mit dem Anwender des Pigments) geraten, die Verwendung des Pigments einzuschränken – so schreibt HOFFMANN:

„[Aurumpigmentum] ist schwefelig und eines strengen Giftes [...] Man muß es nicht nur seiner Giftigkeit wegen vermeiden so viel als möglich ist, sondern auch deswegen, weil es alles schwarz macht, was mit Weisem aus Blei gemahlt oder nur im mindesten damit vermischt ist.“⁶¹

Eine ungiftige Alternative zu Auripigment stellten die in vielen verschiedenen gelben Farbtönen im Handel vertretenen Ocker dar.

8.3.3 Ocker bei dem Händler WILHELM SATTLER

Andere Bezeichnungen: *Erde Gelbe*.

Herkunft: *Chines.* [China].

Qualitäten: *Braun, braungelb, braun dunk. Gem. Bo., dunkelgelb, f. hell, f. gelb, ff. Gold dunk., fein Gold, Feuer, gelber Chines. f., gelber Chines. ff., gelber Chines. fff., gelbgrau, Gold, Grau, graugelb, hellgelb, hochgelb, hochroth, Licht, lichtroth, mittelgelb, Orange, roth, rothbraun, rothgelb, rothgrau, schwarz, schwarzbraun, schwarzer f.*

Preise: Ein Zentner Ocker kostet zwischen sechs und 15 Gulden (eine Nennung über einen Zentner zu 24 Gulden).

In den Preiscourants werden unter einem eigenen Kapitel über *Farbwaaren* häufig verschiedene Pigmente genannt, die man heute mit dem Überbegriff *Farbige Erden* bezeichnet, z. B.: *Bolus, Englisch Rot, Grüne Erde, Kassler Braun, Ocker, Rote Erde, Rötel, Terra di Siena* oder *Umbra*. Diese Erden kamen oft aus Italien, Frankreich, England und auch aus Deutschland in den deutschen Handel. Bei den Einträgen zu Ocker in den Preiscourants findet sich nur einmal die

⁵⁸KOENIG 1839, S. 228.

⁵⁹BRUCKBRÄU 1820, S. 12.

⁶⁰ZEDLER 1754, Bd. 25, S. 768 ff.

⁶¹HOFFMANN 1798, S. 25–26.

Angabe *Chines.*, was auf eine chinesische Herkunft schließen lässt.⁶² Bei den meisten Kaufleuten, deren Preislisten ausgewertet wurden, waren verschiedene farbige Erden im Sortiment. Auch die Kaufleute VENINO führten 1727 Englisch Rot in drei Feinheitsgraden (*fffein*, *fffein* und *ordinär*), Köllnische Erde sowie hellen und dunklen Ocker (diesen in den Abstufungen *fff*, *ff*, *f* und *ord.[inär]*).⁶³ Im Jahr 1790 ist auf dem Warenverzeichnis der VENINO ebenfalls Englische Erde (*ord.[inär]*) und Köllnische Erde verzeichnet, außerdem auch grüne Erde (*grünes ordinär Erden* und *grüne feine Erde*). Bei den Ockern sind drei verschiedene Sorten gelistet: *dunkeller*, *heller* und *romanischer*, welcher etwa fünfmal so teuer war als die anderen Varianten.⁶⁴

Die bei weitem größte Auswahl an farbigen Erden jedoch, vor allem an Ockern, bot der Händler WILHELM SATTLER aus Schweinfurt. WILHELM SATTLER arbeitete seit 1805 bei GADEMANN & COMPANY als Geschäftsführer und gründete kurze Zeit später einen eigenen Betrieb.⁶⁵ Von SATTLER sind im Bestand BROILI zwei Preiscourants erhalten – einer aus dem Jahr 1809 und ein weiterer von 1821. 1809 bestand das Warenangebot auf dem SATTLER-SCHEN Preiscourant zu weit mehr als der Hälfte aus farbigen Erden; bis zum Jahr 1821 schließlich weitete er sein Sortiment extrem aus, so dass die farbigen Erden nur mehr etwa 12 Prozent des Angebotes ausmachen. Bei SATTLER findet sich eine breite Mischung an farbigen Erden: Englisch Gelb, Englisch Rot, Erde, Grüne Erde, Kassler Braun, Rote Erde, Terra di Siena und Umbra sowie verschiedenste Ocker. Die Bezeichnungen der bei SATTLER offerierten Ocker lassen selten auf Herkunft oder Mahlgrad der Ocker schließen, vielmehr auf den Farbton des Pigments (Anhang Kap. ??). Man unterschied anscheinend nicht nur gelbe und orangefarbene Farbabstufungen, wie man unter der Bezeichnung *Ocker* vermuten könnte, sondern auch rote, braune und schwarze Farbtöne, die ebenfalls als *Ocker* benannt wurden. In zeitgenössischen Quellen werden diese farbigen mineralischen Erden auch als *Talk* bezeichnet, über welchen BRUCKBRÄU schreibt, dass es *weißen, gelbe, grünen und schwarzen* gäbe.⁶⁶ Auch LINNÉ zählt unter den Ockern nicht nur *gelbe Ocher* und *dunklere Eisenocher* (*röthlicht, bräunlicht*) auf, sondern unter anderem auch *Berggrün*, *Bergblau*, *Braunsteinerde* und *grüne Farberde*,⁶⁷ VOLKER weist ebenfalls auf die vielen unterschiedlichen Farbtöne der *Ocher* hin:

„Man hat davon eine große Verschiedenheit hinsichtlich der Farbe und Feinheit [...] und befinden sich in den Preiscouranten der Droguisten von sehr vielen Abstufungen in Betreff des Preises sowohl als der Farbe.“⁶⁸

Die Preise der Ocker in den Preislisten des Archivs BROILI richten sich dann offensichtlich auch nach der Ausprägung des Farbtons, wobei eine kräftige, intensive Tönung bevorzugt wurde – ein guter Ocker musste von *hoher Farbe*⁶⁹ sein. So sind in den Preiscourants Ocker mit dem Zusatz *licht*, *hoch* oder *Feuer* bis zu doppelt so teuer wie Ocker mit der Bezeichnung *braun* oder *grau*. Grundsätzlich war der Ocker jedoch im Vergleich zu anderen um 1800 gehandelten qualitativ hochwertigen gelben Farbmitteln (wie Auripigment oder Schüttgelb) sehr billig. Die Preise für den Ocker werden meist pro Zentner in den Preislisten aufgeführt, was auf einen hohen Verbrauch dieses Pigments hindeutet. Dies bestätigen auch die Angaben der Inventare des Warenlagers HOCHSTETTER aus Neuenstadt am Kocher, welche von SELHEIM ausgewertet wurden: In diesem Warenlager waren in den Jahren 1789 und 1822 jeweils mehr als 200 Pfund Ocker vorhanden.⁷⁰

⁶²VOLKER 1831, S. 56.

⁶³Anhang, Kap. ??.

⁶⁴Anhang, Kap. ??.

⁶⁵JACOB 1968, S. 187.

⁶⁶BRUCKBRÄU 1820, S.60–61.

⁶⁷LINÉE 1785.

⁶⁸VOLKER 1831, S. 56.

⁶⁹VOLKER 1831, S. 57.

⁷⁰SELHEIM 1994, S. 52–53.

8.3.4 Chromgelb

Andere Bezeichnungen: *Eisengelb*.

Herkunft: keine Angaben.

Qualitäten: *dunkel u. hell, echt hell u. dunkel, extr. f. dunkel, extr. f. hochgelb, extr. f. gelb, extr. f. helles, fein, feinstes, 2te Qual. Dunkel, 2te Qual. Hochgelb, 2te Qual. f. gelb.*

Preise: Ein Pfund kostet 1821 zwei bis neun Gulden.

Chromgelb wurde erstmals 1809 hergestellt und im 19. Jahrhundert als Gelbpigment in der Malerei verwendet.⁷¹ In den Preiscourants taucht das Chromgelb erst im Jahr 1821 bei fünf Händlern auf: in Nürnberg bei J. P. TRAUB, B. SCHWARZ und J. M. LEUCHS, in Frankfurt bei den Gebrüder ETTLING und in Schweinfurt bei W. SATTLER (Anhang, Abb. 8.3.4). Während bei allen Händlern nur eine Sorte geführt wird, bietet SATTLER sieben verschiedene Qualitäten Chromgelb für zwei bis fünf Gulden pro Pfund an, was darauf hindeutet, dass Sattler das Chromgelb selbst produzierte.

Während in verschiedenen Quellen⁷² Bezeichnungen wie *Pariser Gelb*, *Neugelb* und *Citronengelb* als Synonym für Chromgelb genannt werden, wird auf einem Preiscourant der Gebrüder ETTLING die Bezeichnung *Eisengelb* als Synonym geführt. Der Begriff *Neugelb* findet sich zwar auch in den Preiscourants – es gibt drei Nennungen 1795, 1809 und 1810 – in diesen Fällen ist allerdings nicht eindeutig, um welches Farbmittel es sich handelt: Im Jahr 1795 gab es Chromgelb noch nicht und bei den Nennungen der Jahre 1809 und 1810 ist der Preis von 1,5 Gulden (vermutl. pro Pfund) angegeben, welcher für Chromgelb zu niedrig scheint; es handelt sich folglich bei diesen Angaben um ein anderes gelbes Farbmittel.

8.3.5 Cochenille – der Handel einer Kolonialware

Andere Bezeichnungen Cochenille: *Coccionnella, Couchenille, Conchenill, Conchenille, Conchenilliae, Kochenille.*

Andere Bezeichnungen Karmin: *Carmin, Carminum, Carmoisin.*

Andere Bezeichnungen Florentiner Lack: *Florent. Lack, Florentiner Lac, Florentiner Lacc, Florentiner Lak, Lacca Florent., Lacca florentina.*

Andere Bezeichnungen Wiener Lack: *Lacca Vienensis, Lacca vinensis, Lack, Wiener carmoisin, Wiener Lac, Wiener Lacc, Wienerlack, Wienerlak.*

Herkunft Cochenille: keine Angaben.

Herkunft Karmin: Frankreich, Paris.

Herkunft Florentiner Lack: *Florent./Florentina/Florentiner* [Florenz].

Herkunft Wiener Lack: *Vienensis/vinensis/Wiener* [Wien].

Qualitäten Cochenille: *extra fein, feine gesiebte, ff, extra feine gesiebte, gesiebt, gesiebte silbergraue, gesiebt schwarz, Morellona, silberfarb, sylv., ungesiebte.*

Qualitäten Karmin: *ächt, blau, ff., feinst, f.f. rother A., f.f. rother B., f.f. rother C., f.f. rother D..*

Qualitäten Florentiner Lack: *ff., fein, feinst, in globuli f., in globuli ff.*

Qualitäten Wiener Lack: *ff., extra fein, fein, geringern.*

Preise Cochenille: Ein Pfund kostet ca. 6,5 Reichstaler. Die in Gulden angegebenen Preise betragen zwischen 9,5 und 30 Gulden für ein Pfund; es findet sich auch eine Angabe über 65 Gulden/Pfund (Anhang, Kap. ??, Abb. 8.3.5).

⁷¹MÉRIMÉE 1830, S. 41–46.

⁷²BRACHERT 2001, S. 63; EIBNER 1909, S. 82.

Preise Karmin: Eine Unze kostet zwischen vier bis zwölf Gulden, ein Loth 2,5 bis sieben Gulden (Anhang, Kap. ??, Abb. ??).

Preise Florentiner Lack: Ein Pfund kostet zwischen 3,5 bis sieben Gulden (Anhang, Kap. ??, Abb. ??).

Preise Wiener Lack: Ein Pfund Wiener Lack kostet zwischen 2,5 und acht Gulden (Anhang, Kap. ??, Abb. ??).

Der aus den getrockneten weiblichen Cochenille-Läusen gewonnene rote Farbstoff ist Karmin bzw. Karminsäure, wobei Karmin selbst meist nicht von den Händlern verkauft wurde. Auch die Apotheker extrahierten üblicherweise nicht Karmin, sondern verkauften das Ausgangsprodukt Cochenille.⁷³ Cochenille war eines der teuersten Produkte im damaligen Farbwarenhandel, GÜTLE erklärt 1793:

„[Karmin] ist eine der schönsten, aber auch teuersten Farben. Er ist ein Pulver von schöner, dunkelrother, sammetartiger Farbe, und wird aus Kochenille bereitet.“⁷⁴

Zwar lieferten die auch in Europa heimischen, auf Eichen lebenden Kermes-Läuse (Vorkommen auch in Nordafrika und im Vorderen Orient) einen dem Karmin ähnlichen roten Farbstoff, aber seit der Einfuhr von Cochenille war Kermes, der als minderwertiger und weniger ergiebig galt, als Farbstoff für die Färberei wenig gefragt und der Handel mit Kermes ging stark zurück.⁷⁵ So listen auch nur drei Preiscourants aus dem Bestand BROILI Kermes auf, während Cochenille 53 mal im Angebot zu finden ist.

In den Preiscourants findet sich erstaunlicherweise keinerlei Hinweis auf die Herkunft von Cochenille. Bekannt ist allerdings, dass Cochenille schon seit dem 16. Jahrhundert aus der spanischen Kolonie Mexiko importiert und in Europa als roter Farbstoff für Textilien verwendet wurde – der erste bekannte Import von Cochenille nach Spanien ist für 1526 belegt.⁷⁶ Noch um 1800 kam der Großteil der Cochenille allein über Spanien in den europäischen Handel, erst im 19. Jahrhundert wurde Cochenille z. B. auch in Zentralamerika, Algerien, Java, Ostindien und den Kanaren gewonnen.⁷⁷

Während die Kolonialmächte Holland, Frankreich, Portugal und England sowohl in Amerika als auch in Afrika und in Indien Handelsniederlassungen besaßen, konzentrierten sich die spanischen Besitztümer vor allem auf Südamerika (Abb. ?? zu den Kolonien). So wurden die typischen kolonialen Handelsprodukte Kaffee, Kakao, Gewürze (insbesondere Pfeffer), Zucker sowie Baumwolle, Indigo und Farbhölzer jeweils von mehreren Kolonialmächten in den Handel gebracht. Nur der Handel mit Cochenille stellt eine Ausnahme dar, da er ausschließlich über Spanien abgewickelt wurde.⁷⁸ Nach BECKMANN importierte Spanien jedes Jahr zwischen 2000 und 3000 Rinderhäute⁷⁹, gefüllt mit jeweils 200 Pfund Cochenille aus Mexiko, wobei ein Pfund wiederum aus *ohngefähr 65280 solcher Insecten* bestand.⁸⁰

Während sich über Produkte, zu denen mehrere Kolonialmächte Zugang hatten, in verschiedensten Lexika und Handbüchern für Künstler oder Händler detaillierte historische Beschreibungen über Anbau, Aufbereitung und Handel finden lassen, sind solche Erläuterungen zu Cochenille selten. So ist z. B. die Gewinnung von Indigo umfassend in der Literatur geschildert (Kap. 8.3.7) und auch häufig mit detailgenauen Abbildungen versehen, während über die

⁷³HAHNEMANN 1793, S. 490: „Um die theure rothe Farbe, den Karmin (*carminum*), der in Apotheken nicht selbst verfertigt wird, zu bereiten, giebt man [...]“

⁷⁴GÜTLE 1793, S. 166.

⁷⁵ROTH 1992, S. 117 und FISCHER 1785, Bd. 1, S. 491.

⁷⁶BECK 1988, S. 228.

⁷⁷WIEPEN 1890; ROTH 1992, S. 17, 57; BRACHERT 2001, S. 65.

⁷⁸KARRER 1801, Bd. 1, S. 404 (Spanien), S. 535–536 (England) und Bd. 2, S. 288 (Frankreich), S. 695 (Holland); SCHEDEL 1793, S. 273 (Mexiko); PARRY 1972, S. 550–552 (Ausbeutung der Kolonien).

⁷⁹Sog. Suronen, dazu Kap. 4.3.

⁸⁰BECKMANN 1780, S. 193.

Gewinnung von Cochenille oft noch Anfang des 18. Jahrhunderts vage spekuliert wurde. Diskutiert wurde hierbei vor allem die Frage, ob Cochenille pflanzlichen oder tierischen Ursprungs sei. VALENTINI schreibt 1704 über die geteilten Lager:

*„Ob nun die Kutzenellen vor einen Saamen dieses Gewächses/oder sonst etwas zu halten seyn? Davon sind biß auff den heutigen Tag noch verschiedene Meynungen. Einige halten es vor den Saamen [...] Andere und zwar die meiste/so wohl von den Medicinischen als Indianischen Scribenten/halten die Coccionell vor ein gewisses Thierlein.“*⁸¹

Sogar PIERRE POMET hielt die Cochenille, laut VALENTINI, für Körner oder Samen, und auch einige Apotheker führten diesen Farbstoff unter den Samen auf. Diejenigen, die die Cochenille als Tier erkannten, waren sich nicht im Klaren darüber, ob es sich um eine Art Wurm, Made, Mücke, Fliege, Käfer oder eine *Bett-Wanze*⁸² handelte. Bei der Beschreibung der Gewinnung des Cochenille ist VALENTINI auf fremdes Wissen angewiesen, er stützt seine Erläuterungen auf die Aussagen *eines alten Spaniers/so viele Jahr der Orten gelebet*. Die Tatsache, dass VALENTINI keine wissenschaftlichen Quellen zur Verfügung stehen, obwohl es viele solcher Art über das Indigo gibt, dessen Produktionsstätten oft von Händlern und Forschern besucht und beschrieben wurden, verdeutlicht, dass die Produktionsstätten des Cochenille von den Spaniern abgeschottet wurden. Dies trug dazu bei, dass Cochenille einer der wenigen Rohstoffe war, der während der gesamten Epoche der ersten Kolonialzeit Monopol einer einzigen Kolonialmacht blieb. Für die spanischen Seefahrer war Cochenille nach dem Silber die wertvollste Schiffsfracht, weshalb sie auch genau wie Silber in einem besonders gesicherten Flottenverband transportiert und vor Piraten geschützt wurde.⁸³

Erst im Laufe des 18. Jahrhunderts präzisiert sich das Wissen um Cochenille: So bezeichnet LEDERMÜLLER 1760 Cochenille definitiv als *Insekt* – einleitend schreibt er in Bezug auf das mangelnde Wissen über Cochenille und die entdeckten Möglichkeiten von naturwissenschaftlichen Untersuchungsverfahren:

*„Die Natur lasset sich nicht gerne den Schleyer abnehmen in welchem sie eingehüllet ist. Und wenn wir ja zuweilen etwas an ihr entdecken, so geschiehet es gewiß sehr selten und langsam. Wir müssen froh seyn, wenn wir nur ihre Fußstapfen noch im Sande finden und beobachten können. Dahero kommt es, daß wir so viele Irrthümer und Fabeln unseren Vorfahren nachgefunden, die wir nun erst, seit deme wir die Vergrößerungs Glässer gefunden, für das was sie waren, nemlich für Irrthümer, Träume und Unrichtigkeiten, entdeckt und erkennen haben. So gieng es uns unter vielen anderen Fällen, auch besonders mit der Cochenille, welches Insekt lange Zeit für die Beere oder Fruchtkörner einer Pflanze gehalten wurden.“*⁸⁴

Anschließend beschreibt er Cochenille und deren Ernte und illustriert seine Erklärungen mit einer kolorierte Zeichnung, auf der Cochenille-Läuse in unterschiedlichen Stadien und eine Plantage gezeigt werden (Abb. ??). Der Abbildung ist folgende Erläuterung beigegeben:

*„a. ist eine kleine dürre Cochenille, welche bey
b. vergrössert ist.
c. Stellet eine etwas grössere vor, welche in Essig gelegt und bey
d. und e. auf dem Bauch und Rücken ebenfalls vergrössert zu sehen.
f. ff. g. Zeiget denjenigen Cochenille Käfer fliegend an, den der Ritter Sloane in seinem Buche a Voyage to the Islands etc. auf der 237sten Kupfertafel abgebildet*

⁸¹VALENTINI 1704, S. 517.

⁸²HÜBNER 1739, S. 498.

⁸³BECK 1988, S. 228–229.

⁸⁴LEDERMÜLLER 1760, S. 57.

hat.

g. ist eben dieser Käfer aus demselben Buch kriechend abgezeichnet mit seiner Puppe i.

k. sind die Nopalen auf einer Plantage, worauf die Cochenillen Würmer herum kriechen.

l. stellet die Art vor, solche mit Penseln von Rehhaaren einzusammeln.

m. ist ein Mexikaner der das Erdreich an denen Wurzeln der Nopalen aufgräbt und locker macht.

n. ein Plantagen Hüter, der unter seiner Wacht Hütte stehet. Bey

o. zeigt sich eine Mexikanerin, welche ihre Mazkuchen bächt, und zugleich auf der eisernen Platte über dem Feuer oder Comalen

p. die Cochenillen Würmer tötet und trocknet.

q. und r. Stellet abgedörnte Cochenillen gesammelt vor.

s. Ist eine Matte von Past oder Stroh, auf welcher die im heissen Wasser getödete Würmer an der Sonne abgetrocknet, und dann in den Körben

t. heimgetragen werden.“⁸⁵

Die Cochenille wurde also auf den sogenannten Nopalbäumen gezüchtet und nach dem Einsammeln getötet und gedörnt. Getrocknet und in Körben dicht aneinander liegend wurden die einzelnen Cochenillen äußerlich rund abgerieben, so dass alle Anzeichen, die auf einen tierischen Ursprung des Produkts hätten hindeuten können (Fühler, Beine etc.) verschwanden. Es ist verständlich, dass ein Käufer vorerst ein Produkt pflanzlichen Ursprungs vermuten konnte. So schreibt auch BRUCKBRÄU, dass Cochenille zwar *wie kleine platte Körner aussieht, eigentlich aber aus getödeten und gedörnten Insekten besteht*.⁸⁶ Ähnlich RICARD:

*„La cochenille est un petit insecte très-estimé qui s'attache à quelques arbres de l'Amerique; plongée dans l'eau chaude & sechées au soleil, elle prend la forme de petits grains de forme singuliere.“*⁸⁷

Diese getrockneten Schildläuse, bzw. der darin enthaltene Farbstoff Karmin, wurden für verschiedene Zwecke eingesetzt. So wurden Lebens- und Arzneimittel rot eingefärbt:

[fein zerriebene Cochenille...] *„deren man sich zur Röthung einiger Arzneimittel vorzüglich der Zahnpulver in der Apotheke bedient.“*⁸⁸

Außerdem fand sich der Farbstoff auf sog. Bezetten, den farbig eingefärbten leinenen Stoffläppchen, die zum Schminken benutzt wurden:

*„Pezetta rubra [...] welche mit den Cochinelten wohl tingiret müssen seyn [...] werden von dem Weibs=Volck sehr zur Schmincken gesucht.“*⁸⁹

Diese Bezetten, oder auch *Tornesol* und *Schminkläppchen*, gab es meist rot oder blau eingefärbt; wobei die roten vor allem von der Levante und von Italien (von Venedig über Triest) aus gehandelt wurden und zwar *in Päckchen von ganzen-, halben- und viertelpfund, in Papier gewickelt und mit dem Fabrikzeichen versehen*.⁹⁰

Vor allem aber kam Cochenille in großen Mengen für die Textilfärbung zum Einsatz,⁹¹ wie auch KOENIG erläutert:

⁸⁵ LEDERMÜLLER 1760, S. 75.

⁸⁶ BRUCKBRÄU 1820, S. 46.

⁸⁷ RICARD 1781, S. 172. Übersetzung: *„Die Cochenille ist ein kleines hoch geschätztes Insekt das an manchen amerikanischen Bäumen klebt; in heißes Wasser getunkt und in der Sonne getrocknet, nimmt sie die Form kleiner Körner von einzigartiger Gestalt an“.*

⁸⁸ HAHNEMANN 1793, S. 166.

⁸⁹ VALENTINI 1704, S. 520.

⁹⁰ VOLKER 1831, S. 196.

⁹¹ MAY 1770, Teil 2, S. 106 über Cochenille als Textilfarbstoffe und Färbeprozesse, siehe auch Abb. ?? von ANONYMUS 1748.

„Die Cochenille wird zum Scharlachcarmoisinroth, violett und purpur färben auf Seide und Wolle [...] gebraucht.“⁹²

Bedeutend waren auch die aus Cochenille gewonnenen und in der Malerei verwendeten roten Lacke. Am bekanntesten war der Florentiner Lack, welcher in den Preiscourants des Archivs BROILI 29 mal aufgeführt ist und *mit Kochenille gemacht ist, von den man bereits vorher Karmin gemacht hat.*⁹³ HOFFMANN nennt Florentiner Lack, im Gegensatz zu Wiener- und vor allem zu Kugellack, auch *echten roten Lak*:

„Der echte rote Lak wird aus der Coccionell oder Cochenille gemacht und man kann behaupten, dass er der schwierigste unter allen Lakfarben ist. Der Name des Erfinders und das Zeitalter desselben hat sich verloren: doch kann man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß diese Farbe zu Florenz oder wenigstens von einem Florentiner erfunden worden ist, weil er in alten Schriften, sogar in holländischen, wo dessen gedacht wird, Florentiner Lak genannt wird. Der Wiener Lak, welcher eine Nachahmung von jenem ist, ist noch nicht 40 Jahre bekannt.“⁹⁴

Während der den hochwertigen Florentiner Lack imitierende Wiener Lack üblicherweise ebenfalls aus Cochenille gefertigt wurde, wurde der Kugellack meist aus Mischungen anderer Farbstoffe zubereitet; so schreibt GÜTLE über diesen:

„Besteht aus Kreide, die mit Brasilien- und anderem Holze gefärbt ist.“⁹⁵

Die Bezeichnung Kugellack wurde allerdings auch als Überbegriff für solche Lacke verwendet, die in Form getrockneter Kügelchen in den Handel kamen, wie BRUCKBRÄU schreibt:

„Kugellack heißt man mancherlei Malerfarbenmassen, die meistens in Kugelform zum Handel kommen. Florenz, Venedig, Wien, Berlin, Breslau, Frankfurt ec. liefern sie. Je feiner, leichter und hochrother von Farbe dieser Artikel ist, desto mehr schätzt ihn der Maler, der ihn zu Wasser- und Oelfarben verbraucht.“⁹⁶

Diese Definition schließt also auch die aus Cochenille gefertigten reinen roten Lacke mit ein. Im Allgemeinen meinte der Begriff Kugellack aber eine mindere Qualität eines roten Lackes, welcher durchaus als Bestandteil Florentiner Lack enthalten konnte, wie VALENTINI erklärt:

„Wann diese Florentinische Lacca abgestanden oder nicht wohl gerathen/wird mit zuthun etwas Kreyden und Gummi die Lacca in Globulis oder Kugellack daraus formiret/welche aus runden Kugeln besteht.“⁹⁷

Die dem Florentiner Lack ähnlich hohe Qualität des Wiener Lackes verdeutlicht sich in den Preiscourants, da die Preise dieser beiden Lacke sich auf gleichem Niveau bewegen (obige Angabe über die Preise). Eine Angabe über Wiener Lack lautet sogar *Lack, Wiener carmoisin*,⁹⁸ dies lässt vermuten, dass dieser Lack auf der Verwendung von Cochenille, bzw. dem Farbstoff Karmin, basiert. Die Preise für Kugellack dagegen, welcher meist nicht pfund- sondern zentnerweise angeboten wird, liegen deutlich unter den Preisen für Florentiner und Wiener Lack. Der im Vergleich zum Preis von Kugellack um ein Fünffaches höhere Preis für ein Pfund Florentiner- sowie für Wiener Lack beträgt in etwa um die fünf Gulden (ein Zentner Kugellack kostet meist zwischen 70 und 130 Gulden). Dieser hohe Preis ergibt sich aus den hohen

⁹² KOENIG 1839, S. 31.

⁹³ GÜTLE 1793, S. 166. Die Herstellung von Florentiner Lack aus Cochenille beschreibt unter anderem QUERFURT 1792, S. 74–76, ausführlich.

⁹⁴ HOFFMANN 1798, § 52.

⁹⁵ GÜTLE 1793, S. 165.

⁹⁶ BRUCKBRÄU 1820, S. 121–122.

⁹⁷ VALENTINI 1704, S. 519.

⁹⁸ Anhang, Abb. ??.

Preisen des Rohstoffes – der Cochenille, bzw. des Karmin. Der Preis für Cochenille ist auf den Preiscourants meist in Reichstalern angegeben; so kostet ein Pfund im Schnitt um die 6,5 Reichstaler. Das entspricht etwa dem auf der Warenliste von 1790 der Kaufleute VENINO eingetragenen Preis von 15 Gulden pro Pfund *Coginillien*.⁹⁹ Noch kostbarer war der eigentliche Farbstoff Karmin: Dieser wurde fast immer nur in der geringen Menge von Unzen, Lot oder Gran vertrieben (es finden sich nur drei Einträge über Preise von einem Pfund im Jahr 1821); Karmin ist somit neben dem Ultramarin die einzige Farbware, die in solch kleinen Gewichtseinheiten angeboten wurde; alle anderen Waren werden in größeren Gewichtseinheiten gelistet. Für eine Unze Karmin war der im Verhältnis zu allen anderen Farbwaren sehr hohe Preis von etwa acht Gulden zu bezahlen, für ein Lot um die 4,7 Gulden und für die Gran vier bis fünf Kreuzer.¹⁰⁰

8.3.6 Zinnober

Andere Bezeichnungen: *Cinaber, Cinabris, Cinober, Minium, Zinober.*

Herkunft: China, Holland, Österreich, Wien.

Qualitäten: *Antimon., Antimonii, crud., cruda, artificialis, das Orig. Paq., extra ff., fact. ppt., fein, feiner, feinst 4mal gemahlen, ff., ff. gemahlen, ff. 4mal gemahlen ächte Qualit., ff. 2m gem., ff. 2m gemalen, ff. 3m gemalen, ff. 3m gem, ff. 4m gemalen, ff. 4m gem., f. 2mal gemahl., fff. gem. in Beuteln, fff. 4mal gemal., gantzen, ganz, ganzer, gemahlen, gemahlen echt in versieg. Beuteln, Mittel=Gattung, mittlere Sorte, p.p., p.p.f., ppt., ppta., ppt. Fff., rub., nativa, nativa in granis, praeparata, sublim., sublimata, 1/m, 2/m, 3mal gemalen, 3/m, 4mal gemalen, 4/m, 4mal gemahl.*

Preise: Die Preisspanne für ein Pfund Zinnober reicht von 1,6 bis zu sieben Gulden.

In 44 von den 80 erfassten Preiscourants ist Zinnober gelistet. Es ist das häufigst vorkommende rote Farbmittel (Krapp und Mennige werden jeweils 39 mal genannt, Karmin 13 mal) und wird meist pfundweise, seltener zentnerweise, angeboten. Auffällig ist, dass bei der Nennung von Zinnober in den Preiscourants meist zusätzlich eine Angabe zur Qualität aufgeführt ist. Es gibt sowohl synthetisch hergestellten (*artificialis, praeparata/ppt, sublimata*) als auch natürlich gewonnenen (*nativa*) Zinnober. Grundsätzlich wurde der Zinnober laut den Preiscourants bis zu vierfach gemahlen (*4mal gemahl[en]*), mehrere Mahlvorgänge – *1, 2, 3, 4, 5 mal und öfter*¹⁰¹ – entsprachen laut Quellenangaben durchaus der Regel. Die so entstehenden unterschiedlichen Feinheitsgrade des Zinnobers sind für die damaligen Händler gleichzeitig ein Hinweis auf den Farbton des Pigments, mehrfach gemahlener Zinnober besitzt einen kräftigeren Farbton als einfach gemahlener.¹⁰² Deshalb ist der Feinheitsgrad auf den Preiscourants meist mit aufgelistet. Im Gegensatz zu den Angaben in den ausgewerteten Preiscourants finden sich auf den Warenverzeichnissen der Kaufleute VENINO von 1727 und 1790 keine Angaben zu gemahlenem Zinnober, hier wird der Zinnober ausschließlich *gantz* oder *gests*[gestossen], bzw. *geßtoßen* geführt.¹⁰³

Wenige Angaben in den Preiscourants weisen auf die Verpackungsart des Zinnobers hin, nämlich die Vermerke *Chineser, das Orig. Paq.[uet]* und in *versieg.[elten] Beuteln* oder *in Beuteln* – die Hinweise auf eine originale oder versiegelte Verpackung weisen auf unverfälschte und somit qualitativ hochwertige Ware direkt vom Herstellungsort hin. Der Zinnober in Beuteln findet

⁹⁹ Anhang, Kap. ??.

¹⁰⁰ Anhang, Kap. ?? und Kap. ?? Abb. ??.

¹⁰¹ KOENIG 1839, S. 30.

¹⁰² RESENBERG 2005, S. 70–72.

¹⁰³ Kap. ?? und ??.

sich 1821 auf der Preisliste von dem Händler WILHELM SATTLER aus Schweinfurt: Hier ist zusätzlich vermerkt, dass das Gewicht eines solchen mit gemahlenem Zinnober gefüllten Beutels 27,5 Pfund betrug, welcher in dieser Form für 220 Gulden erworben werden konnte. Grundsätzlich wurde Zinnober auf den Preiscourants allerdings pfundweise zum Verkauf angeboten, wobei sich synthetischer und natürlicher Zinnober in ihrer Form unterschieden:

„Der ganz natürliche kommt in Körnern, der künstliche in Broden [Brot/brotform] in den Handel.“¹⁰⁴

Neben Hinweisen auf Beutel als Verpackung des Zinnobers gibt es in zeitgenössischen Quellen auch Hinweise auf den Transport in Fässern, etwa bei BRUCKBRÄU.¹⁰⁵ In dieser und anderen Quellen, wie bei HOFFMANN oder ZEDLER wird auf den ungarischen Zinnober hingewiesen:

„Zinnaber. Es giebt gewachsenen und durch Kunst gemachten. Der Ungarische gewachsene ist sehr theuer, für den Mahler aber deshalb nicht besser, als der aus Quecksilber und Schwefel oder Spiessglas zubereitete.“¹⁰⁶

„Die Zinnober-Minera wird an unterschiedenen Orten gefunden [...] die beste ist die Ungarische, welche sehr schwer ist.“¹⁰⁷

Auch KOENIG nennt den ungarischen Zinnober, wobei er aber den chinesischen vorzieht:

„[...] der chinesische wird für den besten gehalten, aber auch in Idria in Krain und anderwärts nachgemacht.“¹⁰⁸

In den Preiscourants finden sich keine direkten Hinweise auf eine ungarische Herkunft von Zinnober. Hier sind lediglich Hinweise auf eine Herkunft aus Österreich, Holland und China angegeben (*Cinabris vinens, Oesterr., Zinnober österr. 1/m, Zinnober, holl. 4/m, Zinnober gemahlen holl., Zinnober gemahlen Wiener und Zinober, Chineser, das Orig. Paq.*). Die Nennung der Stadt Wien lässt sich so erklären, dass der oft erwähnte ungarische Zinnober über Wien gehandelt wurde und somit in den deutschen Preiscourants diese Stadt als Herkunftsort genannt wird, obwohl er nicht dort seinen Ursprung hat.¹⁰⁹

Die Kosten für Zinnober belaufen sich zwischen 1791 und 1821 im Mittel auf 2,7 Gulden pro Pfund,¹¹⁰ wobei sich keine auffälligen Preisunterschiede für synthetischen oder natürlichen Zinnober zeigen.¹¹¹ Dies begründet sich evtl. dadurch, dass der künstliche Herstellungsprozess von Zinnober ähnlich aufwendig wie der Abbau des natürlichen Zinnobers ist. Vielmehr hängt der Preis von Zinnober vom Feinheitsgrad ab (vierfach gemahlener Zinnober ist am teuersten). Zinnober war vermutlich in den Warenlagern der Kaufleute lediglich in kleinen Mengen vorhanden, da die Preise auf den Preiscourants stets pro Pfund (und nicht pro Zentner) angegeben wurden. Dies bestätigen auch die Mengenangaben von vorrätigem Zinnober in den Warenlagern der Kaufleute HOCHSTETTER, vorrätig waren hier zwischen sechs bis 38 Lot.¹¹²

¹⁰⁴ KOENIG 1839, S. 30.

¹⁰⁵ BRUCKBRÄU 1820, S. 241.

¹⁰⁶ HOFFMANN 1798, S. 25.

¹⁰⁷ ZEDLER 1754, Bd. 21, Blatt 179.

¹⁰⁸ KOENIG 1839, S. 30.

¹⁰⁹ RESENBERG 2005.

¹¹⁰ Auf einer Rechnung der GEBRÜDER ETTLING, Frankfurt 1777, kostet ein Pfund *fein gem Cinober* nur 1 Gulden 31 Kreuzer (Kap. 6.3).

¹¹¹ Analog dazu verhalten sich die Preise für Zinnober in Apothekentaxen, BURMESTER et al. 2005, S. 11.

¹¹² SELHEIM 1994, S. 66.

8.3.7 Waid, Indigo und Berliner Blau

Andere Bezeichnungen Waid: *Wayd, Waydt.*

Andere Bezeichnungen Indigo: Keine.

Andere Bezeichnungen Berliner Blau: *Coeruleum Berlin., Pariser Blau.*

Herkunft Waid: *Erfurt, Langensalz* [Bad Langensalza bei Erfurt].

Herkunft Indigo: *Bengale* [Bengalen], *Brasil.* [Brasilien], *Carolina* [St. Carolina Island, Mozambique], *Carraques* [Caracas, Venezuela], *Guatim./Guatimala/Quatim./Quatimala* [Guatemala], *Isle de France* [Mauritius], *Javanisch/Lavanisch* [Java], *Louisianer* [Louisiana], *Ostind.* [Ostindien], *St. Domingo* [Haiti], *St. Marten* [Saint-Martin, Guadeloupe/Karibik].

Herkunft Berliner Blau: *Berlin.* [Berlin], *Pariser* [Paris].

Qualitäten Waid: *ofner.*

Qualitäten Indigo: *blau, blau und violet mellirt, extra feinen, extra fein blauen, f., fein, fein blauer, fein gefeuert, fein gefeuerten, f. gef., ffein, ffein gefeuerten, ff. gef., f. hochgef., f. und hoch gefeuert, fff., gefeuert, in Schneken extra fein, kleiner, kleiner gefeuert, kleinstückricht, kleinstückrichter, melirt, mit blau & violet mellirt, mittel, mittel fein, mittel gefeuert, platt, violet, violetblau, violet und blau fein gefeuert.*

Qualitäten Berliner Blau: *A., B., C., D., E., Eff., extraffeine, fein, feines, feine Sorten, feinere Sorten, fein dunkel, feinstes, ff., ffeine, G., med., mittlere, nach Qualitaet, ordinaire.*

Preise Waid: Der übliche Preis für ein Fass bewegt sich zwischen 10 und 13 Gulden.

Preise Indigo: Ein Pfund kann zwischen 4 bis 17,5 Gulden kosten (Preis stets schwankend).

Preise Berliner Blau: Ein Zentner kostet üblicherweise 100 bis 250 (besonders feiner auch 500) Gulden.

Waid, Indigo und Berliner Blau waren die gängigsten blauen Farbstoffe um 1800. Das künstliche Farbmittel Berliner Blau wird in den 80 Preiscourants aus dem Bestand BROILI insgesamt 35 mal geführt – und ist nach dem natürlichen Indigo (61 von 80) das zweithäufigst gelistete blaue Farbmittel. Berliner Blau löste das Indigo allerdings später in seiner Vormachtstellung weitgehend ab, genau so wie vorher das Indigo den heimischen Waid abgelöst hatte. Bis zum 17. Jahrhundert war der Färberwaid der vorherrschende Farbstoff für Blaufärbungen in Europa.¹¹³ Schon seit dem Mittelalter wurde Tuch überwiegend mit Hilfe von Waid blau, grün und auch schwarz gefärbt. Der Waid kam zwar auch (wie Safran) aus Südfrankreich und Nordspanien, vor allem aber aus Thüringen: hier lebten um das Jahr 1616 ganze 300 Dörfer allein vom Waidanbau. War der Waid noch in den Dörfern geschnitten, gewaschen, getrocknet und gemahlen, wurde er in Form von Ballen in die Waidstädte Erfurt, Gotha, Arnstadt, Langensalz und Tannstadt gebracht. Erst hier wurde er in weiteren Arbeitsschritten zerklopft, befeuchtet und gegoren, um schließlich in den Handel zu gelangen.¹¹⁴ Die Monopolstellung für den Waidhandel in Süddeutschland hatte lange Zeit Nürnberg inne, dort gab es eigens geschlossene Einkaufsgesellschaften für Waid, ein eigenes Waidhaus für die Lagerung und eine Waidordnung. Als während des Dreißigjährigen Kriegs die Thüringer Anbauggebiete vernichtet wurden, brach der Waidhandel völlig ein und man musste auf einen alternativen blauen Farbstoff, Indigo, zurückgreifen. Natürlicher Indigo wurde schon im Mittelalter aus Ostindien nach Europa importiert.¹¹⁵

Indigo setzte sich aus zwei Gründen erst langsam gegen Ende des 17. Jahrhunderts gegen den Waid durch:¹¹⁶ Zum einen gab es viele innerdeutsche Bestrebungen, den heimischen Waid und seinen Anbau und Handel durch besondere Gesetze vor der Ablösung durch das ausländische

¹¹³ ROTH 1992, S. 83 und BECKMANN 1780, S. 218 und 220.

¹¹⁴ GEORGIEVICs 1892, S. 6; ANONYMUS 1748, Stichwort *Weid* und BECKMANN 1780, S. 218.

¹¹⁵ DIEFENBACHER/ENDRES 2000, S. 275.

¹¹⁶ DIEFENBACHER/ENDRES 2000, S. 275.

Indigo zu schützen.¹¹⁷ So gab es auch eine Vielzahl von Versuchen, den im heimischen Waid enthaltenen Indigo zu extrahieren, was sich in zahlreichen Traktaten und Anleitungen¹¹⁸ widerspiegelt. Diese Versuche rentierten sich nicht, da die Indigofera-Arten eine viel höhere Menge an Indigo enthielten. Zum anderen erfolgte die Ablösung des Waid durch Indigo auch deshalb nur langsam, weil Indigo viel mehr kostete. Der Waid wurde in großen *tännenen Fässern*¹¹⁹ gehandelt, die bis zu drei Zentner des Farbstoffs enthalten konnten – ein solches Fass kostete lediglich zehn bis 13 Gulden, während ein Pfund Indigo mindestens vier Gulden kostete. Nachdem aber nach den Portugiesen im Laufe des 17. Jahrhunderts auch die Holländer, Engländer, Franzosen und Spanier Niederlassungen in Asien besaßen, stieg die Menge der nach Europa importierten Güter enorm, was die Preise für Indigo sinken ließ. Die Kolonialmächte wetteiferten um den Indigohandel, die Gewinnspannen schwankten erheblich, teilweise kam es sogar zu Überproduktionen und Indigo wurde zum Spekulationsobjekt.¹²⁰

Die Ablösung des Waid durch Indigo spiegelt sich in den Angaben der Preiscourants aus dem Archiv BROILI; so wird Waid in Preiscourants der Jahre 1790–99 noch häufig erwähnt, im Jahr 1821 dagegen ist er nurmehr in einem einzigen Preiscourant gelistet.

Indigo war nun der häufigste im Handel verfügbare blaue Farbstoff und ist dementsprechend in den Preiscourants der Händler in großer Bandbreite, in unterschiedlichen Qualitäten und unterschiedlichster Herkunft, vertreten. Auch DIETZ schreibt, dass Indigo, vor allem die beiden Sorten *Domingo* und *Quatimalo*, bis zur Erfindung der Anilinfarben der maßgebende Handelsartikel war, obwohl Waid wegen seines günstigen Preises ebenfalls noch verwendet wurde.¹²¹ In Bezug auf die unterschiedlichen Sorten von Indigo erwähnt HOFFMANN 1798 auch solchen aus Guatemala und St. Domingo (St. Domingo ist der ursprüngliche Name von Haiti):

*„Echt blauer Lak aus Indigo. Man nehme guten Indigo, entweder Quadimala oder wenigstens Domingo; zerstoße ihn zu Stückchen.“*¹²²

Aus dieser Anleitung geht hervor, dass Indigo aus Guatemala sowie auch derjenige aus St. Domingo als für gut befunden wurden – ersterer wurde sogar noch mehr geschätzt. Diese Tatsache spiegelt sich auch in den durchschnittlich höheren Preisen für Indigo aus Guatemala in den Preiscourants wider (Anhang, Kap. ??). Auch im Universallexikon von ZEDLER werden die Qualitäten des Indigo aus Guatemala hervorgehoben:

*„[...] Hier zu Lande halten die Färber unter allen Sorten insgemein den Indigo Guatimalo, oder Gontima-Indig vor den besten, welches auch die Materialisten und die Apothecker, als Marxius, Schurtzius und Vielheur in ihren Materialkammern glauben, ohne Zweifel, weil dieser Indig hier zu Lande am meisten abgeheth.“*¹²³

Entsprechend heißt es auch bei KRÜNITZ über Indigo aus Guatemala und solchen aus St. Domingo:

*„Die beste Sorte darunter ist der Guatimala=Indig [...] Der St. Domingo=Indig hat keine so lebhaftige und kupferige Farbe als der von Guatimala, wird ihm aber, wenn er ganz rein ist, fast gleich geschätzt.“*¹²⁴

Auch die Kaufleute VENINO führten laut deren Warenverzeichnissen *Indig Quart.[imalo]* (Verzeichnis von 1727) und *Indig Dominico* (Verzeichnisse 1727 und 1790);¹²⁵ der Indigo von San

¹¹⁷ GEORGIEVICS 1892, S. 6.

¹¹⁸ Zum Beispiel OTTO 1794 und VON RESCH 1811.

¹¹⁹ BECKMANN 1780, S. 218.

¹²⁰ BALFOUR-PAUL 1998, S. 41; BECK 1988, S. 228–229.

¹²¹ DIETZ 1925, Bd. 4, S. 585 ff.

¹²² HOFFMANN 1798, S. 84.

¹²³ ZEDLER 1754, Bd. 14, Blatt 352–353. *Marxius, Schurtzius und Vielheur* sind Autoren der um 1700 gängigen und häufig zitierten sog. *Materialkammern*, siehe MARX 1709, SCHURTZ 1673 und VIELHEUERN 1676.

¹²⁴ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 29 (1783), Stichwort: *Indig*.

¹²⁵ Anhang, Kap. ?? und ??.

Domingo wird außerdem in den von SELHEIM ausgewerteten Inventaren – allerdings nur in geringen Mengen – genannt.¹²⁶

Indigo wurde nicht nur in Südamerika, also in der *Neuen Welt*, die zwischen 1740 und 1780 führender Indigo-Produzent war – sondern schon vorher in Indien angebaut und aufbereitet. Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden in den französischen Kolonien Haiti, Jamaica und den Carolina-Kolonien Indigotieren. Nach den napoleonischen Kriegen und durch die Monopolbestrebungen der Engländer wurde das Indigo im 19. Jahrhundert schließlich wieder hauptsächlich in Indien produziert.¹²⁷ Transporteur für die indischen Güter – v. a. Pfeffer, Salpeter, Baumwolle, und Indigo¹²⁸ – waren seit 1600 Flotten der englischen oder der holländischen Ostindienkompagnien (East India Trade Compagnie, EIC, und Verenigde Oost-Indische Compagnie, VOC), wobei die holländischen Flotten klar in der Überzahl waren und für 150 Jahre die Stadt Amsterdam zum größten Warenumschatzplatz der Welt werden ließen. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde England auf der See vorherrschend und die Stadt London wurde zum neuem weltwirtschaftlichen Zentrum.¹²⁹

Während die Produktion der Cochenille stets von den Spaniern gut gehütet wurde (Kap. 8.3.5), wurde die Gewinnung des Indigo von allen europäischen Kolonialnationen erforscht und auch angewandt. Die Arbeit eines Indigotiers, der entweder Europäer oder afrikanischer Sklave war, wird in zeitgenössischen Abhandlungen detailliert geschildert und die Produktionsweise oft durch Abbildungen veranschaulicht. Eine solche Abbildung, die den Herstellungsprozess des Indigo vorstellt, findet sich bei MONNEREAU (Abb. 8.1). Unterhalb der Abbildung sind die einzelnen Arbeitsschritte zur Aufbereitung erläutert:

„A. *La Pouriture* [Der Fäulnisbehälter]

B. *La batterie* [Batterie]

C. *Bassin* [Bassin]

1. *Les clés* [Stütze]

2. *Les courbes* [Bögen]

3. *les buquets* [Rechen]

4. *Cornichon* [„Gurke“]

5. *Rabot* [Hobel]

6. *Ratelier* [Gestell]

7. *La vuide* [Ablage]

8. *La goutiere* [Rinne]

9. *Les barres* [Barren]

10. *Negres qui portent les Sacs* [Neger, die die Säcke tragen]

11. *Etabli ou on expose les caisses* [Platz, an dem die Kisten exponiert werden]

12. *La Secherie* [Trockenanlage]

13. *une demoiselle* [Ramme]

14. *calebasse qui sert à vuidier l'indigo dans les Sacs* [Kürbisflasche, die dazu dient, den Indigo in die Säcke zu leeren]

15. *L'économe* [Verwalter]

*Il y a quatre demoiselles que L'on mets dans chaque mortoise dont on a Soins de Pourvoir les barres, chaque Demoiselle est percée de Sept à huit trous de tarrier dans les quels on met la cheville a plus ou moins haut Suivant la quantité d'herbe qu'on y a mis.*¹³⁰

Auf Abb. 8.1 im Vordergrund zu sehen sind die gemauerten Wasserbehälter, in denen die nach

¹²⁶ SELHEIM 1994, S. 60.

¹²⁷ BECK 1988, S. 223.

¹²⁸ PARRY 1972, S. 550.

¹²⁹ EMMER et al. 1988, S. 597.

¹³⁰ MONNEREAU 1765, S. 237. Übersetzung: „Es gibt vier Rammen, die man durch jede Öffnung führt und von der aus man sich bemüht die Barren zu besetzen, jede Ramme ist durchbohrt mit sieben bis acht Löchern, in welchen man Dübel anbringt, mehr oder weniger hoch je nach der Quantität der Pflanzen, die man eingegeben hat.“

der Ernte eingebrachten Pflanzen (üblicherweise wurde jährlich drei mal geerntet) unter Sonneneinwirkung fermentieren. Anschließend folgen das Sieben, Formen und Trocknen, wobei in Indien oft ganze Dorfgemeinschaften auf die Produktion spezialisiert waren.¹³¹ Eine zeitgenössische Beschreibung dieses Prozesses findet sich bei MATTEI:

„Diese [Pflanze] wird, sobald sie sich der Reise nähert, abgeschnitten und mit reinem Wasser in einem Bottich zur Gährung gebracht. Die Gährung bewirkt eine Ausscheidung der Farbetheilchen, die sich in der überstehenden Flüssigkeit, nachdem solche abgezapft ist, absetzt. Den blauen Bodensatz füllt man in leinerne Säcke, damit das Wasser ablaufe, und trocknet ihn vollends in hölzernen Kasten an der Luft im Schatten.“¹³²

Nach dem Trocknen

„macht man die Oberfläche der Masse glatt, und zerschneidet sie in kleine viereckige Stückchen so wie sie in den Handel kommen.“¹³³

Die so beim Trocknen in den *hölzernen Kasten* und nach dem Schneiden entstehenden Formen, werden in den Quellen *Stücke und Klumpen*¹³⁴ oder frz. auch *tablettes*¹³⁵ genannt. Eine Abbildung solcher geschnittenen Indigo-Stücke zeigt AILLAUD 1987: Zu sehen ist dort ein Stück Indigo unbekannter Herkunft, eines aus Java oder den Bengalen und Indigo aus Madras. Die Stücke ähneln sich zwar in ihrer äußeren Form, jedoch ist ihr Gewicht laut Beschreibung unterschiedlich. Dabei ist Indigo aus Java oder den Bengalen viel leichter als die anderen beiden Stücke.¹³⁶

Neben dem Indigo in Stücken gab es auch den sog. *Platt-Indig*, der in tafeliger Form in den Handel kam:

„Aller westindischer Indig ist in platten Täfelchen, und wird daher auch platter Indig, oder Platt=Indig, Indigo platto, genannt [...] Er kommt in Kisten mit rauchen Fellen überzogen, mit oder ohne Riemen, ingleichem in Serons, welche zuweilen in Matten eingewickelt sind, zuweilen aber nicht; wie auch in Fässern oder Tonnen.“¹³⁷

Als Verpackung¹³⁸ der einzelnen Indigo-Stücke werden in weiteren Quellen ebenfalls die *Serons, Surons, Suronen* oder auch *Saronen* genannt, zum Beispiel bei GEORGIEVICS:

„Guatemala-Indigo (amerikanischer Indigo) bildet unregelmäßige Stücke von verschiedener Gestalt und Größe und kommt in Suronen (das sind eiförmige Säcke aus Büffelhäuten) von 60–70 kg Inhalt in den Handel.“¹³⁹

Auch VOLKER erläutert, dass Indigo aus Guatemala in *ledernen Ballen, Saronen* genannt geliefert wird, er spricht allerdings von einem jeweiligen Inhalt von 200 Pfund, also etwas mehr als die oben genannten 70 kg.¹⁴⁰ Die europäischen Händler unterschieden die Qualität von Indigo unter anderem nach Herstellungsort, weshalb dieser auch meist auf den Preiscourants genannt wird (oben unter **Herkunft**) und der Ernte, wobei die erste Ernte als die beste galt. Die besonders feinen und teuren Qualitäten von Indigo ließ die VOC vor dem Verladen auf ihre

¹³¹ BECK 1988, S. 229.

¹³² MATHEY 1832, Bd. 14, Blatt 352–353.

¹³³ ANONYMUS 1803, S. 69.

¹³⁴ ZEDLER 1754, Bd. 14, Blatt 352.

¹³⁵ RICARD 1781, S. 174.

¹³⁶ AILLAUD 1987, S. 73.

¹³⁷ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 29 (1783), Stichwort: *Indig*.

¹³⁸ Erläuterungen zu Verpackungen finden sich in Kap. 4.3.

¹³⁹ GEORGIEVICS 1892, S. 44.

¹⁴⁰ VOLKER 1831, S. 240.

Schiffe sieben, um den ausgesiebten Sand noch in Indien weiter zu verkaufen und den teuren Frachtraum nicht mit anhaftendem Sand zu belasten.¹⁴¹

Indigo wurde auch zu medizinischen Zwecken verwendet, aber nur in sehr geringen Mengen.¹⁴² Die quantitativ bedeutsamste Verwendung fanden die verschiedenen Indigosorten als Farbstoff:

*„Man färbt damit auf Leinen, Tuch und Wolle. Es gibt davon vielerlei Sorten, feinen blauen, violetten und blauen, melirten, fein gefeuerten, gut gefeuerten, ordinären ec.“*¹⁴³

Ebenso fand Indigo als *blaue Anstreichfarbe*¹⁴⁴ Verwendung, so galt er als *die dauerhafteste Farbe in Oel*¹⁴⁵ und diente außerdem als Bestandteil von künstlich hergestellten Farbstoffen, wie zum Beispiel von *Neublau u. Wäschblau* und von *blauen Carmin*.¹⁴⁶ Der Farbton und die Beständigkeit des Indigo werden häufig gepriesen, HOFFMANN erklärt:

*„Ihre Beständigkeit erhellet theils schon daraus, weil sie sowohl das Vitriolöl, als die Potasche aushält, und in Belang der Schönheit wird der Augenschein der unverwerflichste Zeuge seyn. Sie ist in Oel und Wasser gleich vortrefflich.“*¹⁴⁷

Trotz der hohen Qualität und des satten vollen Farbtones des Indigo aber setzte sich im 18. Jahrhundert letztlich das Berliner Blau durch. Die entscheidende Rolle hierbei spielte sicherlich die sich aus außenpolitischen Abhängigkeiten des Fernhandels ergebenden Preisschwankungen von Indigo. Da Indigo aus südamerikanischen und asiatischen Kolonien importiert wurde, fungierte immer die jeweilige Kolonialmacht als Zwischenhändler: Der Indigohandel war also stets mit Unsicherheiten verbunden und nicht von einzelnen inländischen Händlern zu beeinflussen. KRÜNITZ beschreibt die Beteiligung der Kolonialmächte:

*„Heutiges Tages kommt der meiste Indig aus Spanien, Frankreich, England, Portugal und Holland, als welche Nationen insgesamt Länder in Ost= und West=Indien besitzen, in welchen oberwähnter Maßen der Indig entweder selbst gemacht wird, oder doch durch die Handlung aus der ersten Hand zu haben ist.“*¹⁴⁸

Bei RICARD wird in Bezug auf den Preis von Indigo gesagt:

*„Les prix different en raison de ces qualités & suivant les circonstances.“*¹⁴⁹

Bereits im Zeitraum von 1550 bis 1800 schwankte der Preis für Indigo stark; dies verdeutlichen die 162 Angaben über Indigo in den für diesen Zeitraum erfassten Apothekentaxen. In 12 Prozent dieser Nachweise ist zusätzlich explizit vermerkt, dass der für Indigo angegebene Preis steigen oder fallen kann.¹⁵⁰ Nach 1800 ergaben sich große Probleme für den Fernhandel, vor allem während der napoleonischen Kriege und besonders während der von NAPOLEON verhängten Kontinentalsperre 1809/10. Während dieser Zeit wurde die Anlandung vor allem der englischen Schiffe an holländischen und deutschen Seehäfen oft verwehrt, so dass Frachten entweder verspätet oder überhaupt nicht an ihrem Bestimmungsort ankamen. Die Großhändler versuchten unter diesen erschwerten Bedingungen den Handel von ausländischen Produkten mit Hilfe ihrer Lagerbestände aufrecht zu erhalten, was Preiserhöhungen für knappe Güter

¹⁴¹ BECK 1988, S. 229.

¹⁴² HAHNEMANN 1793, S. 282.

¹⁴³ BRUCKBRÄU 1820, S.108–109.

¹⁴⁴ KOENIG 1839, S. 232.

¹⁴⁵ HOFFMANN 1798, S. 88.

¹⁴⁶ KOENIG 1839, S. 224.

¹⁴⁷ HOFFMANN 1798, S. 88.

¹⁴⁸ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 29 (1783), Stichwort: *Indig*.

¹⁴⁹ RICARD 1781, S. 543: *„Die Preise variieren auf Grund seiner Qualität und der äußeren Umstände.“*

¹⁵⁰ Freundliche Mitteilung durch PROF. DR. ANDREAS BURMESTER (www.steuernprojekt.de).

nach sich zog. So ist auch der gängige Preis für Indigo in den Preiscourants der Händler aus dem Jahr 1809 bedeutend über den üblichen Preisen der Jahre 1790–1799 oder auch des Jahres 1821 (Anhang, Kap. ??, Abb. ??, ?? und ??).

Der Händler MAGGI MINOPRIO schildert am 16. Oktober 1809 in einem Schreiben an die Kaufleute VENINO anschaulich die Lage und die davon abhängigen Konsequenzen unter anderem für die Preise des Indigo:

„Zur Folge der, vom Rhein bis über die Elbe gezogenen französischen Douanenlinie, wurden uns alle Zufuhren abgeschnitten [...] Schon zahlt man für Melisse [...] Caffé [...] Pfeffer [...]. Indigo et Farbhölzer, sind anhaltender begehrt, etwas höher gegangen.“¹⁵¹

Am 21. Dezember 1809 schreibt MINOPRIO weiter:

„Lange genug schmeichelte sich dagegen jeder mit der Hoffnung, die an den holländischen Gränzen aufgehaltene Kaufmannsgüter dem Transport freigegeben zu sehen [...] Diese nach den holländischen Berichten nun gänzlich verschwundene Hoffnung, und die [...] in Paris gehaltenen Rede Napoleons [...] machten im Handel solchen Eindruck, dass die Preise der Melisse [...] Caffé [...] Pfeffer [...]. Indigo zu fl. 9 à 13 in feinen Qualitäten, und Farbhölzer, ausser Fernambuc, scheinen alenthalben vorräthig; auch nicht wegen den durch Dännemark erlaubten Zufuhren so leicht einer Preis-Erhöhung unterworfen zu seyn.“¹⁵²

Während Frankreich die Anlandung von Schiffen an englischen, deutschen und holländischen Häfen verwehrte, hielt im Gegenzug England Handelsschiffe davon ab, Frankreich zu erreichen. Diese Tatsache führte dazu, dass es auch dort zu einem Indigomangel kam, da Indigo in großen Mengen zum Färben der blauen Armeeuniformen verwendet wurde. Deshalb versprach NAPOLEON demjenigen, der eine geeignete Alternative zum Färben mit Indigo fand, eine hohe Belohnung. Dies führte dazu, dass in Frankreich wieder Waid angebaut wurde und neben den Versuchen Indigo aus Waid zu extrahieren, zum Beispiel auch Versuche unternommen wurden, mit Berliner Blau Wolle dauerhaft zu färben.¹⁵³

Nachdem die Kontinentalsperre wieder aufgehoben wurde, setzte der Handel mit dem Indigo erneut ein und gleichzeitig stieg zusehends die Qualität des Berliner Blaus. Das Berliner Blau wurde zwar schon 1706 durch DIESBACH erfunden, allerdings galt es anfangs als weniger lichtbeständig als das Indigoblau. So schreibt HOFFMANN 1798:

„Das Berliner Blau wie der Indig sind beide Lakfarben: sie können aber, wie andere Lakfarben, auch mit Körperfarben vermischt werden. Wenn man indessen auf Beständigkeit rechnen will: so muß man jederzeit den Indig dem Berlinerblau vorziehen, weil er sich, mit Oel behandelt, auch im Wetter sehr gut hält, dahingegen das Berlinerblau in sehr kurzer Zeit von der Sonne gänzlich ausgezogen wird.“¹⁵⁴

Schon bald wurde Berliner Blau in verschiedenen Stätten produziert, allein in Franken gab es um 1800 fünf Berlinerblaufabriken (in Vestenbergsreuth, in Frankenhaag, in Schloß Birnbaum bei Neustadt a. d. Aisch, in Neustadt a. d. Aisch und in Hemhofen),¹⁵⁵ wodurch vermehrt auch sehr feine Qualitäten und unterschiedliche blaue Farbnuancen für einen geringen Preis angeboten werden konnten. KRÜNITZ erläutert diesbezüglich:

¹⁵¹ MINOPRIO MAGGI: *Maggi Minoprio am 16. 8[Okto]ber 1809*, Frankfurt 1809, StAWÜ/133/1809M.

¹⁵² Auszug aus dem Brief vom 21. Dezember 1809, Transkription im Anhang, Kap. ??.

¹⁵³ BALFOUR-PAUL 1998, S. 58.

¹⁵⁴ HOFFMANN 1798, S. 88 ff.

¹⁵⁵ JACOB 1968, S. 194 ff.

„Das Berlinerblau wird anjezt an vielen andern Orten, sonderlich in Leipzig und Chemnitz, wie auch in Rußland und Schweden sehr gut nachgemacht; und ist das feine und dunkle sowohl, als das ins Helle fallende, um einen sehr leidlichen Preis zu haben. Da das Loth anfänglich 8 Thaler kostete, so ist solches anjezt, und zwar das dunkle für 1 Rthlr., das hellblaue aber für 6 Groschen, zu haben. Es ist in Oel= und Wasser=Farben gut, und von solcher Dauerhaftigkeit, daß auch das Scheidewasser diese Farbe nicht verderben kann.“¹⁵⁶

In den Preiscourants des Archivs BROILI werden lediglich die Bezeichnungen *Berliner Blau*, *Coeruleum Berlin.* und *Pariser Blau* verwendet. In zeitnahen Sekundärquellen wird allerdings auch der Begriff *Preußisch Blau* oder *Bleu de Prusse* als Synonym geführt.¹⁵⁷ Heutige Fachliteratur benutzt ebenfalls häufig den Begriff *Preußisch Blau*, oder engl. *Prussian Blue*.¹⁵⁸ Während heute die Bezeichnung *Pariser Blau* synonym zu *Berliner Blau* verwendet wird, war früher damit die reine Form des Berliner Blaus gemeint.¹⁵⁹ Dies spiegelt sich in den Preiscourants insofern wider, als dass es Preiscourants gibt, auf welchen sowohl *Berliner Blau*, als auch *Pariser Blau* gelistet ist und letzteres immer teurer ist als das erstgenannte. So kostet beispielsweise bei JOHANN MICHAEL LEUCHS in Nürnberg ein Pfund *Pariser Blau* 6 bis 7 Gulden, ein Pfund *Berliner Blau* jedoch je nach Qualität nur 1,8 bis 5 Gulden. Die Kaufleute VENINO selbst führen laut dem Verzeichnis von 1727 *Berliener blau fein* und im Jahr 1790 sowohl *Berliner blau fein* als auch *Berliner blau ordinär*, beide Sorten waren allerdings noch teurer als das gleichzeitig angebotene Indigo.¹⁶⁰ Grundsätzlich jedoch fiel der Preis von *Berliner Blau*: Diese Entwicklung und die gleichzeitig steigende Qualität wirkten sich förderlich auf einen zunehmenden Absatz aus. So kann auch, da *Berliner Blau* in den Auflistungen der Preiscourants nur zentnerweise angepriesen wird (im Gegensatz zu den Angaben zum Indigo nie pfundweise), davon ausgegangen werden, dass die Händler stets eine große Menge *Berliner Blau* vorrätig hatten. Die hier in Auszügen geschilderten Probleme des Indigohandels sowie die sich stets verbessernde Qualität des preiswerteren *Berliner Blaus* begünstigten letztlich die zunehmende Verbreitung von *Berliner Blau*.

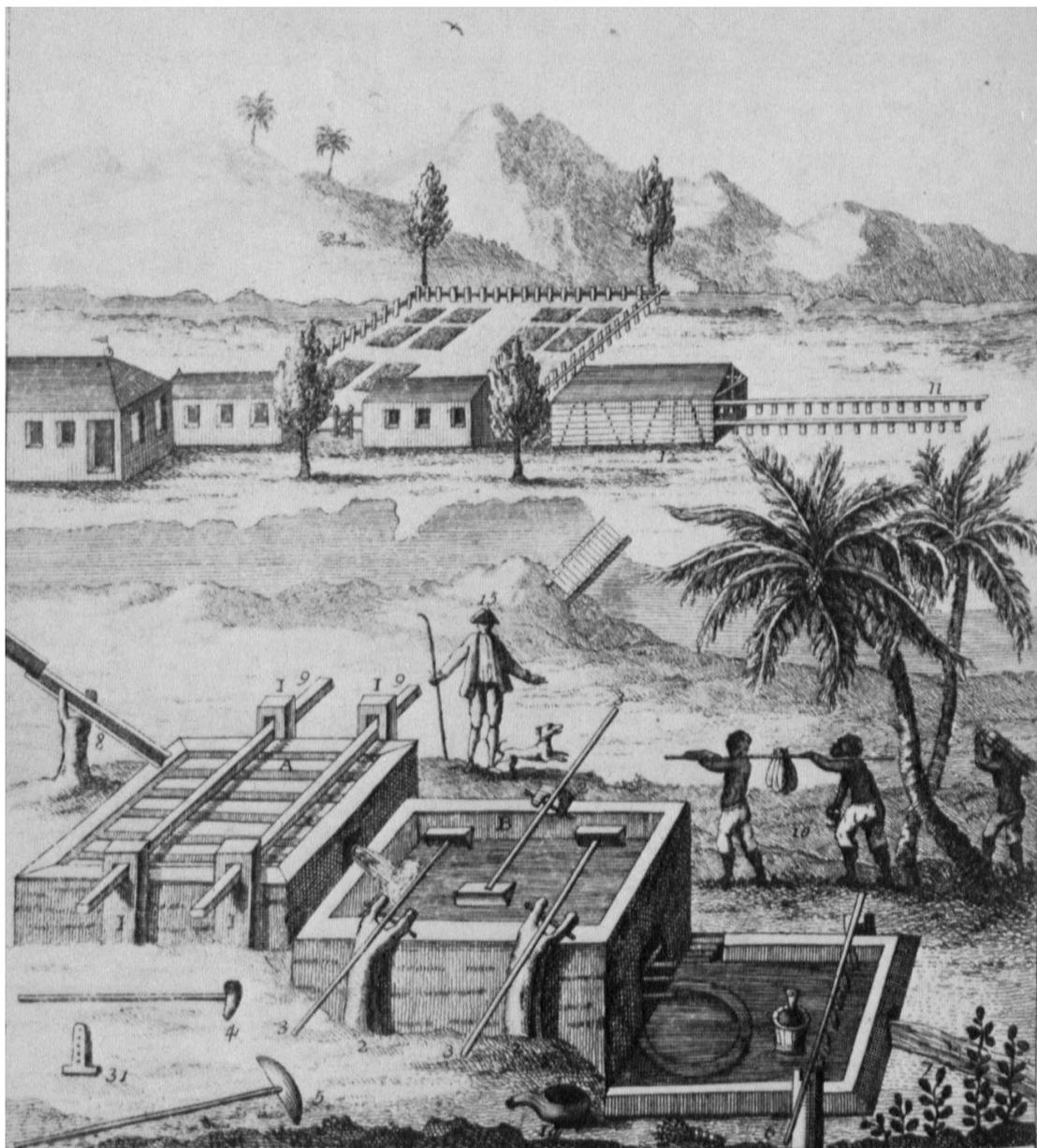
¹⁵⁶ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 4 (1774), Stichwort: *Blau (Berliner, Berlinisch oder Preußisch)*.

¹⁵⁷ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 4 (1774), Stichwort: *Blau (Berliner, Berlinisch oder Preußisch)*; ZEDLER 1754, Bd. 3, Blatt 681, Stichwort: *Blau Berliner=Blau, oder Preußisch=Blau*; BUSCH 1802, S. 202; LEMERY 1807, Stichwort *Bleu de Prusse*.

¹⁵⁸ BARTOLL et al. 2007.

¹⁵⁹ BRACHERT 2001, S. 187.

¹⁶⁰ Anhang, Kap. ?? und ??.



A. La Pouriture.
 B. La batterie.
 C. Bassinet.
 I. Les clés.
 2. Les courbes.
 3. les buquets.
 4. Cornichon.
 5. Rabot.
 6. Ratchet.
 7. La vuide.

8. La goutiere.
 9. Les barres.
 10. Negres qui portent
 les Sacs.
 11. Etabli ou on expose les
 caisses.
 12. La Secherie.
 13. vne demoiselle.
 14. calebasse qui sert à vuider
 l'indigo dans les Sacs.
 15. l'économe.

Il y a quatre demoiselles que -
 L'on mets dans chaque mortoise
 dont on a Soin de -
 Pour voir les barres, chaque -
 Demoiselle est percée de Sept -
 a huit trous de tarrier dans -
 les quels on met la cheville -
 a plus ou moins haut suivant -
 la quantité d'herbe qu'on y a -
 mis.

Abb. 8.1. Indigoplantage (MONNEREAU 1765, S. 237)

8.3.8 Grüne Farbmittel

Andere Bezeichnungen Grünspan: *Grünspahn, Grünspan, Grunspann, Spangrün, Viride aeris.*

Andere Bezeichnungen Berggrün: *Berg Grün, Viridis montan., Viridis montanum, Virid. Montan., Viride mont.*

Andere Bezeichnungen Grüne Erde: *Terra viridis.*

Herkunft Grünspan: *Französischer, Montpellier, österr.*

Herkunft Berggrün: *Hung./Ungar./ungarisches [Ungarn].*

Herkunft Grüne Erde: *Veroneser/Veronische [Verona].*

Qualitäten Grünspan: *Grünspahn ausser Blasen, Grünspan fein franz. Trocken, Grünspan in Blasen beinhart, Grünspahn in Blasen troknen, Grünspahn destilliert, Grünspan dest. in Brod., Grünspahn distill. offen, Grünspahn distillirten, Grünspahn trocken, Grünspahn trocken fein, Grunspann Feuchter, Grunspann ganz Trocken.*

Qualitäten Berggrün: *fein, feinstes, ff., ffein, grün fein, med. f., mittel, mittelfein, mittlere.*

Qualitäten Grüne Erde: *feine, dunkle, ganz, ganze, gemalne, gestoßen, helle.*

Preise Grünspan: Ein Zentner Grünspan kostet 80 bis 180 Gulden.

Preise Berggrün: Ein Zentner kostet um die 40 bis 50 Gulden.

Preise Grüne Erde: Ein Zentner kostet zwischen neun und 21 Gulden; ein Zentner grüne Erde mit der zusätzlichen Angabe *Veroneser* kostet 40 bis 90 Gulden.

Noch bis Anfang des 19. Jahrhunderts waren grüne Farbmittel, die als beständig galten und einen intensiven Farbton besaßen, sehr teuer. Dieses Problem schildern auch zeitgenössische Quellen:

„Die grünen Farben sind, wenn solche schön ausfallen sollen, immer theuer, und selbst die, welche in Fabriken verfertigt und von Kaufleuten verkauft werden, würden zum Anstrich von Gebäuden u.s.w. zu kostspielig sein.“¹⁶¹

Auf Grund der geschilderten Schwierigkeiten war es üblich, grüne Farbtöne mittels Mischung aus Gelb und Blau herzustellen, wie zum Beispiel HOCHHEIMER und MATHEY erklären:

„Die Kunst erzeugt die grüne Farbe theils auf eine einfache Art, theils durch Zusammensetzung zweyer färbenden Körper [...] Das letztere hingegen geschiehet durch die Vermischung blauer und gelber Farbmaterialien, nach deren Verhältniß zu einander verschiedene Arten oder Schattirungen des Grünen entstehen.“¹⁶²

„Nach vielen Versuchen ist es uns gelungen, wohlfeile grüne Farbe durch folgendes Verfahren zu gewinnen. Alle gelben Thonarten, gelben Erden oder Ocker [...] sind hierzu brauchbar [...] mit einem Pfund BerlinerBlau erhält man ein gutes Grün [...] Man kann sich auch des Indigo bedienen, von dem man zwar weniger braucht, welcher aber theurer ist.“¹⁶³

Welche Farbmittel wurden also für grüne Farbtöne verwendet? Einen Überblick über die um 1800 im Handel vertretenen grünen Farbmittel bieten die Preiscourants. Hier sind die häufigsten gelisteten grünen Farbmittel der teure Grünspan (57 Nennungen), auf welchen wohl auch in obigem Zitat Bezug genommen wird, das Berggrün (32 Nennungen) gefolgt von der Grünen Erde (25 Nennungen). Analog dazu verhalten sich die Mengen an vorrätigen grünen Farbmitteln in den Inventaren bei SELHEIM 1994, hier ist Grünspan gefolgt von Berggrün mit der

¹⁶¹ MATHEY 1832, S. 1.

¹⁶² HOCHHEIMER 1792, S. 1.

¹⁶³ MATHEY 1832, S. 1.

größten Quantität verzeichnet.¹⁶⁴

Ins Auge fällt in den ausgewerteten Preislisten vor allem der hohe Preis für Grünspan, ein Zentner kostete im Mittel um die 130 Gulden. Auch das Berggrün und qualitativ hochwertige grüne Erde waren um einiges teurer als zum Beispiel gelbe und rote Erden. Diese in unzähligen Farbnuancen existenten gelben und roten Erden stellten stets eine preiswerte Alternative zu den ebenfalls teuren Farbmitteln Auripigment, Cochenille und Zinnober dar. Dass die grünen Erden mehr kosteten als andere farbige Erden, liegt daran, dass natürliche Vorkommen von Grünerde relativ selten sind.¹⁶⁵

Der Grünspan ist nach Bleiweiß und Indigo das am häufigsten in den Preiscourants aufgeführte Farbmittel. Grünspan kann natürlich vorkommen oder künstlich hergestellt werden; laut Quellen kam er vor allem in seiner künstlichen Form – auch destilliert – zur Anwendung. BRUCKBRÄU erklärt:

*„Es gibt natürlichen, der in den Kupfergruben gefunden wird, und künstlichen. Doch ist nur dieser ein Gegenstand des Handels [...] Er wird von Färbern, Hutmachern, Malern, Apothekern ec. gebraucht.“*¹⁶⁶

Die Verwendung des destillierten Grünspans als Grundlage von Anstrichfarben wird von STÖCKEL empfohlen und gegenüber dem nicht destillierten Grünspan hervorgehoben:

*„Grünspan im Oehlfirniß abgerieben und mit Bleyweiß vermischt, giebt einen schönen grünen Farbenanstrich, fällt aber in einiger Zeit sehr ins Gelbe [...] Wenn man in einem Zimmer etwas grün anstreichen will und nicht gelb werden soll, so reibt man diesen [destillierten oder gereinigten] Grünspan im Terpentinöhl recht fein ab, und mischt während dem Reiben ein gutes Weiß, Cremnitzer oder Schiefer Weiß, hinzu [...] Will man aber einen grünen Anstrich, welcher ins Wetter zu stehen kommt, verfertigen, so reibt man den erwähnten Grünspan mit einem hellen Leinöhlfirniß recht fein, setzet ihm viel von oben gedachten Weiß bey [...]“*¹⁶⁷

Auch in den Preiscourants wird Grünspan in der destillierten Form einige Male unter der Kategorie *Farbwaaren* geführt, was dafür spricht, dass dieser als Farbmittel eingesetzt wurde. In den Verzeichnissen der Kaufleute VENINO wird Grünspan in den Jahren 1727 und 1790 in gewöhnlicher als auch in destillierter Form geführt.¹⁶⁸

Grünspan kam aus Frankreich, Holland, Venedig, Breslau, Wien oder Triest, verpackt in *in ledernen Säcke oder Häuten*, in den deutschen Handel, wobei der französische meist aus Montpellier kam und der beste war.¹⁶⁹ So ist französischer Grünspan auch in den Preislisten immer der teuerste (zum Beispiel Anhang Abb. ??).

Neben dem hohen Preis für Grünspan war seine Giftigkeit ein weiterer negativer Faktor, was auch in zeitgenössischen Quellen angesprochen und häufig mit Verhaltensregeln versehen wurde:

*„Da der Grünspan wegen seiner sehr heftigen und zerstörenden Wirkungen auf die organischen Theile unter die Gifte zu zählen ist, so hat man sich bei Arbeiten mit demselben vor dem Einschlucken des feinen Pulvers in Acht zu nehmen.“*¹⁷⁰

Berggrün wird in den Preislisten auch mit dem lat. Begriff *Viridis Montanum* (*Viridis montan.* / *Viridis montanum* / *Virid. Montan.* / *Viride mont.*) bezeichnet und grenzt sich somit klar von *Terra Viridis*, der grünen Erde, und *Viride Aeris*, dem Grünspan, ab. Der Zusatz *Hung.*

¹⁶⁴ SELHEIM 1994, S. 57.

¹⁶⁵ Zu den natürlichen Vorkommen von Grünerde GERZER 2006, S. 101.

¹⁶⁶ BRUCKBRÄU 1820, S. 92–93.

¹⁶⁷ STÖCKEL 1799, S. 18–19.

¹⁶⁸ Anhang, Kap. ?? und ??.

¹⁶⁹ VOLKER 1831, S. 213; BRUCKBRÄU 1820, S. 93.

¹⁷⁰ VOLKER 1831, S. 213.

oder *Ungar.* / *ungarisches* bezieht sich klar auf die Herkunft des Berggrüns aus ungarischen Bergwerken, die auch von VOLKER erwähnt wird:

„[Berggrün...] zeigt sich in derben Massen, auf dem Bruche faserig oder schieferig, kristallisiert und erdig, ist wie jenes [Bergblau] ein Farbmaterial, und kommt aus Ungarn oder Tyrol, aus Sachsen und vom Harz.“¹⁷¹

Den Abbau des Berggrüns aus Ungarischen Kupferbergwerken sowie die Problematik der historischen Begriffsverwirrungen zwischen Bezeichnungen von Grünen Erden und Berggrün beschreiben BURMESTER/RESENBERG 2003.¹⁷² Deutlich wurde hier, dass Grünpigmente, die auf Gemälden durch naturwissenschaftliche Untersuchungsverfahren als Malachit klassifiziert wurden, häufig das damalige Berggrün meinen.

Bei den Grünen Erden finden sich vereinzelt Hinweise auf eine Herkunft aus Verona (Kap. ??), die gute Qualität dieser Erde spiegelt sich auch in höheren Preisen. Grüne Erde war in verschiedenen Verarbeitungsstufen erhältlich: Nämlich in Brocken (*ganz / ganze*), zerstoßen (*gestoßen*) und gemahlen (*gemalne / feine*). Da die gängigen Arbeitsschritte beim Aufbereiten der in Brocken abgebauten Grünerde ein grobes Stampfen in Pochwerken beinhalteten und diese gestoßene Erde erst anschließend gemahlen wurde, war die Erde umso teurer, je feiner sie verarbeitet war.¹⁷³

8.3.9 Koralle, Perlmutter und Farbmuscheln

Andere Bezeichnungen Koralle: *Corall.*, *Corallen*, *Corallenbruch*, *Corallia*, *Corallium*.

Andere Bezeichnungen Perlmutter: *Mater perl.*, *Mater perlar.*, *Mater perlarum*, *Perlemutter*, *Perlenmutter*, *Perlen Mutter*.

Herkunft Koralle: keine Angaben.

Herkunft Perlmutter: keine Angaben.

Qualitäten Koralle: *alb.*, *fragm.*, *fragm. f.*, *praeparirt*, *Rothe*, *rothen*, *Rubr.*, *rubrum*, *weißen*, *Weißer ff.*, *zerbrochene*, *Zincken med.*, *Zincken roth*.

Qualitäten Perlmutter: *Bruch*, *fragm.*, *praepar.*, *Schaalen*, *schaaelen große*, *Schalen polirt*, *Schalen zerbrochen*.

Preise Koralle: Es finden sich Preisangaben zwischen 30 Kreuzern und 60 Gulden - nicht eindeutig ist das zugehörige Gewicht.

Preise Perlmutter: Es finden sich Preisangaben zwischen 40 Kreuzern und 90 Gulden - nicht eindeutig ist das zugehörige Gewicht.

Kunstkammermaterialien wie Horn, Bezoar, Elfenbein und Schildpatt werden vereinzelt, Koralle und Perlmutter jedoch mehrfach in den Preiscourants des Familienarchivs BROILI geführt (Anhang, Abb. ??). Diese Materialien nahmen früher einen Platz unter den gebräuchlichen Arzneimitteln ein und wurden deshalb häufig unter den *Drogueriewaren* geführt; seit dem 18. Jahrhundert wurde aber zum Beispiel Perlmutter überwiegend, nachdem der medizinische Nutzen zusehends angezweifelt wurde, von Künstlern verwendet und mit anderen Kolonialwaren über England und Holland eingeführt.¹⁷⁴

In den Preiscourants werden Koralle und Perlmutter meist in keinem gesonderten Kapitel gelistet; nur in einem Fall, bei BENEDICT SCHWARZ in Nürnberg 1821, ist Koralle unter dem

¹⁷¹ VOLKER 1831, S. 49.

¹⁷² Auch BRACHERT 2001, S. 38.

¹⁷³ Dazu GERZER 2006.

¹⁷⁴ VOLKER 1831, S. 89.

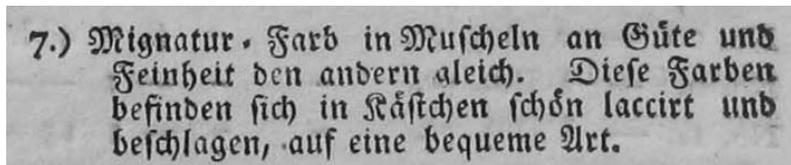


Abb. 8.2. Eintrag über Farbmuscheln im Preiscourant von J. L. BOLCKERDT aus Nürnberg (StAWÜ/Broili 205)

Kapitel *Material- und Specereiwaaren* aufgeführt. Die Preise von Koralle und Perlmutter sind abhängig von ihrer Qualität; beide Waren sind als *Bruch – Bruch, fragm. oder zerbrochen* – günstiger (Anhang, Abb. ?? und ??). Die Korallenstöcke, d. h. die abgestorbenen Skelette der Korallentiere, waren im Handel in den Farben Weiß und Rot vertreten (in der Natur gibt es Korallen in Weiß, Gelb, Rosa, Rot und Schwarz), wobei weiße Koralle mehr kostete als die rote (Kap. ??). Der Preisunterschied kann dadurch bedingt sein, dass die weiße Koralle noch Ende des 18. Jahrhunderts zu medizinischen Zwecken verwendet wurde: KRÜNITZ differenziert klar zwischen der Verwendung der *so genannten weißen Koralle, welche man in den Apotheken gebraucht* und den anderen Korallenarten, die als Rohstoff für die Schmuckherstellung (Ketten, Talisman), zur Herstellung von Pater Noster Kugeln,¹⁷⁵ oder für Intarsienarbeiten dienen. Daneben wurden Korallen sowie auch Perlmutter schon im 16. Jahrhundert zur Ausschmückung künstlich geschaffener Grotten verwendet.¹⁷⁶

Perlmutter, in Preiscourants auch lat. *Mater Perlarum* genannt, ist die innere Schalenschicht von Muscheln und war *nach Stücken* (einzelne Muscheln) und auch *nach Centnern* im Handel erhältlich.¹⁷⁷

Die Muscheln selbst wurden als Farbmuscheln eingesetzt, d. h. als Schälchen für geriebene und mit Bindemittel versetzte Farbmittel:

*„Muschel=Farben, sind allerhand bunte mit Wasser abgeriebene Farben, in Muscheln eingesetzt, deren sich das Frauenzimmer zu ihrer Mahlerey und Reiß=Kunst zu bedienen pflegt.“*¹⁷⁸

Die Farbmuscheln wurden vor allem von Miniaturmalern verwendet, wie KRÜNITZ erklärt:

*„Die Miniatur= und Fächermahler thun ihre Farbe in Muschelschalen, und machen sie darinn mit Gummiwasser fest. Man läßt sie trocknen, und hebet sie im Farbekasten zum Gebrauche auf.“*¹⁷⁹

Eine Abbildung bei AILLAUD 1987¹⁸⁰ zeigt eine solche Farbmuschel aus dem Musée de l’Homme in Paris; die Muschel stammt aus dem Vorderen Orient und beinhaltet Reste von Indigo und ein getränktes Lättchen – verwendet wurde diese Farbmuschel vermutlich durch *les teinturiers, plus particulièrement les artisans du cuir* (Färber, wahrscheinlich im Lederhandwerk).¹⁸¹ Auf einem Preiscourant von JOHANN LEONHARD BOLCKERDT aus Nürnberg (ohne Jahr) wird bei dem Eintrag über die Farbmuscheln deutlich, dass es sich um *Mignatur-Farb*, also Farbe für Miniaturmalerei handelt und dass die mit Farbe gefüllten Muscheln in einem *Kästchen schön laccirt und beschlagen* erworben werden können (Abb. 8.2).

Auch in den Preiscourants sind neben Farbkasten (*Farbkästlein*) Farbmuscheln aufgeführt, die entweder zu 100 Stück für etwa 50 Kreuzer oder im Kästlein für 20 Kreuzer erworben werden konnten (Abb. ??). Dieser geringe Preis lässt sich nur erklären, wenn man annimmt, dass die

¹⁷⁵ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 44 (1788), Stichwort: *Koralle*.

¹⁷⁶ SCHEICHER 1995.

¹⁷⁷ STEUDEL 1997, S. 89.

¹⁷⁸ ZEDLER 1754, Bd. 22, Stichwort: *Muschel=Farben*.

¹⁷⁹ KRÜNITZ 1773–1858, Bd. 113 (1810), Stichwort *Pinsel*.

¹⁸⁰ AILLAUD 1987, S. 203.

¹⁸¹ CHAMPAULT, in: AILLAUD 1987, S. 204.

Muscheln ohne Farbinhalt verkauft wurden, da im Gegensatz dazu die Bezetten, Tornisol oder Schminklappchen,¹⁸² die mit roter oder blauer Farbe getränkt waren, im Mittel zwei Gulden pro Pfund kosteten.

¹⁸² SCHREGER 1805, S. 145.

9 Zusammenfassung

Die hier vorliegende Studie über den Farbwarenhandel um 1800 stellt die bisher unbekannteste, im Staatsarchiv Würzburg, Familienarchiv BROILI, verwahrte Geschäftskorrespondenz der Kaufleute VENINO vor, die zu diesem Zweck erstmals eingesehen, sortiert und ausgewertet wurde.

Die Kaufleute VENINO handelten um 1800 mit *Material- und Spezereiwaren*, dies umfasste auch Pigmente, Farbstoffe und Bindemittel. 1716 wurde CARL ANTON VENINO in die Würzburger Handelskammer eingetragen, seit 1746 war seine Firma unter dem Namen *Veninos Erben* in der Eichhornstraße 23 in dem von BALTHASAR NEUMANN geplanten Geschäfts- und Wohngebäude ansässig. Später reduzierte sich das Sortiment auf Tabakwaren, bis schließlich Ende des 2. Weltkrieges die Firma nach der Zerstörung des Geschäftshauses einging.

Die überlieferte Geschäftskorrespondenz der Kaufleute umfasst Preislisten verschiedener in- und ausländischer Händler, sowie Bestellzettel, Rechnungen und Lieferscheine, die den Handelsalltag der Kaufleute wider spiegeln. Im Fokus der Auswertung standen die Archivalien der Jahre 1790–1820, die sich mit Farbwaren befassten. Die Angaben über Farbwaren aus rund 80 Preislisten, so genannter Preiscourants, wurden in eine Datenbank eingegeben und dienen so nicht nur als Grundlage für vorliegende Abhandlung, sondern stehen auch für weitere Forschungen zur Verfügung. Die in den Dokumenten enthaltenen Informationen geben Aufschluss über alle damals im Handel vertretenen Farbwaren, einschließlich deren Preise und Varietäten, die vollständig aufgeführt wurden. Exemplarisch wurden zudem einzelne ausgewählte Farbwaren, wie Bleiweiß, Indigo oder Cochenille, umfassend diskutiert. Neben der Aufschlüsselung der Eigenschaften der einzelnen Waren konnten die Verbindungen der Händler untereinander aufgezeigt werden. Über 40 Firmennamen und -sitze von Farbwarenhändlern im In- und Ausland sind überliefert; in Augsburg, Nürnberg oder Frankfurt gab es jeweils mehrere Farbwarenhändler. Belegen lassen sich neben den Geschäftsbeziehungen zu anderen Großhändlern auch konkrete Bewegungen der Waren vom Händler zum Endverbraucher: Kunden wie die Würzburger Residenz, das Kloster Ebrach und die Schlösser Werneck und Veitshöchheim bezogen Farbwaren von den Kaufleuten VENINO. Damit kann direkt nachgewiesen werden, welche Materialien zu dieser Zeit tätige Künstler, wie GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO oder MATERNO BOSSI, während der barocken Umbauphasen der Bauten verwendet haben.

Daneben klären die Archivalien auch die Rollenverteilung der damals im Farbwarenhandel beteiligten Berufssparten, etwa die der Material- und Spezereihändler sowie der Drogisten und Apotheker. Gleichzeitig kann die zunehmende Ablösung der Rolle der Apotheker als Farbwarenhändler durch die Materialisten im 18. Jahrhundert dokumentiert werden. Nicht zuletzt tragen weitere Charakteristika des damaligen Farbwarenhandels, wie Transportart und Verpackung der Waren, dazu bei, den Handel der Farbwaren um 1800 im Detail zu veranschaulichen.

Zusammenfassend klärt der Fund der im Würzburger Staatsarchiv entdeckten Archivalien der Fa. VENINO wesentliche bisher unbekannteste Zusammenhänge über den Farbwarenhandel und die von Künstlern konkret verwendeten Farben um 1800 und liefert damit nicht zuletzt beispielhaft Beiträge zur originalgetreuen Restaurierung von Kunstwerken aus dieser Zeit.

10 Schlussbetrachtung

Bei der Auswahl von Farbwaren, die für Kunst- und Bauwerke verwendet werden, spielen verschiedene Kriterien, wie Qualität, Preis und Verträglichkeit der Materialien sowie individuelle Vorlieben der Anwender eine Rolle. Die Tatsache, dass jedoch unabhängig von den genannten Faktoren die grundsätzliche Verfügbarkeit eines Materials gegeben sein muss, verdeutlicht den direkten Zusammenhang zwischen kunsttechnologischen und wirtschaftshistorischen Aspekten. Aus diesem Grund wurden in vorliegender Abhandlung die Fragen nach Art und Preisen der an bestimmten Orten und Zeiten zur Verfügung stehenden Farbwaren sowie die Rolle der im Farbwarenhandel involvierten Berufssparten in diesem historischen Kontext beleuchtet.

Deutschland spielte auf Grund seiner geographischen Lage eine bedeutende Rolle im europäischen Handel; wichtige Handelsrouten verbanden die angrenzenden Länder im Osten mit dem Atlantik sowie die Alpen mit Nord- und Ostsee und brachten so auch ausländische Waren in deutsche Städte. Der historische Handel, speziell der Farbwarenhandel kann zuverlässig über die Auswertung von Archivalien betrachtet werden – in diesem Fall standen für die Recherchen Geschäftsunterlagen der Würzburger Kaufmannsfamilie VENINO zur Verfügung. Diese im Staatsarchiv Würzburg gelagerten Dokumente, die reichhaltige Informationen über Farbwaren enthalten, wurden erstmals eingesehen, sortiert und ausgewertet. Der auf die Auswertung dieser Dokumente gewählte Fokus findet seine Berechtigung nicht allein in der prominenten Stellung der Kaufleute als Hoflieferanten und im von NEUMANN geplanten ansehnlichen Geschäftshaus – vielmehr bestechen die im Nachlass der Kaufleute VENINO enthaltenen Archivalien durch ihre Einzigartigkeit. Denn dieser Bestand bezieht sich nicht nur auf einzelne Waren oder einzelne Händler, sondern bietet darüber hinaus, vor allem durch die beinhalteten unzähligen Warenpreislisten verschiedenster Händler, ein vollständiges Bild über die früher im Handel erhältlichen Waren. Vergleichbare Archivalien, die sich auf den deutschen Raum und vornehmlich auf Farbwaren beziehen, wurden von HALLER¹ für das 16. Jahrhundert ausgewertet; für das 18. und frühe 19. Jahrhundert stellt die Arbeit von SELHEIM² ein Einzelbeispiel dar.

Dem Anspruch, in dieser Arbeit alle Informationen über die Farbwaren aus anfangs unbekannt und ungeordneten Archivalien (der Bestand umfasst 210 mit Unterlagen gefüllte Kartons) zu extrahieren, konnte nur mit einer pragmatischen Vorgehensweise gerecht werden. Daher wurden ausschließlich solche Archivalien, die relevante Informationen über Farbwaren beinhalteten und aus den Jahren 1780 bis 1820 stammen, berücksichtigt. Allein durch diese Begrenzung blieben von 210 mit Archivalien gefüllten Kartons etwa 35 übrig, hierbei ließen wiederum viele Dokumente keinen Rückschluss auf die jeweilige Ware zu, so dass der Kokus schließlich auf etwa 15 Kartons gerichtet wurde.

Ergebnis des Retrievals der relevanten Daten ist ein vollständiger Überblick über die im fränkischen und benachbarten Raum gängigen Farbwaren. Es ergibt sich ein umfassendes und authentisches Bild der historischen Nomenklatur von Pigmenten, Farbwaren, Bindemitteln, Hölzern, Hilfsstoffen etc. sowie über die exakten Preise dieser Waren. Diese Angaben werden in vorliegendem Beitrag vollständig aufgeführt; zusätzlich sind die Informationen über die Farbwaren aus 80 verschiedenen von Händlern erstellten Preislisten in eine Datenbank eingetragen worden. Diese bietet dadurch nicht nur die Möglichkeit z. B. Preis- und Gewichtsangaben jeder Ware einzeln nachzuschlagen, sondern die große Datenmenge ermöglicht auch die Erstellung von Durchschnittswerten, was eine größtmögliche Zuverlässigkeit gewährt. Die Datenbank soll wegen der vielfältigen Verwertungsmöglichkeiten Interessierten als Nachschlagewerk zur Verfügung gestellt werden – ein zeitintensives Recherchieren im Archiv erübrigt sich somit.

¹ HALLER 2005.

² SELHEIM 1994.

Die Möglichkeiten der Verwendung konkreter Informationen aus dem vorliegenden beträchtlichen Fundus kann in diesem Rahmen am Beispiel der Diskussionen einzelner Waren gezeigt werden. So können für den Handel und die Natur einiger Farbwaren zusätzliche (neben Nomenklatur und Preisen) charakteristische Eigenheiten belegt werden, wie z. B. übliche Handlungsgewichte (Bleiweiß wurde stets zentner- oder fassweise gehandelt, Zinnober pfundweise). Auch besteht die Möglichkeit an Hand der Archivalien die gängigen Varietäten einer bestimmten Ware zu definieren, wie in dem Fall von Auripigment, wo die Abgrenzung zu den Varietäten Rauschgelb und Königsgelb klar wird. Weiterhin zeichnen sich Entwicklungsprozesse der damaligen Zeit direkt ab, die die damaligen technischen Fortschritte in der Farbenindustrie spiegeln – so kommt zum Beispiel im frühen 19. Jahrhundert Chromgelb erstmals in den Handel. Gleichermaßen kann der Prozess der Ablösung von Waid durch Indigo und später durch Berliner Blau direkt nachvollzogen werden. Die Informationen über Indigo und Cochenillehandel bergen nicht zuletzt aufschlussreiche Hinweise über den Handel mit Kolonialwaren und geben die damit einhergehenden Schwierigkeiten wieder, die vor allem während politischer Konflikte entstanden, die sich sofort in Preisschwankungen für die kolonialen Produkte äußerten.

Neben den Auskünften über die Farbwaren dokumentieren die Forschungen in über 40 Fällen die Firmennamen und -sitze von Händlern, die Farbwaren in ihrem Sortiment führten. So kann durch die Existenz jeweils mehrerer solcher Händler in größeren Städten ein differenziertes Handelsnetz belegt werden. Durch die Verwendung der historischen Berufsbezeichnungen in den Dokumenten und durch die konkreten Belege der Lieferungen von Farbwaren lässt sich ein Bild der im Farbwarenhandel beteiligten Berufssparten zeichnen. Innerhalb dieses Systems spielten die Spezerei- und die Materialhändler, zu denen die Kaufleute VENINO selbst zählten, die entscheidende Rolle. Vor allem die Materialhändler waren häufig im Großhandel tätig und gewannen im Laufe des 18. Jahrhunderts zusehends an Einfluss und Bedeutung, so dass die Apotheken in ihrer Rolle als Farbwarenhändler abgelöst wurden.

Ein weiteres Ergebnis der Auswertungen des Nachlasses der Kaufleute VENINO ist der Nachweis über erfolgte Warenlieferungen an vier verschiedene Bauwerke. So wurde nicht nur die Würzburger Residenz, sondern auch Schloss Werneck, Schloss Veitshöchheim sowie das Kloster Ebrach beliefert. Neben der hier geleisteten Transkription der betreffenden Archivalien, die einen Überblick über die einzelnen Positionen gibt, werden die einzelnen Lieferungen bestimmten Umgestaltungsphasen zugeordnet. Den zu diesen Zeiten tätigen Künstlern und Handwerkern kann somit die Verwendung dieser Waren aus dem Haus VENINO beigemessen werden. Augenscheinlich ist hierbei insbesondere, dass bei allen vier Bauwerken Mitglieder der Familie BOSSI tätig waren während zeitgleich Lieferungen der VENINO eingingen. Diese Tatsache und weitere Parallelen, wie die der Herkunft beider Familien aus direkt benachbarten italienischen Regionen, lassen auf ein verwandtschaftliches Verhältnis der Familien schließen. Diese Bekanntschaft könnte auch die im Jahr 1716 ungewöhnlich frühe Ansiedelung der VENINOS, die als eine der ersten von vielen weiteren italienischen Familien nach Franken zog,³ erklären.

Die in dieser Abhandlung präsentierten Ergebnisse haben die Inhalte der zu Grunde liegenden Quellenauswahl für den Bereich des Farbwarenhandels weitgehend ausgeschöpft. Das Wissen um die Farbwaren und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen lässt einzelne Kunst- und Bauwerke kunsttechnologisch in Zukunft zuverlässiger bewerten. Somit bereichert das intensive Studium der Archivalien durch diesen Beitrag unser heutiges Wissen um wirtschafts- und werkstoffhistorische Gegebenheiten um 1800. Wenn auch viele Informationen über einzelne Waren nicht im Detail interpretiert wurden, so sind die betreffenden Angaben aus den Archivalien jedoch vollständig dokumentiert. Vor allem die in der Datenbank aufgenommenen Angaben können als Grundlage für weiterführende Analysen werkstoff- und wirtschaftshistorischer Art verwendet werden. Diese Möglichkeit bietet sich z. B. für die diversen Holzarten an; auch eine Analyse der Daten zu den Metallen oder den Hilfsstoffen birgt sicherlich weitere

³ KREUTZER 1925.

Erkenntnisse. Spannend wäre auch eine intensivere Beschäftigung mit solchen Farbwaren, deren Nomenklaturen im Zuge dieser Arbeit vorgefunden wurden, ohne dass hinreichend geklärt wurde um welche Art Ware es sich hierbei handelt, so im Fall von Zitronengelb, Letternholz, Schmack oder Spodium. Auch für allgemeine wirtschaftshistorische Studien über die Tätigkeiten von Kaufleuten der damaligen Zeit oder für konkrete volkskundliche und kulturhistorische Ansätze, über zum Beispiel Genuss- und Lebensmittel, bieten sich diese Dokumente besonders an.

11 Literaturverzeichnis

AILLAUD, GEORGES-JULIEN: *Sublime Indigo*, in: Musées de Marseille – Sublime Indigo, Marseille 1987

AMANDRY, MICHEL (Hrsg.): *Dictionnaire de Numismatique*, Paris 2001

AMANN, JOST: *Kunstabchlin*. 293 Renaissance Woodcuts for Artists and Illustrators with a new introduction by Alfred Werner, New York 1968

ANEGG, ERNST: *Zur Gewerbestruktur und Gewerbepolitik Bayerns während der Regierung Montgelas*, München 1965

ANONYMUS: *Neu=angefertigtes und mit vielen Raren Kunst=Stücken geziertes Farben= Büchlein*, o. O. 1748

ANONYMUS: *Neueste Geld=, Münz=, Maß= und Gewichtskunde für Kaufleute, Geschäftsmänner und Zeitungsleser*, Nürnberg 1814

AUBIN, HERMANN; ZORN, WOLFGANG (Hrsg.): *Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte*, 1. Bd., Stuttgart 1985

BALFOUR-PAUL, JENNY: *Indigo*, London 1998

BARTOLL, J.; JAKISCH, B.; MOST, M.; WENDERS DE CALISSE, E.; VOGTHERR, C. M.: *Early Prussian Blue – Blue and green pigments in the paintings by Watteau, Lancret and Pater in the collection of Frederick II. of Prussia*, in: *TECHNE* 25, 2007, S. 39–46

BAUMANN, ADALBERT: *Das bayerische Handlewesen im 18. Jahrhundert speziell unter Kurfürst Max III. Joseph*, Kaiserslautern 1898

BECK, THOMAS: *Indigo, Cochenille und Brasilholz. Farbstoffhandel und Technologietransfer im ersten Kolonialzeitalter*, in: *Kultur und Technik*, Deutsches Museum, Heft 4, München 1988, S. 222-229

BECKMANN, JOHANN: *Versuch einer Geschichte der Färberkunst von ihrer Entstehung an bis auf unsere Zeiten*, Stendal 1780

BEREKHOVEN, LUDWIG: *Geschichte des deutschen Einzelhandels*, Frankfurt 1987

BERG, RUDOLF: *Wege durch die Geschichte*, Berlin 1993

BETTGER, ROLAND: *Das Handwerk in Augsburg beim Übergang der Stadt an das Königreich Bayern*, Augsburg 1979

BOHLENDER, DANA: *Hof und Stadt (1600 bis 1750) Würzburg*, in: Dokument Nr. 11406 aus den Wissensarchiven von GRIN, <http://www.grin.de>, 2002

- BRACHERT, THOMAS: *Lexikon historischer Maltechniken*, München 2001
- BRUCKBRÄU, FRIEDRICH WILHELM: *Beitrag zur Waaren-Kenntnis, in Bezug auf den königlich-baierischen Zoll-Tarif vom 22ten July 1819*, München 1820
- BÜSER, WILHELM: *Die Geschäfte der Familie Finck in Nürnberg. Vorgeschichte der Drogerie Bäumler am Nürnberger Hauptmarkt Nr. 5*, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd. 53, Nürnberg 1965
- BURMESTER, ANDREAS; HALLER, URSULA; KREKEL, CHRISTOPH: *Zinnober im Spiegel von Apothekenpreislisten*, in: Zinnober – zurück zu den Quellen, München 2005
- BURMESTER, ANDREAS; HALLER, URSULA; KREKEL, CHRISTOPH: *Apothekentaxen als neuer Quellentyp für die Erforschung historischer Künstlermaterialien*, in: SCHULZE, GERHARD; HORN, INGO (Hrsg.): Jahrestagung des Arbeitskreises Archäometrie und Denkmalpflege, Dresden 2000
- BURMESTER, ANDREAS; RESENBERG, LAURA: *Von Berggrün, Schiefergrün und Steingrün aus Ungarn*, in: Restauro 3, München 2003, S. 180–187
- BUSCH, GABRIEL CHRISTIAN BENJAMIN: *Handbuch der Erfindungen*, Eisenach 1802
- BUSE, GERHARD HEINRICH: *Das Ganze der Handlung, oder vollständiges Handbuch der vorzüglichsten Handlungskennntnisse für angehende Kaufleute, Mäkler, Manufakturisten, handlungsbeflissene Jünglinge und Lehrer in Handlungsschulen, in systematischer Ordnung*, Erfurt 1801
- DAISENBERGER, J. M.: *Geographisches Handlexicon vom ganzen dermahligen Königreich Baiern*, Augsburg, Regensburg 1811
- D'APLIGNY, LE PILEUR: *Abhandlung von den Farben, und ihrem Gebrauch in Absicht auf die Künste und Handwerker*, Leipzig 1779
- DEHIO, GEORG: *Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Bayern I: Franken*, München, Berlin 1999
- DENZEL, A. MARKUS; HOCQUET, J. CLAUDE; WITTHÖFT, HARALD (Hrsg.): *Kaufmannsbücher und Handelspraktiken vom Spätmittelalter bis zum 20. Jahrhundert*, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte: Beiheft Nr. 163, Stuttgart 2002
- DIEFENBACHER, MICHAEL; ENDRES, RUDOLF (Hrsg.): *Stadtlexikon Nürnberg*, Nürnberg 2000
- DIETZ, ALEXANDER: *Frankfurter Handelsgeschichte*, Frankfurt 1925
- DOERNER, MAX: *Malaterial und seine Verwendung im Bilde*, München 1921
- EASTAUGH, NICHOLAS; WALSH, VALENTINE; CHAPLIN, TRACEY: *The Pigment Compendium*, Amsterdam 2004
- EDLIN-THIEME, MARGARETA: *Studien zur Geschichte des Münchner Handelsstandes im 18. Jahrhundert*, Stuttgart 1969

- EIBNER, ALEXANDER: *Malmaterialienkunde*, München 1909
- EICHHORN, HANSHEINER: *Münze und Medaille in Franken*, in: Ausst. Kat. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, 31. März bis 15. Juni 1963, Nürnberg 1963, S. 6–11
- EIS, EVA: *Marmorierungen der Fassmalerfamilie Zellner*, Diplomarbeit TU München, München 2009
- EMMERLING, ERWIN: *Über weiße Fassungen*, Diplomarbeit am Institut für Technologie der Malerei Stuttgart an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart 1977
- F., J. U.: *Eine der schönsten und ausserlesensten Sammlung von Circa Vierhundert kaufmännischen Zeichen oder Marquen auf Fäßer, Küsten oder Ballen*, Nürnberg 1786
- FEINEIS, DIETER MICHAEL: *Untersuchungen zu Finanz- und Wirtschaftsgeschichte des Hochstifts Würzburg im 18. Jahrhundert*, in: Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburgs, Bd. II, Würzburg 1996
- FERBER, JOHANN JACOB: *Neue Beiträge zur Mineralgeschichte verschiedener Länder*, Mietau 1778
- FISCHER, FRIEDRICH CHRISTOPH JONATHAN: *Geschichte des teutschen Handels*, Hannover 1785
- FITZHUGH, ELISABETH WEST; FELLER, ROBERT L.; ASHOK, ROY (Hrsg.): *Artists Pigments, a Handbook of Their History and Characteristics*, Bd. 1, Oxford 1986
- FREEDEN, MAX HERMANN VON; THOMA, HANS: *Balthasar Neumann, Leben und Werk*, Gedächtnisschau zum 200. Todestage in der Residenz zu Würzburg, Würzburg 1953
- FREEDEN, MAX HERMANN VON: *Balthasar Neumann als Stadtbaumeister*, Berlin 1935
- FREIDRICH, VERENA: *Rokoko in der Residenz Würzburg*, in: Forschungen zur Kunst und Kulturgeschichte, Bd. IX, Bayerische Schlösserverwaltung, München 2004
- GEORGIEVICS, GEORG VON: *Der Indigo*, Leipzig, Wien 1892
- GERZER, STEFANIE: *Kaadener Grün – Lagerstätte, Gewinnung und Verwendung der böhmischen grünen Erde*, München 2006
- GERZER, STEFANIE; BURMESTER, ANDREAS: *Trade in Artists' Materials. The Venino Merchants in Würzburg*, in: SAUNDERS, DAVID; TOWNSEND JOYCE H.; WOODCOCK, SALLY (Hrsg.): Preprints of the 21st IIC Congress in Munich, The Object in Context, Crossing Conservation Boundaries, München 2006
- GÜTLE, JOHANN CONRAD: *Gründlicher Unterricht zur Verfertigung guter Firnisse nebst der Kunst zu Lakiren und zu Vergolden nach richtigen Grundsätzen und eigener Erfahrung für Künstler, Fabrikanten und Handwerker*, Nürnberg 1793
- GRUNDMANN, GÜNTHER; IVLEVA, NATALIA; RICHTER, MARK; STEGE, HEIKE; HAISCH, CHRISTOPH: *The rediscovery of sublimated arsenic sulphide pigments in painting and poly-*

- chromy: applications of Raman microspectroscopy*, in: *Studying old Master Paintings – Technology and Practice*, The National Gallery Technical Bulletin, London 2011, S. 269–276
- HAHNEMANN, SAMUEL: *Apothekerlexikon*, Leipzig 1793
- HALLER, URSULA: *Das Einnahmen- und Ausgabenbuch des Wolfgang Pronner*, München 2005
- HARLEY, R. D. (Hrsg.): *Artists Pigments c. 1600–1835. A study in English Documentary Sources*, London 1982
- HÜBNER, JOHANN: *Curieuses und reales Natur=Kuns=Berg=Gewerck=und Handlungs= Lexicon*, Hamburg 1739
- HERTZ, CARMEN: *Balthasar Neumanns Schloßanlage zu Werneck für den Fürstbischof Friedrich Carl von Schönborn*, in: *Beiträge zur Bauwissenschaft*, Heft 24, Berlin 1918
- HOCHHEIMER, CARL FRIEDRICH AUGUST: *Chemische Farben=Lehre oder ausführlicher Unterricht von Bereitung der Farben zu allen Arten der Malerey*, Leipzig 1792
- HOFFMANN, JOHANN LEONHARD: *Farbenkunde für Mahler und Liebhaber der Kunst*, Erlangen 1798
- JACOB, STEFAN: *Chemische Vor- und Frühgeschichte in Franken*, in: *Technikgeschichte in Einzeldarstellungen als Ergänzung zur Zeitschrift Technik Geschichte*, Würzburg 1968
- KARRER, PHILIPP JAKOB: *Versuch einer Handlungsgeschichte für Kaufleute, Manufakturisten und Fabrikanten*, Leipzig 1801
- KELLENBENZ, HERMANN: *Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts*, 1. Bd., München 1978
- KIRBY, JO; NASH, SUSAN; CANNON, JOANNA (Hrsg.): *Trade in Artists' Materials: Markets and Commerce in Europe to 1700*, London 2010
- KÜHN, HERMANN: *Farbmittel, Buchmalerei, Tafel- und Leinwandmalerei*, in: *Reclams Handbuch der künstlerischen Techniken*, Bd. 1, 2. Aufl., Stuttgart 1988
- KLÖTZER, WOLFGANG: *Über die angebliche Industrie-feindlichkeit von Frankfurt a. M.*, in: *Städtewesen und Merkantilismus in Mitteleuropa*, Köln, Wien 1983
- KOENIG, JOHANN CARL: *Droguerie-, Spezerei- und Farb-Waaren-Lexikon, vollständige und genaueste Anleitung, die officinellen Benennungen der Droguerie-Waaren, welche auf den Preis-Couranten gewöhnlich abbrevirt sind, in den ganzen Worten richtig deutsch und lateinisch verstehen zu können, nebst ausführlicher Beschreibung der Erzeugungs- und Bezugsorte sämtlicher Droguerie-, Spezerei- und Farb-Waaren*, München 1839
- KRAUSS, MARITA: *Die königlich-bayerischen Hoflieferanten*, München 2009
- KRAMER, GEORG FRIEDRICH: *Taschenbuch für Kaufleute & c.*, Augsburg 1816

- KRÜCKMANN, PETER (Hrsg.): *Tiepolo in Würzburg. Der Himmel auf Erden*, München 1996
- KREKEL, CHRISTOPH; HALLER, URSULA; BURMESTER, ANDREAS: *Artists pigments reconsidered: Does modern science match the original historical context?*, in: *The object in context: Crossing conservation boundaries, Contributions to the Munich Congress*, München 2006
- KREUTZER, ADOLF: *Immigration fremder Kaufleute nach Würzburg*, Würzburg 1925
- KRÜNITZ, JOHANN GEORG: *Oekonomische Encyclopädie, oder allgemeines System der Staats-Stadt-Haus-u. Landwirtschaft, in alphabetischer Ordnung*, Berlin 1773–1858
- LEDERMÜLLER, MARTIN FROBENIUS: *Mikroskopische Gemüths- und Augen-Ergötzung*, Nürnberg 1760
- LEHMANN, JIRINA (Hrsg.): *Das Werkstattbuch des Johan Arendt Müller zu Quakenbrück. Eine Quelle aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts*, in: *Hildesheimer Beiträge zur Geschichte von Materialien und Techniken*, Hildesheim 2002
- LEMERY: *Nouveau dictionnaire général des drogues simples et composées*, Paris 1807
- LEUCHS, JOHANN CARL: *Allgemeines Waaren=Lexicon oder vollständige Waarenkunde*, Nürnberg 1826
- LINÉE, CARL VON: *Natursystem des Mineralreichs*, Nürnberg 1785
- LUDOVICI, CARL GÜNTHER: *Grundriß eines vollständigen Kaufmanns=Systems*, Leipzig 1756
- MACCULLOCH, J. R.: *Universal=Lexikon für Kaufleute und Fabrikanten oder vollständiges Handbuch des Handels, Fabrik= und Manufakturwesens, der Schifffahrt und der Bankgeschäfte, mit besonderer Rücksicht auf National=Oekonomie und Finanzen*, Augsburg 1835
- MACCUSKER, J. J.; GRAVENSTEIJN, C.: *The beginnings of commercial and financial journalism. The commodity Price currents, Exchange rate currents, and money currents of early modern Europe*, Amsterdam 1991
- MARPERGER, P. I.: *Die neu=eröffnete Kauffmans=Börse/worin eine vollkommene Connoissance aller zu der Handlung dienenden Sachen und Merckwürdigkeiten*, Hamburg 1707
- MARX, JOHAN JACOB: *Neu viel vermehrte und verbesserte Teutsche Material-Kammer/worinnen nicht allein die meiste und vornehmste fremde Materialien/Specereyen und andere Handels=Wahren/sondern auch bis zur Artzney dienliche Vegetabilia*, Nürnberg 1709
- MATHEY, LOUIS: *Anleitung zur Anfertigung aller Arten von Oel= und Wasserfarben zum Malen und Anstreichen, so wie der dazu nöthigen Farben, Oel= und Lackfirnisse ec*, Leipzig 1832
- MAY, JOHANN CARL: *Versuch einer allgemeinen Einleitung in die Handlungs=Wissenschaft, theoretisch und praktisch abgehandelt*, Altona, Lübeck 1770
- MEYER: *Meyers Großes Konversationslexikon*, Leipzig, Wien 1907
- MOLL, CHRISTIAN JIERONIMUS (Hrsg.): *Triester Kaufmanns-Almanach für das Jahr 1782*,

Triest 1782

MONNEREAU, ELIE: *Le parfait indigotier ou description de l'indigo*, Amsterdam 1765

MÉRIMÉE, JEAN F. L.: *Peinture à l'huile*, Paris 1830

MUTH, HANSWERNFRIED; VAN DER WALL, FRAUKE (Hrsg.): *Ansichten aus dem alten Würzburg 1545–1945, Teil III: Öffentliche Bauten und Höfe*, in: Kataloge des Mainfränkischen Museums Würzburg, Würzburg 2000

NAUMOVIC, TINA: *Der Hochaltar der Pfarrkirche St. Martin in Buch am Buchrain*, München 2005

NELKENBRECHER, JOHANN CHRISTIAN: *Nelckenbrechers Taschenbuch der Münz=Maß= und Gewichtskunde für Kaufleute*, Berlin 1798

NÖHBAUER, HANS F. (Hrsg.): *Die Chronik Bayerns*, Dortmund 1987

OLTROGGE, DORIS: *The Cologne database for painting materials and reconstructions*, in: *Art of the Past: Sources and reconstructions*, London 2005, S. 9–16

OTTO, JOHANN F.: *Ganz neue Entdeckung der in Deutschland noch unbekanntem wahren, ächten, zahmen Waidpflanzen*, Frankfurt 1794

PARRY, JOHN: *Europäische Kolonialreiche. Welthandel und Weltherrschaft im 18. Jahrhundert*, München 1972

PAULUS, HELMUT EBERHARD: *Die Schönbornschlösser in Göllersdorf und Werneck – ein Beitrag zur süddeutschen Schloß- und Gartenarchitektur des 18. Jahrhunderts*, Nürnberg 1982

PECHMANN, HEINRICH VON: *Ueber den frühen und den gegenwärtigen Zustand des Wasser= und Straßenbaues im Königreich Baiern*, München 1822

PETZET, MICHAEL: *Denkmalpflege Informationen, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege*, Ausgabe B, Nr. 92, München 1990

PFINGSTEN, JOHANN HERMANN: *Farbenmaterialien*, Berlin 1789

QUERFURT, TOBIAS: *Theoretisch=praktisches Handbuch, für Maler; Illuminierer; Zeichner; Kupferstecher; Kupferdrucker; und Formschneider; worinnen man den Gebrauch der Farben nebst Zubereitung derselben nach systematischen Grundsätzen bekannter Autoren, sehr leicht erkennen und erlernen kann*, Wien 1792

RESCH, FRANZ ANTON VON: *Der ausländische Indig und das Surrogat desselben der Waid-Indig*, Weimar 1811

RESENBERG, LAURA: *Zinnober – zurück zu den Quellen*, München 2005

RICARD, SAMUEL: *Traité général du commerce contenant des observations sur le commerce des principaux états de l'europe*, Bd. 1, Amsterdam 1781

RIEDL, ADRIAN VON: *Reise Atlas von Baiern oder geographisch-geometrische Darstellung*

- aller bairischen Haupt- und Landstrassen mit den daranliegenden Ortschaften und Gegenden*, München 1796
- ROTH, JOHANN FERDINAND: *Geschichte des Nürnbergerischen Handels*, Leipzig 1802
- RÖTTER, CAROLIN; GRUNDMANN, GÜNTER; RICHTER, MARK; LOON, ANNELIES; KEUNE, KATRIEN; BOERSMA, ANNETJE; RAPP, KLAUS: *Auripigment. Studien zu dem Mineral und den künstlichen Produkten*, München 2008
- SAUNDERS, DAVID; TOWNSEND JOYCE H.; WOODCOCK, SALLY (Hrsg.): *Preprints of the 21st IIC Congress in Munich, The Object in Context, Crossing Conservation Boundaries*, München 2006
- SCHEDEL, JOHANN CHRISTIAN: *Historisches Handbuch für Kaufleute oder darstellendes Gemählde der Handlung und des Verkehrs, die jetzt in Europa mit den übrigen Welttheilen unterhält*, Lübeck 1793
- SCHEICHER, ELISABETH: *Zur Ikonologie von Naturalien im Zusammenhang der enzyklopädischen Kunstkammer*, in: *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums*, Nürnberg 1995, S. 115–125
- SCHLÖGL, DANIEL: *Der planvolle Staat, Raumerfassung und Reformen in Bayern 1750–1800*, München 2002
- SCHMITT, EBERHARD; EMMER, PIET; MIMLER, MANFRED; PARTENHEIMER-BEIN, ANNELI (Hrsg.): *Wirtschaft und Handel der Kolonialreiche*, München 1988
- SCHRAMM, HANS PETER und HERING, BERND: *Historische Malmaterialien und ihre Identifizierung*, Stuttgart 1995
- SCHREGER, C. H. T.: *Tabellarische Uebersicht der rohen und künstlich zubereiteten Farben und Farbenmaterialien zur Prüfung ihrer Guete und Aechtheit*, Nürnberg, Sulzbach 1805
- SCHREMMER, ECKHART: *Die Wirtschaft Bayerns, vom hohen Mittelalter bis zum Beginn der Industrialisierung*, München 1970
- SCHULZE, WINFRIED: *Bayern und die Französische Revolution: Machterweiterung und innere Reform*, in: *Bayern mitten in Europa. Vom Frühmittelalter bis ins 20. Jahrhundert*, München 2005
- SCHURTZ, GEORG NICOLAUS: *Neu eingerichtete Material-Kammer*, Nürnberg 1673
- SCHWEPPE, HANS: *Handbuch der Naturfarbstoffe*, Landsberg 1993
- SELHEIM, CLAUDIA: *Die Inventare eines süddeutschen Warenlagers 1778–1824*, in: *Veröffentlichung zur Volkskunde und Kulturgeschichte*, Würzburg 1994
- SPECKHARDT, MELISSA: *Pinxit et monochromata ex alba. Weiß gefasste Skulpturen und Ausstattungsstücke des 17. bis 19. Jahrhunderts in Deutschland. Quellenforschung, Technologie der Fassungen, künstlerische Phänomene und denkmalpflegerische Probleme*. Diss. an der Otto-Friedrich Universität Bamberg, Bamberg 2010

- SPINDLER, MAX (Hrsg.): *Bayerischer Geschichtsatlas*, München 1968
- SPUFFORD, PETER: *Handel, Macht und Reichtum, Kaufleute im Mittelalter*, Darmstadt 2004
- STAHL, PATRICIA (Hrsg.): *Brücke zwischen den Völkern – Zur Geschichte der Frankfurter Messe*, Bd. 2, Frankfurt 1991
- GEORG STEINHAUSEN: *Der Kaufmann in der deutschen Vergangenheit. Mit einhundertein- und fünfzig Abbildungen und Beilagen nach den Originalen aus dem 15.–18. Jahrhundert*, Jena 1912
- STÖCKEL, H. F. U.: *Praktisches Handbuch für Künstler, Lackir Liebhaber und Oehlfarben-Aufstreicher*, Nürnberg 1799
- STEUDEL, CAROLA: *Das Tier im Tiegel*. Begleitbuch zur Ausst. im Hessischen Landesmuseum Darmstadt 7.11.1997–18.1.1998, Darmstadt 1997
- TRAPP, WOLFGANG: *Kleines Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland*, Stuttgart 1999
- TRAPP, WOLFGANG: *Kleines Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung*, Stuttgart 2001
- TRENSCHEL, HANS-PETER: *Zur Städtebaulichen Tätigkeit Balthasar Neumanns.*, in: Balthasar Neumanns Baubüro. Sonderausstellung aus Anlass der 300. Wiederkehr des Geburtstages Balthasar Neumanns, Mainfränkisches Museum Würzburg, Würzburg 1987
- TUNK, WALTER; RODA, BURKHARD VON (Hrsg.): *Veitshöchheim, Schloß und Garten*, München 2001
- VALENTINI, MICHAEL BERNHARD: *Museum Museorum, oder vollständige Schau=Bühne aller Materialien und Specereyen nebst deren natürlichen Beschreibung, Election, Nutzen und Gebrauch*, Frankfurt 1704
- VERDENHALVEN, FRITZ: *Alte Maße, Münzen und Gewichte aus dem deutschen Sprachgebiet*, Neustadt a. d. Aisch 1968
- VERZEICHNIS AUGSBURG: *Verzeichnis Augsburg 1806*, Augsburg 1806
- VIELHEUERN, CHRISTOPHORO: *Gründliche Beschreibung fremder Materialien und Speereyen*, Leipzig 1676
- VISOSKY-ANTRACK, IRIS CH.: *Die klassizistische Neuausstattung der Abteikirche Ebrach: 1776–1787*, Magisterarbeit LMU München 1982
- VISOSKY-ANTRACK, IRIS CH.: *Materno und Augustin Bossi. Stukkatoren und Ausstatter am Würzburger Hof im Frühklassizismus*, München, Berlin 2000
- VOLKER, J. A.: *Handbuch der Material= und Droguerie=Waarenkunde*, Quedlinburg, Leipzig 1831
- WACHTEL, JOACHIM: *Vom Ballenbinder zur Selbstbedienung. Verpackung – anno dazumal*

und heute, Gütersloh 1965

WAGENHÖFER, WERNER: *Das Schicksal der Archivalien der Zisterzienserabtei Ebrach seit der Säkularisation*, in: *Archivalische Zeitschrift*, Bd. 86, Köln, Weimar, Wien 2004

WAGNER, LISA: *Fine Art Materials in Vigani's Cabinet, 1704, of Queens' College, Cambridge*, Dresden 2007

WATIN, JEAN FELIX: *Der Staffirmaler oder die Kunst anzustreichen, zu vergolden und zu lackieren, wie solche bey Gebäuden, Meublen, Galanteriewaaren, Kutschen usw. auf die beste, leichteste und einfachste Art anzuwenden ist*, Leipzig 1774

CHRISTOPH WEIGEL: *Abbildung der Gemein=Nützlichen Haupt=Stände*, Regensburg 1698

WEIS, EBERHARD: *Montgelas. Der Architekt des modernen bayerischen Staates*, 2. Bd., München 2005

WIEMER, WOLFGANG: *Zisterzienserabtei Ebrach. Geschichte und Kunst*, München, Zürich 1992

WIEPEN, EDUARD: *Die geographische Verbreitung der Cochenillezucht*, Köln 1890

ZEDLER, JOHANN HEINRICH: *Großes vollständiges Universal Lexicon aller Wissenschaften und Künste*, Halle, Leipzig 1754

A Quellen

A.1 Familienarchiv BROILI – Übersicht über den Bestand

Der Bestand im Familienarchiv BROILI im Staatsarchiv Würzburg lagert in 210 einzelnen Kartons. Folgende Auflistung von StAWü/Broili 1 – StAWü/Broili 210 dient als Überblick über den Inhalt der jeweiligen Kartons:

- StAWü/Broili 1 – StAWü/Broili 75:** Archivalien aus dem 20. Jahrhundert, unsortiert
StAWü/Broili 76: Briefe 1899 (A, B, D, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S)
StAWü/Broili 77: Briefe 1899 (T, U & V, W, Y&Z)
Briefe 1898 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P)
StAWü/Broili 78: Briefe 1898 (R, S, T, U & V, W, Z), Briefe 1885 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S)
StAWü/Broili 79: Briefe 1897 (A, B, C, E, F, G, H, I, J, K, M, N, O, P, R, S)
StAWü/Broili 80: Briefe 1897 (T, U & V, W, Z), Briefe 1896 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R)
StAWü/Broili 81: Briefe 1896 (S, T, W, U & V, Z), Briefe 1895 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, O, P, R)
StAWü/Broili 82: Briefe 1895 (N, T, S, U & V, Condolenzschreiben), Briefe 1894 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P)
StAWü/Broili 83: Briefe 1894 (R, S, T, U & V, W, Z), Briefe 1893 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, N, O, P & Q)
StAWü/Broili 84: Briefe 1893 (S, T, U & V, W, Z), Briefe 1892 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L)
StAWü/Broili 85: Briefe 1892 (M, N, T, U & V, W, Z), Briefe 1891 (A, G, M, N, O, P, R, S)
StAWü/Broili 86: Briefe 1890 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U & V, W, Z)
StAWü/Broili 87: Briefe 1885 (T, U & V, W, Z), Briefe 1884 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, V, W, Z)
StAWü/Broili 88: Briefe 1883 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U & V, W, Z), Briefe 1882 (A, B, C, D, E, F, G)
StAWü/Broili 89: Briefe 1882 (H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, V, W, Z), Briefe 1881 (A, B, D, E, F, L, M, N, O, P, Q), Briefe 1880 (A, B, C, D, E, F, I)
StAWü/Broili 90: Briefe 1880 (H, K, M, N, O, R), Briefe 1879 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, V, W, Z)
StAWü/Broili 91: Briefe 1878 (A, B, D, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, V, Z), Briefe 1877 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M)
StAWü/Broili 92: Briefe 1877 (I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, V, W, Z), Briefe 1876 (A, B, C, D, E, F, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, V, Z), Briefe 1875 (B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M)
StAWü/Broili 93: Briefe 1875 (O, P, R, S, T, U, V, W, Y&Z), Briefe 1874 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, W, Z), Briefe 1873 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L)
StAWü/Broili 94: Briefe 1873 (M, N, O, R, S, T, U, V, W, Z), Briefe 1872 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, W, Z), Briefe 1871 (A, C, D, E, N, O, P, T, V, W, Z)
StAWü/Broili 95: Briefe 1870 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, L, M, N, O, P, R, S, T, U, W, Z), Briefe 1869 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, V, W, Z)
StAWü/Broili 96: Briefe 1867 (H, I, K, L, N, O, R), Briefe 1866 (A, D, G, I, L, R, V, W, Z), Briefe 1865 (A, B, C, D, E, F, G, H, K, M, N, O, P, R, S, T, W, Z), Briefe 1864 (A, B, C, D)

StAWü/Broili 97: Briefe 1864 (E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, Z), Briefe 1863 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, V, W, Z), Briefe 1861 (B), Briefe 1860 (L, K, P, R)

StAWü/Broili 98: Briefe 1860 (S, W), Briefe 1854 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P & Q, R, S, T & U, V, W, Z), Briefe 1853 (B, C, D, E, F, G, I, K, L)

StAWü/Broili 99: Briefe 1853 (M, N, O, R, S, T, V, W, Z), Briefe 1852 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, V, W, Z)

StAWü/Broili 100: Briefe 1851 (B, G, K, M, N, R, S, Z), Briefe 1850 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, P)

StAWü/Broili 101: Briefe 1850 (R, S, W, Z), Briefe 1849 (A, B, E, F, I, K, M, N, O, P, R, S, T, V, W, Z)

StAWü/Broili 102: Briefe 1848 (A, B, C, D, E, E, G, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T & W, V, W, Z)

StAWü/Broili 103: Briefe 1847 (A, C, D, E, G, H, K, L, M, N, O, P, R, S, T & U, V, W, Z)

StAWü/Broili 104: Briefe 1846 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P & G, R, S, T & U)

StAWü/Broili 105: Briefe 1846 (V, W, Z, diverse geordnete Briefe von 1839–46), Briefe 1845 (A, B, C, D, E, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R)

StAWü/Broili 106: Briefe 1845 (T, S, V, W), Briefe 1844 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, M, Q)

StAWü/Broili 107: Briefe 1844 (R, R, S, W, Z), Briefe 1843 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L)

StAWü/Broili 108: Briefe 1843 (M, N, O, P, S, T, W, Z), Briefe 1842 (A, B, C, D, E, G, H, I, J, K)

StAWü/Broili 109: Briefe 1842 (L, M, N, O, P, R, S, T, V, W, Z), Briefe 1841 (A, B, C, D, E, F, G, G)

StAWü/Broili 110: Briefe 1841 (H, I, K, L, M, O, P, R, S, T, U, W, Z), Briefe 1840 (V, W, T & U, Z)

StAWü/Broili 111: Briefe 1840 (A, B, C, D, E, F, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S)

StAWü/Broili 112: Briefe 1839 (A, B, C, D, E, F, G, H, K)

StAWü/Broili 113: Briefe 1839 (L, M, N, O, P, R, S, S, T, V, W, Z), Briefe 1838 (A, B)

StAWü/Broili 114: Briefe 1838 (C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O)

StAWü/Broili 115: Briefe 1838 (P, R, S, T, V & W, Z), Briefe 1837 (A, B, C, D, E, F, G)

StAWü/Broili 116: Briefe 1837 (H, I & K, L, M, N, O, P & Q, R, S, V, W)

StAWü/Broili 117: Briefe 1836 (A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L)

StAWü/Broili 118: Briefe 1836 (M, N, O, P, R, S, T&U, V, W, Z), Briefe 1835 (B)

StAWü/Broili 119: Briefe 1835 (C, D, E, F, G, H, I, K, L, N, O, P, R)

StAWü/Broili 120: Briefe 1835 (S, T, V, W, Z), Briefe 1834 (A, B, C, D, E, F, G)

StAWü/Broili 121: Briefe 1834 (H, I, K, L, M, N, O, P, R)

StAWü/Broili 122: Briefe 1834 (S, T, U, V, W, Z), Briefe 1833 (A, B, C, D, E, F, G, G)

StAWü/Broili 123: Briefe 1833 (H, H & K, L, M, N, O, P, R, S)

StAWü/Broili 124: Briefe 1833 (T, V, W, Z), Briefe 1832 (A, B, C, D, E, F, F, G, H, I)

StAWü/Broili 125: Briefe 1832 (K, M, N, O, P, R, S, S, V, W, Z)

StAWü/Broili 126: Briefe 1831 (A, B, C, D, F, G, H, I, K, L)

StAWü/Broili 127: Briefe 1831 (M, N, P, R, S, T, U, V, W, Z), Briefe 1830 (A,B,C)

StAWü/Broili 128: Briefe 1830 (D, E, F, G, H, K, L, M, N), **StAWü/Broili 129:** Briefe 1830 (P, G & R, S, T, V, W, Z), Briefe 1824 (B,F)

StAWü/Broili 130: Briefe 1823 (A, C, D, E, G, H, I, K, L, M, P, R, S, V, W), Briefe 1822 (A, B, C, D, E)

StAWü/Broili 131: Briefe 1822 (F, G, H, I, K, M, R, S, T, V, W, Z), Briefe 1821 (A, B, C, D, E, F, G)

StAWü/Broili 132: Briefe 1821 (H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U & V, W, Z)

StAWü/Broili 133: Briefe 1809 (A, A, B, C, D, E, F, H, I, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U/V/W/Z), Briefe 1808 (L)

StAWü/Broili 134: Facturen von 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, 1894, 1893
StAWü/Broili 135: Facturen von 1892, 1890, 1885, 1884, 1883, 1882, 1881, 1880, 1879, 1878
StAWü/Broili 136: Facturen von 1877, 1876, 1875, 1874, 1873, 1872, 1870, 1869, 1867, 1865, 1864, 1863, 1861
StAWü/Broili 137: Facturen von 1854, 1853, 1852, 1851, 1850, 1849, 1848, 1847, 1846, 1845, 1844, 1843, 1842, 1841
StAWü/Broili 138: Facturen von 1840, 1839, 1838, 1837, 1836, 1835, 1834, 1833, 1832, 1831, 1830, 1823, 1822, 1821, 1809
StAWü/Broili 139: Frachtbriefe von 1899, 1898, 1897, 1896
StAWü/Broili 140: Frachtbriefe von 1895, 1894, 1893, 1892
StAWü/Broili 141: Frachtbriefe von 1891, 1890, 1885, 1884, 1883
StAWü/Broili 142: Frachtbriefe von 1882, 1879, 1878, 1877, 1876, 1875, 1874
StAWü/Broili 143: Frachtbriefe von 1873, 1872, 1871, 1870, 1869, 1867, 1866
StAWü/Broili 144: Frachtbriefe von 1865, 1865, 1864, 1864, 1863, 1862, 1860, 1854
StAWü/Broili 145: Frachtbriefe von 1852, 1851, 1850, 1849, 1848, 1846
StAWü/Broili 146: Frachtbriefe von 1845, 1844, 1843, 1842, 1841
StAWü/Broili 147: Frachtbriefe von 1840, 1839, 1838, 1837, 1836, 1835
StAWü/Broili 148: Frachtbriefe von 1834, 1834, 1833, 1833, 1832, 1831, 1830/31
StAWü/Broili 149: Frachtbriefe von 1830, 1823, 1822, 1821, 1821, 1809
StAWü/Broili 150: Postscheine 1899–1881
StAWü/Broili 151: Postscheine 1879–1854
StAWü/Broili 152: Postscheine 1853–1834
StAWü/Broili 153: Scheine 1899–1850
StAWü/Broili 154: Scheine 1847–1840
StAWü/Broili 155: Scheine 1839–1809
StAWü/Broili 156: Zoll- und Mauthscheine 1897–1848
StAWü/Broili 157: Zoll- und Mauthscheine 1846–1838
StAWü/Broili 158: Zoll- und Mauthscheine 1837–1821
StAWü/Broili 159: (Ver)Abfolgescheine 1871–1821
StAWü/Broili 160: Bezahlte Rechnungen 1884–1847
StAWü/Broili 161: Bezahlte Rechnungen 1846–1809
StAWü/Broili 162: Conto corrente und -saldate 1899–1864
StAWü/Broili 163: Conto corrente und -saldate 1854–1809
StAWü/Broili 164: (Bezahlte) Wechselanweisungen 1897–1809
StAWü/Broili 165: Verloosungstabellen 1896–1881
StAWü/Broili 166: Verloosungstabellen 1876–1830
StAWü/Broili 167: Circulare und Bestellzettel
StAWü/Broili 168: Diverse Papiere 1899–1882
StAWü/Broili 169: Diverse Papiere 1881–1851
StAWü/Broili 170: Diverse Papiere 1849–1835
StAWü/Broili 171: Diverse Papiere 1834–1821
StAWü/Broili 172: Preiscourante 1897–1892
StAWü/Broili 173: Preiscourante 1891–1882
StAWü/Broili 174: Preiscourante 1881–1875
StAWü/Broili 175: Preiscourante 1875–1872
StAWü/Broili 176: Preiscourante 1869–1863
StAWü/Broili 177: Preiscourante 1854–1851
StAWü/Broili 178: Preiscourante 1850–1846
StAWü/Broili 179: Preiscourante 1845–1839
StAWü/Broili 180: Preiscourante 1838–1833
StAWü/Broili 181: Preiscourante 1831–1809
StAWü/Broili 182: Coursblätter 1893–1877

StAWü/Broili 183: Coursblätter 1877–1875
StAWü/Broili 184: Coursblätter 1875–1873
StAWü/Broili 185: Coursblätter 1873–1872
StAWü/Broili 186: Coursblätter 1871–1869
StAWü/Broili 187: Coursblätter 1869–1860
StAWü/Broili 188: Coursblätter 1854–1847
StAWü/Broili 189: Coursblätter 1846–1841
StAWü/Broili 190: Coursblätter 1840–1821
StAWü/Broili 191: Prospecte
StAWü/Broili 192: Korrespondenz mit Mühlbach, Verschiedene Papiere
StAWü/Broili 193: Gerichtsakten, Baurechnungen Familie Broili, Haushaltsbücher. Laden Strazza (1832–1836)
StAWü/Broili 194: Eisenbahngesellschaft, Cassa–Bücher
StAWü/Broili 195: Briefe 1800, 1799, 1795
StAWü/Broili 196: Briefe 1795, 1792
StAWü/Broili 197: Briefe 1792, 1791
StAWü/Broili 198: Briefe 1790, 1789
StAWü/Broili 199: Briefe 1787, 1786, 1785
StAWü/Broili 200: Briefe 1785, 1784, 1783, 1782
StAWü/Broili 201: Briefe 1781, 1780
StAWü/Broili 202: Briefe 1780, 1779, 1778, 1777, 1776
StAWü/Broili 203: Briefe 1775, 1774, 1771, 1770, 1760, 1756, 1754
StAWü/Broili 204: Conti, Assegni
StAWü/Broili 205: Preiscourants
StAWü/Broili 206: Frachtbriefe
StAWü/Broili 207: Diverse Papiere 1–9
StAWü/Broili 208: Diverse Papiere 10–18
StAWü/Broili 209: Diverse Papiere
StAWü/Broili 210: Diverse Papiere

A.1.1 Warenpreisverzeichnis der Kaufleute VENINO 1727

Warenverzeichnis der Kaufleute Venino aus dem Jahr 1727 (GNM/2° H. 1627a):

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Alant wurtz		10				10
Allaun		6	45			10
Detto gebrenten allermanharnisch wurzel						
aloe Succotrina					1	30
Detto Epatica						24
Detto Gaballina						
Ambra die graue						
Ambra die Schwartze						
Angelica wurtz						16
Anis Sammen		8	30			8
Anis überzogen feine						25
Anis gerösten						27 1/2
Aron wurtz						
Arsenicum weiß						8
Detto gelbe						9
Artißchock Sammen						
Augstein Pulfer						22
Detto weißer klein					1	54
Detto gelben weißen						60
Auripigmentum gest		19				17
Auripigmentum gantz		16				15
Augsburger Balsam	daß glaß- lein	fein				15
Anis öhl					1	60
Antimonium Crut:						7
Aniszeug fein						24
Detto Detto ord						18

No 1727
Gfr. 1727

Alcantaria	10	8	10
allian	6	45	8
Dello gebrenten		8	
Allemandamised unibel		8	
Aloe Succotrina		8	150
Dello Spulica		8	74
Dello Caballina		8	
ambra die graue			
ambra die schwarze			
angelica unibel		8	16
Anis Samen	8	50	8
Anis über Zogen fein		8	75
Anis geößten		8	77
Aron unibel			
Arsenicum weiß	8	8	8
Dello gelbe		8	91
Artisbod Samen			
Augstein Küßer		8	77
Dello weißen fein		8	164
Dello gelben weiß		8	60
Aurpigmentum gest	19	8	17

Abb. A.1. Warenpreisverzeichnis der Würzburger Kaufleute VENINO aus dem Jahr 1727
(Germanisches Nationalmuseum, Signatur GNM/2° H.1627a)

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Badian						88
Banillien						
Baum wollen ..						26
Baum wollen gestoh						
Bennetzucker						20
Bentzoe					1	30
Berg grün fein						40
Berg blau					1	30
Berg Zinober						
Bertram wurtz						17
Bieber geil loth 30x					10	
Bisam die unzer 1fl	daß				2	30
	loth					
Blau Holtz gerasplt		5	45			5
Detto geschnidens						
Blaue sterck ord.		8				7 1/2
Detto fein		15				14
Detto Englische						30
Bleyweiß		7	22 1/2			6 1/2
Bleyweiß venetian						22 1/2
Bollus arm: Rother		1	30			1 1/2
Detto fein armeni						8
Bollus weißer		1	30			1 1/2
Bomerantzen Schall türç						
Detto überzogene						32
Borax veneth						68
Brust Behr Rothe						24
Braun Candit		21				19
Baumöhl gelb		12	45			12
Detto weiß						
Blatt Indig						26
Baris Körner						
Bley [...] fein 3	[...]					
Detto Detto						
Detto Detto						
Detto Detto ord						
Buch grün						40
Biettere Mandel						14
Berliener blau fein					10	
Detto Detto Mitte					6	
Bisam staniol					1	30
Bisam Kugel						32
Beinschwartz						11

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Caccau						26
Campfer					2	44
Cappern		13	60			12 1/2
Cardamommen ord						65
Detto fein						
Detto in Schallen						
Castanien ...						
Detto Teutße						
China China					1	
China wurtz						60
Choccolat fein						
Detto ord:						40
Concinela	[lb]	7	daß	loth		20
Caffe bohnen ord:						47
Detto Levand:						62
Detto gebrandth						80
Cocces nuß						
Detto knöpf						32
Colophonium		5	48			5
Collo Quinten						72
Corallen Zincken roth						56
Corallen weißen						28
Coriander						2 1/2
Cubeben						80
Cyber wurtz						
Carnary Zucker		24				22
Candis weißen		33				30
Detto Braun		21	45			20
Candirtes						40
Carmin daß loth 7fl				Loth	4	60
Cartetsen						
Calmuß						18
Detto Rauen wurtz						
Cremor Tatag						22
Detto in schächtl						24
Cervalat wüerst		18	60			17
Curcume gantz						22
Detto gestoßen						26
Colleniße Erden						6
Citronen Schallen						15

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Datteln						22
Diagrysium						
Digtam wurtz weiß						
Drachenbluth						

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Eben Holtz						
Eber wurtz						
Engel Süß						4
Entian wurtz						6
Eißen Farb		1	50			1 1/2
Englisch Roth fffein		31				48
Detto ffein		14				12
Detto ordinary		9				8
Embter Keeß		6	45			6
Einschlag fforthor fein						
Detto fein Rothen						
Detto gelben ord						
Edamer Keeß		9	45			9
Engelisch Saltz fffein					4	
Detto Detto ord						16

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Federweiß						8
Feigen		9	30			9
Fenchel Samen		10				9
Federmesser						
Fischbein Lange[...]						
Detto Lang schmale 7/4		116			1	14 1/2
Detto mittel 6/4lang		114			1	12 1/2
Detto kurtz						
Detto zum [...]						
Detto weiß [...]	daß				1	
	100stgen					
Fernambockholtz		16				15
Flöhe Sammen						15
Florentiner Lacc fffin						
Detto Detto ffein						
Detto fein						
Detto ord:						
Frantzossen Holtz						6
Frauen Eiß						5
Frauen har						
Frantzösche Karten						
Floris Sulpheris						18
Flinten Stein		1000stgen			2	10
Farb Muscheln 1 kistl				1 kistl		14
Fisch [...]					1	1

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Gallgant wurtz						22
gallus schwartz		35				32
gallus in sorth		22				20
Detto ord:						
Gallmey stein		3				3
Gelbe Erden						
Gelb Holtz gerasplt		7				6 1/2
Detto geschniden		6				5
Glaß gall						9
Golt fein			das	buch	1	46
Detto zwisch			das	buch		80
Grapp fein		15	45			14 1/2
Grünspou		57				54
Detto Distelirte					1	70
Gurcume gantz						22
Detto gestoßen						25
Gumi gutta					1	20
Detto anime					1	30
Detto amoniae						60
Detto arabicum						12
Detto assa soetita						64
Gumi asphaltum						56
Gummi Bedell						
Detto Benzoes ffein					1	30
Detto Copal					1	30
Detto Elemi					1	30
Detto galbanum					1	
Detto [...]						40
Detto Lacc in gran						88
Detto Santrac fein						24
Detto Detto ord:						16
Detto Storax Calmary						88
Detto Detto Liquit						40
Detto Tragant fein						72
Detto ord						30

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Grana Tilly					1	22
Geigen seitten Quint	der					45
Detto Quart						
Detto Terz						
Detto Baß Quint						
Detto Detto Quart						
Detto Dertz						
Detto große						
Grüne Erden						18
Glaßglantz Rothen						26
Detto Detto weißen						26
Detto Detto gelben						26
Detto Detto grün						26
Detto Detto braun						26
Detto blauen						26
Gold glatt						5
gersten schleim						30

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Hausen blassen fein					1	34
Detto mittel					1	10
Helfenbein						
Detto geraspelt						8
H[...] Datteln						24
Hirschhorn geraspl:		9	30			8 1/2
Detto gebrendt		9	30			8 1/2
Honig						
Herring Bremer						
Detto B. B.						
Detto creutz Brant						
Hirß Nürnberg						
Detto hießigen		2	70			2 1/2
Holland: Keeß		7				6 1/2
Haarpuder						
Detto ord:						
Höltzene [...] Röhrlein						36
[...]					2	45
Detto Detto Detto weiße						

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Jalappa wurtz						64
Detto gestoßen						
Indig Quart:						
Detto Dominico						88
Detto Lauro feinste						
Detto Blatt:						26
Ingber gantz						
Detto gest						
Johannes broth		6				5 1/2
Juden Hartz						
Ingber fein gemahlen						48
Magisteria Jalappe					6	60

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Kochel Körner						80
Köhl Samen						
Krebs aug						50
Kreiten weiße		1	45			1 1/2
Detto Rothe			50			1/2
Detto gelbe			60			3/4
Kümel Romans		8				7 1/2
Detto Schwartz						
Kümerlein						
Kugel Lacc fein						48
Detto Mittel						40
Detto ord						
Kupfer weißes ord						
Detto Englisch						
Detto Saltzburger		11	45			10 1/2
Kupfer Schwartz		12				10 1/2
Kessel braun		5				4 1/2
Königs gelb ffein					2	
Körn weiße						
Detto Engl w. Helffenbein						
Detto fein Detto weiße						
Karten frantz						
Detto teutsche Mittel						
Detto feiner deto						
Detto ord. detto						
Krähen Augen						12
Klebe Samen						14
Krach Mandel		20	45			19

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Laccmuß fein						20
Largen Schwam						24
Lohrbeh		5	30			5
Detto gest						
Detto L[.]						28
Leimb Nürnberg						
Detto Cöll						
Detto schartz ord						
Limburger Keeß		8	45			8 1/2
Lignum Quitcacum						16

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Magen Samen W.						
Detto schwartz						
Mayioan Samen						
Mandel fein		15				14
Detto klein		13				12
Muscaten Nuß					2	4
Detto blum					3	74
Manna Calab: fein					1	
Mastix in Sorte						56
Detto fein Electa					1	22
Menig Roth		6	45			6
Metritat Veneth						
Detto Eyerisch						
Mücken gieft						13
Möhren feine					1	30
Detto ordinary						
Mercurium Praecipitat:						
Detto Detto sub:						
Detto Suplimat					1	50
Mandel öhl						36
Mettal glantz						72
Detto geriebens						1
Mettal geschlag						
Morchel					1	22 1/2
Melles Zucker		18	30			17
Maccronen Confect						27 1/2
Mandel broth						20
Mandelin hullen		20	45			18 1/2

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Negelein gantz					2	4
Detto Holtz						42
Nießwurtz						
Negelein köpf						40
Neappolitanischgelb ff						80

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
oliven						
Orlean						38
Ocker gelb hellen						6
Detto Dunckel fff						
Detto Detto ff						
Detto Detto f						
Detto detto ord:						
Oblaten Rothe große	1000	[...]			1	15
Detto Detto kleiner	1000	[...]			1	
Detto Dettot nochkleiner	1000	[...]				80
Detto Detto [...] kleiner	1000	[...]				64
Detto Detto gantzkleine	1000	[...]				50

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Piggernel wurt						
Pfeffer schw:						
Detto weißen						56
Detto spanisch						18
Detto langen						48
Pimsen Stein		5	30			4 1/2
Pistatien						72
Platteiß						
Pricken						
Detto Hamburger						
Parmesan Keeß						
Pignoly						22 1/2
Pomerantzen schalh [...]						32
Detto Detto raue						15
Pandoffel Holtz		11	45			10 1/2
Pinslen fforther					3	30
Detto Nürnberger						
Detto Müncher	[...]					12
Detto Detto Panae od [...]	[...]					22 1/2
Praecipitatum rubr.					1	20

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Queck Sielber					1	12
Quitten Kern						

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Rhabarbara ffein					36	60
Detto fein						
Detto ord						
Detto weiße					4	30
Rossina Calab:		11				10
Detto Spanisch		8				7 1/2
Detto Veneth		12				11
Detto kleine		9	45			9
Rothe Farb: hauß			50			1/2
Reiß fein Carl:		7				6 1/2
Detto Mittel		5				4 1/2
Rettig Samen						
Romisch Kümel						
Ruben Samen W.						
Roth Holtz						
Rödel stein lang geschn		5	30			5
Detto [...] fein						15
Rödel ord:						7 1/2
Färber Röth						

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Safferan fein gantz						
Detto gestoßen fein					8	75
Detto Mittel gantz					7	45
Detto Detto geßtoßen					7	45
Saflohr fein Romsch						32
Detto ord:						
Saft grün						36
Salomoniack						48
Salpetter						15
Saltz Engl:						16
Sartellen fisch						30
Sassa paril						48
Sassa frass		9				8
Sauer wasser	das 100	8		1 [...]		7 1/2
Detto bockfelter						
Saft Muschlen						
Schieffer Weiß						10
Schlag [...]eramen						6
Schöllacc						
Scharlach Behr						
Schwaten						
Schwefel		5	22 1/4			4 3/4
Seiffen Veneth						22 1/2
Schmir Seiffen	daß	faßl			1	40
Seiffen spanische						
Senna Bletter						45
Sigelwax ffein Roth						
Detto Detto ffein						
Detto Detto fein						
Detto ord:						
Detto Detto schwarz ffein						
Detto Detto sch. Fein						
Detto ord						
Sielber glett		4	45			4
Sterck weiße fein		4	45			4
Spanisch flecklein Rothe					1	75
Detto blaue					1	75
Detto gelbe					1	75
Spießglaß						8
Stern anis						88

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Schwefel blüth						20
Sielber [...]						
Staerg Mehl						
Staerg Zucker						
Stockfisch Brem						
Detto Cöll						
Seiffen Wurfel						
Storax Calminari					1	
Süß Holtz						
Schmirgel						5
Scheidwaßer						22 1/2
Spanische Flecklein					1	75
Schitt gelb Lichte						36
Detto braun						32
Detto dunckel ff [...]					1	70
Schacarill						34
Safferan gantz [...]					6	22 1/2
Detto [...]					6	
Schroth		6				5 1/2
Spanisch [...] ffein [...]					12	
Detto Detto [...]					3	60
Spanisch [...]						
Detto [...]						60
Sack Hanff fein		12				11
Detto Detto Mittel		9	45			8 1/2
S[...] Hanff fein ..						
Detto Mittel						
Staniol	daß	gr				3 1/2
	büch-					
	lein					
Sandel dunckel						12
Detto geschn		10				9
Schwam feine					1	42
Schmack		5				4 1/2
Süß Holtz [...]						28
Sirob						10
Spianter						35

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Tamarinden						18
Terpentin Veneth		14	60			12 1/2
Detto ord:						
Teuffels Roth						64
Teriack Veneth					1	30
Tormentil wurtz						12
Tragant fein						72
Detto ord: in sorte						30
Trippel						12
Thee fein Heyßer					2	30
Detto fein grün						
Detto ord detto						
Detto boy fff w [...]					1	60
Detto Detto ff					1	40
Detto Detto fein mittel					1	30
Detto Detto ord:					1	58
Toback spanisch [...]					1	
Detto Detto havana						
Detto Detto						
Toback Spansch mit bisamgeruch					1	30
Terpentin öhl						16
Trucker schwartz		10				9
Tergt garn ffein						
Detto Detto fein						
Detto Detto mittel		9	45			9 1/2
Detto Detto ord:						
Detto Detto [...]						
Toback virinisch						24 1/2
Detto [...] ord.ffein						
Detto Detto E.ffein						
Detto Detto ffein						
Detto Corallen		8				7 1/2
Detto folio [...]						18

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Viol wurtz						12
Virtioli weißen						16
Detto Blauen						36
Viterioli Saltz		11	45			10 1/2
Detto ungerisch						
Venum Cretum						2
Vogelleimb						36
Ulmer Broth						12
ultra marin	[...]	6		loth	8	

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Wachs weißer						42
Detto Detto Lichter						43
Detto gelbes		38				34
Detto Roth's Caspel						45
Detto grünes Caspel						45
Waid						
Walrath					1	50
Wegwarten wurtz						
Detto überzogens						
Weichsel [...]						
Wein Stein						
Detto saltz [...]						24
Weißer Rahabara					4	30
Weißer Zimmet						
Wey Rauch fein weiß						48
Detto in Sorten						26
Wilten Safferan						
Wismuth						
Wurm Sammen					2	
Detto überzog						
Wurm Samen fein						
Detto Detto mittel						
Detto überzuckert						
Wax kerlein feine					1	60
Detto Detto ord:						60

	[ctr]	[fl]	xr	[lb]	[fl]	xr
Zimmet fein lange					1	42
Detto wurtz						
Zinober gantz						
Detto gests fein					1	34
Detto gests Mittel						
Zitronen Schallen						
Zitron wurtz						32
Zwetschgen						
Zwisch golt daß buch gr						80

A.1.2 Warenpreisverzeichnis der Kaufleute VENINO 1790

Warenpreisverzeichnis der Kaufleute VENINO um 1790 (StAWÜ/Broili/207DP8):¹

A	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
l Allaun	Thaller	12x	7dreyer	4dreyer	2dreyer	2 loth
	12:					
g: ditto Romanischer Allaun		25x	13x	7x	4x	1 loth
g: ditto gebrandte Allaun		50x	25x	12x	7x	1/2 loth
l: Allant wurtzel		12x	6x	4x	2x	2 loth
S: Aloe Sucotrina	Reinisch	3fl	1/2fl	50x	30x	1/8 loth
S: Alloe Epatica Thaller		1	45x	24x	12x	1 quint
S: Agstein	fränkisch	2fl				1/8 loth
l: augstein		35x	20x	10x	6x	1/2 loth
l: anis		20x	10x	5x	3x	1 loth
l: anis brod		40x	20x	10x	5x	1/2 loth
l: anis größten		50x	25x	13x	7x	1/2 1
l: anis glath		50:	25:	13:	7:	1/2 1
l: assa feodita		12fl	1fl	30:	15:	1 quint
l: aurum Pigmentum		32x	16x	8x	4x	3 qu[int]
l: ditto gestosens		40x	20x	10x	5x	1/2 1
S: Augsburgers Lacc blaur	Reinisch	2fl	1fl	40x	20x	1/2 qu[int]
G: à la mode würtz oder Piemont		32x	16x	9x	5x	1/2 l[oth]
G: Augsburgers Balßam daß Gläßlein			16	biß	18x	
arsenicum weißen		20x	10x	6x	4x	1/2 l[oth]

¹Das Verzeichnis selbst ist nicht datiert. Da die im selben Karton beiliegenden Archivalien aus den Jahren um 1790 stammen und das Schriftbild und die Schreibweise des handschriftlichen Verzeichnisses auch auf diesen Zeitpunkt hindeuten, ist davon auszugehen, dass es etwa 1790 entstand.

B	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
l: Bein schwatz		24x	12:	6:	4:	1 loth
l: Bockel Körner	fränk	1fl	40x	20x	12x	1 quint
l: Brußt beer		40x	20:	10:	6:	1/2 loth
brod Ulmer						
l: benet Zucker		30x	16:	8:	4:	3 quint
l: Bolus armeni		15x	8x	4:	2:	2 loth
HG: bleyweiß	Thaller	10x	5:	3:	2:	2 loth
l: detto ventianisch	11:	30x	15:	8:	4:	1/2 loth
l: Brunellen ordine		18x	9:	5:	3x	1 1/2
G: Detto Spanisch		30x	15:	8:	4:	1 loth
S Blau Frantzöss [?]	Hell:	3fl	1 1/2fl	70x	35x	1/2 quint
S Blau fein dunckel [?]		2fl	1fl	30x	20x	1/2 quint
S Berliner blau fein [?]	Reinisch	8fl	4fl	2fl	1fl	16 Theil[?]
G: detto ordinair	fränkisch	2fl	1fl	40x	20:	1/2 quint
S Bieber gail						30x loth
S Berg Cinober						10x loth
S bley Zucker	Reinisch	1fl	30x	15x	8x	1/2 loth
S bley gelb		40x	20x	10x	6x	1/2 loth
berg blau 3 1/2fl	Reinisch					
S buch grün	Reinisch	1fl	30x	15	8	1/2 loth
S Borax	Reinisch	2fl	1fl	30x	15	1/2 quint
S bluthstein		20x	10x	6x	3:	1 loth
HG: bux baum holtz		15x				
HG blau holtz gemahlen		7x	4:	2:	1x	3 l[oth]
ditto gantz						
HG: bimßen stein		15x	8:	4:	2:	2 l[oth]
G berg grün ungerisch	Thaller	1:	45:	23:	12x	1 quint

	Cent	10	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
l. Allain	=	12	12x	7x	4x	2x	2log
g. Ditto Romanisch Allain			25x	13x	7x	4x	1log
g. Ditto gebrauchtes Allain			50x	25x	12x	7x	1/2 log
l. Allant wüchzig			12x	6x	4x	2x	2log
l. Aloe Succotrina							
l. Aloe Epatica							
l. Agstein							
l. Agstein gelb							
l. Anis							
l. Anis brod							
l. Anis groß							
l. Anis glatt							
l. Asa foetida							
l. Aurum Pigmentum							
l. Ditto gestopft							
l. Augsbuergers Lac blau							
g. A la mode wüchzigement							
l. Augsbuergers Balsam							
l. Arsenium weiß							

Abb. A.2. Warenpreisverzeichnis der Würzburger Kaufleute VENINO aus dem Jahr 1790 (Staatsarchiv Würzburg, StAWÜ/Broili/207 Diverse Papiere 8)

B	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
G Braun stein	Thall: 2:	6x	3:	2:	1:	3 1
G Brußt Thee		40x	20:	10:	6:	1/2 1
k:l: blaustein		40x	20x	10	5:	1/2 1
G: Baumwollen [...]lein lb	1 fl	20x	40:	20x	10x	
S: Bergamott Öhl das gläblein		20x				
HG: Bologe Kreiten		10x	5:	3:	1 1/2	2 loth
IG: Bomerantzen Schahlen		40x	20:	10:	6:	1/2 1
l: Blatt Indig		40x	20:	10:	5:	1/2 1
G: Baumwollen un- kart[...]		48x	24:	12:	6:	1/2 1
l: detto kart[...]		55x	28:	15:	7 1/2:	[...]

C	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
G Caffée Levant feine		1 fl	32x	16:	8x	1/2 1
G Caffée Bourbogne		36x	18:	10:	5:	1/2 1
G detto gelb brauns		48x	24:	12:	7x	1/2 1
G Caffée gavanisch		34x	17:	9:	5:	1/2 1
G Caffée Dominico		24x	12:	6:	3:	1 loth
G Caffée Martinique		24x	12:	6:	3:	1 1
G Caffée Friage		18x	9:	5:	3:	1 1
G Caccou ordinaire		36:	18:	9:	5:	
l Calvonium	Thaller 10:	12x	6x	3:	2:	2 loth
G detto weißen		15x	7 1/2	8:	4:	2 1
l Calmay		24x	12	6:	3:	1 loth
G detto weißen		8x	4x	3x	2x	2 loth
l Cubeben rohe Hell		1	50:	30x	15:	1/2 quint
l Citron	fränck	1 fl	40x	20x	12x	1 quint
l Crapp Mittel gering		24x	12x	6x	3:	1 loth
l Calmus		30x	16:	9:	4 1/2	1/2 loth
l Candirte Krantzlein	Reinisch	1 fl	30x	15:	8:	1/2 1
l Cardamonen	Thaller	2 lb		das loth	7 1/2	1/2 quint
G Cava[...] Caccou	Reinisch	1 fl	30x	15:	8:	
G Caffée levant ordine		48x	24:	12:	6:	1/2 1:
G Citronat		40x	20:	11:	6:	1/2 1
f Cocus knöpff daß Stück	5 biß 6 x					
f China china	Reinisch	3 fl	1 1/2 fl	45:	23x	10 loth

C	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
f China Ratix	Thaller	1	45x	23:	13:	1/2 l:
f Curcume gantze		40x	24:	12:	6:	1/2 l:
f Curcume gestoßen		45x	24:	12:	6:	1/2 l:
f Coriander die metze		8x	4x	3x	1 1/2x	2 l:
S Coralen Zincken	daß	1fl	Reinisch			
	loth					
Corallen tinctur	daß	24x				
	gläß-					
	lein					
S Carmin	die	5 biß				
	gran	4x				
S Cuginillien	Reinisch	15fl	7 1/2fl	8fl	4fl	36x lot
S Cedro Öhl	das	24x				
	Gläß-					
	lein					
f Cinober gantzen	fränck	2fl	1fl	40x	20x	1/2 quint
glf Cinober geßtoßen	Thaller	2	1	45x	24x	
g Canary Sammen		12x	6x	3x	1 1/2x	2 loth
g Cocus Nüß	daß	5 biß				
	Stück	6x				
k Cappern feine	fränkisch		1fl	40x	20x	1/2 loth
k Cappern Mittel Sorte			40x	20x	10x	3 quint
k Cappern groß						
g Carten [...] ordine	das	Sbihl	2 [...]			
g Carten feine [...] breite	daß	Sbihl	3 [...]			
g Carten feine [...] schmähle	daß	Spihl	3 [...]			
g Carten Francösche	daß	Spihl	10x			
g Carten Taroque	daß	Spihl	40x			
l Cremser weiß			50x	25x	13x	1/2 loth
l chocolate feine						
l Cölln Erden			12x	6:	3:	1 loth
g Casler Erden			24x	12:	6:	1 loth
l Chocolate mittel						
l Chocolate ordinaire						
g Clavier Seyden						

In Einer Kibten 7lägigen Citronen müßen 700 biß 750 Stück seyn.

D	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
1 Dattlen		40x	20:	10:	5:	
1 Dinten [...]		30x	15:	8:	5:	3 quint
Hg druck schwartz		15x	7 1/2x	4x	2x	2 loth
1 dragé Zucker de france	Thall	1:	45x	24:	12:	
S Diatricum						
G dogt gewickelten ordinaire		24x	12	6:	3	
G dogt gewickelten Strasburger		32x	16:	8:	4:	
G detto im wollen ordinaire	18	24x	12x	6x	3x	
detto im wollen fein	Thaller 24					
S drachen bluth	daß	30x				
	loth					

E	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
1 Entian		16x	8:	4:	3:	1 loth
HG Ebenholtz schwartzer		36x				
1 Elephantenzahn						
H Ertz Von Mayntz		4x				
1 Eyßen farb		4dreyer				
S Eibisch wurzel						1/2 loth
G Erden Englische ord.						1/2 1
1 Cölln Erden		12x	6:	3:	2:	1 l:
G grünes ordinaire Erden		10x	5:	3:	2:	2 loth
1 grüne feine Erden	fränkisch	1fl	37	20:	10:	1 1/2 qu
S Englisch roth feines		50:	25:	13:	7:	1/2 1:
1 detto ordinaire		20x				
1 Engel süß						1 loth

der Eymer Essig hat 64 Eich Maaß oder 72 stock Maaß.

F	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
Frauen haar						
1 Fenchel		12x	6:	3:	2:	1 loth
S florentiner lacc	das	20x				
	loth					
1 fenum grecum		6x	3:	2:	1x	
1 frauen Gyps oder fraun glaß		12x	6:	3:	2:	2 loth
1 folio Senna	fränkisch	1fl	40x	20:	10:	1/4 loth
1 feigen		20x	10:	5:	3:	1 1/2 loth
S flöh Sammen		24x	12:	6:	4:	1/2l
1 fernaboc		30x	15:	8:	4:	3 quint
1 federweiß		10x	5x	3:	2:	2 loth

1 fischbein klein das loth 5x
 g fischbein weiß oder osa sepie das stück 4 biß 3x
 feder kiehl Roth bauch N° 24 den bund 36x
 detto N° 20 den bund 30x
 blaue detto N° 13 den bund 24x
 divers geringe detto
 pfwauen kiehl N: AAA daß 1/4 pfund rot 2 fl Reinisch
 detto N°AA den bundt 1 Thaller
 detto N° A: 1 fl fränckisch
 S francösche Koritten das loth 3x
 g farb spagtel große 30x
 g farb spagtel kleine 16x
 feuerstein
 fisch hauth daß loth 10 biß 8x

G	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
l Galant wurzel		24x				1 quit
l glaß glantz						1/2 loth
l Gallus in Sort	Reinisch	1fl	30:	15:	8:	1 1/2 qu
S Gummi Sandrac						
S Gumi Lac in granis	Reinisch	2fl	1fl	30x	16:	1 quint
S Gumi amoniaci	Thaller	1:	45x	24:	12:	1 quint
S Gumi gutta	Reinisch	4fl	2fl	1fl	30x	1/2 qu
S Gumi Copal	Reinisch	4fl	2fl	1fl	30	
S Gumi Tragant	Reinisch	3fl	1 1/2	45:		1/2 qu
S Gumi aspaltum	Thaller	1:	45x	24:	12:	1 quint
S Gumi Benzoe	Reinsch	4fl	2fl	1fl	30x	1/2 quint
G Gersten Extra fein		20x	10x	5:	3:	1 loth
G Gersten Mittel sort		15x	8:	4:	2:	
G Gersten ordinaire		12x	6:	3:	2	
G Gersten gantz grobe		8x	4:	2:	1:	
l gersten zucker		50x	25:	13:	7:	1/2 1:
S grün Sbahn	fränck	1fl 5x	40x	20:	10:	1 qu
S grün Sbahn distolirt	Reinisch	4fl	2fl	1fl	30	1/2qu

S grün Lac grauß das loth 45x

S Malagit grün

S grün daß loth 12x

goa kugel

G:	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
S Granadil						
1 gelb holtz		16:	8:	4:	3x	1 lo
G Glaß gall		12x	6:	3:	2:	
1 Senegal Gumi	Reinisch	1fl	30x	15:	8:	1 1/2 q
oder Gumi arabicum						
HG Barbarische Gumi der kleinste		40x	20	10:	5:	1/2 1
HG Gips	Reinisch	2x				
		2fl				
S Neapolitanisch gelb		1fl				1 qu
S Rauschgelb		45x				1/2 1

1 Gold in große buch das buch 4fl das büchlein 20x
1 Gold detto klein das buch 3fl das büchlein 15x
1 zwisch gold das buch 1 Thaller und das büchlein 8x
1 rausch Gold daß loth 5x
Metal gold daß buch 20x das büchlein 4x
Gelb König Reinisch 4fl daß loth 10x
Planier Metal das buch 30x und das büchlein 1 [...]

G:	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
1 schwarzer Gallus	fränk	1fl	38x	19:	10:	1 1/2 qu
1 weißer Gallus		40x	20:	10x	5:	1/2 1
S dunkels schütt gelb	das	10x				
	loth					
1 helles schütt Gelb bleiches gemahlenes Metal						1/2 1

H	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
Haußen		30x				
IG Haußen blaßen Extra fein	Thall	5:	das loth	15x		
IG Haußen blaßen ordne	Reinisch	das 5fl loth	12x			
HG Hauß farb Rothe	Reinisch	2fl 3[...]				
HG detto gelbe	Reinisch	2fl 3[...]				
I Hirsch						
GI Hirsch-Horn geschnit- tenes		32x	16:	8:	4	1/2 1
I detto gebrändes		24:				1/2 1
I Hirsch inschlig		30x	15:	10:	5:	1/2 1
I Helffenbein gerasbeltes		30x				1/2 1
G Honig die Maaß	Reinisch	1fl				
G Holler [...]	die	35x Maaß				
Königs Saltz 25x anKauff		36x	zum	Verkauff		
HG bux baum Holtz		14x				
K blau Holtz						
HG Eben Holtz						
IG gelb Holtz						
HG Oliven Holtz						
G Hauß blaw gantz	gering Sort	daß loth	6 biß	7x		
I Preparirtes Hirsch Horn		daß loth	1[...]			
S bleygelb		40x	20	10	5	1 1

die Maaß Honig muß 3 lb schwehr gewiegt wiegen
Ein fäblein Hecht muß netto 50 biß 55 lb [...] seyn
in Einer Viertel Thonnen Hering müßen 200 biß 200:10 auch 20 Stück seyn
Ein faß Hering ist 12 gantze Thonng oder 48 Viertel Thönigen
Von einer Thonnen Hering wird 3 Center fracht gerechnet

I	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
HG Ingber gantzen		20x				1 loth
IG Ingber gestoßen		20x	10x	5:	3:	1 l:
1 Detto weißen	Thaller	1				1 qu
LG Indigo Dominico		54 bat- zen				
1 Indigo glatten		36x	18:	9:	5:	1/2 loth
1 Jalapa wurzel						1/2 qu
1 Johannes brod		14x	7:	4:	2:	
S Jesmin öhl das loth	3x					
S Ignaty bohnen das stück	1	bat- zen				

K	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
S Kupffer gantz f 24x	loth					
1 Kupffer gemahlen	daß	6x				
	loth					
S Kugel [...]						
1 Kugel lacc	das	1fl				
	loth 1					
	[Pfen-					
	nig?]					
	fränk					
S König Gelb	das					
	loth					
	10x					
1 Kребß augen	fränck	1fl				1 quint
S Kребß Preparirte	daß	5 biß	6x			
	loth					
HG Kreitten weiße		4x	2:			
S Kreitten francösche	daß	3x				
	loth					
HG Kreitten Bolloneser		10x	5x			2 loth
G Kreitten geschnitten						
G detto in schädellein 3x						
HG Kessel braun		12x	6	3	3	
HG Klee Sammen		12x	6	3	2	
G Kreitten Thée Eine	dutten	Eine	5x			
große	10x	kleine				
HG Kuhnruß in große	45x					
Fäßlein						
detto in Mittel daß Fäß-	4x					
lein						
detto kleine das 100	detto	gantz kleine				
K Parmeßan Keeß		32x	16:	8:	4:	
K detto schweitzer		16x	8:	4:	2	
detto Limburger		16x	8:	4	2	
detto Höllandischen		14x	7:	3 1/2		

L	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
Kl Lacmus oder blau stein						
S Lignum Sanctum						1/2 1
HG Lohrbehr blätter						
1 Lacc Extra fein wiener	daß loth	1fl	fränkisch			
1 Lacc ordinair wiener	daß loth	1fl	Reinisch			
S Lacc florentiner	das loth	20x				
S Lacc augsburger						
1 Lacc schell Lacc	Reinisch	2fl	1fl			1 qut
1 Lacc Kugel Lacc	das loth	1 schil- le [?]				
1 l[erchen?] schwamm						1 qut
1 leim fein Cöll		20x	10x	6:	3	1 loth
1 leim Mittel Sorte		16x				
1 leim ordinair		15x				2 loth
G leim detto		10x	5	3:		
1 Lapperthon		10x				
1 Lax		16x				
G Lichter Von weißen	wax	16 gutte	batzen			
HG Lohrber		12x				
1 detto geßtoßenen						1 loth
G lein Sammen		7x	4:	2:	1:	3 1

Eine Lapperthon Thonnen muß Netto 240 lb wiegen

Eine Lax Thonnen muß Netto 180 lb wiegen

M	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
I Manna Calabrina	Reinisch 2fl		1fl			1/2 qu
I Manna Calenata daß loth	6x					
IG Mandel Valentzer		30x	15:	7 1/2	4	1 loth
IG Mandel Mayorckische		30x	15:			
G Mandel Spanische						
IG Mandel Provintzer		25	12 1/2	7:	4	1 loth
IG Mandel bitter		30x				
IG Mandel Öhl daß loth	4x					
I Mandel blätzlein bittere		50x	25:	13:	7:	3 qu
I Mandel zimmt		50x	25:	13	7	3 qu
I Mandel weiß glatte	Reinisch 1fl		30x	15:	8:	1/2 l:
I Mandel braun et roth größer		50x	25	13	7	3 qu
I Marceban Zucker						
I Magen marschellen						
I macaronen Süß		50x	25	13	7	3 qu
I madel gebackenes		50x				
G Macaronen Nudel						
I Muschlen mit Gold und Silber	daß Stück	1x				
IG Muschlen mit farben,	das Stück	1x				
I Mastix Elegirten	Reinisch 3fl					1/2 qu
I detto in Sorten	Reinisch 2fl					
S margaretten Pulfer daß	1/2 quint	5x				
Mercurium Sublimatum						
S Metal ordinaire						
I Metal gemahlenes daß buch	20x	daß	büchlein 2x			
S Magnesia daß loth	10x					
S Magisteria Jalapa	daß loth	45x				
G Malagit grün						
S Mühra daß loth 10x						
I Mening Türckische		24x				
I Mening ordinaire		9x				
IK Muscatten Nuß						
IK Muscatten blum oder macis						
HGI mode würtz		32x	16:	8	4:	1/2 l
G Mag Saamen		20x	10:	5:	3:	1 loth
G Mag Sammen Öhl		32x	16:	8:	4	1 loth
S Müntz roll		24x	12:	6:	3:	1 loth
SG Morellen Saltz						

M	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
S Mercurium Suplimatum daß loth	2ßx					
G Mellisen Briß die Bou- teille	20x					

N	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
IK Negelein daß loth	10 biß	12x				
IG Nudel Spanische		15x	8:	4	2	1 1/2 1
G Nudel Itallienische Ma- carony		36	18	9	5	
S Neapolitanisch Gelb						
I Negellein geßtoßenen						
G Nurenberger Nudel						

O:	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
l Oregon						1 quint
l Ocker dunczellen		12x	6	3	2	2 loth
l detto hellen		12x	6	3	2	2 loth
G detto Romanischen	Reinisch 1fl		30x	15:	8x	1/2 loth
f Oilean daß loth	5xer					
Öhl Sivillisch						
Öhl Mayorckisch						
Öhl buhlisch						
Öhl Provantzer						
Öhl weiß genueuser						
S Rossen Saltz Öhl daß loth	3fl	Reinisch				
Oblatten N°1						
detto N°2:						
detto N°3						
detto N°4						
detto N°5						
detto N°6						
detto N°7						
detto N°13						
detto gantz kleine brieff						
detto weiß back Oblatten						

P	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
IG Pegffer Gantzen		48x	24	12	6	1/2 loth
IG detto gestoßenen l Detto Langen		48x	24	12	6	1/2 l: 1 quint
G Detto Staub l Detto Spanischen G l Detto weißen						1/2 l: 1/2 l:
l Pegffer Nuß S Pisam l Pisam Kugel daß loth l l Pisam blätzlein		40x	20	10	5	
S Perle Mutter Schahlen HG Platripsen den bundt l Perücken l Polus armeni G Polus weißen l Pariser Körner l Pantoffel holtz		40x				
Pappier in Goldschnitt der Pappier in schwartz schnitt	45x					
l Pistanen						1 quint
IG Pomerantzen schahlen		40x	20:	10:	6:	1/2 loth
l Pergament fein augsbur- ger detto fein franckfurther krops detto Franckfurther klei- nes G detto schäffenes großes G detto schäffenes kleines G detto grünes detto schreib detto gelbes Einbund l detto großes Mahler Per- gament l detto kleine Mahler Papenteckel Große Sort G detto Mittel Sort G detto Kleine Sort	die hauth 2fl die hauth die hauth die hauth	2fl Reinisch 30x 50x 36x 45x	Reinisch			

Pillen mode freissinger daß schagdellein 1 fl fränck
 detto ordinaire freissinger
 detto Münchner schwitz daß schagdellein 30x Buxlein
 detto Münchner Laxir das schädellein 20x
 detto Franckfurther das schagdellein 5x
 detto Nürnberger daß schagdellein 6x

P	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
Pertram wurtzel		36x				
S wund Pulfer daß loth	6x					
G Pergament Spahn fein		36x	18:	10	5:	1/2 1
G detto ordinaire		24x				1 loth

Ein Pallen Pappier hat 10 Reiß
 Ein Reiß 20 buch
 Ein buch 24 bögen
 Ein Kippen Platropsen macht 30 bundt
 Ein bundt hat 20 stück

R	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
IG Rhabarbera daß loth	20x					
l detto weißen						
l Rauchkertzlein feine	daß	5x				
	loth					
l detto ordinaire	daß	3x				
	loth					
IG Rauch Pulfer feines	Fränck	2fl	1fl	40x	20	1/2 qu
GI detto ordinaire		50x	25x	13:	7	1/2 loth
lk Rosinen groß		15x	8:	4	2	1 1/2 l:
lk detto kleine		15x	8	4	2	1 1/2 l
k Rosoli francöschien die maaß	20	fränck	20:			
lk Rosoli rothen die maaß	40x					
l Rosoli Persico die maaß	16B	die	1fl			
	Fr	Bou- teille	12x			
G Rossen Zucker die schagtel	1fl					
	Frän- ckisch					
l Rüben Saamen		12x	6:	3:	2	
l fein Englisch roth		50x	25:	13:	7:	1/2 l
l detto ordinaire		20x	10x	5:	3x	1 loth
S ginensisch roth daß loth	1					
	Thal- ler					
k Roth holtz gemahlen detto gantzes						
IG Carolina Reiß		10x	5:	3:	1 1/2	2 loth
IG detto Mayländer		10x	5:	3:		

S	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
1 Safflor	Reinisch	1fl	30:	16:	8:	1 1/2 q
S Safftgrün daß loth	4x					1 quint
IG Saffran gantzen	Reinisch	16fl	8fl	4fl	daß loth	40x
IG detto geßtoßenen						
1 Salmiac daß loth	5x					1/2 q
1 Sussaparille daß loth	6x	fränck 2fl				
S Sandrac das loth	3x	fränck 1fl				
HG Sandel 1 fässl						
1 Sandel gemahlen		15x				2 loth
1 HG Sandel holtz		15x				1 loth
1 Sassafras	Reinisch	2fl	1fl	30x	15	1 qu
IG scheidwasser vor die girthler		40x				1/2 1
1 schellacc ordinair scheidwasser		36x				
1 schiffer weiß		18x				
S schied Gelb dunckel daß loth	10x					
1 detto helles		36x				1/2 1
IK Seiffen Spanische		30x	15	8	4:	
IK detto Venetianische		36:				1/2
G schmihl Seiffen 1 fäß- lein		10x	5	3		2 loth
Seiffen Kugel groß	daß Stück	24x				
Seiffen Kugel Mittel detto kleine						
1 Ste[...]y Zucker daß loth	3x					
IHG st[...]y Sandt weißen		8x	4:	2	1	
1 detto blauen		20x				1 loth
1 detto Silber è Gold						
IHG Silber Sandt		3x				
1 Süß holtz Safft		36:				1/2 1
IK Süßholtz		24x	12:	6:		1 loth
IG Senfftmehl		16x	8:	4:		1 1/2 1
1 Storax						
IG Salbeter feines		30x	15:	8:	4:	1 loth
IG detto Saltz		16:	8	4	2	
S Sauer Klee Saltz 16 [...]	1 schill					
G bitter Saltz daß loth	1 schill					

S	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
S stein wurtzel daß loth	1					
	schill					
S Spermacetti 5x	Fränck	2fl				1/2 qu
S stern anis daß loth 5x						1/2 qu
G sterck weiße frantzö- sche		10x				
I detto ordinaire		8x				
HG sterck leibzischer		8x				3 1
I detto blaue schmalten fein FC		25x	13			1 1
IG detto ordinair		16x				
I detto Englische	Reinisch	1fl				
G Sego	Reinisch	1fl				
KI Sartellen		40x				
IK schwäm Feine vor frod daß loth	6x					
I schwäm zum feuer schlagen						
G Sasatillia oder Laus Pulfer	daß loth	8x				
IG Schweffel		8x				3 1
schweffe blüh		24x				1 1
IG Rothen schweffel fein		30x				
IG detto ordinaire rothen		20x				
IG detto gelben glatten		10x				
IG detto ordinaire		8x				
G Ross schweffel		24x				
G schwaden oder Preussi- sche Manna		20x	10x	5:	3:	1 loth
HG Stockfisch Cölln						
G Schroth Von N°1 biß N° 8:		8x				
G Sirop Capillair die Bou- teille	36x					
S Silber gemahlen guttes	daß loth	3fl Rei- nisch				
I Silber in grosses buch	daß büch- lein	5x				
I Silber detto in kleines	daß büch- lein	4x				
I Silber glätt		9x				
I Smack		12x				2 loth
G schwartze Kreitten daß loth	8 dreyen					

S	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
1 schmergel bey dem röthel		10x				2 l:
S Siamoniacum daß loth 10x						
G holländische schmalten		36:				1/2 l
G schleiff stein der bundt 24x						
G Sbiantter oder Zinck		36:				1/2 lo
G Salgeme						
S Sbeck Kreitten						
G Satinober						

T	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
G Tamarinden daß loth 1						
IG Terpentin öhl		24x	12	6	3	1 loth
K Terpentin Venetianischen		30x				3 quint
K Terpentin ordinair		20x				1 loth
Thée Haysen König	Reinisch	6fl				
1 Thée Haysen 2te Sorte	Reinisch	5fl				
1 Thée Haysen 3te Sorte	Reinisch	4fl				
1 Bönne Théé	Fränck	2fl				
1 Thée Boy Extra fein	Reinisch	5fl				
1 Thée Bay ordinair	Thaller	1	45x	23:	12x	1 quint
IG brußt Théé		36x				1/2 l
IG Tornisol daß loth 10x						
IG T[...]foli daß loth 10x	Thaller	2				
S Tiptam		36x				1/2 l
S Tusch feiner daß loth 20x						
1 Tripel		15x				1 1/2 l
IG Theriac Ventianischen loth 10x						
1 Tormentill daß loth 3x						
S Thabacc vor daß haubt						
S Thabacc schneeberger						
Thabacc Holländer B:						
Thabacc würtz B:						
Thabacc weissen ordine						
Thabacc Stomer						
Thabacc Gelben Holländer						
Terra Sigilata.						

V	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
I Vitriol Englischen		7x				3 1
I detto blauen		45x	23	12	6	1/2 1
I detto weißen		36x	18	9	5:	1/2 1
I Violwurtzel		50x				1/2 1
I detto gestoßener	Reinisch	1fl				1 q
S Vanillien daß loth	1 Thal- ler					
S Vitrium antimonium	Fränckisch					1/2 q
	2fl					
I Vogel leim daß loth	Reinisch					
	1fl					
IHG Umbraun Feinen		15x	7 1/2	4	2	1 1/2 1
IHG detto ordinair		8x	4:			3 1
S ultramarin duncklen daß loth	5fl Rei- nisch					
S Sbißglaß ist der Vitriu- mantimonium	daß loth	5x				

W	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
K wein Champagne	die	2fl	Reinisch			
	Bou-					
	teille					
K detto Pourcogner	die	1fl	Reinisch			
	Bou-					
	teille					
K detto Malaca	die	1fl	Fränckisch			
	Bou-					
	teille					
K detto muscatten	dei	1fl	Fränckisch			
	Bou-					
	teille					
1 weißes wachs lb 1fl 20x	Reinisch					
1G detto gelbes	Reinisch 1fl					
1 detto Capselwachs daß loth	3x					
1 wurm sammen daß loth						1/2 q
1 detto blätzlein		40x				
1 wein [...] Elegirten	BFr	20				
1 wein [...] Sorten	BFr	10				
G detto geringen		30x				
1HG Weinstein rauhen		12x				2 loth
1 detto Preparirte oder Cremer tartary Wolimus		40x	20	10	5	1/2 1
G Wismuth		45x				1/2 1
S wind Pulfer daß loth						
HG weiß	Reinisch 36					
	2fl					
G wurtzel Pertram		36x				

Z	Cent	lb	1/2lb	1/4lb	1/8lb	dreyer
G Zucker fein Camary	Thaller	35x				
		37 1/2				
G Zucker Boyer brod		32x				
IG Zucker fein Raffinat	Thaller	30x				
		33 1/2				
IG Zucker klein Mellis		28x				
IG Zucker Mellis in blau Papier	Th	28 1/2				
IG detto in grau Papier		27x				
G Candit gantz weisse N° 26		32x				
IG detto weißen N° 23		30x				
l detto holl braunn		28x				
l detto braunn N° 21		27x				
l zeltlein roth et weiße		40x				
IG Zimmet langen	Thaller	5				
G Zimmet Kurtzen	Reinisch	6fl				
G Zimmet blühe						
l Zimmet Mandel		50x				
Zihn [...]						
G Zinck oder Spianter						
Zahn stichrer						

A.1.3 Preiscourants aus dem Familienarchiv BROILI

Für eine bessere Übersicht und um eine Auswertung der in den Preiscourants enthaltenen Informationen zu ermöglichen, wurde eine Datenbank angelegt (Beschreibung der Datenbank in Kap. ??). In diese wurden vorerst alle inländischen Preiscourants aufgenommen, die mit einer Orts- und einer Namensangabe versehen waren. Folgend wurde die Liste sowohl um ausländische Courants (beispielhaft solche, die Farbwaren listeten) als auch um weitere inländische Courants (ebenfalls solche, die Farbwaren auflisteten, obwohl z. B. der Name des Händlers fehlte) ergänzt. Insgesamt wurden die Informationen aus folgenden 80 Preiscourants in der Datenbank aufgenommen – in der ersten Spalte ist der Ort, in der zweiten der Firmenname, falls erwähnt, in der dritten das Jahr angegeben:

- Amsterdam 1791
- Amsterdam 1809
- Amsterdam Bever Melchers 1821
- Augsburg Leichtlin & Bäumer 1791
- Augsburg Leichtlins Erben 1792
- Augsburg Philipp Franz Kremer 1821
- Augsburg Planck & Krauß 1809
- Bremen Henrich Schröder 179(1)
- Bremen Wilckens & Mützel 1795
- Frankfurt Meyer & Söhne 1792
- Frankfurt 1792
- Frankfurt Andreas Rückmann 1795
- Frankfurt Andreas Rückmann 1795_2
- Frankfurt Augstell & Schefer 1791
- Frankfurt Augstell & Schefer 1791_2
- Frankfurt Augstell & Schefer 1792
- Frankfurt Augstell & Schefer 1799
- Frankfurt Augstell & Schefer 1809
- Frankfurt Augstell & Schefer 1821
- Frankfurt Bernard Korbach 1809
- Frankfurt Brentano 1775
- Frankfurt Christian Helferich 1809
- Frankfurt Christian Humser 1791
- Frankfurt Christian Humser 1791_2
- Frankfurt Christian Humser 1792
- Frankfurt Christian Humser 1792_2
- Frankfurt Franz Brentano 1795
- Frankfurt Gebrüder Diehl 1791
- Frankfurt Gebrüder Diehl 1791_2
- Frankfurt Gebrüder Ettlting 1795
- Frankfurt Gebrüder Ettlting 1799
- Frankfurt Gebrüder Ettlting 1809
- Frankfurt Gebrüder Ettlting 1821
- Frankfurt Herbstmesse 1791
- Frankfurt Metzler, Fingerlin & Volz 1791
- Frankfurt Meyer & Söhne 1792
- Frankfurt Meyer & Söhne 1809
- Hamburg Lubbert & Dumas 1791
- Magdeburg Carl Gottfried Rode 1795
- Mainz 1791
- Mainz Martin Meletta sel. Wittib 1792

- Marseille Liebbers et Compagnie 1799
- Nürnberg 1791
- Nürnberg 1792
- Nürnberg B. M. Steinmetz 1799
- Nürnberg Benedict Schwarz 1821
- Nürnberg C. A. Hengelein 1809
- Nürnberg Carl Kiessling 1799
- Nürnberg Fördereiter 1791
- Nürnberg Fördereiter 1795
- Nürnberg Gebrüder Bub 1790
- Nürnberg Gebrüder Bub 1795
- Nürnberg J. A. Foerderreuther 1809
- Nürnberg J. A. Foerderreuther 1810
- Nürnberg J. Forster junior 1799
- Nürnberg J. W. und J. M. Leuchs 1795
- Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821
- Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791
- Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2
- Nürnberg Johann Heinrich Grosch 1809
- Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795
- Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2
- Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799
- Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821
- Nürnberg Kiessling 1795
- Nürnberg Kiessling 1799
- Rotterdam 1791
- Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809
- Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821
- Strasburg Graffely & Company 1791
- Triest 1791
- Triest 1809
- Triest Buchler & Comp. 1821
- Triest Franz Spielmann 1795
- Triest Gebrüder Hoeslin & Comp. 1809²

² StAWÜ/Broili 181 und 205. Sind zwei Courants des selben Händlers aus dem selben Jahr aufgenommen worden, so wurde zur Unterscheidung dem später datierten Courant bei der Listung das Kürzel „_2“ angehängt, z. B. „Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791“ und „Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2“. In dem Fall des Preiscourants aus Bremen von Henrich Schröder aus dem Jahr „179(1)“ ist die Einerstelle der Jahreszahl umklammert, da diese auf dem Courant nicht angegeben ist. Weil aber der Courant einem mit „1791“ beschriebenen Päckchen beiliegt, kann davon ausgegangen werden, dass er aus diesem Jahr stammt.

A.1.4 Briefe

Brief von JOHANN MICHAEL LEUCHS, Nürnberg, 22. Mai 1795:

„Ich habe die Ehre Ihnen, durch die beigelegten Verzeichnisse, die gegenwärtigen Waarenpreise anzuzeigen, und ersuche Sie mir Ihre werthen Aufträge zu ertheilen. Mein Waarenlager besteht hauptsächlich aus Material= und Farbwaaren, welches auch die wichtigsten Gegenstände meiner Handlung sind; indessen kann ich Ihnen auch die Spezereiwaaren, (als Zucker, Kaffe u. s. m.) weil ich mit den vorzüglichsten Spezereihandlungen in Verbindung stehe, ebenso wohlfeil liefern, als Sie dieselben von anderen Häusern bekommen können.

Da die Expedition meiner kais. Priv. allgem. Handlungszeitung, durch ein eigenes von meiner Handlung verschiedenes Personale, auch Aufträge oder Commiſsionen zum Einkaufe und Verkaufe von jeder Gattung Waaren, gegen eine billige der Sache angemessene Provision annimmt, die z. B. bei Spezereiwaaren 1 Prozent und bei Manufaktur= und andern Waaren 2 bis 4 Prozente beträgt, und zwar sowohl auf Nürnberger als auch auf Waaren anderer Städte und Länder, z.B. derjenigen, deren Preise in meiner Handlungszeitung angezeigt stehen, und aus denen ich für meine Freunde, die keine Korrespondenz von mir dahin haben, die Waaren für Ihre Rechnung kommen lasse; da auch in eben dieser Zeitung die Preise von denjenigen Waaren stehen, die ich in Partheien habe, und also vorzüglich wohlfeil gebe, als auch von solchen, die mir von andern Ländern zum Verkauf in Commiſsion gesandt werden: so kann ich Ihnen diese Zeitung, die Sie auf Ihrem Postamte holen können, sowohl aus diesem Grunde als Hilfsmittel zur Erleichterung und zur Vermehrung unsrer gegenseitigen Geschäfte, als auch deßwegen empfehlen, weil die Handelsnachrichten aller Art, Waaren= und Dienstanbiethungen, Frachtpreise, Course, Handelsverordnungen, Verbote, Fallimente u. s. w. enthält.

Die zweifelhafte Lage, in der wir uns in Ansehung des Krieges befinden, macht unsere Muthmassungen in Hinsicht auf des Steigens und Fallens der Waaren sehr ungewiß und schwankend. Indessen wenn auch bald ein allgemeiner Friede erfolgen sollte, wozu uns der, zwischen Frankreich und Preussen, bereits geschlossene, hoffnung macht, so läßt sich doch erwarten, daß die meisten Artickel noch mehr steigen werden, weil die kriegführenden Länder gänzlich daran Mangel leiden, und also bei den wiedereröffneten ungestörten Handelsverbindungen suchen werden, sich sobald als möglich wieder damit zu versehen.

Zu jenen Aufträgen und zu Speditions= und Commiſsionsgeschäften, empfehle ich mich nochmals bestens. [...]

Frachten von Nürnberg nach

Augsburg 3 fl.

Basel 8 ½ -

Berlin Schiffpfund 9 ½ thl.

Bremen von Schiffpfund 9 ½ -

Breslau 7 fl.

Dreßden 2 und 4 thl.

Frankfurth am Main 5 fl.

Frankfurth an der Oder, p. Schiffp. 12 thl.

Hamburg von Schiffpfund 9 -

Kitzingen 1 ½ fl.

Leipzig 36 gr.

Lindau 5 fl.

Magdeburg p. Schiffp. 7 ½ thl.

Münden detto 6 -

Prag 2 ½ fl.
 Regensburg 1 ¾ fl.
 Salzburg 3 ¼ -
 Schaffhausen 6 -
 Stuttgart 3 ¾ -
 Wahnfried p. Schiffp. 5 ½ thl.
 Wien 3 ½ bis 4 fl.
 Würzburg 1 5/6 fl.
 Zürich 7 -³

Brief von HERMANN LÖBNIS, Allaunwerkbesitzer aus Köln, 27. Januar 1808:

„Mit dem Ende des verstossenen Jahres ist die Rheinschiffahrt, zwar nicht durch die gewöhnlichen Hindernisse der Jahreszeit, Eisgang und grosses Wasser, geschlossen worden, aber alle Güter sind zu ihren verschiedenen Bestimmungen abgegangen, dadurch alle Geschäfte des Spätjahres vollzogen und die gewöhnliche Winterstille ist bei uns eingetreten.

Ich erlaube mir, Ihnen nun eine ausführliche Anzeige über die Vorgänge zu geben, welche seit meinem letzten Berichte vom 10ten September statt fanden.

Eine Veränderung der Schiffsfracht von Mainz hierhin hat die Direction noch nicht bekannt gemacht, auch bestehen für die Schiffahrt von und nach Holland noch die provisorischen Frachtlisten vom Februar 1806, mit Ausnahme der Fracht für Getreide nach Holland, welche auf 24 Gulden holländisch mit 5% Zusatz gestellet ist, für die Last von 21 hiesige Malter, Lizent über dem zu bezahlen. Der Fracht=Preis nach Mainz ist fortdauernd für die Güter der ersten Klasse 51 Kzr. für die der zweiten 58 Kzr. für die der dritten Klasse 65 Kzr. auf welche jedoch die Handelskammer seit Anfang Dezembers eine Zulage von 5 Kzr. für die Winterreisen bewilligte, in so fern die Schiffer beweisen würden, mehr als gewöhnliche Kosten und Thätigkeit für die Fortsetzung ihrer Reise verwendet zu haben. Diese Zulage war vom besten Erfolge für die Beschleunigungen der Güter.

Die vermehrten Maasregeln der Regierung, um England durch Beschränkung seines Handels, zum Frieden zu nöthigen, haben sich auch bis auf den Rheinhandel ausgedehnt. Ganz unerwartet kam zu Mitte des November=Monats der Befehl, keine Waaren den Rhein hinauf schiffen zu lassen, welche nicht mit einem Herkunft=Scheine (Certificat d'origine) versehen seyen. Die hiesige Handelskammer brachte es bei der Direction der Douane dahin, dass ihre Verbürgung angenommen wurde, jene Zertifikate für alle Güter beizubringen, welche damals in unserm Hafen waren; die Güter wurden auf diese Weise ohne Aufenthalt und Hinderniß befördert. Sobald alle Zertifikate aus Holland eingetroffen seyn werden – der grössere Theil ist bereits gekommen – wird die Handelskammer und ferner dadurch jeder Eigenthümer der eingegangenen Verbindlichkeit entledigt. Jene Zertifikate müssen forthin allen aus Holland kommenden Kolonie= und Fabrik=Waaren beigefügt werden, seye es, daß sie für den Hafen von Köln, oder für die Handelsplätze des rechten Rheinufers bestimmt sind. Schiffe vom rechten Rheinufer sind wirklich angehalten worden, weil ihre Papiere nicht in dieser Ordnung waren. Die holländischen Zertifikate werden auf der hiesigen Douane niedergelegt, und die höher hinauffahrenden Schiffe bekommen von derselben ein Manifest, welches beweiset, dass ihre Ladungen mit den vorgeschriebenen Herkunftsscheinen versehen sind. Jede Vertheilung der aus Holland kommenden Parthien Waaren in verschie-

³ LEUCHS, JOHANN MICHAEL: *Johann Michael Leuchs Nürnberg am 22ten May 1795*, Nürnberg 1795, StA-WÜ/Broili 195 1795L.

denen Schiffen und nach verschiedenen Richtungen kann dadurch forthin, wie bisher, nach Willen und Vorschrift der Eigenthümer vollzogen werden. Wenn nun diejenigen Freunde, welche im Falle sind, einen Theil ihrer holländischen Waare konstatiren lassen, daß dieselbe in vorgedachtem von der Douane beglaubigten Manifeste enthalten waren, so kann dadurch das Zertifikat ersetzt werden, welches bei Entrichtung der Eingangsrechte gefodert wird. Eine Einrichtung, wodurch jedes Stück Gut von hier oder Holland aus mit einem besondern Zertifikat versehen werden könne, dürfte nicht zu treffen seyn.

Seit vier Monathen blieben die Preise der Spezereiwaaren stets steigend. Die große Preis=Erhöhung in Holland, welche auf die jüngsten Dekrete der französischen und englischen Regierung erfolgte, ward mehr durch Spekulation bewirkt, als durch Frage für das Ausland; fast ein Jeder scheint seine Aufträge zurück zu halten, bis die Frühjahrs=Verladungen beginnen, es ist daher nicht vorzusehen, wie hoch alsdann die Preise steigen werden. Wenn ich aber annehme, daß die heutigen Preise bloß behaupten, so entstehen die auf dem beiliegenden Verzeichnisse bemerkten Preise, frei hier zu Schiff gelegt, um welche ich jedoch nicht verbürgen kann zu liefern, aber mit Vergnügen fortfahren werde, die einkommenden Aufträge in Quantität und Preis so billig zu vollziehen, als es der Vorrath und die Gelegenheit den Abgang zu ersetzen gestatten werden; ohne bei jeder künftigen Preis-meldung diese Versicherung jedes Mal zu wiederholen, bitte ich meine Freunde, in Andenken halten zu wollen, dass ich – und wohl jeder andere Kaufmann mit mir – bei diesen Zeiten aufhören müßte, meine Korrespondenten über die Preise des Tages zu unterhalten, wenn meine Anzeigen die Verpflichtung nach sich ziehen sollten, jede beliebige Bestellung, ohne Rücksicht auf die Veränderung, ausrichten zu müssen. Meine bestimmte Anbietung hingegen von dieser und jener Parthie zu übereingekommenen oder festzuhaltenden Preis, werden nie von mir ohne Erfüllung bleiben.

Da ich den ganzen Herbst hindurch mit keiner Waare zurückgehalten, sondern stets um laufenden Preis die Aufträge meiner Freunde erfüllt habe, so ist mir nichts übrig geblieben, Ihnen, wie sonst gewöhnlich, von höherm Lager anbieten zu können. Meine kleinen hiesigen Vorräthe sind freibleibend zu Ihrem Dienste und wenn die Witterung sich gelinde erhält, wird die Abfahrt der ersten Frühjahrs=Schiffe nicht mehr ferne seyn. Den Auszug Ihrer vorigjährigen Rechnung finden Sie zur rechtfindend gleichlautenden Vortragung mit Reichsthaler 81., 38 in Brabänder Kronen zu Rthlr 1 4/5 in mein Guthaben beiliegend.

Ich statue Ihnen meinen verbindlichen Dank ab für die Beweise der Gewogenheit, welche Sie mit in dem verstossenen Jahre schenkten, und unter Anwünschung des besten Erfolgs Ihrer Unternehmungen, bitte ich um Ihre fernern Befehle für die Geschäfte jeder Art, welche Sie auf unserm Platze zu vollziehen haben. Durch pünktliche Wahrnehmung derselben werde ich ihr Zutrauen rechtfertigen.

Mit vollkommener Hochachtung unterzeichnet...“⁴

Brief von HERMANN LÖBNIS, 28. Oktober 1808:

„Das Decret des französischen Kaisers vom 16ten September, welches die Einfuhr der Colonial Waaren in Frankreich einzig auf dasjenige beschränket, was unmittelbar aus den Inseln in französische Seehäven eingeführet wird, alle Einfuhr durch die Landgränzen untersagt, und die Confiscation dessen verordnet, was in die Mündungen der Elbe, Weser und Yade gebracht wird, hat unverkennbar die Absicht, die Anfuhr und den Umlauf von Waaren zu hindern, welche heimlich von England auf den Continent könnten gekommen seyn oder noch kommen

⁴ LÖBNIS, HERMANN: *Hermann Löbnis am 27 Jenner 1808*, Köln 1808a, StAWÜ/Broili 133 1809L.

dürften. In Folge dieser Maasregel sollen auch weder zu Wasser noch zu Land Colonial-Waaren aus Holland nach Deutschland versendet werden; ja sogar diejenigen Schiffe, welche seit jenem Tage aus Holland hier angekommen sind, müssen in so weit ihre Ladung aus Colonial-Waaren bestehet, mit der selben wieder nach Holland zurückkehren. Man machte sich viele Hoffnung diese Güter am rechten Rheinufer ausladen zu dürfen, allein nähere deshalb erhaltene Weisung der höheren Behörde hat unsern Douanen-Director untersagt diese Erleichterung zu bewilligen, und obgleich die Schiffe heute noch nicht nach Holland abgefahren sind, fürchte ich doch, dass es dazu kommen werde. Deutschland wird also, wenn die vorgedachte Maasregel auf allen Punkten nach dem Willen des Kaisers genau vollzogen wird von Colonial-Waaren ganz entblösset werden, und endlich aus wirklichem Mangel diese Bedürfnisse zu der Höhe wieder heraufsteigen sehen, auf welche vor 4 Monate der Speculationsgeist sie gebracht hatte. Unser zur Versendung geeignete Waarenvorrath beschränket sich daher auf dasjenige, was bevor dem 16ten September im hiesigen Freihafen gelagert war; da uns die Einfuhr ins Innere – mit Ausnahme des Zuckers – davon ebenfalls gestattet ist, so lassen sich heute und ohne Verbürgung diejenigen Preise zum Versand ins Ausland davon angeben, welche ich Ihnen nebenstehend bemerke [...] In Allaun von bester Güte kann ich Sie vorzüglich bedienen, indem mein Allaunwerk jetzt ansehnlichen Vorrath liefert.“⁵

Brief von MAGGI MINOPRIO, 21.12.1809:

„Seit meinem Umlauf-Schreiben vom 16. October waren die aus guten Quellen eingelaufene Berichte so beschaffen, dass man sich unmöglich auf einen Punkt fixieren und seinen Freunden zu, oder gegen Unternehmungen rathen konnte.

Mehrer Decrete donnerten gegen die See-Einfuhren, und doch brachten die Americaner solche ungeheure Vorräthe auf unser Continent, dass dem kühnsten Speculateur jede nur mittelmäßige Unternehmung bedenklich werden musste, besonders weil die auf deutscher Seite gezogene französische Douanenlinie nicht stark genug war, um die Transporte nach unsern Gegenden zu hindern.

Das Verbot, Waaren aus Hamburg und Bremen zu führen, bestimmte den Gang der Geschäfte etwas mehr; allein diese wurden auch gemildert, in dem noch im Anfang dieses Monats die Exportation aller Colonial- und anderer Waaren, welche entweder von Auctionen der französischen Douane, oder von denen im Jahr 1806 sequestirten, und hernach wieder gekauften englischen Waaren herrühren, dann der raffinirten Zuckern und Sirup, und endlich, der rohen oder verarbeiteten Colonial-Producten beider Indien durch Dännemark nach unsern Gegenden aufs neue erlaubt worden ist.

Lange genug schmeichelte sich dagegen jeder mit der Hoffnung, die an den holländischen Gränzen aufgehaltene Kaufmannsgüter dem Transport freigegeben zu sehen; daher sie dringende Ordres der mehrsten Güter-Eigner, ihre Lager unverzüglich zu räumen.

Diese nach den holländischen Berichten nun gänzlich verschwundene Hoffnung, und die nach dem Sinne der beim gesetzgebenden Corps in Paris gehaltenen Rede Napoleons, in Holland statt haben sollende vermuthete Veränderungen, machten im Handel solchen Eindruck, dass die Preise der Melisse [...] Caffé [...] Pfeffer [...] Indigo zu fl. 9 à 13 in feinen Qualitäten, und Farbhölzer, ausser Fernambuc, scheinen allenthalben vorräthig; auch nicht wegen den durch Dännemark erlaubten Zufuhren so leicht einer Preis-Erhöhung unterworfen zu seyn.“⁶

⁵ LÖBNIS, HERMANN: *Hermann Löbnis am 28 8ber 1808*, Köln 1808b, StAWÜ/Broili 133 1809L.

⁶ MINOPRIO, MAGGI: *Maggi Minoprio am 21. 12. 1809*, Frankfurt 1809, StAWÜ/Broili 133 1809M.

A.2 Archivalien zu den Bauwerken

A.2.1 Residenz Würzburg

StAWü/Rechnungen, 39468 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1740, fol. 85)

Außgab Geldt Inß Gemein [...]

39 [fl] 9 [bz] für *Verschiedentliche Zur Hochfürstl[ichen] Würz[burger] Residenz abgegebene materialien, seyndt den Specerey Händlern Carl Antoni Venino zahlt worden [...]*

StAWü/Rechnungen, 39521 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1745, fol. 27)

Ausgaab Geld Ins Gemein

106 [fl] 12 [bz] für *dergleichen abgaab [Verschiedentlich abgegebene farben] Specerey Händler Carl Venino den 3ten Sept [...]*

StAWü/Rechnungen, 39480 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1751, fol. 59)

Ausgab Geld Insgemein

27 [fl] 9 [bz] für *hergegebens weis Carl Venino zahlt [...]*

StAWü/Rechnungen, 39481 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1751/52, fol. 58)

Ausgab Geldt Insgemein [...]

14 [fl] für 810 [lb] weis und 1/2 Cent[ner] *Leim Carl Venino zahlt [...]*

50 [fl] 6 [bz] für *hergegebene farben Carl Venino zahlt [...]*

StAWü/Rechnungen, 39484 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1754, fol. 51)

Ausgab Geld Ins Gemein [...]

7 [fl] 9 [bz] für 12 [lb] *Leim dem Carl Venino zahlt [...]*

StAWü/Rechnungen, 39485 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1755/56, fol. 51)

Ausgab Geld Ins Gemein [...]

29 [fl] 2 [bz] 2 [kr] für *farbwaaren zu denen geländern in den hochfürstl[ichen] Residenz garten Carl Venino zahlt [...]*

2 [fl] 6 [bz] für 12 [lb] *feinen Leim ad. 3 bz. Carl Venino zahlt [...]*

StAWü/Rechnungen, 39486 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1756/57, fol. 61)

Ausgab Geldt Ins Gemein [...]

2 [fl] 6 [bz] für 12 [lb] *feinen Leim Carl Venino zahlt [...]*

StAWü/Rechnungen, 21748 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1757/58, fol. 55)

Ausgab Geldt Ins Gemein [...]

2 [fl] 6 [bz] für 12 [lb] *feinen Leim ad 3 Batz. Carl Venino zahlt [...]*

StAWü/Rechnungen, 39494 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1766, fol. 58)

Ausgab Geldt ins Gemein [...]

3 [fl] 9 [bz] für *dergleichen [verschiedene Materialien] zur Hauptstiegen in hochfürstl[icher] Resid[enz] Anton Venino witt[ib] zahlt [...]*

StAWü/Rechnungen, 39495 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1766/67, fol. 59)

Ausgab Geldt inß Gemein [...]

7 [fl] 8 [bz] für *Materialien zu denen Fuß-Böden in hochf[ürstlicher] Residenz den Venino Loitt zahlt [...]*

StAWü/Rechnungen, 39499 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1770/71, fol. 79, 80)

Ausgab Geldt ins Gemein [...]

6 [fl] für 30 [lb] Leim zu errichtung des neuen Theatri der Venino Wittib zahlt [...]
87 [fl] 11 [bz] 3 [kr] für verschiedene Anstreich Materialien Carl Venino Wittib zahlt 12t Janu[ar] 1771 [...]
2 [fl] für 10 [lb] Leim zum neuen Theatre Venino Witt[ib] zahlt
2 [fl] für verschiedene Materialien derselben zahlt [...]

StAWü/Rechnungen, 39528 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1771, fol. 102, 106)

Ausgab Geld Ins Gemein [...]

54 [fl] 24 [kr] für abgegebene Farben und Gold zu Verguldung des Knopfs auf dem obelisco der Venino Wittib zahlt 3te May [...]

StAWü/Rechnungen, 39500 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1771, fol. 116, 120–123, 127)

Ausgab Geld Ins Gemein [...]

108 [fl] 57 [kr] Vor allerhand an den Vergulder Friderich Hofmayer zum Opera-Saal und Theatro abgegebene Waaren, der Carl Anton Venino Wittib bezahlt, laut Schein und Signatur 3ter May 1771 [...]

179 [fl] 32 [kr] Vor unterschiedliche zum Vergulden in das grünlaquirte Zimmer abgegebene Waaren an den Friderich Hofmayer, der Venino seel. Erben bezahlet, laut Schein und signatur 20ten Augusti [...]

9 [fl] 12 [kr] für abgegebene Farb=Waaren zum Theatro in den Opera=Saal, der Carl Anton Venino seel. Erben Vergnügt, Laut Schein und Signatur de 20te Augusti 1771 [...]

106 [fl] 15 [kr] für abgegebenes Gold und Silber und andern Species in das grün laquirte- und hochfürstliche Schlaaf-Zimmer der Carl Anton Venino seel[ige] Erben Vergnügt [...] 5ten Decembris 1771 [...]

140 [fl] 24 [kr] für unterschiedliche Materialien in den neuen Saal, so der Stuccaturer Bossi ausgenommen, gedachten Erben Bezahlt [...]

13 [fl] 24 [kr] für Gold und Silber dann sonstige Species in den Music=und Opera=Saal, in der Conditorei und Hofgarten der Venino Erben gezahlt [...]

4 [fl] 56 [kr] für Gold und Farb=Waaren in hochfürstliche Residenz der Carl Anton Venino Erben bezahlt [...]

StAWü/Rechnungen, 39501 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1772, fol. 129, 132–135)

Ausgab Geld ins Gemein [...]

5 [fl] Vor Gold und Farb=Waaren zum Opern Thearto der Venino Erben zahlt [...] 19ten May [...]

56 [fl] 12 [kr] für Gold, Silber und Farb Waaren, so in dem grünen Zimmer verbraucht worden, der Venino Erben Vergnügt [...]

46 [fl] 36 [kr] für dergleichen, so im Neuen Fürsten=Saal verbraucht worden, yhdem gezahlt [...]

55 [fl] 12 [kr] Vor Gold, Silber und Farb=Waaren, so verschiedentlich in der Residenz, auch zu der Kugel auf dem Obelisco gebraucht worden, der Venino Erben zahlt [...] 20ten Octobris [...]

31 [fl] 4 [kr] für Gold, Silber und Farb=Waaren zum grün laquirten Zimmer, der Venino Erben gezahlt [...] 7ten Decembris [...]

StAWü/Rechnungen, 39502 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1773, fol. 44)

Ausgab Geld ins Gemein [...]

14 [fl] 47 [kr] für Farb Materialien zum Anstrich dann Gold an verschiedenen Orten in der Residenz, denen Carl Venino Seel(igen) Erben zahlt [...]

StAWü/Rechnungen, 39503 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1773/74, fol. 63, 64, 67, 68)

Ausgab Geld ins Gemein [...]

13 [fl] 56 [kr] *Vor Gold und sonstige Farb=Waaren, so im grün laquirten Zimmer und im neuen Fürsten Saal Verbraucht worden, der Veninoischen Handlung Vergnügt [...]* 5ten May [...]

90 [fl] 8 [kr] *Mehr für dergleichen, so in Saal und Zimmern Verbraucht worden, ersagter Handlung zahlt [...]*

36 [kr] *für Bandoffelholz zum Fuß Böden planiren in der Residenz der Veninoischen Handlung [...]* 19ten May [...]

6 [fl] 36 [kr] *vor erster und andere Species zum Kütt, um die Fuß=Böden in denen Residenz=Staats=Zimmern darmit zu Verkütten, der Carl Anton Venino Erben zahlt [...]*

72 [fl] 16 [kr] *für Farben zum Anstreichen in dem Residenz=Garten, der Veninoischen Handlung zahlt den 18ten Augt [...]*

80 [fl] 12 [kr] *für Farb=Materialien zum Anstreichen im Residenz=Garten, der Veninoischen Handlung Vergnügt den 10ten 7[Septem]bris [...]*

StAWü/Rechnungen, 39530 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1773/74, fol. 68, 75)

Ausgab Geld ins Gemein [...]

86 [fl] 24 [kr] *für Farb=Materialien zu Anstreichung des Obelisk und der Altane auf der v. Rosenbachischen Seite der Veninoischen Handlung zahlt den 5ten May [...]*

40 [fl] 4 [kr] *für Farb Waaren zum Anstreichen der Altane auf der v. Rosenbachischen Seite, der Veninoischen Handlung Vergnügt den 7ten Jan [...]*

StAWü/Rechnungen, 39504 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1774/75, fol. 72–74, 76–78, 80)

Ausgab Geld Insgemein [...]

26 [fl] 44 [kr] *für allerhand Hergegebene Farben, dann Silber und Gold den Carl Anton Venino Seel[igen] Erben zahlt laut Conto am 8ten Juny [...]*

71 [fl] 12 [kr] *für Gutes Gold, feinen Leim, und Baumwollen zum großen Kron Leuchter denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt laut Conto vom 23ten Junü [...]*

83 [fl] 12 [kr] *für 26 Buch gutes Gold zum großen Cron Leuchter denen Carl Anton Venino Seel[igen] Erben zahlt [...]*

95 [fl] 16 [kr] *für 29 Buch gutes Gold, dan Leim und Lack Kugel denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt [...]*

68 [fl] 20 [kr] *für Bleyweiß Kienruß und Grün Span die Gelender im Residenz Garten anzustreichen, denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt [...] vom 5ten August [...]*

70 [fl] 20 [kr] *für Bley Weiß, Silber Glett, Grün Spahn und dergleichen zum Anstreichen denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt [...] 7ten 7[Septem]bris [...]*

31 [fl] 24 [kr] *für unterschiedliche Farb Waaren denen Seel[igen] Carl Venino Erben zahlt [...] 1sten Octobr [...]*

20 [fl] 24 [kr] *für 6 Büchlein Gold 7 Büchlein Silber, Leim und Farben an verschiedene Orte hoch fürstl[ichen] Residenz denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt laut Conto 24ten dito [Octobris]*

74 [fl] 40 [kr] *für unterschiedliche Farben dann Metall und Gold in den Residenz Garten denen Carl Venino Seel[igen] Erben vergüthet [...] 1sten Januarü 1775 [...]*

74 [fl] 48 [kr] *für Leim den Haar Leuchter und Baum Öl zu den großen Leuchter auf der Haupt Stiegen denen Carl Anton Venino Seel[igen] Erben zahlt d. 28ten Merz [...]*

StAWü/Rechnungen, 39505 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1775/76, fol. 70, 71, 73–75, 80)

Ausgab Geldt Ins Gemein [...]

4 [fl] 40 [kr] *für Gold Leim Silber Glett, und Farben dahin denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt [...] vom 22ten April [...]*

42 [fl] 48 [kr] *für unterschiedliche Anstreiche Materialien in den hochfürstlich Residenz Gar-*

ten denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt den 21ten dito [Juny] [...]
24 [fl] 20 [kr] für Bleyweis Silber Glett und unterschiedliche Farben zum Anstreichen dene Altanen, und Hofgarten denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt [...] 11ten Octobr. [...]
24 [fl] für Bleiweiß, Silber Glett und verschiedene Farben dorthin [Residenz Garten] denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt, Inhalt Conto vom 27ten dito [September] [...]
24 [fl] 28 [kr] für Gold und allerhand Farben in hochfürstl[ichen] Residenz denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt [...] vom 28ten dito [Novembris] [...]
56 [fl] 24 [kr] für dergleichen zum Anstreichen in den hochfürstl[ichen] Residenz Garten bey der neuen Anlage üsdem zahlt worden [...]
7 [fl] 16 [kr] für Gold und Farben theils zur Residenz Kirchen Kanzel, theils im Garten denen Carl Anton Venino Seel[igen] Erben zahlt, wei Conto de Iten Aprilis [...]

StAWü/Rechnungen, 39506 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1776/77, fol. 73–76)

Ausgab Geldt Ins Gemein [...]

22 [fl] 32 [kr] für Baumöhl, Leim, Kreyden und derley zum Anstreichen in den hochfürstl[ichen] Residenz Garten den Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt [...] Iten May [...]
111 [fl] 36 [kr] für dergleichen, wie auch unterschiedlichen Farben dafür usdem zahlt [...]
73 [fl] 40 [kr] für unterschiedliche Farben zum Anstreichen im hochfürstlichen Residenz Garten denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt, den 15 Augt [...]
43 [fl] 32 [kr] für unterschiedliche Farben, und andern Zugehörungen zu denen neuen Zimmern in der hochfürstlichen Residenz denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt den 23ten dito [Novembris] [...]
84 [fl] 28 [kr] für dergleichen Farben zum Anstreichen in dem hochfürstl[ichen] Residenz Garten üsdem den 26ten 9[Novem]ber zahlt [...]
53 [fl] 48 [kr] für dergleichen Materialien zu der neuen Residenz Kirchen Kanzel eisdem zahlt den 16ten x[decem]ber [...]
46 [fl] 44 [kr] für unterschiedliche Farben und ander Zugehörung dahin den Carl Venino Seel[igen] Erben bezahlt, den 22ten dito [Merz] [...]

StAWü/Rechnungen, 39507 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1777, fol. 87, 89)

Ausgab Geld Insgemein [...]

53 [fl] 36 [kr] für Farben zu denen neuen Zimmern den Carl Anton Seel[igen] Erben zahlt den 7ten dito [Juny] [...]
37 [fl] 36 [kr] für unterschiedliche Farben zum hochfürstl[ichen] Residenzgarten den Carl Venino Seel[igen] Erben bezahlt, den 22ten dito [September] [...]
38 [fl] 8 [kr] für verschiedene Farben zum Anstreichen im Hochfürstl[ichen] Residenz Garten den Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt den 22ten dito [October] [...]

StAWü/Rechnungen, 39508 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1778, fol. 81)

Ausgab Geld Insgemein [...]

70 [fl] für unterschiedliche Farbwaaren zu den neuen Zimmern in der hochfürstl[ichen] Residenz denen Carl Venino Seel[igen] Erben zahlt [...] 20ten 8[octo]ber [...]

StAWü/Rechnungen, 39511 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1781/82, fol. 71, 73)

Ausgab Geld Insgemein [...]

340 [fl] 52 [kr] für allerhand Farben zu den neuen= und andern Zimmern in der hochfürstl[ichen] Residenz den Carl Venino Seel[igen] Erben bezahlt [...] 3t Juny [...]
23 [fl] 12 [kr] für allerhand Farbwaaren und andern Materialien den Carl Venino Seel[igen] Erben bezahlt [...] 20ten August [...]

StAWü/Rechnungen, 39535 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1782/83, fol. 124)

Ausgab Geld Insgemein [...]

38 [fl] für allerhand Materialien und Farben zum Anstreichen den Carl Venino Seel[igen] Erben bezahlt 25ten Junii [...]

StAWü/Rechnungen, 39548 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1799, fol. 108)

Ausgab Geld Insgemein [...]

27 [fl] 37 [kr] für allerhand gelieferte Materialien den Venino Seel[igen] Erben 10ten x[Decem]ber [...]

StAWü/Rechnungen, 39551 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1802/03, fol. 115)

Ausgab Geld Insgemein [...]

4 [fl] 16 [kr] für Baumöhl den Karl Venino Seel[igen] Erben zahlt den 28t Jannuar 1803[...]

A.2.2 Kloster Ebrach

Bursariatsrechnungen

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 577 (Kloster Ebrachische Bursariat Amtß Rechnung 1777/78, fol. 47)

Ausgaab Geld Ins gemein [...]

15 [bz] für Ocker und bleyweiß [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 580 (Kloster Ebrachische Bursariat Amtß Rechnung 1780/81, fol. 49)

Ausgaab Geld Ins gemein [...]

12 [fl] 9 [bz] für 105 [lb] Leinohl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 581 (Kloster Ebrachische Bursariat Amtß Rechnung 1781, fol. 59)

Ausgaab Geld Ins gemein [...]

2 [bz] für 4 [lb] rother Farb [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 582 (Kloster Ebrachische Bursariat Amt Rechnung 1782/83, fol. 51, 52)

Ausgaab Geld ins Gemein [...]

12 [bz] für rothe Haus Farb [...]

8 [fl] 6 [bz] für 56 [lb] Leinöhl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 584 (Kloster Ebrachische Bursariats Amts Rechnung 1784/85, fol. 55)

Ausgaab Geld für und Ins gemein [...]

8 [fl] 12 [bz] für Leinoel [...]

2 [fl] 13 [bz] für 7 1/2 [lb] Blau Garn zu färben [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 585 (Kloster Ebrachische Bursariat Amts Rechnung 1785/86, fol. 45, 47)

Ausgaab Geld für und Ins Gemein [...]

9 [fl] 9 [bz] für 48 [lb] Leinöhl [...]

10 [fl] 12 [bz] für 81 [lb] Leinöhl, 9 [lb] für 1 rthlr [Reichstaler] [...]

4 [fl] 3 [bz] für 18 [lb] Baumöhl [...]

- StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 586** (Kloster Ebrachische Bursariat Amts Rechnung 1786/87, fol. 44)
Ausgab Geld ins Gemein [...]
 12 [fl] für 84 [lb] Leinöhl [...]
- StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 587** (Kloster Ebrachische Bursariat Amts Rechnung 1787/88, fol. 51)
Ausgabgeld ins Gemein [...]
 18 [fl] für 90 [lb] Leinöhl [...]
 4 [fl] für 10 1/2 [lb] Bley weiß und 25 [lb] rothe Haus farbe [...]
- StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 592** (Kloster Ebrachische Bursariats Rechnung 1792/93, fol. 15, 31)
Ausgabgeld für Schreinerei [...]
 26 [fl] für 1 [ztr] Köllnischen Leim [...]
Ausgabgeld ins Gemein [...]
 14 [fl] 12 [bz] für Leinoel [...]
 12 [fl] für Bleiweiß von Schweinfurt [...]
- StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 593** (Kloster Ebrachische Bursariats Rechnung 1793/94, fol. 30, 62)
Ausgabgeld für Schreinerei [...]
 39 [fl] 9 [bz] für 1 1/2 Zentner Köllner Leim [...]
Ausgabgeld für und ins Gemein [...]
 12 [fl] für Lein Öl zum brennen in die Viehstall, wie auch zum Anstreichen [...]
 2 [fl] 13 [bz] für gelbe Farb, dan
 6 [fl] für 1/4 Zentner Bleyweiß
- StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 594** (Kloster Ebrachische Bursariats Rechnung 1794/95, fol. 31, 65)
Ausgab Geld für Schreinerey [...]
 16 [fl] für 1/2 Zentner Köllnischen Leim [...]
 12 [fl] für 1/2 Zentner Schweinfurter Leim [...]
 15 [fl] für 96 [lb] Lein Ohl. 8 [lb] für 18 batzen 3 Kr
- StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 595** (Kloster Ebrachische Bursariats Rechnung 1796, fol. 31)
Ausgab Geld für die Schreinerey [...]
 33 [fl] 5 [bz] für 1 Zent. feinen Kollnischen Leim das [lb] 5 bz.
 24 [fl] für 1 Zent. geringen Leim. Beide Gattung hat Schreiner Meister gekauft [...]
- StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 596** (Kloster Ebrachische Bursariats Rechnung 1796/97, fol. 31, 64)
Ausgab Geld für Schreinerey [...]
 48 [fl] 12 [bz] für 2 Zent. Leim so Schreiner Meister in Bamberg erkaufft 17ten May 1796 [...]
Ausgab Geld ins Gemein [...]
 25 [fl] für Leinöhl zum brennen und anstreichen [...]
- StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 597** (Kloster Ebrachische Bursariats Amts Rechnung 1797/98, fol. 31, 64)
Ausgab Geld für Schreinerey [...]
 12 [fl] für 30 [lb] Köllnischen Leim das [lb] zu 6 bz. [...]

12 [fl] für 1/2 Zent. geringen Leim von Bamberg [...]
Ausgab Geld für und ins Gemein [...]
18 [fl] für Lein Öl zum brennen und fürs Viehe [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 598 (Kloster Ebrachische Bursariat Amts Rechnung 1798/99, fol. 31)

Ausgab Geld für Schreinerey [...]
24 [fl] für einen Zent. feinen Leim [...]
6 [fl] 6 [bz] für 1/4 Zent. gelbe Farb und 4 [lb] Bley weiß, 1 [lb] Grünsphan [...]

Kassariatsrechnungen

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 950 (Kloster Ebrachische Cassariat Rechnung 1749/50, fol. 17)

Ausgab Geld 1749 In Genere [...]
9 [fl] 7 [bz] 1 [kr] dem hiesigen Apothecker bezahlt für colophonium, Verschiedene farben, und haussen blasen [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 953 (Kloster Ebrachische Cassariat Rechnung 1752/53, fol. 15)

Ausgab Geld pro diversa Supellectili [...]
7 [fl] 1 [bz] für 22 kleine büchlein gold, item für 1 glaß zur chaise [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 965 (Kloster Ebrachische Cassariat Rechnung 1765/66, fol. 14)

Ausgab Geld pro diversa Supellectili [...]
38 [fl] 6 [bz] für farben, pappdeckeln, nägeln, mahler sin taglohn [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 966 (Kloster Ebrachische Cassariat Rechnung 1766/67, fol. 27)

Ausgab Geld für Eisen, nägeln, Bley, Glaß, farben, leinöhl [...]
173 2/5 [fl] für 104 1/4 [lb] leinöhl [...]
5 [fl] 7 [bz] 2 [kr] für 35 1/2 [lb] Bleyweiss [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 967 (Kloster Ebrachische Cassariat Rechnung 1767/68, fol. 27)

Ausgab Geld Anno 1767 pro Fabricis [...]
8 [bz] für farben nach Bb [...]
Ausgab Geld Anno 1767 für Eisen, nägeln, Bley, Gläser und Leinöhl [...]
16 [fl] 12 [bz] für 45 [lb] leinöhl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 970 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1770/71, fol. 30)

Ausgab Geld Anno 1770 für Eisen, Bley, Glas und Öl [...]
15 [fl] 13 [bz] für 8 [lb] leinöhl [...]
5 [fl] 1 2/5 [bz] für 33 [lb] bleyweiß, Rother und gelber farb [...]
1 [fl] 5 [bz] für 1 [lb] grünschphan [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 971 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1771/72, fol. 10^v)

Ausgab Geldt für Eisen, Bley, Glas und öhl [...]
5 [bz] für gelbe farb [...]
10 [fl] 12 [bz] für 58 [lb] lein-öhl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 972 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1772/73, fol. 9^v)

Ausgaab Geldt für Eisen, Bley, Glas und öhl [...]
10 [fl] 12 [bz] für lein öhl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 976 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1776/77, fol. 8', 9)

Ausgab Geld für Eisen, bley, glas und öhl [...]
22 [fl] 12 [bz] für lein öhl [...]
Ausgab Geld In genere [...]
2 [fl] für bleyweiß [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 977 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1777/78, fol. 8', 9)

Ausgab Geld für Eisen, bley, glas und öhl [...]
55 [fl] für lein öhl [...]
Ausgab Geld In genere [...]
17 [fl] 9 [bz] für bley weiß [...]
3 [fl] für kien ruß [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 978 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1778/79, fol. 5', 8', 9)

Ausgab Geld Pro Decore Ecclesiae [...]
2400 [fl] Monsieur Bossi in abschlag wegen altar [...]
360 [fl] für goldt [...]
527 [fl] 11 [bz] 1 [kr] für drath, farben etc Materialien [...]
Ausgab Geld für eisen, bley, glas und öhl [...]
28 [fl] 12 [bz] für lein öhl [...]
Ausgab Geld In genere [...]
65 [fl] 5 [bz] für bley weiß und farben [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 979 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1779/80, fol. 5', 8', 9)

Ausgaab Geldt pro Decore Ecclesae [...]
80 [fl] das altar-blatt zu butzen [...]
960 [fl] für die 6 Statuen [...]
3000 [fl] Monsieur Bossi
190 [fl] H[err] gollich Vergolter
47 [fl] 5 [bz] 2 [kr] dem Vergoldter gesellen
529 [fl] für goldt
661 [fl] 1 [bz] 3 [kr] für weiß, laim, farben etc. und 1100 marmor blatten [...]
26 [fl] 6 [bz] für baum-öhl zu Mühl-hausen [...]
Ausgaab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl
24 [fl] für lein öhl [...]
Ausgaab Geldt In genere [...]
5 [fl] 2 [bz] 2 [kr] für cinober und andrer farb [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 980 (Kloster Ebrachische Cassariat Rechnung 1780/81, fol. 5', 8', 9)

Ausgab Geldt pro Decore Ecclesiae [...]
4080 [fl] Monsieur Bossi
226 [fl] 3 [bz] 2 [kr] H[err] gollig Vergolter und gesell
634 [fl] 12 [bz] für goldt 565 [fl] 1 [bz] 1 [kr] für farben, laim, drath etc [...]
Ausgab Geldt in genere [...]

9 [fl] 12 [bz] 1 [kr] für bley weiß [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 981 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1781/82, fol. 5', 8')

Ausgab Geldt pro Decore Ecclesiae [...]

4080 [fl] Monsieur Bossi

207 [fl] 12 [bz] 2 [kr] H[err] gollig Vergolter

704 [fl] für 240 buch fein goldt 1045 [fl] 6 [bz] für farben, laim, drath etc [...]

Ausgab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl [...]

31 [fl] 3 [bz] für lein öhl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 982 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1782/83, fol. 5', 8', 9)

Ausgab Geldt pro Decore Ecclesiae [...]

6 [fl] für 2 bilter zu butzen

3960 [fl] Monsieur Bossi

361 [fl] 3 [bz] H[err] gollig Vergolter

292 [fl] 12 [kr] für 168 buch fein goldt 1123 [fl] 13 [bz] 2 [kr] für marmor-blatten, drath, farben, laim etc [...]

Ausgab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl [...]

58 [fl] 12 [bz] für lein öhl [...]

Ausgab Geldt in genere [...]

4 [fl] für kien-russ fässlein [...]

– [fl] 7 [bz] 2 [kr] für 1/2 [lb] grüspann [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 983 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1783/84, fol. 5', 8')

Ausgab Geldt pro Decore Ecclesiae [...]

364 [fl] 12 [bz] für 2852 marmor blatten

5160 [fl] Monsieur Bossi in abschlag

712 [fl] 6 [kr] für 246 buch gold und 1/4 [lb] loth gemahlen gold 595 [fl] 11 [bz] H[err] gollig Vergolter

500 [fl] H[err] bildthauer in abschlag [...]

651 [fl] 5 [bz] 2 [kr] für farben, gips, nägel, drath etc

200 [fl] für 1 altar blatt S. Mau. [...]

Ausgab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl [...]

56 [fl] 6 [bz] für lein öhl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 984 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1784/85, fol. 5', 8', 9)

Ausgab Geldt pro Decore Ecclesiae [...]

660 [fl] für 2 altar blätter von Regensburg [...]

4200 [fl] Monsieur Bossi in abschlag

714 [fl] 1 1/5 [bz] H[err] gollig, und gesellen

864 [fl] für 294 buch fein gold [...]

231 [fl] 3 [bz] für 8 loth gemahlen gold

558 [fl] 6 [bz] für 2 altar blätter

79 [fl] 3 [bz] bilder zu butzen

506 [fl] 5 [bz] 2 [kr] für farben, schwämm, stein, gips etc

240 [fl] für 1 altar blatt [...]

Ausgab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl [...]

100 [fl] 121 [bz] für lein öhl [...]

Ausgab Geldt in genere [...]
9 [fl] 5 [bz] für kien russ [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 985 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1785/86, fol. 5', 8')

Ausgab Geldt pro Decore Ecclesiae [...]
2880 [fl] *Monsieur Bossi in abschlag*
390 [fl] 11 [bz] *H[err] gollig Vergoldter*
281 [fl] 9 [bz] für 96 buch fein goldt [...]
110 [fl] *dem hoff-bildhauer*
269 [fl] 9 [bz] für marmor-blatten
33 [fl] 3 [bz] solche zu legen
408 [fl] 12 [bz] 3 [kr] für farben, drath etc
17 [fl] 9 [bz] für 2 bilder zu butzen [...]
316 [fl] 12 [bz] für 2 Altar blätter [...]
Ausgab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl [...]
26 [fl] 6 [bz] für lein öhl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 986 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1786/87, fol. 5', 7', 8')

Ausgab Geldt pro Decore Ecclesiae [...]
26 [fl] 6 [bz] für 2 altar blätter zu butzen [...]
4224 [fl] *Monsieur Bossi in abschlag*
210 [fl] *H[err] gollig Vergolter*
211 [fl] für 72 buch goldt [...]
309 [fl] 9 [bz] für marmor-blatten
254 [fl] 9 [bz] für farben, drath, gips, nägel, schwämm etc Zugehör
Ausgab Geldt pro Divers Suppellectili [...]
3 [fl] 9 [bz] für farben und hausen blasen [...]
Ausgab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl [...]
3 [fl] für baum öhl [...]
14 [fl] 6 [bz] für lein öhl [...]
17 [fl] 6 [bz] für lein öhl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 987 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1787/88, fol. 5', 7', 8')

Ausgab Geldt pro Decore Ecclesiae [...]
3336 [fl] *H[err] Bossi für Vüllige arbeit [...]*
145 [fl] 4 [bz] *H[err] gollig Vergolder*
52 [fl] 12 [bz] für 18 buch goldt [...]
201 [fl] 1 1/5 [bz] für farben etc
Ausgab Geldt pro Divers Suppellectili [...]
1 [fl] 2 [bz] für bleyweis [...]
Ausgab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl [...]
85 [fl] 1 [bz] für lein öhl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 989 (Kloster Ebrachische Cassariat Ambts Rechnung 1789/90, fol. 5', 7', 8', 9)

Ausgab Geldt pro Decore Ecclesiae [...]
39 [fl] 3 [fl] für 12 Buch gold
8 [fl] 12 [bz] ein Deckel auf Ciborium
1 [fl] ein Kellich, und Ciborium reparirt [...]

30 [fl] dem bildhauer für beichtstuhl
18 [fl] it[em] für 2 Crucifix und 4 Kindlein
Ausgab Geldt pro Divers Suppellectili [...]
10 [bz]für bleyweis [...]
Ausgab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl [...]
4 [fl] für 100 füsslein kienruss [...]
Ausgab Geldt in genere [...]
8 [fl] 8 [bz] für 9 C[entner] weis und kienruss [...]
1 [fl] 3 [bz] für rothe haus farb [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 990 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1790/91, fol. 7', 8')

Ausgab Geldt pro Divers Suppellectili [...]
12 [fl] für 1 C[entner] bleyweis [...]
Ausgab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl [...]
10 [fl] 9 [bz] für öhl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 991 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1791/92, fol. 12, 13, 22, 24)

Ausgab Geldt für Kirchen Geräthe und Zierde [...]
1680 [fl]für 2 Altär dem H[err]n Bossi [...]
127 [fl] 9 [bz] für 44 büchlein Gold von Goldschlager zu Bamberg samt Porto [...]
44 [fl] 6 [bz] für Farben und Laim dem Karl Venino bezahlt [...]
Ausgab Geldt für das Bauwesen [...]
41 [fl] 14 [bz]für 30 zentner Weis samt Fuhrlohn [...]
Ausgab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl [...]
7 [fl] 3 [bz]für leinöhl [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 992 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1792/93, fol. 16, 21–23)

Ausgab Geldt für Bau Wesen und Erhaltung Dach u. fach [...]
739 [fl] 3 [bz] für Stuckatour Arbeit in die Abtey dem Herrn Bossi [...]
Ausgab Geldt für eysen, bley, glaß und öhl [...]
9 [fl] für 9 Cent[ner] Weiß [...]
Ausgab Geld ins Gemein [...]
28 [fl] 12 [bz] für 1 Cent[ner] feinen Köllner Leim [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 993 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1793/94, fol. 21)

Ausgab Geldt für Materialien [...]
116 [fl] 12 [bz]für farben und anderen Nöthwendigkeiten zu der gnädigen Herrn Zim[m]er [...]
9 [fl] 9 [bz]für 8 Zentner Weiß den Zent. zu 1 [fl] dann 1 [fl] 9 [bz] für das Fuhrlohn den Zent[ner] 3 [bz] von Bamberg bis Ebrach [...]
14 [fl] 6 [bz] für lein Öhl, den 20. July u. 13. August 1793 erkauft [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 994 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1793/94, fol. 20)

Ausgab Geld für Materialien [...]
18 [fl] 11 1/2 [bz]für 12 1/2 Zent[ner] feinen Weiß von Bamberg samt fuhrlohn bis Ebrach den Zent[ner] zu 20 [bz] [...]
26 [fl] 6 [bz]für einen Zent[ner] bley Weis und 8 [lb] Grünspann von Herrn Schmitt zu Schweinfurt

38 [fl] 10 [bz] für einen Zent[ner] bley Weis und einen Zent[ner] gelben Ocker, nebst 10 [lb] Grünspann von Bamberg zu die neue Fenster anzustreichen [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 995 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1795/96, fol. 21)

Ausgab Geld für Materialien [...]

18 [fl] für 1 Fäßlein Leinöhl a 1 Zent[ner] [...]

9 [fl] 9 [bz] für 6 Zent[ner] Weiß von Bamberg den Zent[ner] zu 2 [fl] samt fracht [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 996 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1796/97, fol. 20, 21)

Ausgab Geld für Materialien [...]

14 [fl] für 7 Zent[ner] Weiß nebst fuhrlohn von Bamberg [...]

38 [fl] 6 [bz] für Lein Öl zum Anstreichen in neuen Bau

16 [fl] für einen Zent[ner] bley Weis von Schweinfurt [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 997 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1797/98, fol. 20, 21)

Ausgab Geld für Materialien [...]

22 [fl] für 10 1/2 Zent[ner] Weiß u. 1 Zent[ner] Steinfarb von Bamberg [...]

18 [fl] für Lein Öl die Thüren anzustreichen in neuen Bau [...]

5 [fl] für 75 [lb] Kraiden das [lb] zu 4 [kr] [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 998 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1798/99, fol. 21)

Ausgab Geld für Materialien [...]

7 [fl] für 1/2 Zentner Bley [...]

16 [fl] für Ein Fass Weiß von Bamberg [...]

6 [fl] für Lein Öl 30 [lb] [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 999 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1799/1800, fol. 25, 27)

Ausgab Geld für Materialien [...]

13 [fl] 10 3/5 [bz] für Weiss [...]

41 [fl] 10 [bz] für 180 [lb] Leinöhl [...]

Ausgab Geld Mehr für Materialien [...]

5 [fl] für gelbe farb [...]

8 [fl] 7 2/5 [bz] für bleyweiss und farb [...]

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 1000 (Kloster Ebrachische Cassariat Amts Rechnung 1800/01, fol. 22)

Ausgab Geld für Materialien [...]

28 [fl] 12 [bz] für 2 Centner bleyweiß [...]

19 [fl] für Leim und farb [...]

5 [fl] 10 [bz] für 17 1/4 [lb] Leinöhl [...]

A.2.3 Schloss Veitshöchheim

StAWü/Rechnungen, 39527 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1769/70, fol. 58)

Ausgab Geldt ins Gemein [...]

35 [fl] 4 [bz] für Verguld und Anstreiche Materialien nacher Veitshöchheim Carl Venino Wittib zahlt [...]

StAWü/Rechnungen, 39528 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1771, fol. 102, 106)

Ausgab Geld Ins Gemein [...]

68 [fl] 34 [kr] Vor Gold und Farben, so nacher Veitshöchheim abgegeben worden der Carl Ant[on] Venino Erben bezahlt [...]

StAWü/Rechnungen, 39529 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1772, fol. 113)

Ausgab Geldt Ins Gemein [...]

111 [fl] 56 [kr] für Farb Waaren zum Anstrich des großen Boogengangs zu Veitshöchheim, den Venino Erben bezahlt [...] 27ten 9[Novem]bris [...]

StAWü/Rechnungen, 39532 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1778, fol. 102)

Ausgab Geld Insgemein [...]

22 [fl] 40 [kr] für unterschiedliche Farben zum Grotten Hauß nacher Veitshöchheim dem Carl Venino Seel[igen] Erben bezahlt [...] 20ten October [...]

A.2.4 Schloss Werneck

StAWü/Rechnungen, 9424 (Wernecker Ambts Baurechnung 1736, fol. 63)

Ausgab Geld für Bau Materialien Ins Gemein [...]

1 [lb] 20 [pf] für 25 Pfund rothe Haußfarb Carl Venino in würtzburg zahlt den 8[acht]ten 9[novem]bris 1736 [...]

StAWü/Rechnungen, 9429 (Wernecker Ambts Baurechnung 1741, fol. 86)

Ausgab Geldt Inß Gemein [...]

46 [fl] 4 [lb] 15 [pf] für 1 Centr. 18 pfund leim und andereß für den Stoccadour Antoni Bossi dahier zu werneck Carl Antoni Venino in Würtzburg zu folg Specification zahlt d. 18ten Janur. 1741 [...]

StAWü/Rechnungen, 9430 (Wernecker Ambts Baurechnung 1742, fol. 81)

Ausgab Geld Ins Gemein [...]

56 [fl] 3 [lb] 18 [pf] Carl Venino in Würtzburg mehrmahl für unterschiedliche Farben und anderes denen Stuccadoure zu solcher arbeit Zufolg beyliegenden schein zahlt worden [...]

StAWü/Rechnungen, 9431 (Wernecker Amts Baurechnung 1743, fol. 74)

Ausgab Geldt Inß Gemein [...]

11 [fl] 3 [lb] seind Carl Venino in Würtzburg vor unterschiedliche dene Stoccadourn hergegebene Materialien nach Inhalt beyliegender Specification zahlt worden d. 22ten Janur. 1744 [...]

StAWü/Rechnungen, 9433 (Wernecker Amts Baurechnung 1745, fol. 81)

Ausgab Geld Insgemein [...]

30 [fl] 2 [lb] 14 [pf] für Cöllische Leimb, binnsenstein und fein große Schwämm Carl Venino Specerey=Händlern in Wirzburg, für die Stuccadour dahier zahlt d. 31ten x[decem]bris [...]

StAWü/Rechnungen, 9434 (Wernecker Amts Baurechnung 1746, fol. 55)

Ausgab Geld Ins Gemein [...]

57 [fl] 3 [lb] 10 [pf] für allerhand Materialien für die Stocadour dem Carl Venino in Würtzburg zahlt den 15t Juny 1746 [...]

A.3 Kuriosa

StAWü/Rechnungen, 39501 (Würzburger Residenz-Baurechnung 1772, fol. 132)

Ausgab Geld ins Gemein

7 [fl] *Vor Rosenholz zu einem Bretterspiel vor [...] hochfürstl[iche] Gnaden, der Venino Erben gezahlt [...]*

StAWü/Kl. Ebrach-A236II, 580 (Kloster Ebrachische Bursariat Amtß Rechnung 1780/81, fol. 49)

Ausgab Geld Ins gemein [...]

4 [fl] 1 [bz] *für 123 maulwurf zu fangen [...]*

B Datenbank

B.1 Aufbau der Datenbank

Die über die in Kap. 6.1 vorgestellten Preiscourants erstellte Datenbank liegt dieser Arbeit auf CD bei. Die Access-Datenbankmaske gliedert sich in einzelne Felder mit den Bezeichnungen *Name*, *Ware*, *Andere Bezeichnung*, *Übersetzung*, *Zweifel*, *Materialgruppe*, *Menge*, *Gewichtseinheit*, *Preis*, *Währung*, *Relativpreis/Grünspan*, *Kapitel*, *Signatur* und *Kommentar* (Abb. ??) und folgt dabei der vom Münchner Taxenprojekt vorgegebenen Struktur. In diese Felder sind jeweils folgende Eintragungen vorgenommen worden:

Name

Name der Quelle, also der Name des jeweiligen Preiscourants. Dieser Name setzt sich zusammen aus den am Kopf des Courants zu findenden Angaben – der Ortsangabe, dem Namen des Händlers und der zugehörigen Jahreszahl, z. B. *Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791*.

Sind zwei Preiscourants des selben Händlers für das selbe Jahr in die Datenbank eingetragen, wurde zur Unterscheidung an den Namen des Preiscourants späteren Datums das Kürzel *_2* angehängt, z. B. *Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2*.

Ware

Die genaue Bezeichnung der Farbware in historischer Schreibweise. Beispielsweise: *Berg Gruen hung. ff.*, als Zitat aus dem Preiscourant von J. C. ROSCHER (siehe Abb. 6.1 und ??).

Sind für eine Farbware zwei Preise angegeben, so wurden für diese eine Farbware folgend zwei Datenblätter angelegt, in diesem Fall ist bei dem jeweiligen zweiten Eintrag die Zahl 2 angehängt, z. B. *Berg Gruen hung. ff.2*.

Angaben auf den Preiscourants direkt neben der Bezeichnung der Ware wurden mit aufgenommen. Oft beziehen sich diese Angaben auf die unterschiedlichen Qualitäten der Ware und lauten z. B. *ordinär*, *f* (fein) oder *ff* (extrafein). Auch Informationen wie *gesiebt* oder *gemahlen* können hier genannt sein.

Andere Bezeichnungen

Ist zusätzlich zu einer Bezeichnung einer Farbware deren Synonym im Preiscourant eingetragen, wird dieser Begriff in diesem Feld aufgenommen.

Übersetzung

Der im Feld *Ware* eingetragene historische Name der Farbware wird hier durch die heute geltende Schreibweise oder den heute geltenden Namen für die jeweilige Farbware ersetzt.

Ist z. B. in dem Feld *Ware Berg Gruen hung. ff.* eingetragen, wird dieser Name durch die Bezeichnung *Berggrün* ersetzt.

Zweifel

Besteht bei einem Eintrag in einem beliebigen Feld irgendein Zweifel, wird in dieses Feld ein Häkchen gesetzt. Begründende Erläuterungen werden dann in dem Feld *Kommentar* beigefügt.

Materialgruppe

Dieses Feld ermöglicht die Einteilung der oben genannten Farbware in heute gültige Unter-

gruppen: *Bindemittel, Farbstoff, Hilfsstoff, Holz, Kunstkammermaterial, Metall, Pigment* oder *Zubehör*. Diese Option ermöglicht die Farbwaren materialorientiert sortieren zu können.

Menge

In dieses Feld ist jeweils der numerische Wert für das in dem Preiscourant eingetragene Gewicht der Farbware eingegeben. Im folgenden Feld *Gewichtseinheit* wird die zugehörige Einheit angegeben, soweit diese extra gelistet ist.

Gewichtseinheit

In dieses Feld wird die zu dem numerischen Wert in Feld *Menge* zugehörige Einheit eingetragen, üblicherweise *Pfund* oder *Zentner*. Ist in dem Preiscourant kein Eintrag über die Einheit zu finden oder ist ein Vermerk wie *im hiesigen Gewicht* oder *im Nürnberger Gewicht* zu finden, können damit unterschiedliche Gewichtseinheiten gemeint sein; meist jedoch *Pfund* oder *Zentner*.¹

Preis

Eingetragen ist jeweils der numerische Wert für den in dem Preiscourant angegebenen Preis der Farbware. In dem folgenden Feld *Währung* wird die dazu gehörige Einheit angegeben, soweit diese extra gelistet ist.

Währung

In dieses Feld wird die zu dem numerischen Wert in Feld *Preis* zugehörige Einheit eingetragen, üblicherweise *x* (Kreuzer) oder *fl* (Gulden). Ist in dem Preiscourant kein Eintrag über die Einheit zu finden, gilt üblicherweise der Gulden.²

Relativpreis/Grünspan

In dieses Feld ist jeweils der Preis für Grünspan (jeweils in der selben Gewichtseinheit und Währung wie für die auf dem Formular eingetragene Farbware) des selben Preiscourants eingetragen. Dadurch, dass Grünspan in vielen Preiscourants gelistet ist und immer mit zu den teuersten Waren gehört, können die Preise der anderen Waren relativ mit diesem verglichen werden.

Kapitel

Sind die Waren auf dem vorliegenden Preiscourant alphabetisch sortiert, so wird dies hier mit dem Stichpunkt *alphabetisch* eingetragen. Besteht eine Einteilung in einzelne Kapitel, so wird jeweils die genaue Betitelung des Kapitels unter der sich die gelistete Farbware findet in originaler Schreibweise eingetragen, z. B. *Waaren bey Pfund, Allerhand Waaren* oder *Farbwaaren*. Ist keine Struktur innerhalb des Preiscourants erkennbar, ist eingetragen: *ohne Kapitelangabe*.

Signatur

In dieses Feld wird die Signatur der Quellschrift, also des jeweiligen Preiscourants, eingetragen. Da die hier aufgenommenen Preiscourants sämtlich im Staatsarchiv Würzburg im Familienarchiv BROILI lagern, ist jeweils das Kürzel *StAWü/Broili* aufgeführt und dann die Nummer des jeweiligen Kartons angegeben, z. B. *StAWü/Broili205* für den Karton 205 aus diesem Bestand.

Kommentar

Das letzte Feld der Datenbank bietet Raum für Kommentare aller Art. Vermerkt werden in diesem Feld z. B. Angaben, die sich in der Kopfzeile der Preiscourants finden und somit für alle Waren auf dem Courant gelten, wie allgemeine Angaben zur Art der Währung oder des

¹Eine detaillierte Erläuterung der gebräuchlichen Gewichtseinheiten findet sich in Kap. 2.2.

²Eine Erläuterung der gebräuchlichen Währungen findet sich in Kap. 2.2.

Gewichtes. Oft sind in das Feld auch Zusatzinformationen über ein anderes Feld eingetragen, in diesem Fall wird jeweils die Bezeichnung des Feldes genannt und nach einem Doppelpunkt der exakte Eintrag im entsprechenden Preiscurant in Anführungszeichen zitiert. Im Fall des Preiscurants von J. C. ROSCHER 1791 lautet der Eintrag z. B. *Preis: 50. 52* (siehe Abb. ??) – das bedeutet, dass auf diesem Preiscurant neben der gelisteten Ware der Preis von 50 als auch von 52 aufgeführt wird (siehe Abb. 6.1 unter *Berg Grün hung.*) und ist somit auch der Hinweis darauf, dass für diese Farbware zwei Datenblätter angelegt wurden (auf dem ersten wird im Feld *Preis 50* eingetragen, auf dem zweiten 52).

Die Datenblätter können wie in Abb. ?? einzeln als Formular oder zu mehreren als Tabelle, wie in Abb. ??, dargestellt werden (exemplarische Auszüge solcher Tabellen finden sich in Kap. ??). Der Benutzer der Datenbank kann die Oberfläche dieser Tabellen spezifisch gestalten, indem z. B. nur bestimmte Spalten angezeigt oder einzelne Spalten ausgeblendet werden (über die Option *Ansicht* in der Symbolleiste von Access). Außerdem können alle Daten sortiert oder durch Filter- und Suchoptionen das Retrieval einzelner Daten vorgenommen werden (unter der Option *Datensätze/Filter*).

Abb. B.1. Formular der Access-Datenbank über Berggrün (Preiscurant J. C. ROSCHER 1791)

Name:	Ware:	Übersetzung:	Preis:	Währung:	Kommentar:	Materialgruppe:
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Alaun gebrandter	Alaun	42 Kreuzer			Hilfsstoff
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Alaun rother	Alaun	25 Gulden			Hilfsstoff
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Allaun gebranter	Alaun	40 Kreuzer			Hilfsstoff
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Aloes Epatica	Aloe	2 Gulden		Preis: *f2. 2 3/4"	Bindemittel
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Aloes Epatica2	Aloe	2,75 Gulden		Preis: *f2. 2 3/4"	Bindemittel
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Aloes Sucotrina	Aloe	3 Gulden			Bindemittel
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Antimonium hung.	Antimon	18,5 Gulden			Hilfsstoff
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Aurum pigment. med.	Auripigment	24 Gulden			Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Aurum pigment. Pers.	Auripigment	34 Gulden			Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Aurum pigment. pulv.	Auripigment	32 Gulden			Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Balsam Copaivae	Balsam	1 Gulden		Preis: *f1. 1 1/8"	Bindemittel
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Balsam Copaivae2	Balsam	1,125 Gulden		Preis: *f1. 1 1/8"	Bindemittel
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Balsam Peruvian	Balsam	13 Gulden			Bindemittel
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Benzoes ff.	Benzoe	1,5 Gulden		Preis: *f. 1 1/2. 2 1/4"	Bindemittel
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Benzoes ff.2	Benzoe	2,25 Gulden		Preis: *f. 1 1/2. 2 1/4"	Bindemittel
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Benzoes mediae	Benzoe	75 Gulden			Bindemittel
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Berg Blau Engl.	Bergblau	3 Gulden		Preis: *f. 3. 4"	Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Berg Blau Engl.2	Bergblau	4 Gulden		Preis: *f. 3. 4"	Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Berg Grün hung. ff.	Berggrün	50 Gulden		Preis: *50. 52."	Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Berg Grün hung. ff.2	Berggrün	52 Gulden		Preis: *50. 52."	Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Berg Grün med. f.	Berggrün	25 Gulden			Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Berliner Blau ff.	Berliner Blau	150 Gulden			Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Berliner Blau med.	Berliner Blau	110 Gulden			Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Bleyweiss Holl. fff.	Bleiweiß	18 Gulden		Preis: *18. 23"	Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Bleyweiss Holl. fff.2	Bleiweiß	23 Gulden		Preis: *18. 23"	Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Bleyweiss Venet.	Bleiweiß	38 Gulden			Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Bolus alb.	Bolus	5 Gulden			Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Bolus Armenae	Bolus	7,33 Gulden			Pigment
Preiscourant Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Bolus ruber.	Bolus	5 Gulden			Pigment

Abb. B.2. Datenblattansicht der Access-Datenbank über den Preiscurant J. C. ROSCHER 1791

B.2 Datenblätter

Die im Folgenden abgebildeten Datenblätter sind Screenshots der erstellten Datenbank. Es handelt sich hierbei immer um nach bestimmten Kriterien gefilterte Ansichten dieser Datenbank, d. h. um stark verknappte Auszüge. Um vollständigen Einblick zu erhalten muss die originale Version der Datenbank herangezogen werden.

B.2.1 Bleiweiß

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Amsterdam 1791	Bleiweis2	100	Pfund	50	Gulden	ohne Kapitelangabe
Amsterdam 1791	Bleiweis	100	Pfund	9,5	Gulden	ohne Kapitelangabe
Augsburg Leichtlin & Bäumer 1791	Bleiweiß, fein Venez.	100	Pfund	42	Gulden	Die hundert Pfunde
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Bleyweis Holländisch3	1	Zentner	15	Reichstaler	Farbwaaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Bleyweis Holländisch2	1	Zentner	11	Reichstaler	Farbwaaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Bleyweis Holländisch	1	Zentner	10	Reichstaler	Farbwaaren
Frankfurt Christian Humser 1791	Bleyweis	1	Zentner	10	Reichstaler	Der Centner
Frankfurt Christian Humser 1791	Bleyweis2	1	Zentner	12	Reichstaler	Der Centner
Frankfurt Gebrüder Diehl 1791	Bleyweis holl.	1	Zentner	10	Reichstaler	Farbwaaren
Frankfurt Herbstmesse 1791	Bleyweiß Venet.	1		30	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Bleyweiß Crembser	1		30	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Bleyweiß holl. Extrefein	1		20	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Bleyweiß Crembser2	1		32	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Metzler, Fingerlin&Volz1791	Bleyweis	100	Pfund	12	Reichstaler	Waaren bey 100 Pfund
Mainz 1791	Bleyweiß, feine	1	Zentner	12,5	Reichstaler	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1791	Bleiweis feins weis holl.	1	im hiesigen Gewicht	18	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1791	Bleiweis mittleres weis holl.	1	im hiesigen Gewicht	15	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1791	Bleiweis venetianisch extra feins	1	im hiesigen Gewicht	36	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Fördereiter 1791	Cerussa alba f.2	1		20	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Cerussa alba f.	1		18	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Cerussa citrina	1		50	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Cerussa Nativa	1		24	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Cerussa Nativa f.	1		25	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Cerussa Veneta	1		38	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Cerussa Veneta f.	1		40	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Cerussa alba	1		16	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Bleyweiss Venet.	1		38	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Bleyweiss Holl. fff.2	1		23	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Bleyweiss Holl. fff.	1		18	Gulden	Alphabetisch
Rotterdam 1791	Bleyweis gepapirt fein	100	Pfund	19,5	Gulden	ohne Kapitelangabe
Rotterdam 1791	Bleyweis gepapirt vermischt	100	Pfund	9	Gulden	ohne Kapitelangabe
Rotterdam 1791	Bleyweis gepapirt vermischt2	100	Pfund	13	Gulden	ohne Kapitelangabe
Triest 1791	Bleiweiß Venetianisch	1	Zentner	30	Gulden	ohne Kapitelangabe

Abb. B.3. Angaben zu Bleiweiß 1791

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Augsburg Philipp Franz Kremer 1821	Cremsenweis ver. Tro	1	Centner	46	Gulden	Alphabetisch
Mainz Martin Meletta sel. Wittib 1792	Kremser Wei	1	Pfund	10	Batzen	Farbwaaren
Nürnberg 1791	Cremsenweis extra feins mit dem Zeichen von der Fabrique	1	im hiesigen Gewicht	52	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1791	Cremsenweis feins ohne Zeichen	1	im hiesigen Gewicht	46	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1792	Cremsenwei	1		44	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Cremsenweis, feinstes mit Wappen	1		45	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg C. A. Hengelein 1809	Cremsenwei	1		80	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Carl Kiessling 1799	Cremsenweis	1		44	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Cremsenweis feins ohne Zeichen	1		45	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Cremsenweis extra feins mit dem Zeichen von der Fabrik	1		50	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1795	Cremsenweis extra fein	1		40	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1795	Cremsenweis feins	1		36	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1809	Cremsenweiss mit Wap.	1		45	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1809	Cremsenweiss ff.	1		46	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1810	Cremsenwei ff.	1		44	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1810	Cremsenwei extr. f.	1		51	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1810	Cremsenwei ff.2	1		47	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Cremsenwei, feinst m. Wappen	1		48	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Cremsenwei mittelfein	1		42	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Cremsser Weiss	1		54	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Cremsenweis	1		54	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Heinrich Grosch 1809	Cremsenweis mit Wappen ff.	1		54	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Cerussa cremizense	1		38	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Cerussa cremizense2	1		42	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Cremsenweiss	1	im Nürnberger Gewicht	36	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Cremsenweiss2	1	im Nürnberger Gewicht	42	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Cremsenweis ff.	1	im Nürnberger Gewicht	42	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Cremsenweis ff.	1		42	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Cremsenweis ff.2	1		55	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Kiessling 1795	Cremsenweis	1		40	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Kiessling 1799	Cremsenweis	1		42	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.4. Angaben zu Kremserwei

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Frankfurt Gebrüder Ettling 1795	Schieferweis	1		22	Reichsthaler	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettling 1799	Schieferweis	1		24	Reichsthaler	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Ettling 1809	Schieferweis	1		40	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Herbstmesse 1791	Schieferwei	1		24	Gulden	ohne Kapitelangabe
Mainz Martin Meletta sel. Wittib 1792	Schieferwei	1	Pfund	5	Batzen	Farbwaaren
Nürnberg 1791	Schieferweis	1	im hiesigen Gewicht	26	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg 1792	Schieferweis	1		25	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Schieferweiss	1		33	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Carl Kiessling 1799	Schieferweiss	1		38	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1795	Schieferweiss	1		90	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Schieferweis	1		25	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1795	Schieferweis	1		26	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1809	Schieferweiss	1		44	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1810	Schieferweiss	1		44	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Schieferwei holländ.	1		40	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Schieferweiss	1		25	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Schieferweis	1		23	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Cerussa in lamellis	1		30	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Schieferweiss	1	im Nürnberger Gewicht	30	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Schieferweiss	1	im Nürnberger Gewicht	36	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Schieferweiss	1		38	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Kiessling 1795	Schieferweis	1		30	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Kiessling 1799	Schieferweis	1		38	Gulden	Alphabetisch
Rotterdam 1791	Schieferweis	100	Pfund	16	Gulden	ohne Kapitelangabe
Rotterdam 1791	Schieferweis2	100	Pfund	17,5	Gulden	ohne Kapitelangabe
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Schieferweiss	1		36	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Schieferweiss	1	Centner	30	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.5. Angaben zu Schieferwei

B.2.2 Auripigment

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Augsburg Leichtlins Erben 1792	Aurum Pigment	1	im hiesigen Gewicht	94	Gulden	Alphabetisch
Augsburg Leichtlins Erben 1792	Aurum Pigment, fein ganzes	1	im hiesigen Gewicht	92	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Etting 1795	Aurum pigment gemahlen	1		32	Kreuzer	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Etting 1795	Aurum pigment, ord	1		20	Kreuzer	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Etting 1795	Aurum pigment, fein	1		32	Kreuzer	Alphabetisch
Frankfurt Herbstmesse 1791	Aurum pigment,	1		20	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Aurum pigment.2	1		26	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Aurum pigment gestossen3	1		30	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Aurum pigment gestossen2	1		26	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Aurum pigment gestossen	1		22	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Mainz Martin Meletta sel. Wittib 1792	Aurum Pigmentum, gemahlenes	1	Pfund	9	Batzen	Farbwaaren
Numberg 1791	Aurum Pigment extra feins Persianisch	1	im hiesigen Gewicht	40	Gulden	ohne Kapitelangabe
Numberg 1791	Aurum Pigment feins Persianisch	1	im hiesigen Gewicht	32	Gulden	ohne Kapitelangabe
Numberg 1791	Aurum Pigment mittel Persianisch	1	im hiesigen Gewicht	24	Gulden	ohne Kapitelangabe
Numberg 1792	Auripigment,			40	Gulden	ohne Kapitelangabe
Numberg 1792	Auripigment.2	1		36	Gulden	ohne Kapitelangabe
Numberg Fördereiter 1791	Aurum pigment ff.	1		36	Gulden	Alphabetisch
Numberg Fördereiter 1795	Aurum pigmentum ord.	1		20	Gulden	Alphabetisch
Numberg Fördereiter 1795	Aurum pigmentum ff.2	1		44	Gulden	Alphabetisch
Numberg Fördereiter 1795	Aurum pigmentum ff.	1		40	Gulden	Alphabetisch
Numberg Gebrüder Bub 1790	Aurum Pigment extra feins Persianisch	1		45	Gulden	Alphabetisch
Numberg Gebrüder Bub 1790	Aurum Pigment feins Persianisch	1		36	Gulden	Alphabetisch
Numberg Gebrüder Bub 1795	Aurum Pigment mittel Persianisch	1		24	Gulden	Alphabetisch
Numberg Gebrüder Bub 1795	Aurum Prigment feins Persianisch	1		30	Gulden	Alphabetisch
Numberg Gebrüder Bub 1795	Aurum Pigment extra feins Persianisch	1		40	Gulden	Alphabetisch
Numberg Johann Conrad Roscher 1791	Aurum pigment, pulv.	1		32	Gulden	Alphabetisch
Numberg Johann Conrad Roscher 1791	Aurum pigment, med.	1		24	Gulden	Alphabetisch
Numberg Johann Conrad Roscher 1791	Aurum pigment, Pers.	1		34	Gulden	Alphabetisch
Numberg Johann Michael Leuchs 1795	Auripigmentum2	1		30	Gulden	Alphabetisch
Numberg Johann Michael Leuchs 1795	Auripigmentum pulvis3	1		44	Gulden	Alphabetisch
Numberg Johann Michael Leuchs 1795	Auripigmentum pulvis2	1		34	Gulden	Alphabetisch
Numberg Johann Michael Leuchs 1795	Auripigmentum3	1		42	Gulden	Alphabetisch
Numberg Johann Michael Leuchs 1795	Auripigmentum	1		24	Gulden	Alphabetisch
Numberg Johann Michael Leuchs 1795	Auripigmentum pulvis	1		26	Gulden	Alphabetisch
Numberg Kiessling 1795	Aurum pigm.	1		45	Gulden	Alphabetisch
Numberg Kiessling 1795	Aurum pigm. gest.	1		50	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.6. Angaben zu Auripigment 1791–1795

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Frankfurt Gebrüder Etting 1795	Königs-Gelb	1		28	Batzen	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Etting 1799	Königs-Gelb	1		28	Batzen	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Königsgelb	1		28	Batzen	ohne Kapitelangabe
Mainz Martin Meletta sel. Wittib 1792	Königsgelb	1	Pfund	25	Batzen	Farbwaren
Nürnberg 1791	Königsgelb feine	1	im hiesigen Gewicht	1,5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Carl Kiessling 1799	Königsgelb	1		22	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1795	Königsgelb	1		1,125	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Königsgelb feine	1		1,5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1795	Königsgelb feine	1		30	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Koenigs Gelb	1		1,25	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Königsgelb	1		1,25	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Konigsgelb3	1		80	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Konigsgelb2	1		60	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Konigsgelb	1		48	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Königsgelb2	1	im Nürnberger Gewicht	60	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Königsgelb3	1	im Nürnberger Gewicht	80	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Königsgelb	1	im Nürnberger Gewicht	48	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Königsgelb3	1	im Nürnberger Gewicht	80	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Königsgelb2	1	im Nürnberger Gewicht	60	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Königsgelb	1	im Nürnberger Gewicht	48	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Kiessling 1795	Königsgelb	1		95	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Kiessling 1799	Königsgelb	1		100	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.7. Angaben zu Königsgelb 1791–99

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Frankfurt Gebrüder Etting 1795	Rauschgelb	1		30	Kreuzer	Alphabetisch
Frankfurt Herbstmesse 1791	Rauschgelb	1		26	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Mainz Martin Meletta sel. Wittib 1792	Rauschgelb	1	Pfund	9	Batzen	Farbwaren
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Rausch Gelb	1		39	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.8. Angaben zu Rauschgelb 1791–99

B.2.3 Ocker

Name:	Ware:	Menge	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker Orange	1		8	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker Braun	1		6	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker hochgelb	1		8,5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker gelbgrau	1		7	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker hellgelb	1		4,5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker rothgrau	1		7	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Erde Gelbe	1		3,5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker Grau	1		7	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker rothbraun2	1		12	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker graugelb	1		6	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker Feuer	1		14,5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker rothgelb	1		11,5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker fein Gold	1		10,5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker braungelb	1		9	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker Gold	1		9,5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker Licht	1		4,5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker schwarz	1		12,5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker dunkelgelb	1		6	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker schwarzbraun	1		12	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker rothbraun	1		9	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker hochroth	1		14	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker lichtroth	1		6	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker roth	1		10	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker mittelgelb	1		8	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1809	Ocker rothbraun3	1		15	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Ocker, f. hell	1	Centner	10	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Ocker, schwarzer f.	1	Centner	12	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Ocker, gelber, Chines. fff.	1	Centner	24	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Ocker, gelber, Chines. ff.	1	Centner	12	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Ocker, gelber, Chines. f.	1	Centner	10	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Ocker, ff. Gold, dunk.	1	Centner	12	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Ocker, f. gelb	1	Centner	11	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Ocker, braun, dunk. Gem. Bo.	1	Centner	12	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.9. Angaben zu Ocker bei WILHELM SATTLER 1809 und 1821

B.2.4 Chromgelb

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Chromgelb, fein	1			6 Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Chromgelb feinstes	1		4,75	Gulden	Farbwaren
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Chromgelb extr. F. dunkel	1	Pfund	5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Chromgelb extr. F. hochgelb	1	Pfund	5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Chromgelb extr. F. gelb	1	Pfund	5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Chromgelb extr. F. helles	1	Pfund	5	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Chromgelb 2te Qual. Dunkel	1	Pfund	2	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Chromgelb 2te Qual. Hochgelb	1	Pfund	2	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Chromgelb 2te Qual. F. gelb	1	Pfund	2	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Eitting 1821	Eisengelb, echt hell u. dunkel. Bey Abnahme nicht unter 1/8 Cr	1	Pfund	3,5	Gulden	Farben
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Chromgelb, dunkel u. hell, das Paket von 1 [Pfund] leicht Gew.	1	Pfund	9	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.10. Angaben zu Chromgelb

B.2.5 Cochenille

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Frankfurt Gebrüder Ettling 1795	Carmin5	1	Loth	5	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettling 1795	Carmin4	1	Loth	3,5	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettling 1795	Carmin3	1	Loth	3	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettling 1795	Carmin2	1	Loth	2,5	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettling 1795	Carmin	1	Loth	2,25	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettling 1799	Carmin4	1	Loth	3,5	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Ettling 1799	Carmin	1	Loth	2,25	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Ettling 1799	Carmin5	1	Loth	5	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Ettling 1799	Carmin3	1	Loth	3	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Ettling 1799	Carmin2	1	Loth	2,5	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Ettling 1799	Carmin6	1	Loth	5,5	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Carmin	1	Loth	2,25	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Carmin2	1	Loth	2,5	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Carmin3	1	Loth	2,75	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Carmin4	1	Loth	4,5	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Carmin5	1	Loth	5,25	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Carmin6	1	Loth	6	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Carmin7	1	Loth	7	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Carl Kiessling 1799	Carmin	1		4,75	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Carmin	1	Unze	7	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Carmin ff.	1	Unze	8	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1795	Carmin ff.	1	Loth	4	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1795	Carmin blau	1	Loth	6	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Carmin Franz.3	1		6	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Carmin Franz.2	1		5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Carmin Franz.	1		4	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Carmin Franz.4	1		8,33	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Carmin französischer	1	Unze	3,5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Carmin französischer4	1	Unze	8	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Carmin französischer2	1	Unze	5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Carmin französischer3	1	Unze	6	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Carminum	1	Unze	4	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Carminum2	1	Unze	5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Carminum3	1	Unze	6	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Carmin2	1	Unze	6	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Carmin	1	Unze	5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Carmin	1	Unze	5	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Carmin2	1	Unze	6	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Kiessling 1795	Carmin	1	Unze	5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Kiessling 1799	Carmin	1	Unze	6	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.11. Angaben zu Karmin 1791/95 und 1799

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Materialgruppe:	Kapitel:
Nürnberg Kiessling 1799	Florent Lack	1		5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Kiessling 1795	Florent Lack	1		4,5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1795	Florentiner Lac ff.	1		4,5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Frankfurt Herbstmesse 1791	Florentiner Lacc	1		5	Gulden	Farbstoff	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Florentiner Lacc	1		5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Heinrich Grosch 1809	Florentiner Lacc	1		4	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg C. A. Hengelein 1809	Florentiner Lacc	1		3	Gulden	Farbstoff	Farbwaaren
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Florentiner Lacc	1		5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1810	Florentiner Lacc ff.	1		4,25	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1809	Florentiner Lacc ff.	1		3,5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Florentiner Lacc2	1		6	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Florentiner Lacc2	1		6	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg C. A. Hengelein 1809	Florentiner Lacc2	1		4	Gulden	Farbstoff	Farbwaaren
Frankfurt Herbstmesse 1791	Florentiner Lacc2	1		7	Gulden	Farbstoff	ohne Kapitelangabe
Mainz Martin Meletta sel. Wittib 1792	Florentiner Lack	1	Pfund	6	Reichsthaler	Farbstoff	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Florentiner Lack	1		3	Gulden	Farbstoff	Farbwaaren
Frankfurt Gebrüder Ettlting 1795	Florentiner Lack fein	1		5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettlting 1799	Florentiner Lack fein	1		6	Gulden	Farbstoff	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Ettlting 1795	Florentiner Lack fein2	1		7	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettlting 1809	Florentiner Lack fein2	1		4,5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettlting 1809	Florentiner Lack. fein	1		3,5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Florentiner Lak	1	im Nürnberger Gewicht	4	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Florentiner Lak	1	im Nürnberger Gewicht	4	Gulden	Farbstoff	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Florentiner Lak	1		3	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Florentiner Lak2	1		5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Lacca Florent ff.	1		6	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Lacca Florent in globuli f.	1		45	Kreuzer	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Lacca Florent in globuli ff.	1		66	Kreuzer	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg 1792	Lacca Florent.			4	Gulden	Farbstoff	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Carl Kiessling 1799	Lacca florent.	1		4,75	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg 1792	Lacca Florent2	1		4,5	Gulden	Farbstoff	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Lacca florentina	1		4	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Lack. Florentiner	1		3,5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Lack. Florentiner feinst	1		4	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch

Abb. B.12. Angaben zu Florentiner Lack 1790–1821

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Materialgruppe:	Kapitel:
Augsburg Philipp Franz Kremer 1821	Lacca Vienensis	1		3	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Lacca vianensis	1		2	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Lacca vianensis2	1		3	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Lacca vianensis3	1		4	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Lack. Wiener carmoisin	1		165	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1795	Wiener Lac	1		2	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1809	Wiener Lac ff.	1		2	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1810	Wiener Lac ff.	1		2	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1795	Wiener Lac2	1		3	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1795	Wiener Lac3	1		4	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Heinrich Grosch 1809	Wiener Lacc	1		4	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Frankfurt Herbstmesse 1791	Wiener Lacc	1		8	Gulden	Farbstoff	ohne Kapitelangabe
Nürnberg C. A. Hengelein 1809	Wiener Lacc	1		2	Gulden	Farbstoff	Farbwaaren
Nürnberg Gebrüder Bub 1795	Wiener Lacc extra fein	1		3,5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg C. A. Hengelein 1809	Wiener Lacc2	1		2,5	Gulden	Farbstoff	Farbwaaren
Frankfurt Gebrüder Ettlting 1799	Wiener Lack	1		8	Gulden	Farbstoff	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Ettlting 1809	Wiener Lack	1		4	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettlting 1795	Wiener Lack	1		8	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Mainz Martin Meletta sel. Wittib 1792	Wiener Lack	1	Pfund	6	Gulden	Farbstoff	Farbwaaren
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Wienerlack	1	im Nürnberger Gewicht	3	Gulden	Farbstoff	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Kiessling 1799	Wienerlack	1		1,5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Wienerlack	1	im Nürnberger Gewicht	3	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Wienerlack	1		2	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Kiessling 1795	Wienerlack	1		1,2	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Wienerlack2	1		3	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Wienerlack3	1		5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Wienerlak extra fein	1		6	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Wienerlak extra fein	1	im hiesigen Gewicht	4	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Wienerlak fein	1		5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Wienerlak fein	1	im hiesigen Gewicht	3	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Wienerlak geringem	1	im hiesigen Gewicht	2,5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Wienerlak geringem	1		2,5	Gulden	Farbstoff	Alphabetisch

Abb. B.13. Angaben zu Wiener Lack 1790–1821

B.2.6 Zinnober

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Amsterdam 1791	Zinnober Gemahlen2	1	Pfund	50	ft.	ohne Kapitelangabe
Amsterdam 1791	Zinnober Gemahlen	1	Pfund	44	ft.	ohne Kapitelangabe
Amsterdam 1791	Zinnober ganz	1	Pfund	43	ft.	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Zinnober 4mal gemalen	1	Pfund	44	Batzen	Allerhand Waaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Zinnober 3mal gemalen	1	Pfund	42	Batzen	Allerhand Waaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1791_2	Zinnober 4mal gemalen	1	Pfund	43	Batzen	Allerhand Waaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1791_2	Zinnober 3mal gemalen	1	Pfund	41	Batzen	Allerhand Waaren
Frankfurt Herbstmesse 1791	Cinnober ganz	1		40	Batzen	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Cinnober gemahlen3	1		44	Batzen	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Cinnober gemahlen2	1		40	Batzen	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Cinnober gemahlen	1		36	Batzen	ohne Kapitelangabe
Mainz 1791	Cinnober	1	Pfund	36	Batzen	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1791	Zinnober ff. 4/m gemalen	1	im hiesigen Gewicht	50	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Zinnober ff. 3/m gemalen	1	im hiesigen Gewicht	46	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Zinnober ff. 2/m gemalen	1	im hiesigen Gewicht	44	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Cinnabar. p. p. f.	1		2,75	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Cinnabar. p. p.	1		2,5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Zinnober ff. 3/m gem.	1		46	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Zinnober ff. 2/m gem.	1		44	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Zinnober ganzen	1		42	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Zinnober ff. 4/m gemalen	1		50	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Cinnober gemahlen2	1		2,6	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Cinnober gemahlen	1		3	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Zinnober ganzen	1		2,6	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Zinnober ff. 4mal gemahl.	1		2,83	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Zinnober ff. 3mal gemahl.	1		2,66	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Zinnober f. 2mal gemahl.	1		2,5	Gulden	Alphabetisch
Rotterdam 1791	Zinnober gemahlen2	1	Stück	50	Gulden.	ohne Kapitelangabe
Rotterdam 1791	Zinnober gemahlen	1	Stück	44	Gulden	ohne Kapitelangabe
Rotterdam 1791	Zinnober gantzen	1	Stück	43	Gulden	ohne Kapitelangabe

Abb. B.14. Angaben zu Zinnober 1791

B.2.7 Waid, Indigo und Berliner Blau

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Frankfurt Meyer & Söhne 1792	Waydt	1	Zentner	6	Reichstaler	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Meyer & Söhne 1792	Waydt2	1	8 Scheffel Fa	5,5	Reichstaler	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Meyer & Söhne 1792	Waydt3	1	8 Scheffel Fa	6,5	Reichstaler	ohne Kapitelangabe
Frankfurt 1792	Weyd	1	Fa	6	Reichstaler	Farbwaaren
Frankfurt Andreas Rückmann 1795	Waydt	1	Fa	5	Reichstaler	Alphabetisch
Frankfurt Andreas Rückmann 1795	Waydt2	1	Fa	6	Reichstaler	Alphabetisch
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Wayd	1	Fa	5,5	Reichstaler	Farbwaaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1792	Wayd	1	Fa	5,5	Reichstaler	Farbwaaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1799	Wayd	1	Fa	7,3	Reichstaler	Farbwaaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1809	Wayd	1	8 Scheffel Fa	7,5	Reichstaler	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Brentano 1775	Weyd	1	Fa	8	Reichstaler	Farbwaaren
Frankfurt Christian Helferich 1809	Waid, Langensalzer	1	8 Scheffel Fa	6,66	Reichstaler	Alphabetisch
Frankfurt Christian Humser 1791	Waydt Erfurter	1	Fa	5	Reichstaler	Das Fa
Frankfurt Christian Humser 1791	Waydt Langensalzer	1	Fa	5	Reichstaler	Das Fa
Frankfurt Christian Humser 1792	Waydt Erfurter	1	Fa	5	Reichstaler	Das Fa
Frankfurt Christian Humser 1792	Waydt Langensalzer	1	Fa	5	Reichstaler	Das Fa
Frankfurt Franz Brentano 1795	Weyd	1	Fa	7,5	Reichstaler	Farbwaaren
Frankfurt Gebrüder Diehl 1791	Wayd	1	Zentner	7	Reichstaler	Farbwaaren
Frankfurt Meyer & Söhne 1792	Waydt	1	Zentner	6	Reichstaler	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Meyer & Söhne 1792	Waydt2	1	8 Scheffel Fa	5,5	Reichstaler	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Meyer & Söhne 1792	Waydt3	1	8 Scheffel Fa	6,5	Reichstaler	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Meyer & Söhne 1809	Waydt	1	8 Scheffel Fa	7	Reichstaler	ohne Kapitelangabe
Magdeburg Carl Gottfried Rode 1795	Waydt, Erfurter	1	Fa	7	Reichstaler	Alphabetisch
Magdeburg Carl Gottfried Rode 1795	Waydt, Langensalzer	1	Fa	8	Reichstaler	Alphabetisch
Mainz Martin Meletta sel. Wittib 1792	Weyd	1	Fa	6	Reichstaler	Farbwaaren
Marseille Liebbers et Compagnie 1799	Waid	100	Pfund	18	Livres	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Waid2	1	8 Scheffel Fa	10	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Waid	1	12 Scheffel Fa	13	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Waid langensalzer	1		12,5	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Fördereiter 1795	Wayd	1	Fa	11	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Waid ofner	100	Pfund	8	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Waid2	1	8 Scheffel Fa	10	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Waid	1	12 Scheffel Fa	13	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1795	Waid	1	12 Scheffel Fa	13	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1795	Waid2	1	8 Scheffel Fa	11	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1809	Wayd	1	Fa	13	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1810	Wayd	1	Fa	13	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. Forster junior 1799	Waid2	1	8 Scheffel Fa	11	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg J. Forster junior 1799	Waid ofner	100	Pfund	9	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg J. Forster junior 1799	Waid	1	12 Scheffel Fa	16	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Heinrich Grosch 1809	Wayd	1		13	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.15. Angaben zu Waid

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Augsburg Leichtlin & Bäumer 1791	Indigo Quadimalo ff.	1	Pfund	5,25	Gulde	Das Pfund
Augsburg Leichtlin & Bäumer 1791	Indigo Domingo f. und hoch gefeuert	1	Pfund	4,6	Gulde	Das Pfund
Augsburg Leichtlin & Bäumer 1791	Indigo fein gefeuert	1	Pfund	4	Gulde	Das Pfund
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Indigo Carolina2	1	Pfund	56	Batze	Farbwaaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Indigo St. Dominique2	1	Pfund	80	Batze	Farbwaaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Indigo St. Domingue	1	Pfund	68	Batze	Farbwaaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Indigo Carolina	1	Pfund	50	Batze	Farbwaaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Indigo Quatimalo2	1	Pfund	75	Batze	Farbwaaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Indigo Quatimalo	1	Pfund	66	Batze	Farbwaaren
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Indigo Brasil.	1	Pfund	55	Batze	Farbwaaren
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Domingo fein gefeuert	1	Pfund	70	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Domingo kleiner	1	Pfund	60	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Domingo violet und blau2	1	Pfund	85	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Domingo fein gefeuert2	1	Pfund	72	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Domingo mittel	1	Pfund	66	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Domingo mittel2	1	Pfund	68	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Guatimalo	1	Pfund	65	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Guatimalo2	1	Pfund	70	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Guatimalo3	1	Pfund	72	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Guatimalo4	1	Pfund	85	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Guatimalo5	1	Pfund	95	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Guatimalo6	1	Pfund	108	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Domingo violet und blau	1	Pfund	75	Batze	Das Pfund
Frankfurt Christian Humser 1791	Indigo Domingo kleiner2	1	Pfund	63	Batze	Das Pfund
Frankfurt Gebrüder Diehl 1791	Indigo St. Dominico fein gefeuert	1	Pfund	75	Batze	Farbwaaren
Frankfurt Metzler, Fingerlin&Volz1791	Indigo Dominico2	1	Pfund	95	Batze	Waaren bey Pfund
Frankfurt Metzler, Fingerlin&Volz1791	Indigo Gatim.	1	Pfund	85	Batze	Waaren bey Pfund
Frankfurt Metzler, Fingerlin&Volz1791	Indigo Gatim.2	1	Pfund	120	Batze	Waaren bey Pfund
Frankfurt Metzler, Fingerlin&Volz1791	Indigo Dominico	1	Pfund	65	Batze	Waaren bey Pfund
Nürnberg 1791	St. Dom. Indigo extra fein blauen	1	im hiesigen Gewicht	6	Gulde	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Indigo Cajene ff. gef.	1	im hiesigen Gewicht	3,75	Gulde	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Indigo St. Marten fein gef.	1	im hiesigen Gewicht	4	Gulde	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Indigo St. Dom. Ffein gefeuerten	1	im hiesigen Gewicht	4,5	Gulde	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Platt Indigo fein	1	im hiesigen Gewicht	42	Gulde	Alphabetisch
Nürnberg 1791	fein Quatimalo Corte	1	im hiesigen Gewicht	5,5	Gulde	Alphabetisch
Nürnberg 1791	levanitchen Schnecken Indigo extra fein	1	im hiesigen Gewicht	7,5	Gulde	Alphabetisch
Nürnberg 1791	levanitchen schnecken Indigo mittel fein	1	im hiesigen Gewicht	4,5	Gulde	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Extra fein blauen Quatimalo Indigo	1	im hiesigen Gewicht	6,75	Gulde	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Indigo platt. f.	1		39	Gulde	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Indigo platt. ff.	1		40	Gulde	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Indigo quetim f.	1		5,5	Gulde	Alphabetisch

Abb. B.16. Angaben zu Indigo in Augsburg, Frankfurt und Nürnberg 1791

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Frankfurt Augstell & Schefer 1809	Indigo, ostind.2	1	Pfund	13	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Augstell & Schefer 1809	Indigo, ostind.	1	Pfund	11	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Bernard Korbach 1809	Indigo Blau Ostind.2	1	Pfund	12	Reichsthaler	Alphabetisch
Frankfurt Bernard Korbach 1809	Indigo Quatimalo	1	Pfund	5	Reichsthaler	Alphabetisch
Frankfurt Bernard Korbach 1809	Indigo Blau Ostind.	1	Pfund	5	Reichsthaler	Alphabetisch
Frankfurt Bernard Korbach 1809	Indigo gefeuert und Violet	1	Pfund	5	Reichsthaler	Alphabetisch
Frankfurt Bernard Korbach 1809	Indigo gefeuert und Violet2	1	Pfund	12	Reichsthaler	Alphabetisch
Frankfurt Bernard Korbach 1809	Indigo gefeuert	1	Pfund	5	Reichsthaler	Alphabetisch
Frankfurt Bernard Korbach 1809	Indigo gefeuert2	1	Pfund	12	Reichsthaler	Alphabetisch
Frankfurt Bernard Korbach 1809	Indigo Carolin.	1	Pfund	5	Reichsthaler	Alphabetisch
Frankfurt Bernard Korbach 1809	Indigo Carolin.2	1	Pfund	12	Reichsthaler	Alphabetisch
Frankfurt Bernard Korbach 1809	Indigo Quatimalo2	1	Pfund	12	Reichsthaler	Alphabetisch
Frankfurt Christian Helferich 1809	Indigo. Guat fein violet	1	Pfund	10,5	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Christian Helferich 1809	Indigo. Fein violet2	1	Pfund	11	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Christian Helferich 1809	Indigo. Violet und gefeuert	1	Pfund	8,5	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Christian Helferich 1809	Indigo. Fein violet	1	Pfund	10,5	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Christian Helferich 1809	Indigo. Guat et Caraques flora.	1	Pfund	11,5	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Christian Helferich 1809	Indigo. Ostindischer fein gefeuert	1	Pfund	17,5	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Christian Helferich 1809	Indigo. Guat gefeuert	1	Pfund	8,5	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Christian Helferich 1809	Indigo. Violet und gefeuert2	1	Pfund	9,5	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Christian Helferich 1809	Indigo. Fein blau	1	Pfund	12	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Etling 1809	Indigo platt	1		42	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Meyer & Söhne 1809	Indigo Ostind. f. hochgef.	1	Pfund	115	Batzen	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Meyer & Söhne 1809	Indigo Caracas	1	Pfund	200	Batzen	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Meyer & Söhne 1809	Indigo mit blau und violet mellirt2	1	Pfund	195	Batzen	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Meyer & Söhne 1809	Indigo mit blau und violet mellirt	1	Pfund	185	Batzen	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Meyer & Söhne 1809	Indigo Ostind. f. hochgef.2	1	Pfund	120	Batzen	ohne Kapitelangabe
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1809	Indigo Ostind.2	1		16	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1809	Indigo Ostind.	1		12,5	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.17. Angaben zu Indigo in Frankfurt und Nürnberg 1809

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Augsburg Philipp Franz Kremer 1821	Indigo fff.	1	Pfund	5	Gulden	Alphabetisch
Augsburg Philipp Franz Kremer 1821	Indigo fff.2	1	Pfund	8	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Augstell & Schefer 1821	Indigo, ostind.2	1	Pfund	5	Gulden	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Augstell & Schefer 1821	Indigo, ostind.	1	Pfund	4	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo platt	1		42	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo, ostind. f. blau	1		6,66	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo, ostind. F. blau2	1		7,25	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo, ostind, violet u. blau	1		6,5	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo, ostind. Violet	1		5,5	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo, ostind. Violet2	1		5,75	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo, ostind. Fein gefeuert	1		4,75	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo, ostind. Fein gefeuert2	1		5,25	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo, guatimalo flor	1		7,5	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo sobre	1		5,25	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo brasilianer	1		3,33	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Indigo corte	1		4,5	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Indigo, ostind. Fein blau	1		7	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Indigo, gefeuert	1		4	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Indigo, gefeuert violett	1		5,75	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Indigo, ostind. Violett und blau	1		6,75	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Indigo, gef.	1		4,5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Indigo, gef.2	1		5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Indigo, blauer	1		6	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Indigo, blauer2	1		7	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Indigo Violetblau	1		5,5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Indigo Violetblau2	1		6	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Plattindig	1		60	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.18. Angaben zu Indigo in Augsburg, Frankfurt und Nürnberg 1821

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Augsburg Leichtlin & Bäumer 1791	Berliner Blau feinstes	1	Pfund	2	Gulden	Das Pfund
Frankfurt Herbstmesse 1791	Berlinerblau2	1		30	Batzen	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Berlinerblau	1		24	Batzen	ohne Kapitelangabe
Mainz 1791	Berlinerblau	1	Pfund	28	Batzen	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1791	Berlinerblau ordinaire	1	im hiesigen Gewicht	20	Groschen	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1791	Berlinerblau mittleres	1	im hiesigen Gewicht	26	Groschen	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1791	Berlinerblau extrafeine	1	im hiesigen Gewicht	30	Groschen	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Berliner blau ordinaire	1		20	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Berliner blau mittlere	1		30	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Berliner blau feine	1		36	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Berliner Blau med.	1		110	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Berliner Blau ff.	1		150	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Berlinerblau med.	1		115	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Berlinerblau ff.2	1		155	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Berlinerblau ff.	1		140	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.19. Angaben zu Berliner Blau 1790/91

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Frankfurt Gebrüder Etting 1821	Berlinerblau, fein dunkel. Bey Abnahme nicht unter 1/8 Cr	1	Zentner	136	Gulden	Farben
Frankfurt Gebrüder Etting 1821	Berlinerblau, fein dunkel. Bey Abnahme nicht unter 1 Cr	1	Zentner	132	Gulden	Farben
Frankfurt Gebrüder Etting 1821	Berlinerblau, fein dunkel. Bey Abnahme nicht unter 1 Colli.	1	Zentner	128	Gulden	Farben
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Berlinerblau2	1		128	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Berlinerblau3	1		150	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Berlinerblau4	1		175	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Berlinerblau5	1		215	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Berlinerblau6	1		250	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Berlinerblau ff	1		3,8	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Berlinerblau	1		85	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Berlinerblau3	1		136	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Berlinerblau	1		100	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Berlinerblau, feinstes2	1		240	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Berlinerblau4	1		160	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Berlinerblau2	1		125	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Berlinerblau, feinstes	1		225	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Berlinerblau6	1		130	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Berlinerblau	1		500	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Berlinerblau2	1		350	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Berlinerblau3	1		240	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Berlinerblau4	1		210	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Berlinerblau5	1		180	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berlinerblau C.	1	Zentner	150	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berlinerblau B.	1	Zentner	225	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berlinerblau D.	1	Zentner	125	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berlinerblau E.	1	Zentner	110	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berlinerblau F.	1	Zentner	100	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berlinerblau G.	1	Zentner	85	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berlinerblau A.	1	Zentner	250	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.20. Angaben zu Berliner Blau 1821

B.2.8 Grünspan, Berggrün und Grüne Erde

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Augsburg Leichtlin & Bäumer 1791	Grünspan trocken fein	1	Pfund	52	Kreuzer	Das Pfund
Frankfurt Augstell & Schefer 1791	Grünspan Franz.	1	Centner	62	Reichsthaler	Farbwaaren
Frankfurt Christian Humser 1791	Grünspahn trocken	1	Centner	60	Reichsthaler	Der Centner
Frankfurt Gebrüder Diehl 1791	Grünspan	1	Centner	64	Reichsthaler	Farbwaaren
Frankfurt Herbstmesse 1791	Grünspan	1		60		ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Grünspan destillirt	1		34	Batzen	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Metzler, Fingerlin&Volz1791	Grünspahn	100	Pfund	60	Reichsthaler	Waaren bey 100 Pfund
Mainz 1791	Grünspan	1	Pfund	20	Batzen	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1791	Grünspahn Franz. in Blasen trocken	1	im hiesigen Gewicht	92	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1791	Grünspahn Franz. distillirt	1	im hiesigen Gewicht	49	Groschen	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Grünspan distillierter	1		2,125	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Grünspan Montp. Trocken	1		100	Gulden	Alphabetisch
Rotterdam 1791	Grünspan trockener2	1	Stück	20	Gulden	ohne Kapitelangabe
Rotterdam 1791	Grünspan trockener	1	Stück	18	Gulden	ohne Kapitelangabe
Strasburg Graffely&Company 1791	Feiner Französischer Grünspan	1	Pfund	13	Batzen	Das Pfund
Triest 1791	Grünspan französischer	1	Centner	80	Gulden	ohne Kapitelangabe
Triest 1791	Grünspan französischer2	1	Centner	90	Gulden	ohne Kapitelangabe
Triest 1791	Grünspan distillirter	1	Pfund	36	Groschen	ohne Kapitelangabe

Abb. B.21. Angaben zu Grünspan 1791

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Augsburg Philipp Franz Kremer 1821	Viride mont. Hung.	1	Centner	80	Gulden	Alphabetisch
Augsburg Philipp Franz Kremer 1821	Viride mont. Hung.2	1	Centner	60	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettling 1821	Berggrün, fein. Bey Abnahme nicht unter 1/8 Cr	1	Centner	45	Gulden	Farben
Frankfurt Gebrüder Ettling 1821	Berggrün, fein. Bey Abnahme nicht unter 1 Cr	1	Centner	43	Gulden	Farben
Frankfurt Gebrüder Ettling 1821	Berggrün, fein. Bey Abnahme nicht unter 1 Colli.	1	Centner	40	Gulden	Farben
Frankfurt Gebrüder Ettling 1821	Berggrün, feinstes ungarisches. Bey Abnahme nicht unter 1/8 Cr	1	Centner	54	Gulden	Farben
Frankfurt Gebrüder Ettling 1821	Berggrün, feinstes ungarisches. Bey Abnahme nicht unter 1 Cr	1	Centner	52	Gulden	Farben
Frankfurt Gebrüder Ettling 1821	Berggrün, feinstes ungarisches. Bey Abnahme nicht unter 1 Colli.	1	Centner	50	Gulden	Farben
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Berggrün feinst granell2	1		65	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Berggrün feinst granell3	1		54	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Berggrün feinst granell	1		78	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Berggrün, mittelfein2	1		36	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Berggrün, fein	1		52	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Berggrün, mittelfein	1		30	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Berggrün, mittelfein3	1		40	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Joh. Philipp Traub 1821	Berggrün, fein2	1		70	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Berggrün	1		48	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Berggrün2	1		60	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Berggrün3	1		80	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berggrün f. ungar. Nro. 4	1	Centner	28	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berggrün f. ungar. Nro. 3.	1	Centner	32	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berggrün f. ungar. Nro. 2.	1	Centner	36	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berggrün f. ungar. Nro. 1.	1	Centner	42	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berggrün	1	Centner	36	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berggrün f. körn.	1	Centner	42	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Berggrün f. f. körn.	1	Centner	50	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.22. Angaben zu Berggrün 1821

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Frankfurt Gebrüder Etting 1795	Grüne Erde	1		16	Kreuzer	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Etting 1795	Grüne Erde2	1		70	Kreuzer	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Etting 1799	Grüne Erde2	1		70	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Etting 1799	Grüne Erde	1		16	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Etting 1809	Grüne Erde2	1		70	Kreuzer	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Etting 1809	Grüne Erde	1		12	Kreuzer	Alphabetisch
Frankfurt Herbstmesse 1791	Grüne Erde3	1		70	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Grüne Erde	1		12	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Grüne Erde2	1		60	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Magdeburg Carl Gottfried Rode 1795	Erde, grüne dunkle	1	Zentner	5	Reichstaler	Alphabetisch
Magdeburg Carl Gottfried Rode 1795	Erde, grüne dunkle2	1	Zentner	6	Reichstaler	Alphabetisch
Magdeburg Carl Gottfried Rode 1795	Erde, grüne helle	1	Zentner	5,5	Reichstaler	Alphabetisch
Magdeburg Carl Gottfried Rode 1795	Erde, grüne helle2	1	Zentner	7	Reichstaler	Alphabetisch
Mainz Martin Meletta sel. Wittib 1792	Grüne Erde	1	Pfund	3	Batzen	Farbwaaren
Nürnberg 1791	Erden grüne ganze	1	im hiesigen Gewicht	15	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1792	Terra Viridis	1		12	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Grüne Erde	1		17	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg C. A. Hengelein 1809	Grüne Erde	1		15	Gulden	Farbwaaren
Nürnberg Fördereiter 1791	Terra Virid. ff.			12	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1795	Grüne Erden	1		13	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1795	Erden grüne gemalne	1		20	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1795	Erden grüne ganze	1		15	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1809	Erde grüne	1		14	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg J. A. Foerderreuther 1810	Erde grüne	1		14	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Grüne Erden	1		9	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Grüne Erden, Veronische	1		90	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Grüne Erden2	1		12	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Heinrich Grosch 1809	Erden grüne geml	1		17	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Heinrich Grosch 1809	Erden grüne ganz	1		15	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Terra viridis gestoß.	1		20	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Terra viridis	1		16	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Erde, grüne gestoßen	1	im Nürnberger Gewicht	20	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Erde, grüne	1	im Nürnberger Gewicht	15	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1821	Erde, grüne	1		21	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Kiessling 1795	Grüne Erden	1		10	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Kiessling 1799	Grüne Erden	1		15	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Erde, feine, grüne	1	Zentner	16	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Erde, feine, grüne2	1	Zentner	20	Gulden	Alphabetisch
Schweinfurt Wilhelm Sattler 1821	Erde, Veroneser, grüne	1	Zentner	40	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.23. Angaben zu Grüner Erde

B.2.9 Koralle und Perlmutter

Name:	Ware:	Menge	Gewichtseinheit	Preis:	Währung:	Kapitel:
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Corall. alb.	1	im Nürnberger Gewicht	4	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Corall. Rubr.	1	im Nürnberger Gewicht	30	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Corallen zerbrochene	1		18	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Corallen Zincken med.	1		32	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Corallen Zincken roth	1		36	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Corallenbruch präeparirt	1		2,75	Gulden	Material und Specereiwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Corallenbruch rothen	1		2,25	Gulden	Material und Specereiwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Corallenbruch weißen	1		2,66	Gulden	Material und Specereiwaaren
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Corallia alb.	1	im Nürnberger Gewicht	4	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Förderer 1791	Corallia fragm.	1		22	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Förderer 1791	Corallia fragm. f.	1		25	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Förderer 1791	Corallia fragm. f.2	1		26	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Corallia rubr.	1	im Nürnberger Gewicht	30	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Förderer 1791	Corallia rubra	1		50	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Carl Kiessling 1799	Corallia rubra	1		25	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Förderer 1791	Corallia rubra f.	1		60	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Corallium alb.	1		4	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Corallium rubrum	1		30	Kreuzer	Alphabetisch
Marseille Liebbers et Compagnie 1799	Korallen Rothe	1	Pfund	20	Sols	Alphabetisch
Marseille Liebbers et Compagnie 1799	Korallen Weisse ff.	1	Pfund	20	Sols	Alphabetisch

Abb. B.24. Angaben zu Koralle

Name:	Ware:	Menge	Gewichtseinheit	Preis:	Währung:	Kapitel:
Nürnberg Carl Kiessling 1799	Mater perl. in fragm.	1		15	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Carl Kiessling 1799	Mater perl. in fragm. Polirt	1		35	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Förderer 1791	Mater perlar.	1		1,8	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg 1792	Mater perlar. Crud.	1		2	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg 1792	Mater perlar. In fragm.	1		12	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg 1792	Mater perlar. In fragm.2	1		13	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Mater perlarum	1		92	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Mater perlarum fragm.	1		24	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Mater perlarum praepar.	1		40	Kreuzer	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettling 1809	Perlemutter. Schaalen	1		18	Batzen	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettling 1799	Perlemutter-Schaalen	1		18	Batzen	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Perlen Mutter Bruch	1		20	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Perlen Mutter Bruch2	1		25	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Perlen Mutter Schaalen	1		1,5	Gulden	Alphabetisch
Frankfurt Gebrüder Ettling 1795	Perlenmutter-Schaalen	1		18	Batzen	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Perlenmutter-Schaalen	1		90	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Perlenmutter-schalen große	1		22	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1795	Perlenmutter-schalen große	1		18	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Perlenmutter-schalen große	1	im hiesigen Gewicht	22	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Perlenmutter-Schalen polirt	1		25	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Perlenmutter-Schalen zerbrochen	1		18	Gulden	Alphabetisch

Abb. B.25. Angaben zu Perlmutter

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Nürnberg 1791	Schildkrot-Schalen	1	im hiesigen Gewicht	12	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Perlenmutter-schalen große	1	im hiesigen Gewicht	22	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg 1791	Elfenbein geraspelt	1	im hiesigen Gewicht	8	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg 1792	Mater perlar. In fragm.2	1		13	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg 1792	Mater perlar. In fragm.	1		12	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg 1792	Mater perlar. Crud.	1		2	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Corallenbruch weißen	1		2,66	Gulden	Material und Specereiwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Corallenbruch rothen	1		2,25	Gulden	Material und Specereiwaaren
Nürnberg Benedict Schwarz 1821	Corallenbruch praeparirt	1		2,75	Gulden	Material und Specereiwaaren
Nürnberg Carl Kiessling 1799	Mater perl. in fragm. Polirt	1		35	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Carl Kiessling 1799	Mater perl. in fragm.	1		15	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Carl Kiessling 1799	Corallia rubra	1		25	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Corallia fragm. f.2	1		26	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Corallia rubra f.	1		60	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Corallia fragm. f.	1		25	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Corallia fragm.	1		22	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Cornu cervi crudum	1		22	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Mater perlar.	1		1,8	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Fördereiter 1791	Corallia rubra	1		50	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Schildkrot-Schalen	1		12	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1790	Perlenmutter-schalen große	1		22	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Gebrüder Bub 1795	Perlenmutter-schalen große	1		18	Groschen	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Perlen Mutter Bruch	1		20	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Perlen Mutter Schaalen	1		1,5	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Corallen zerbrochene	1		18	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Corallen Zincken med.	1		32	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Corallen Zincken roth	1		36	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791	Perlen Mutter Bruch2	1		25	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Perlenmutter-Schalen polirt	1		25	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Perlenmutter-Schalen zerbrochen	1		18	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Conrad Roscher 1791_2	Perlenmutter-Schalen	1		90	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Corallium alb.	1		4	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Corallium rubrum	1		30	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Mater perlarum	1		92	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Mater perlarum fragm.	1		24	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795	Mater perlarum praepar.	1		40	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Corall. alb.	1	im Nürnberger Gewicht	4	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Corall. Rubr.	1	im Nürnberger Gewicht	30	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1795_2	Elfenbein, geraspelt	1	im Nürnberger Gewicht	8	Gulden	Alphabetisch
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Elfenbein, geraspelt	1	im Nürnberger Gewicht	7	Gulden	ohne Kapitelangabe
Nürnberg Johann Michael Leuchs 1799	Corallia rubr.	1	im Nürnberger Gewicht	30	Kreuzer	ohne Kapitelangabe

Abb. B.26. Angaben zu Kunstammermaterialien in Nürnberg

Name:	Ware:	Menge:	Gewichtseinheit:	Preis:	Währung:	Kapitel:
Frankfurt Gebrüder Etting 1795	Farb=Muscheln	100	Stück	48	Kreuzer	Alphabetisch
Nürnberg C. A. Hengelein 1809	Gold= und Silber=Muscheln	1		46	Kreuzer	Farbwaaren
Frankfurt Gebrüder Etting 1809	Farb=Muscheln	100	Stück	52	Kreuzer	Alphabetisch
Frankfurt Herbstmesse 1791	Farbmuscheln Kästlein	1	Kästlein	20	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Herbstmesse 1791	Farbmuscheln	100		40	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Etting 1799	Metall, Muscheln	100	Stück	72	Kreuzer	ohne Kapitelangabe
Frankfurt Gebrüder Etting 1799	Farb=Muscheln	100	Stück	52	Kreuzer	ohne Kapitelangabe

Abb. B.27. Angaben zu Farbmuscheln

C Farbtafeln



Abb. C.1. Residenz Würzburg, Treppenhaus, Deckenfresko von GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO (Bildarchiv Photo Marburg)



Abb. C.2. Residenz Würzburg, Grünlackiertes Zimmer (Bildarchiv Photo Marburg)

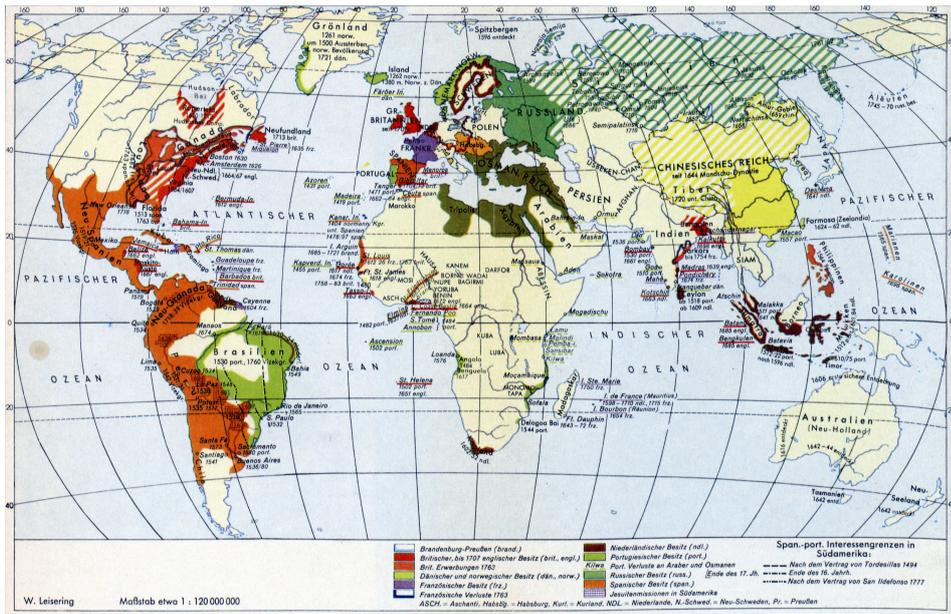


Abb. C.3. Koloniale Ausbreitung der europäischen Staaten um 1763: Die spanischen Kolonien sind orangefarben markiert (PARRY 1972, S. 705)



Abb. C.4. Das Rot Färben von Tuch und Garn (Titelstich aus Anonymus 1748)



Abb. C.5. Die Cochenilleernte (LEDERMÜLLER 1760, Tabula XXVIII)



Abb. C.6. Waren in einem Ladenregal – in der oberen Reihe Pigmente in Gläsern (Ausschnitt aus einem Ölgemälde, in: WACHTEL 1965, S. 17)